Beilage zu No. 1378 der Fachzeitschrift „Der Artist“

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 236. | Düsseldorf, 5. Juli. | 1911.



Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 236. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 5. Juli 1911. Erscheint jeden Mittwoch.

Amerikana.

IV. 1911.

Wie schreiht man ein Szenarium Lebender Bilder?

Wenn man den Artikel des „Neuen Wiener Journal" liest (siehe No. 229 des Kinematograph), so könnte man glauben, Schriftsteller brauchten nur zu träumen, Dilettanten nur die Feder in die Hand zu nehmen und Kinder nur zu stammeln und ein „Lebendes Bild" ist fertig. Adressiert, Marke drauf, fortgeschickt und mit umgehender Post kommt eine Anweisung auf hundert Kronen.

Fabrikanten Lebender Bilder zahlen mir für jedes Manuskript zwischen fünfunddreissig und fünfzig Dollars (etwa 150 bis 200 Mk.). Dabei ist es weltbekannt, dass der amerikanische Fabrikant ein guter Kaufmann ist und keinen Cent bezahlt, wenn er nicht drei dafür in sicherer Aussicht hat. Es ist ferner bekannt, dass mehr als fünfhundert meiner Manuskripte — jedes Genre umfassend, vom Drama bis zur Komödie — in lebenden Bildern die Welt umzogen, das allerneueste, das Vitagraphsche Drama: „S c h i c k s a l s f e u e r", das erst Samstag, den 27. Mai, erschienen.

Ich schicke diese persönlichen Bemerkungen voraus, damit nicht der eine oder andere Besserwisser naserümpfend sagt: „Was weiss der".

Und nun zur Sache.

Heutzutage, wo die Ueberproduktion Lebender Bilder beinahe beängstigend ist, wird auf die Auswahl der Sujets besonderes Gewicht gelegt. Neues zu schaffen ist schwer, sehr schwer. Deshalb werden für gute Sujets gute Preise bezahlt, während Alltagsware für wenig Geld zu haben ist.

Nehmen wir das neueste Bild „S c h i c k s a l s f e u e r" (Fires of Fate") als Muster.

Inhalt: Calchas, ein junger Christ, angezogen durch die bilderreichen Zeremonien griechischer Priester, betritt den Tempel der Vestalinnen. Hinter einer Marmorsäule verborgen wohnt er dem Gottesdienste bei. Inmitten des Tempels, auf hohem Altare, brennt „das ewige Feuer", durch die Vestalinnen, die heiligen Jungfrauen, unterhalten. „Wer es duldet, dass die heiligen Feuer untergehen, soll duldend in den heiligen Feuern untergehen", lautet der Priester Spruch. Jeden Tag wird eine der Vestalinnen auserkoren, nach den heiligen Feuern zu sehen.

Der Gottesdienst ist zu Ende. Die Andächtigen verliessen den Tempel. Nur Calchas, noch ganz unter den Eindrücken des Gesehenen, steht unbeweglich hinter der Säule.

Da nahen sich zwölf weissgekleidete Gestalten, es sind die Vestalinnen. Unter Gebeten giessen sie Oel auf das Feuer. Dann entfernen sie sich, eine zurücklassend. Calchas erkennt in ihr seine Jugendgespielin. Er muss sie sprechen. Ein solches Wiedersehen! Aber er muss fliehen; sie weiss, es bedeutet seinen Tod, falls man ihn mit ihr findet.

Eine traute Liebesstunde. Alles r ingsum vergessen, selbst die heiligen Feuer, die inzwischen erloschen.

Das Volk stürmt in den Tempel und findet die Liebenden. Dem Richterspruch gemäss sollen sie den Feuertod erleiden. Man wirft sie in den Kerker, getrennt, allein. In Verzweiflung schlägt Calchas den Steinkrug an die Wand, ein-, zwei-, dreimal. Da hört er Antwort, ein Klopfen. Kein Zweifel: es ist Ione. Mit den Scherben der Krüge brechen sie Steine aus. Nunmehr ist Calchas bei Ione, um vereint mit ihr zu sterben. Er lehrt sie, zum Christengotte zu beten. Sie knien nieder. Der Stein gibt nach und vor ihnen öffnet sich ein geheimer Gang, den sie betreten. Er führt zur See. Sie finden dorten einen Kahn, in dem sie unbekannten Gestaden zutreiben, gerade als der Hohepriester und das Volk sich verfolgend nahen. Niederkniend dankt Ione dem Christengotte, während Calchas mit starker Hand die Ruder führt.

A u s f ü h r u n g :

Mit solcher Inhaltsangabe, die man noch detaillierter machen kann, geben sich viele Fabrikanten zufrieden. Die Regisseure, deren jeder Fabrikant einen oder mehrere hat, legen dann das Szenarium aus und versehen es mit den nötigen Worten.

Jawohl, bei der Darstellung Lebender Bilder wird gesprochen. Allerdings so wenig als möglich, indes alle hervorzuhebenden Stellen werden gesprochen.

Es ist begreiflich, dass Manuskripte, die der Regisseur ausarbeiten muss, nicht so gut bezahlt werden, als solche, die gebrauchsfertig geliefert werden.

Ich arbeite meine Manuskripte stets detailliert aus, sodass sie sofort in Arbeit genommen werden können. Dies hat den Vorteil, dass meine Bilder gleich in Angriff genommen werden, falls der Regisseur keine Zeit hatte, ein

Bild auszulegen und sich in momentaner Verlegenheit befindet. Regisseure lernen bald, Manuskripte zu schätzen und nehmen Szenarios ihnen bekannter Mitarbeiter fast ungelesen an. Natürlich muss ein solcher Mitarbeiter erst bewiesen haben, dass ein derartiges Vertrauen berechtigt ist.

Sehen wir uns nun an, wie ich ein solches Manuskript auslege.

Schicksalsfeuer.

Titel: Der Tempel der heiligen Jungfrauen.

1. Zeit: 20 v. Chr. Strassenszene. Griechischer Tempel. Die Doppeltore fliegen auf. Der Hohepriester erscheint, begleitet von vier Fanfarenbläsern. Während sie blasen, verbeugt sich der Priester, den Sonnengott anbetend.

Volk kommt von allen Seiten. Fanfaren. Der Priester hebt beide Hände und verbeugt sich tief. Das Volk tut dasselbe.

Calchas, ein Christ, naht. Verwundert schaut er auf das Getriebe. Jetzt wendet sich der Priester und geht in den Tempel. Das Volk steigt die Stufen empor und folgt dem Priester. Calchas, von Neugierde getrieben, folgt.

2. Das Innere des Tempels. Ein Altar, darauf das heilige Feuer brennt. Zwölf weissgekleidete Jungfrauen nähern sich. Beten. Werfen Weihrauch in die Flamme, welche hoch aufschiesst. Wird dreimal wiederholt. Während alle niederknien, erscheint aus den Flammen die Göttin des Feuers mit der Flammenschrift: „Wer es duldet, dass die heiligen Feuer untergehen, soll duldend in den heiligen Feuern untergehen". Die Erscheinung verschwindet. Alle verbeugen sich und gehen, ausgenommen Ione.

3. Inneres des Tempels. Säulen. In der Mitte, hinten, ein Altar, zu dem Stufen führen. Vor dem Altar das heilige Feuer. Der Hohepriester zu Seiten des Altars (der Kamera zugewandt). Das Volk kniend (Rücken gegen Kamera). In der Nähe der Kamera, hinter einer Säule, Calchas. Der Priester hebt die Hände: das Feuer schiesst empor. Das Volk beugt die Knie und das Haupt. Gebet. Gemeinde ist entlassen. Priester wendet sich, geht. Volk verlässt den Tempel.

Alle sind gegangen, mit Ausnahme von Calchas, der noch immer an derselben Stelle steht.

Hinter dem Altare erscheint Ione. Kniet vor dem Feuer. Erhebt sich. Wendet sich der Kamera zu. Calchas erkennt seine Jugendgespielin. Mimik. Tritt vor. Ione sieht ihn. Ist erschreckt. Will fliehen. Er ruft ihren Namen. Sie wendet sich. Erkennt Calchas. Bittet ihn, zu fliehen. „Wenn man Dich hier findet, wird man Dich töten". „Lieber den Tod, als ohne Dich. Flieh mit mir". Sie bittet. Vergebens. Sie sitzen auf Stufen des Altares. „Weisst Du noch . . . ?"

Die Göttin des Feuers erscheint mit der Flammenschrift. Die Liebenden merken es nicht.

Die Flamme wird kleiner und kleiner.

Die Göttin des Feuers erscheint nochmals.

Liebesszene.

4. (Dieselbe Szene wie No. 1.) Das Volk in Erregung. Der Tempel ist dunkel. Das heilige Feuer ist erloschen. Der Priester kommt. „Die heiligen Feuer sind aus" schreit das Volk. „Gebt Raum". Priester steigt die Stufen empor. Die Menge folgt gestikulierend. Treten in den Tempel.

5. (Dieselbe Szene wie No. 3.)

Calchas und Ione an derselben Stelle.

Priester und Volk stürmt in den Tempel. (Und so weiter.)

Es wird wohl kaum nötig sein, das Szenarium weiter auszuführen.

Wie man sieht, gehe ich ins einzelne, ohne indes Ueberflüssiges zu berühren. Kurz und prägnant.

Jeder neue Szenenwechsel bekommt eine neue Nummer.

Jeder Auftritt fängt mit einer neuen Zeile an.

Spielt der neue Auftritt in einer schon dagewesenen Szene, so bekommt er eine fortlaufende Nummer, mit der Bemerkung (Dieselbe Szene wie Nummer . . .). Dies ist nötig, um dem Regisseur Gelegenheit zu geben, alle Szenen, die den gleichen Aufbau erfordern, hintereinander aufzunehmen. Dies erspart ungeheuer viel Zeit und wird von allen Fabrikanten befolgt.

Man sei mit Untertiteln so spärlich wie möglich. Ein gutes Bild erklärt sich selbst. Wo Titel nötig sind, mache man sie kurz und gut.

Die Erfahrung lehrt die Schriftsteller, wie lange Zeit jede einzelne Szene erfordert. Man fasse erklärende Szenen kurz, falls sie überhaupt nötig sind, arbeite dagegen Hauptszenen detailliert aus.

Wie auf der Bühne, so räumt man heutzutage auch in Lebenden Bildern der Mimik einen hervorragenden Platz ein. Wo daher Minenspiel von Bedeutung ist, zaudere man nicht, die Szene auszuarbeiten.

Untertitel unterbrechen nicht die fortlaufenden Nummern. Es ist falsch, anzunehmen, dass bei jedem Untertitel die Szenen wieder mit No. 1 anfangen.

Ausdrücke, wie: „Abendröte", „die Musik spielt leise mit", „ein sanftes Säuseln lief durch die Blätter", „der Donner rollt", usw., verraten den blutigen Dilettanten und veranlassen den Regisseur, das Manuskript ungelesen zur Seite zu werfen.

Bei der heutigen Ueberproduktion von Manuskripten — jeder Dilettant sendet per Woche zwanzig oder mehr ein — sieht man vor allem auf gute, neue Gedanken. (Kostüm-Dramen, weil zu kostspielig zur Produktion, werden selten angenommen); zweitens: auf klare Ausführung, und drittens: auf Bilder, die eine volle Rolle füllen (etwa 330 Meter). Humoristische Bilder sind sehr gesucht; melodramatische sind am wenigsten unterzubringen; gute dramatische sind stets anzubringen.

Es ist absolut zwecklos, amerikanischen Fabrikanten deutsche Manuskripte einzusenden. Auch solche in schlechtem Englisch werden nicht gelesen, sondern meist schon bei der zweiten Zeile lachend in die Ecke geworfen.

Ich hoffe indes, dass meine Anleitungen viele meiner Leser in den Stand setzen, ihre Manuskripte bei deutschen Fabrikanten anzubringen, die, ohne Ausnahme, gute Sujets wohl gebrauchen können.

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, Pa.

Das Kinderverbot vor Gericht.

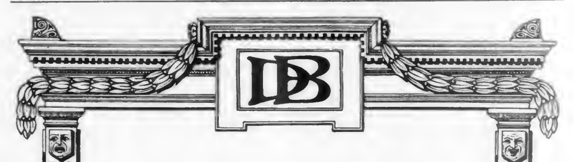
Gerichtsassessor Dr. Albert Hellwig (Berlin-Friedenau).

I.

Zwei Rechtsfragen sind es vor allen Dingen, welche den Kinematographeninteressenten, namentlich den Kinobesitzer, interessieren: Einmal die Frage, ob die Zensur, wie sie durch Polizeiverordnungen vielfach eingeführt ist, zulässig ist, und ferner ob auch die Beschränkungen des Kinderbesuchs, wie sie immer mehr eingeführt werden, rechtlich gültig sind oder mit Erfolg bei den Strafgerichten oder den Verwaltungsgerichten angefochten werden kann.

Mit der Frage der Zulässigkeit der Filmzensur habe ich mich als erster in eingehender Weise in meiner in den „Annalen des Deutschen Reichs" und sodann in verkürzter Form in dieser Zeitschrift erschienenen Abhandlung über die Kinematographenzensur beschäftigt. Ich war dort zu dem Resultat gekommen, dass die Filmzensur nach geltendem Recht zweifellos als zulässig erachtet werden müsse. Auch mit der Frage der Zulässigkeit der verschiedenen Beschränkungen des Kinderbesuchs durch Polizeiverordnungen oder, wie wir der Kürze halber künftig sagen wollen, des Kinderverbots, hatte ich Gelegenheit, mich bei den Vorarbeiten zu einem demnächst erscheinenden Buch über Oeffentliches Kinematographenrecht eingehender zu befassen. Ich bin dabei zu dem Schluss gekommen, dass




DB

auch die Kinderverbote im wesentlichen mit Erfolg nicht angefochten werden können, da sie in den geltenden Rechtsnormen ihre Stütze finden.

Eine andere Frage ist es natürlich, ob die rechtlich zulässigen Polizeiverordnungen auch zweckmässig sind. Das wird man bei weitem nicht immer behaupten können. Die Gerichte aber haben über Fragen der Zweckmässigkeit nicht zu entscheiden, und zwar nicht nur nicht die ordentlichen Gerichte — in unserm Fall die Strafgerichte — sondern auch nicht die Verwaltungsgerichte wie man vielfach glaubt. Die Frage der Zweckmässigkeit kann nur von den Aufsichtsbehörden geprüft werden, also von den Regierungspräsidenten, den Oberpräsidenten und in letzter Instanz den Ministern des Innern. Für den Fachmann bleibt also, auch wenn der Richter zu dem Urteil kommt, dass eine Polizeiverordnung gültig sei, doch immer noch die Hoffnung, dass es ihm gelingen werde, die Aufsichtsbehörden davon zu überzeugen, dass die Verordnung nicht zweckmässig ist. Man glaube gar nicht, dass es vergeblich sein würde, den Verwaltungsbehörden gegenüber das Moment der Zweckmässigkeit zu betonen. Ich darf vielmehr bemerken, dass mir aus den Akten des Berliner Polizeipräsidiums, welche mir mit ganz besonderer Liebenswürdigkeit zugänglich gemacht worden sind, sowohl aus Berlin wie auch aus der Provinz eine ganze Anzahl von Fällen bekannt geworden sind, wo Kinointeressenten mit Erfolg sich auf die Zweckmässigkeitsgründe gestützt und zweckentsprechende Abänderung der Polizeiverordnungen oder Polizeiverfügungen erzielt haben. Oft war es nicht einmal erforderlich, erst die Aufsichtsbehörde anzurufen, sondern es genügte ein Appell an die betreffende Polizeibehörde selbst, welche die angefochtene Verfügung oder Verordnung erlassen hatte. Nur muss man dann natürlich mit wirklich stichhaltigen Gründen aufwarten können. Es liegt im eigenen Interesse der Kinematographenindustrie, dass sie sich endlich von dem Vorurteil freimacht, als wollten die Verwaltungsbehörden die Kinematographenindustrie „knebeln", als seien die Richter oder sonstige Juristen, welche ohne nach rechts oder links zu blicken, unparteiisch die Anwendbarkeit der geltenden Rechtsnormen auf die Kinematographenindustrie prüfen, „Feinde" der Kinematographeninteressenten und als wollten die mannigfachen Reformbewegungen, die sich in weitesten Volkskreisen gerade in den letzten Monaten besonders lebhaft geltend gemacht haben, nicht nur die Auswüchse der Kinematographenindustrie beseitigen, sondern die ganze Industrie vernichten. Mag es vielleicht den einen oder anderen Polizeibeamten in kleinem Ort früher einmal gegeben haben, welcher die Kulturaufgabe des Kinematographen nicht zu erkennen vermochte und dem Kinematographen voreingenommen entgegentrat, mag es vielleicht auch vor Jahren den einen oder anderen Reformator gegeben haben, welcher den Kinematographen mit Stumpf und Stiel auszurotten versuchte, heute dürfte man bei uns wohl vergeblich nach einem derartigen Mann suchen, welcher die Aufgaben seiner Zeit so verkennen würde! Dass der Kinematograph ein Kulturfaktor allerersten Ranges ist, das ist eine Ueberzeugung, welche Gemeingut des ganzen Volkes geworden sein dürfte! Dass es heutzutage aber immer noch bedauerliche Auswüchse des Kinematographengewerbes gibt, dass der Kinematograph, anstatt seine bedeutsame Kulturmission zu erfüllen, oft genug noch gerade an der Zersetzung der Kultur arbeitet, das ist eine Tatsache, die gleichfalls in breitesten Volksschichten herrscht und vor der sich auch Fachinteressenten nicht die Augen verschliessen sollten. Gerade an dieser Stelle ist ja auch dankenswerter Weise von Anbeginn an auf eine Besserung in dieser Beziehung hingearbeitet und die Verbesserungsbedürftigkeit der Verhältnisse mehr als einmal mit oft sehr krassen Worten zugegeben worden. Nicht diejenigen, welche nach bester Ueberzeugung die Polizeiverordnungen, welche sich gegen vermeintliche oder wirkliche schädliche Wirkungen der Kinematographentheater richten, für rechtlich gültig erklären, sind die wahren Feinde des Kinematographen, auch nicht diejenigen, die in flammender Entrüstung ihrem Unmut über den Missbrauch, der mitunter mit diesem Göttergeschenk der modernen Technik getrieben wird, Luft machen und emsig darüber grübeln, wie eine Besserung der Verhältnisse zu erstreben sei, — nein das sind die aufrichtigen Freunde der Kinematographie — die wahren Feinde sitzen anderswo: Das sind die scheinheiligen Mucker, welche den Kinematographeninteressenten, deren Geldbeutel in Mitleidenschaft gezogen wird, das vorschwatzen, was jene wünschen, nämlich, dass alles in schönster Ordnung bei ihnen sei und dass jene Nörgler und die Behörden aus Neid oder wer weiss was für Motiven sich anmassten, die freie Entwicklung der Kinematographenindustrie zu hemmen, sowie jene, meist anonym bleibenden „hervorragenden Juristen", welche gleichfalls bewusst oder unbewusst den Wunsch den Vater des Gedankens sein lassen und dementsprechend mit oft unglaublich fadenscheinigen Gründen, wie sie selbst ein Jurist des ersten Semesters im Ernst nicht vorbringen dürfte, die Ungültigkeit der Filmzensur, des Kinderverbots und noch vielerlei anderer behördlicher Massnahmen „beweisen". Nur schade, dass die Gerichte, namentlich die höchsten Gerichtshöfe, welche doch mit auserwählten Männern besetzt sind, welche samt und sonders Autoritäten im Polizeiverordnungsrecht sind, diese „Gründe" für stichhaltig nicht erklären, ja sie vielfach für so töricht halten, dass es sich nicht einmal für sie lohnt, auf ihre Widerlegung auch nur ein Wort zu verschwenden.

Nicht, dass ich mich meiner Rechtskenntnisse rühmen wollte, denn es gibt hunderte von Juristen, welche weit bessere Juristen sind als ich, wenngleich sie auf dem Spezialgebiet des Kinematographenrechts nicht über eine derartige umfassende Kenntnis verfügen, weil sie sich die kinematographenrechtlichen Probleme nicht zur Spezialaufgabe gemacht haben, sondern als Beweis dafür, dass unbefangene Richter zu dem gleichen Resultate gekommen sind wie ich, kann ich es mir nicht versagen, hier zu konstatieren, dass das preussische Oberverwaltungsgericht und das Kammergericht gleich mir die Gültigkeit der Filmzensur bejaht haben und dass das Kammergericht auch die Gültigkeit des Kinderverbots ausgesprochen hat, die ich schon vorher in heftigem Widerspruch zu allen anderen Juristen, die sich bisher über diese Frage geäussert hatten, sowie auch im Gegensatz zu einigen absonderlichen Schöffengerichtsurteilen bejaht hatte.

Die Frage der Zulässigkeit der Zensur scheint jetzt auch in der Theorie erledigt zu sein, wenigstens liest man schon seit geraumer Zeit selbst in der kinematographischen Fachpresse keine Angriffe mehr gegen die rechtliche Zulässigkeit der Zensur. Etwas anderes ist es natürlich mit der Frage der Zweckmässigkeit der gegenwärtig üblichen Handhabung der Zensur. Hierüber kann man des öfteren sachliche und unsachliche Artikel und Notizen lesen. Gehen auch die Kinematographeninteressenten meinem Empfinden nach mitunter zu weit, so gebe ich gern zu, dass man an dem gegenwärtigen Zensursystem mit Recht gar manches aussetzen kann. Schon seit langem beabsichtigte ich das ungeheuere von mir aufgespeicherte Material für diese Zeitschrift in einer grösseren Artikelserie zu verarbeiten; doch haben mich andere dringlichere Arbeiten immer wieder an der Ausführung meines Vorhabens gehindert. Auch jetzt muss ich die Behandlung der Zensurfrage vom Zweckmässigkeitsstandpunkt noch einige Zeit hinausschieben, da mir augenblicklich die Frage der Zulässigkeit der Kinderverbote aktueller erscheint. Denn die Frage der Zulässigkeit der Kinderverbote wird aller Wahrscheinlichkeit in der nächsten Zeit die Gemüter noch heftig bewegen, trotzdem oder vielleicht auch grade weil das Kammergericht das Kinderverbot ohne Begleitung Erwachsener schon im vorigen Jahr und das Berliner Kinderverbot nach 9 Uhr abends



Ballhaus
Anna

auch in Begleitung Erwachsener vor wenigen Tagen für zulässig erklärt hat. Deshalb will ich hier die Frage der Zulässigkeit der Kinderverbote in ihren verschiedenen Gestaltungen, insbesondere auch nach preussischem Recht, in ähnlicher Weise eingehend erörtern, wie ich das seiner Zeit mit der Frage der Zensur getan habe. In dieser Artikelserie werde ich mich gleichfalls wieder auf die rein dogmatischen Ausführungen beschränken und die Frage der Zweckmässigkeit des Kinderverbots — die, was ich im voraus bemerken möchte, weit zweifelhafter sein kann, als die Zweckmässigkeit der Zensur — der Behandlung in einer besonderen Artikelserie vorbehalten.

Ich gedenke zunächst einmal die beiden kammergerichtlichen Urteile, von denen, soweit mir bekannt, das Urteil aus dem vorigen Jahre in der kinematographischen Fachpresse noch nicht veröffentlicht worden ist, das kürzlich gefällte bestimmt weder in der kinematographischen Fachpresse noch sonst irgendwo, in ihren wesentlichen Grundzügen wiederzugeben, dann einige andere preussische, bayrische und sächsische Urteile anzuschliessen. In einem weiteren Artikel will ich sodann die Ansichten darstellen, welche bisher in der mir bekannt gewordenen Literatur über diese Frage geäussert worden sind, und in einem Schlussartikel sollen die Ansichten der Literatur und der Rechtsprechung von mir eingehend kritisiert und meine eigene Meinung begründet werden. Durch die unparteiische Untersuchung dieses Rechtsproblems hoffe ich der Kinematographenindustrie einen wesentlichen Dienst zu leisten, wenngleich sie dies kaum anerkennen wird, da meine Untersuchung zu dem Resultate führen wird, dass die Kinderverbote im allgemeinen zulässig sind.

II.

Das erste Urteil des Kammergerichts über das Kinderverbot ist am 28. April 1910 ergangen und in dem „Gewerbearchiv für das Deutsche Reich" Bd. 10 (Berlin 1910) S. 54/56 veröffentlicht.

Durch die angefochtene Polizeiverordnung war bestimmt, dass Personen unter 16 Jahren zu den in Wirtschaften oder sonstigen Räumen öffentlich dargebotenen Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen, oder sonstigen Lustbarkeiten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht obwaltet, nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrmeister zugelassen werden dürfen.

Das Kammergericht erklärte die Polizeiverordnung für gültig, da sie in den §§ 6d und 6a der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuerworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 sowie in dem § 10 Allgemeinen Landrechts Teil II Titel 17 ihre Stütze finde.

Die angeführten Paragraphen der Verordnung über die Polizeiverwaltung bestimmen, dass die „Ordnung und Gesetzlichkeit bei dem öffentlichen Zusammensein einer grösseren Anzahl von Personen" sowie „Der Schutz der Personen und des Eigentums" zu den Gegenständen polizeilichen Verordnungsrechts gehören. Der berühmte § 10 Allgemeinen Landrechts Teil II Titel 17, welcher noch heute die Grundlage des polizeilichen Verordnungrechts in Preussen bildet und nach der ständigen Rechtsprechung des Preussischen Oberverwaltungsgerichts und des Kammergerichts nicht nur für die früher landrechtlichen Teile Preussens gilt, sondern für das ganze Gebiet des preussischen Staates als fester Grundsatz des preussischen Verwaltungsrechts anzusehen ist, bestimmt: „Die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen, ist das Amt der Polizei." Diese Gesetzesbestimmungen stützen also nach der Ansicht des Kammergerichts obige Polizeiverordnung.

Ueber den Zweck der Polizeiverordnung heisst es dann wörtlich folgendermassen: „Die Vorschrift geht davon aus, dass Kinder, wenn sie sich bei den Vorstellungen nicht unter Aufsicht ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrmeister befinden, aus Uebermut, Unverstand oder Bosheit Handlungen begehen, aus welchen für die übrigen Anwesenden körperliche Gefahren entstehen können."

Eine unzulässige Beschränkung der Gewerbefreiheit könne in dieser Polizeiverordnung nicht gefunden werden, ebenso wenig wie etwa in dem Verbot der Verabreichung geistiger Getränke an Jugendliche, zumal Fälle ausgenommen seien, in welchen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwalte. Hiermit sei ein gleicher Vorbehalt gemacht wie für die Lustbarkeiten der §§ 33a, 33b, 55 Ziffer 4 der Reichsgewerbeordnung.

Kinematographische Vorführungen fielen unter die Bestimmungen jener Polizeiverordnung, denn sie seien als „Schaustellungen" zu bezeichnen. Schaustellungen seien nämlich „alle Veranstaltungen, bei welchen dem Publikum Personen, Tiere, Bilder, Kunstwerke oder sonstige Gegenstände zur Schau gestellt werden". Unerheblich sei es, dass zur Zeit des Erlasses jener Verordnung es Kinematographen noch nicht gegeben habe; es komme nämlich nur darauf an, ob sie als Schaustellungen oder als sonstige Lustbarkeiten im Sinne der Polizeiverordnung aufgefasst werden könnten. Dies sei aber der Fall.

Die tatsächliche Feststellung der Strafkammer, dass es sich in vorliegendem Fall um eine Schaustellung gehandelt habe, bei welcher ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht gegeben sei, entziehe sich der Nachprüfung des Revisionsrichters, welcher nur die richtige Anwendung der Rechtsnormen nachzuprüfen habe, aber an die tatsächlichen Feststellungen der Strafkammer gebunden sei.

Die schon vor dem Schöffengericht und vor der Strafkammer von dem Angeklagten geltend gemachte Ansicht



Wollen Sie sich einen

neuen



Projektions-Apparat

kaufen?

Reflektieren Sie wirklich auf ein **nur** effektiv **erstklassiges** und stabiles Werk?

Dann seien Sie bitte **vorsichtig** und sehen sich erst meinen neuen



an, der nun in kurzer Zeit zur **Ausgabe** gelangt!

Johannes Nitzsche

Fabrik kinematographischer Apparate

Tauchaerstrasse 28-30 **Leipzig** Tauchaerstrasse 28-30

Telegr.-Adr.: „BIONITZSCHE LEIPZIG". Fernsprecher No. 19319 und 4125.

des Angeklagten, dass es nach der Verordnung genüge, wenn die erwachsenen Personen die Kinder zum Theater bringen und sie nach Schluss der Vorstellung wieder abholen, vorausgesetzt, dass sie im Theater gehörig überwacht würden, entspreche weder dem klaren Wortlaut noch dem Zweck der Vorschrift.

Hier hat das Kammergericht also eine allgemeine Polizeiverordnung, welche Personen unter 16 Jahren u. a. den Besuch öffentlicher kinematographischer Vorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht obwaltete, verbot, für rechtsgültig erklärt.

In der zweiten Kammergerichtsentscheidung handelt es sich um die Berliner Polizeiverordnung vom 30. Juli 1910, welche in den letzten Monaten von den Kinematographenbesitzern Berlins überaus heftig angefeindet worden ist, trotzdem die Verordnung weit weniger einschneidender Natur ist als viele Polizeiverordnungen in der Provinz. In Berlin ist es allerdings den Kindern auch in Begleitung Erwachsener verboten, die Kinematographentheater zu besuchen, aber erst von 9 Uhr abends an. Das Kammergericht hat ebenso wie das Landgericht und das Schöffengericht diese Verordnung für gültig erklärt. Die betreffende Verhandlung fand am 1. Juli d. J. vor dem ersten Strafsenat des Kammergerichts statt. Irgend ein Bericht über diese Verhandlung ist bisher noch nirgends veröffentlicht worden. Ich berichte über sie aus eigener Anschauung, da ich der Verhandlung beigewohnt habe. Bemerkenswert ist, dass die Beratung aussergewöhnlich kurze Zeit in Anspruchnahm, — wohl ein Beweis dafür, dass das Urteil mit Stimmeneinheit zustande gekommen ist.

Die Urteilsgründe wurden nur ihrem wesentlichsten Inhalt nach verkündet, wie dies ja immer geschieht. Bevor man das Urteil eingehender kritisieren kann, wird man die Veröffentlichung der gesamten Urteilsgründe abwarten müssen, um so mehr, als das Gericht an die mündlich verkündeten Urteilsgründe keineswegs gebunden ist, sie vielmehr bei der schriftlichen Absetzung des Urteils abändern kann. Dass wesentliche Aenderungen vorkommen sollten, ist allerdings unwahrscheinlich.

Es wurde ungefähr folgendes ausgeführt:

Die Polizeiverordnung sei gültig. Nach der amtlichen Auskunft des Polizeipräsidenten sei sie erlassen zur Abwendung der den Kindern drohenden Gefahren. Sie stütze sich auf § 10 Allgemeinen Landrechts Teil II Titel 17 und auf § 6 Ziffer i des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, welcher bestimmt, dass der polizeilichen Regelung auch unterliegt „alles andere, was im besonderen Interesse der Gemeinden und ihrer Angehörigen polizeilich geordnet werden muss.“ Es sei notorisch, dass abends um 9 Uhr erst die Vorführung von Bildern geschehe, die für Kinder nicht geeignet seien. Dann sei aber der Besuch der Kinematographentheater für Kinder körperlich und geistig schädlich; auch sei ihre Gesundheit gefährdet. Ob die Verordnung zweckmässig sei oder nicht, habe das Gericht nicht zu prüfen. Die Verordnung sei demnach nicht erlassen, nur um die Kontrolle zu erleichtern; die Kontrolle würde auch nichts nützen, da sich die Kinobesitzer lieber verurteilen lassen, als dass sie auf Vorführung solcher Bilder verzichten, welche auf die Kinder schädlich einwirken können.

Die Verordnung sei mithin rechtsgültig. Der Angeklagte als Besitzer eines Kinematographentheaters habe demnach die Pflicht dafür zu sorgen, dass nach 9 Uhr abends sich keine Kinder unter 14 Jahren mehr in seinem Kinematographentheater befänden. Der Angeklagte habe nun allerdings in dem einen der beiden hier zur Verhandlung stehenden Fälle die Kinder um 9 Uhr abends aufgefordert, das Kinematographentheater zu verlassen, doch hätten sich bei der Kontrolle gegen 9½ Uhr noch 9 Kinder unter 14 Jahren in dem Kinematographentheater befunden und sich erst auf die Aufforderung des Schutzmanns hin entfernt. Davon, dass eine ernstliche Aufforderung genüge, könne gar keine Rede sein. Der Angeklagte sei vielmehr verpflichtet der Verordnung nachzukommen. Wie er das bewerkstellige, sei lediglich seine Sache. Wenn er nicht die ihm zu Gebote stehenden Machtmittel erschöpfe, mache er sich strafbar.

Soweit die beiden Entscheidungen des Kammergerichts, welche von grundsätzlicher Bedeutung sind. Ich habe schon vorhin erklärt, dass ich mit dem Kammergericht der Meinung bin, dass die beiden Polizeiverordnungen gültig seien. Doch will ich schon an dieser Stelle bemerken, dass ich mich keineswegs der Begründung in allen Punkten anzuschliessen vermag, ja dass ich sogar gewisse Bedenken habe, ob nach der sonstigen Judikatur des Kammergerichts der Kinobesitzer wirklich verpflichtet ist, alle Machtmittel zu erschöpfen, um seiner Aufforderung den erforderlichen Nachdruck zu geben. Bevor wir aber an eine Kritik herangehen können, wollen wir im nächsten Abschnitt einige weitere Urteile über polizeiliche Kinderverbote kurz berichtend anführen und sodann noch die in der bisherigen Literatur vertretenen Anschauungen, soweit sie mir bekannt geworden sind, darstellen.

Aus der Praxis

Freising i. Bayern. Genehmigt wurde das Baugesuch des Kinematographenbesitzers Josef Koch, um Einbau eines Kinematographen-Theatersaales im Anwesen No. 154.

Göppingen. Lichtspielhaus Krone. Eröffnung Samstag, den 1. Juli. Geschäftsführer ist Herr J. Breitinger.

H. Rehse, Kaufmann aus Hainholz, eröffnet Anfang Juli in Hannover, Andreasstrasse, ein neues Kinotheater.

Döbeln i. Sa. Der Kinosalon des Herrn Schmidt, Obermarkt 20, wurde am 30. Juni geschlossen. Dieser Kinosalon ist das erste kinematographische Theater in Döbeln und seit vier Jahren im Betriebe. Herr Schmidt gibt das Geschäft auf. Wie der „Döbelner Anz.“ hört, wird später in denselben Lokal nach erfolgtem Umbau wiederum ein Kino betrieben. Gegenwärtig wird das Hinterhaus des Grundstücks Ritterstrasse 7 fur ein drittes Kino umgebaut; dieses wird von Herrn Albinus eingerichtet.

Bremen. Nach dem Bremer Tageblatt beabsichtigt die Bremer Lichtspielgesellschaft mit beschränkter Haftung, die vor kurzem von Bremer Herren, unter Führung des Kaiser-Theaters, Sögestrasse, gegründet ist, auf dem Grundstück der Firma Friedrich Haake an der Obernstrasse ein grosses ca. 1080 Personen fassendes Kinematographentheater zu errichten. Dieses Theater soll mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit in großstädtischem Komfort ausgestattet werden.

Albert Lobenstein, Agentur für Kinematographie, teilt uns mit: Das Reform-Kinotheater in Juterbog ging in den Besitz von Carl Böhler aus Königsberg über. Dedrophon-Theater in Kötzschenbroda kaufte A. Baer aus Chemnitz, das Lichtbildtheater in Dresden erwarb Herr Liebreich. Die Vermittlung erfolgte durch obige Dresdener Firma.

Davos. In dem weltbekannten Kur- und Wintersportplatz Davos (Schweiz) wird gegenwärtig von der Kurhausgesellschaft vis-à-vis dem Kurtheater ein hochmodern ausgestattetes Kinematographentheater erbaut. Dasselbe wird von der elektrischen Lichtbühne Davos, J. Blatter, die sich hier hoher Protektion und Beliebtheit erfreut, am 1. Oktober eröffnet.

Fritz Pulitzer in Basel begeht am 7. ds. ein seltenes Jubiläum. Derselbe erklärt an diesem Tage in einem und demselben Institut „Kino Fata Morgana“ das 350. Bild, durchweg, mit 3 bis 4 Ausnahmen, Bilder von Pathé Fréres. Wenn man also rechnet, dass Politzer jedes Bild pro Tag mindestens 6mal rezitiert, also laut Programm wöchentlich 42mal, so ertönte sein Organ 14 700 mal!

Pathé frères teilen mit: „Das grossartige kinematographische Drama „Die Opfer des Alkohols“, das wir unsern Kunden zum 15. Juli anbieten, hat die Weihe und den Beifall der Wissenschaft empfangen. Im Nachstehenden geben wir die Lobrede wieder, die Herr Dr. Legrain, der in Frankreich seit nahezu zwanzig Jahren die antialkoholische Bewegung leitet und sich an der Spitze des Asyls von Ville Evrard, der einzigen Einrichtung zur physischen Rettung und moralischen Wiederaufrichtung der Trinker, befindet, dem Verfasser dieses sozialen Dramas gewidmet hat.

Sehr geehrter Herr!

Mit lebhaftestem Interesse habe ich den Film — Die Opfer des Alkohols — den Sie mir zu unterbreiten Veranlassung genommen haben, geprüft und es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen meine volle Befriedigung über denselben ausdrücken zu können.

Dieses Bild ist der echte Ausdruck des Lebens und der Wahrheit, und in dieser Eigenschaft trägt es in hervorragendem Masse zur Erbauung des Volkes in Bezug auf das ernste Problem des Alko-

holismus bei, das Sie uns in malerischer und erschütternder Weise lösen helfen.

Es ist sehr richtig, dass sie Ihre Opfer ausserhalb des Proletariats gewählt haben, auf das man es fast immer allein abgesehen hat, ohne zu bemerken, dass die Welt der Beamten und der höchsten Stände diesem Laster ebenfalls einen schweren Tribut zahlt. Es gilt hier, eine ausgleichende Berichtigung zu üben. Sie haben dies Werk übernommen, und es ist Ihnen gelungen! Dr. Legrain,

Arzt des Asyls von Ville Evrard".

***Lustbarkeitssteuer.** Der Magistrat zu Kiel hat am 1. Juni ds. Js. eine Lustbarkeitssteuer-Ordnung erlassen, nach der u. a. erhoben werden für das Halten eines Marionettentheaters Kinematographen, Panoramas, Wachsfigurenkabinetts, Museums, eines Hippodroms, Schaustellung von Menschen und Tieren usw., je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmens 1—30 Mk. täglich.

Rekord. Die in Paris erscheinende Zeitung „La Presse" schreibt unterm 24. Juni 1911: Ein grosser Rekord: In ganz Paris hat einzig und allein der Kinema Gab-Ka, Boulevard des Italiens 27 sein Versprechen gehalten, den Film der Königskrönung noch an demselben Abend seinen Besuchern zu zeigen. Dank der unglaublich raschen Arbeit der Firma „Eclipse", welche sich mit den französischen und englischen Eisenbahnbehörden in Verbindung gesetzt hatte, war es dem genannten Theater möglich, den ganzen Krönungsfilm bereits am Krönungstage, Donnerstag, den 22. Juni 1911, abends 9,31 Uhr vorzuführen.

Taganrog. Was das Publikum nicht sehen darf. Der Kinematographenbesitzer Kulikow reichte bei der Polizei zwecks Begutachtung eine Annonce ein, in welcher dem Publikum mitgeteilt wird, dass in kurzer Zeit ein neues Bild zur Vorführung gelangen wird: „Maxim Gorki auf Capri". Der Gehilfe des Polizeimeisters, Popow, schrieb quer über die Annonce mit Blaustift: „Maxim Gorki hat es nicht verdient, unter anderen berühmten Leuten auf der Leinwand vorgeführt zu werden. Ein Feind des Staates." Das Bild ist von einer Moskauer Firma herausgegeben und schon dort von einem besonderen Zensurkomitee durchgesehen worden; aber Herr Popow wollte eben noch klüger sein und die „Nachlässigkeit" des Komitees gutmachen.

Sk. **Drei Stunden Wandelbilder** beabsichtigt die Cinemacolor Company of Amerika, die die Patente Charles Urbans auf dessen farbigeWandelbilder in den VereinigtenStaaten vertritt, vorzuführen. Und zwar handelt es sich um die Bilder von den Krönungsfeierlichkeiten in London, anlässlich deren Herr Urban vom König von England speziell aufgefordert wurde, alle Vorgänge auf dem Film zu verewigen. Einer dieser Films wird dem englischen Archiv einverleibt werden, um als Vorlage für künftige Feierlichkeiten dieser Art zu dienen. Von den Tausenden Fuss Films, die während der Krönungszeremonie aufgenommen werden, werden alle, die nicht durchaus wesentlich und charakteristisch, ausgeschieden werden, um die Vorführung des ganzen Films innerhalb von drei Stunden zu ermöglichen. Die Bilder werden die Eröffnung des Crystal Palace, die Krönung selbst, sowie die Proklamation des Prinzen von Wales in Carnarvon Castle veranschaulicoen. Auch die im nächsten Winter in Delhi, Indien, stattfindende Krönung König Georgs als Kaiser von Indien wird von der Kinemacolor Company aufgenommen werden.

Zick-Zack

Das Technische Museum für Industrie und Gewerbe in Wien veröffentlicht soeben einen künstlerisch ausgestatteten Aufruf, dem wir entnehmen, dass das sechzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaiser Franz Josef I. der österreichischen Industrie den Anlass bot, unter Mitwirkung des Staates und der Stadt Wien dieses neue Museum zu errichten. Das eine Fläche von 20 000 qm bedeckende Museumsgebäude, dessen Grundsteinlegung am 20. Juni 1909 erfolgte, wird sich nun bald gegenüber dem Schlosse Schönbrunn als ein dauerndes Denkmal des Monarchen erheben. Das Technische Museum soll die Entwicklung der industriellen und gewerblichen Arbeit und die Grosstaten der Technik in geschichtlicher Reihenfolge aufzeigen, es will aber auch den technischen Leistungen unserer Zeit gerecht werden und durch periodische Fachausstellungen die Fortschritte auf diesem Gebiete fördern. Kein schweigendes Museum soll erstehen, sondern eine lebende, der Allgemeinheit gewidmete Bildungsstätte, die die wissenschaftlichen Voraussetzungen und die wirtschaftlichen Ziele der Technik laut verkündet. Ein ansehnlicher Sammlungsbestand ist bereits gesichert, denn die Einverleibung umfangreicher und wertvoller staatlicher Sammlungen, die bisher zerstreut angeordnet waren, steht unmittelbar bevor. Noch fehlen aber viele Glieder in der Kette der technischen Entwicklung. Deshalb ergeht an die Vertreter der technischen Wissenschaft, der Industrie und des Gewerbes der Ruf, an dem grossen Werke mitzuarbeiten und ihm bei der Beschaffung und Auswahl der Museumsobjekte ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Alle Gegenstände, die die technische Arbeit in ihren Voraussetzungen, an ihren Mitteln und durch ihre Wirkungen zu verstehen lehren, sind als Sachspenden geeignet; hauptsächlich also: Werkzeuge, Maschinen, Apparate, Modelle, Werkstoffe, Arbeitsvorgänge, Enderzeugnisse sowie überdies auch Pläne, Zeichnungen, Bücher, Abhandlungen, Bildnisse und Handschriften. Zur vorläufigen Aufbewahrung und Sichtung der einlangenden Sachspenden hat die Staatsverwaltung geräumige Hallen in der Rotunde im k. k. Prater bereit gestellt. Die Namen der Spender werden durch Aufschriften an ihren Widmungen und durch ein Gedenkbuch festgehalten. Nähere Aufschlüsse erteilt die Geschäftsstelle des Technischen Museums, Wien I, Ebendorferstrasse No. 6.

Technische Mitteilungen

Ventilation für den Kino-Operateur. Es ist eine kleine Oeffnung in der Wand, aus welcher im Kinotheater die Strahlen dringen, welche Bilder bewegten Lebens auf die Schaufläche zaubern. Und dahinter liegt ein Raum, ein Räumchen, welches einen einsigen Gefangenen umschliesst, der unermüdlich für unsere Unterhaltung tätig ist. Hier arbeitet der Kinomann, der Operateur. Und während er uns vielleicht bezaubernde Landschaften vorführt, die sich weit dehnen, während uns der Film über Schnee und Gletscher führt, oder wir gar eine ungefährliche Luftreise mitmachen, schmachtet der Gefangene in seiner Zelle, die so eng, heiss und unfreundlich ist. Das liegt schliesslich ja wohl in der Natur der Sache Abgeschlossen muss der Operationsraum sein: unnötig umfangreich soll er nicht werden, und da ergibt es sich denn, dass der Raum, in welchem der Operateur zu arbeiten hat, keinen Salon darstellen kann, der mit Komfort ausgerüstet ist. — Als ich dieser Tage im Patentamt die Rollen durchblätterte, um mich ein wenig nach neuen Erfindungen auf dem Gebiet der Kinematographie umzuschauen, stiess ich auf eine Patentschrift, welche mich interessierte. Schnell war sie durchflogen; schwierige Zeichnungen bot sie nicht, und die dort als Schutzanspruch aufgestellte Idee war so überaus einfach, dass man sich wundern muss, dass man darauf nicht schon früher gekommen ist. Es handelte sich um eine Einrichtung, welche eben jenem Gefangenen ein wenig Erfrischung bringen soll. Der Erfinder schlug nämlich vor, irgend einen beweglichen Teil des Kinoapparates zu einem Ventilator auszubilden, oder ihn zum Antrieb eines solchen zu benutzen. Ob es gerade günstig sein würde, die Blende zum Ventilator umzubilden, möchte ich bezweifeln, wenn auch in jener Patentschrift dies empfohlen wurde. Diese Idee ist gewiss beachtenswert: motorische Kraft ist da, und die Annehmlichkeiten, welche ein Ventilator bringen würde, brauchen nicht erst dargetan zu werden. Vielleicht liesse sich damit auch eine Einrichtung verbinden, welche zum Kühlen des im Fensterchen erscheinenden Filmstückes dienen könnte. Nur möge, wo etwa die Idee benutzt werden soll, beachtet werden, dass es sich um einen gesetzlich geschützten Gedanken handelt, auf den bereits der Erfinder die Hand gelegt hat. -g-

Firmennachrichten

Berlin. Willibald Paeschke, Lichtspiel-Theater und Festsäle. Inhaber: Willibald Paeschke, Restaurateur, Berlin. Geschäftslokal: Grosse Frankfurterstrasse No. 28.

Strassburg i. E. Firma Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Strassburg. Der Kaufmann Josef Dentel in Strassburg ist aus seinem Amt als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden. An seine Stelle ist der Kaufmann Viktor Heisserer in Strassburg getreten.

Amsterdam. De Naamlooze Vennotschap Bioscopetheater „Holland" in Amsterdam. Gegenstand des Unternehmens: Fortführung von Kinematographentheatern in Amsterdam, Rotterdam und Arnhem, sowie alle hiermit zusammenhängenden Geschäfte. Die Dauer ist für eine Zeit von 30 Jahren festgesetzt. Das Stammkapital beträgt 100 000 Guld. Direktion: Herr Rechtsanwalt Niels Christian Christensen und Hausbesitzer Th. Sören Hermansen, beide aus Dänemark. Geschäftsführer: Kaufmann D. Otter, Amsterdam.

Wien. Gelöscht wurde die Firma Pathé frères, Handel mit Kinematographenapparaten, Zubehör, Films, Sprechapparaten, Platten und Zubehör, infolge Gewerbezurücklegung.

Gerichtliches

Die Zensur vor dem Verwaltungsgericht. Ueber die Schwierigkeiten, die die Fabrikanten, Verleiher und insbesondere die Theaterbesitzer durch die verschiedenen Anschauungen der Zensoren haben, ist wiederholt referiert worden. Die Zustände sind unhaltbar und leider sind die Bestrebungen nach einheitlicher Zensur bisher ohne Erfolg geblieben. Mehr Erfolg haben leider die Gegner der Kinotheater bisher gehabt, deren Endziel es ist, einen gewissen Einfluss auf die Ausübung der Zensur zu gewinnen respektive diese selbst mehr und mehr zu verschärfen. Unter diesem die ganze Branche schädigenden Einfluss werden auch in neuerer Zeit Bilder von der Zensur verboten, die zu zensieren die Behörde unzweifelhaft verpflichtet ist. Der Zensor hat hier kurzer Hand aus eigener Macht seine Befugnisse erweitert und überlässt es jeweils dem Kinointer-



essenten, sein Recht im Verwaltungsstreitverfahren zu suchen. Die Umständlichkeit dieses Apparates, die damit eventuell verbundenen Kosten und Scherereien und nicht zum geringen Teil der Umstand, dass der verbotene Film während des Verfahrens veraltet, bringt es mit sich, dass man sich allgemein bei der Entscheidung des Zensors beruhigt. Von obigen Gesichtspunkten aus lässt sich diese Massnahme sehr wohl verstehen, doch gerechtfertigt ist sie nimmer. Denn es ist unbedingt Aufgabe eines jeden im Mittelpunkt der Branche stehenden Interessenten, die Uebergriffe der Zensurbehörde zurückzuweisen. In dieser Richtung ist Herr Kasper in Karlsruhe mit gutem Beispiel vorangegangen. Nach dem bekannten Werke „Dantes Göttliche Komödie" ist ein Film hergestellt worden, der dem Zensor in Karlsruhe nicht behagte. Er verbot die Vorführung des Films. Gegen dieses Verbot ist geklagt worden und jetzt hat das Grossherzogliche Badische Verwaltungsgericht die nachstehende interessante Entscheidung getroffen, die uns in liebenswürdiger Weise von Herrn O. Kasper in Karlsruhe überlassen wurde. In dem Urteil heisst es:

Die Verfügung des Bezirksamts Karlsruhe vom 8. März 1911 wird unter Verfällung der Staatskasse in die Kosten des Rechtsstreits aufgehoben. Tatbestand und Entscheidungsgründe. Das Bezirksamt Karlsruhe untersagte mit Verfügung vom 8. März 1911 die Vorführung des Films „Dante Alighieris Göttliche Komödie", „da er Vorgänge zur Darstellung bringt, die geeignet sind, auf die Zuschauer verrohend und entsittlichend zu wirken". Der Kläger erhob hiergegen rechtzeitig die gegenwärtige Klage mit dem Antrag, diese Verfügung aufzuheben, fürsorglich: sie lediglich insoweit aufrecht zu erhalten, als der Film bestimmte vom Gerichtshof zu bezeichnende Vorgänge darstelle. Die angefochtene Verfügung verletzte den Kläger in seinen Rechten. Sie sei sachlich gänzlich ungerechtfertigt. Zum Beweis wurde ein Augenschein, sowie die Erhebung eines Sachverständigengutachtens beantragt. Der vom Gr. Ministerium des Innern bevollmächtigte Vertreter des Staatsinteresses stellte den Antrag, die Klage als unbegründet abzuweisen. Wegen der Begründung des beiderseitigen Standpunkts im einzelnen wird auf die eingereichten Schriftsätze verwiesen. Am 5. April 1911 teilte das Bezirksamt dem Kläger mit, dass gegen die Vorführung des beanstandeten Films polizeilicherseits dann nichts einzuwenden sei, wenn diejenigen Bilder weggelassen würden, welche die Schilderung des Hungertodes des Grafen Ugolino und seiner Söhne und seiner Qualen in der Hölle und die Darstellung des den Judas auffressenden Lucifer enthalten. Bevor aber eine endgültige „Erlaubnis" erteilt werde, sehe das Bezirksamt einer Aeusserung entgegen, ob die bezeichnete Weglassung technisch ausführbar sei, und ob unter der bezeichneten Bedingung der Film vorgeführt werden solle. Der Kläger lehnte es ab, die an ihn gestellten Fragen zu beantworten, wie sein Vertreter im heutigen Termin bemerkte, weil er befürchtete, durch eine Einlassung unter Umständen die beantragte gerichtliche Entscheidung ungünstig zu beeinflussen. Das Bezirksamt gab wohl infolgedessen seiner Anregung keine weitere Folge. Dagegen erliess es, wie der Kläger im heutigen Termin durch Vorlage der betreffenden Ausfertigung nachwies, am 24. April 1911 an den Inhaber des Kaiserkinematographen, Theophil Wirnser dahier, eine Verfügung des Inhalts, dass gegen die Vorführung des Films „Göttliche Komödie" polizeilicherseits nichts eingewendet werde, wenn die in der Verfügung vom 5. April 1911 bezeichneten Bilder weggelassen würden. Durch die beiden letzterwähnten Verfügungen, womit von den 21 Bildern des beanstandeten Films 19 zur Vorführung freigegeben wurden, hat das Bezirksamt sachlich das dem Kläger gegenüber erlassene Verbot in der Hauptsache selbst preisgegeben. Der Gerichtshof ist der Ansicht, dass hinsichtlich aller Bilder des Films ein hinreichender gesetzlicher Grund zur Verhietung ihrer Vorführung nicht vorliegt. Die „Vorgänge", welche der Film darstellt, und die das Bezirksamt beanstandet, sind einer der bedeutendsten Dichtungen aller Zeiten, Dantes Göttlicher Komödie, und zwar dem ersten Teil der Dichtung, der Hölle, entnommen. Sie stellen in ihrer überwiegenden Mehrzahl die Qualen dar, denen die „nackten Seelen" der Sünder in der Hölle, „am Orte der gequälten Brut", „wo ewiges Dunkel, Glut und Frostes Qual", ausgesetzt sind. Es liegt in der Natur der Sache, dass die mit einer ungeheuren Phantasie geschauten, mit kühnem Realismus ausgemalten Schilderungen der unaufhörlichen Reihe unsagbarer Qualen mit ihren furchtbaren Einzelheiten, welche den Hauptgegenstand des Infernu ausmachen, Entsetzen und Grauen hervorrufen müssen. Diese Bemerkung trifft in gleicher Weise auf die Dichtung wie auf die der Dichtung entlehnten Wandelbilder des Films zu. Eine verrohende oder entsittlichende Wirkung lässt aber weder das Eine noch das Andere aufkommen. Dies verhindere zwei Reihen von Vorstellungen, welche in der Seele des Lesers der Dichtung wie des Beschauers der Wandelbilder des Films mit psychologischer Notwendigkeit gleichermassen zugleich wirksam werde. Einmal die Vorstellung, dass es sich bei den dargestellten Qualen nicht um Vorgänge einer sichtbaren Wirklichkeit handelt, sondern um Vorgänge in der Hölle, also eines unsichtbaren Jenseits, in das die geniale Kunst des phantasiebegabten Dichters einen Blick tun lässt. Sodann die Vorstellung, dass hinter den geschilderten und dargestellten, an sich gewiss grauenvollen, entsetzlichen Vorgängen die „Allgerechtigkeit" steht, die Idee der göttlichen Vergeltung in einem Jenseits, also ein grosses sittliches Prinzip. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Zusammenhänge, welche den geschilderten und dargestellten Bildern eine sie über sich selbst hinaushebende Bedeutung geben, in der Dichtung eindringlicher zum Bewusstsein gebracht werden wie in der kinematographischen Wiedergabe. Jedoch ist die Vorstellung, welche man sich im Sinne der vom Dichter vertretenen Weltanschauung von der Hölle und ihren Schrecken und den Höllenstrafen zu machen hat, auch im Bewusstsein des grossen Publikums, das die Kinematographentheater besucht, deutlich genug, um jene vorhin besprochene versöhnende Wirkung auch bei der Betrachtung der der Dichtung entlehnten Wandelbilder des Films zu verbürgen. Unter dem Gesichtspunkt dieser Betrachtungsweise liegt aber dann kein genügender Grund mehr vor, in der Beurteilung der dargestellten Bilder, wie es das Bezirksamt in seinen neuesten Verfügungen tut, einen Unterschied zu machen. Der beanstandete Film stellt den Versuch dar, eine bedeutende Dichtung, für welche sich bisher in der Hauptsache aus naheliegenden Gründen nur die Gebildeten interessierten, mit Hilfe des Kinematographen dem grossen Publikum zugänglich zu machen. Es mag sein, dass dieser Versuch, weil mit unzulänglichen Mitteln unternommen, heute noch nicht geglückt ist. Es mag sein, dass der Kinematograph überhaupt kein geeignetes Mittel ist, der Grösse der Danteschen Dichtung auch nur einigermassen gerecht zu werden. Es mag endlich sein, dass die Vorführungen so, wie sie zur Zeit, und auch vom Kläger, dargeboten werden, vom Standpunkt des guten Geschmacks wirklich zu beanstanden sind. Der Gerichtshof hat hierüber kein Urteil abzugeben. Einen Grund zum Verbot der Vorführungen könnte die Polizeibehörde hieraus jedoch in keinem Falle ableiten. Wie der Gerichtshof in seinem Urteil vom 5. Mai 1909 (Zeitschr. 1910 S. 15) ausgesprochen hat, ist das Verbietungsrecht, das § 63 Pol.-St.G.B. der Polizeibehörde einräumt, kein unbedingtes. Es ist vielmehr auf die Fälle beschränkt, in denen das Interesse der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit ein polizeiliches Einschreiten verlangt. Dies ist jedoch dann sicher nicht der Fall, wenn durch die Darstellung, um die es sich handelt, allein der gute Geschmack verletzt wird.

Keine Uebertretung. Der Kaufmann R. F. Hascher in Plauen war wegen Uebertretung nach § 3168 Z. 4. St. G. B. usw. angeklagt. Die Anklage behauptete, dass den Anweisungen des Schutzmannes, auch wenn sie später nicht als berechtigt anerkannt wurden, auf alle Fälle zunächst hätte Folge geleistet werden müssen und die Zuwiderhandlung strafbar sei; gestützt wurde diese Auffassung auf §§ 173, 174 der sächsischen Strassenpolizeiordnung und § 368 Ziff. 8 des Strafgesetzbuches. Das Urteil führt dagegen aus, dass sich die Strassenpolizeiordnung nur auf Anordnungen auf Strassen und Plätzen, also nicht innerhalb eines geschlossenen Raumes bezieht und dass § 368 Ziff. 8 Str.G.B.: „wer polizeilich vorgeschriebene Feuerlöschgerätschaften überhaupt nicht oder nicht in brauchbarem Zustande hält oder andere feuerpolizeiliche Anordnungen nicht befolgt", sich nur auf bestimmte, direkte von der Behörde selbstgetroffene Anordnungen, nicht auf solche gelegentlich von einem Aufsichtsbeamten geäusserte Verlangen, „nicht mehr Leute einzulassen" oder „keine Billetts mehr zu verkaufen" bezieht. Der Angeklagte war durch Rechtsanwalt Loeffler vertreten.



Telegr.-Adresse: **Kinesis.** Telephon: **Amt 4, 9153.**

Messters Projektion G. m. b. H.

Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Am 8. Juli erscheinen bei uns:

Tragödie eines Verräters

Länge 194 Meter. :: Das packende Drama ist in Spiel und Photographie hervorragend u. allgemeiner Bewunderung sicher.

Die verwechselten Wagen

Originelle Humoreske. Länge ca. 146 Meter.

Unsere bekannten Spezialitäten! Tonbilder! Erstkl. Kinematographen!

Liesegangs

Feuerschutz mit Gitterscheibe

(D. R G. M)



zerstreut die gefährlichen Hitzestrahlen, lässt aber Licht zum Einstellen hindurch.

Tadellos in jeder Hinsicht, in Ausführung und Leistung ist **Liesegangs grosser Malteser-Apparat,** neues Modell. Preise auf Verlangen.

Ed. Liesegang · Düsseldorf

Kinematographen-Fabrik.

Schlagerprogramme

1. Woche Mk. 265.—, 2. Woche Mk. 210.—, 3. Woche Mk. 180.—, 4. Woche Mk. 150.—, 5. Woche Mk. 120.—, 6. Woche Mk. 90.—. Serien-Programme von Mk. 10.— an.

Kino-Einrichtungen

Mk. 240.—, 360.—, 480.—, 750.— und Mk. 900.—.
Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektions-Artikeln.
— Ankauf, Verkauf und Tausch. —

Eiserne Klappstühle (D. R. M. Sch. Nr. 421406)

assen 25 % mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten.

A. F. Döring, Kino- und Filmgeschäft, **Hamburg 33,** Schwalbenstrasse 35. Telephon Gruppe I. 6165.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Der Väter Schuld	176	27.-
2. Der stumme Zeuge	160	24.-
3. D. einer Frau Verstand	172	25.-
4. Der Freund des Hirten	226	23.-
5. Die Liebe d. roten Mannes	282	29.-
6. D. Tochter des Hofnarren	222	25.-
7. Des Bettlers Stolz	145	16.-
8. Der Streit ums Kind	221	25.-
9. Drama aus der Sklavenzeit	230	22.-
10. Der Pferdehandel	159	12.-
11. Der geheime Minengang	360	36.-
12. Heinrich III.	197	22.-
13. Bescheidene Liebe	239	30.-
14. Das Herz einer Rose	220	30.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.-
16. Zigeunerblut	247	25.-
17. Torquato Tasso	266	40.-
18. Der Weg zum Herzen	260	28.-
19. Die Söhne des Predigers	269	27.-
20. In den Händen d Jakobiner	258	26.-
21. Ein vierfüssiger Retter	171	20.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Die Ehre eines Soldaten	202	22.-
24. Der Trunkenbold	195	22.-
25. Das Adlerei	212	25.-

Humoresken.	m	M
26. Der Kohlkopf	114	19.-
27. Ein findiger Detektiv	152	19.-
28. Tommys Lebenslauf	125	17.-
29. Juckpulver	130	19.-
30. Mariens Caprice	235	27.-
31. Hunde, die beiss., bell. nicht	115	18.-
32. Der neugekaufte Hund	120	19.-
33. Schulze kauft eine Bulldogge	102	17.-
34. Die Stuhle	162	19.-
35. D. Pech des Bilderhändlers	128	20.-
36. August hat 'nen fest. Schlaf	115	13.-
37. Der Vertrag	163	20.-
38. Der improvisierte Diener	122	19.-
39. Lottchen in Pension	115	17.-
40. Tontolini übt Saltomortale	135	19.-
41. Nick Vinter beim Rennen	125	19.-

Interessante:	m	M
42. In den Gebirgen Korsikas	132	14.-
43. Paula Peters u. i. dress. Tiere	90	10.-
44. An d. Ufern d. Rio Panke	79	10.-
45. Wilde Tiere i. d. Gefangensch.	122	15.-
46. Intern. Motorbootwettfahrt	145	1[illegible].-
47. An d. gr. afrik. Seen	80	12.-
48. Norköping. Stadt i. Schwed.	110	11.-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 8441

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Die Vereinigung der Kinematographentheater-Besitzer, von Gross-Berlin.

hielt am 29. Juni ihre Generalversammlung ab und nahm die Wahl des neuen Vorstands vor. Nachdem der Vorsitzende Herr Pritakow die Versammlung um 3½ Uhr eröffnet, die angesichts dieser wichtigen Sitzung nur von 35 Mitgliedern besucht war, machte er die Mitteilung, dass das Urteil in Sachen Kubin durch den Rechtsanwalt Petsall eingegangen. Dasselbe wurde verlesen, und durch die sich hieran schliessende Debatte bekundete der Verein das grösste Interesse an dieser Entscheidung. Wie aus dem Urteil ersichtlich, hat sich das Kammergericht gar nicht damit beschäftigt, ob das Polizeipräsidium hierzu befugt war, sondern es prüfte nur die Vorentscheidungen der Einzel-Instanzen, ob in diesen Rechtsirrtümer enthalten. Da dies nicht der Fall, war es vorauszusehen, dass das Kammergericht so entschieden, wie das Urteil zeigt. Mit dieser Entscheidung wird sich aber die Vereinigung nicht beruhigen, sondern im Verwaltungsstreitverfahren das Verbot des Polizeipräsidenten von neuem anfechten. Dies war der Ideengang der Verhandlung, und ein diesbezüglicher Antrag wurde angenommen. Die Klage wird zunächst ohne Rechtsbeistand betrieben, und wenn die Angelegenheit das Oberverwaltungsgericht beschäftigen wird, soll ein mit diesem Gericht vertrauter Anwalt hinzugezogen werden.

Die Kosten des Anwalts wurden mit 150 Mk. bewilligt, ebenso die Kosten, die dieser für den Beistand in der Lustbarkeitssteuerfrage Berlins liquidiert hat. Nachdem dann das Protokoll verlesen, und zwei neue Mitglieder 101 und 102 aufgenommen, erstattete der Kassierer Herr Crahé den Kassenbericht, derselbe schliesst mit einem Kassenbestand von 808.78 Mk. ab. Die Einnahmen beliefen sich im Laufe des Jahres in Summa auf 4230.55 Mk. und die Ausgaben auf 3421.77 Mk. Im Anschluss hieran erstatteten die Revisoren Bericht über den Befund der Kasse. Die sich hieran schliessende Diskussion endete mit Decharge-Erteilung für den Kassierer.

Dann gab der Vorsitzende eine Uebersicht über die Tätigkeit des Vorstands und der Vereinigung im Laufe des nunmehr beendeten ersten Geschäftsjahres. Die Mitgliederzahl ist von 40 auf 102 gewachsen. In 25 Versammlungen und ebensoviel Vorstandssitzungen wurden die Interessen der Mitglieder wie der Gesamtbranche wahrgenommen. Belehrende Vorträge wurden gehalten, verschiedene Prozesse mit und ohne Erfolg geführt, die Lustbarkeitssteuer mit durchschlagendem Erfolg bekämpft und der neue Bund für das Deutsche Reich begründet. Angesichts dieser Tätigkeit glaubt der Vorstand seine Pflicht nach allen Richtungen hin erfüllt zu haben, und lege er in corpore sein Amt hiermit nieder.

Herr Klingenberg wurde als Alterspräsident mit Leitung der Neuwahl betraut, aus der vom alten Vorstand die Herren: Pritzkow als 1. Vorsitzender, A. Templiner als 2. Vorsitzender, Crahé als 1. Kassierer, Zill als 1. Schriftführer und neu die Herren Paul Templiner als 2. Schriftführer, Feindt als 2. Kassierer hervorgingen.

Sodann erfolgte der Bericht über die Dampferpartie. Da die Billetts noch nicht alle verrechnet, hat der Ertrag noch nicht festgestellt werden können.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde „Verschiedenes" behandelt. Aus diesem ist die Debatte über die Tätigkeit des neuen Bundes hervorzuheben. Die Redner übten eine scharfe Kritik, vor allem der Bundespräsident Herr A. Templiner, der sich bitter über Quertreibereien beklagte, die ein erfolgreiches Arbeiten bis jetzt verhindert haben. Ausser Berlin und Hamburg habe noch keine Vereinigung ihre Bundespflichten erfüllt und müsse dieser Vorwurf in schärfster Weise dem Verein von Rheinland und Westfalen gemacht werden. Dies sei um so mehr zu beklagen, als der 2. Bundesvorsitzende diesem Verein vorsteht, der sonst immer die allgemeinen Interessen zu vertreten sich rühme. Diese eigenartige Haltung liesse den Schluss zu, dass derselbe im Bund nicht ein willenloses Werkzeug sehe, um seine eigenen Interessen durchzusetzen. Das wird aber die treu zum Bunde haltenden Vereinigungen nicht abhalten, einen Weg zu finden, um der Kinematographie zu ihren Rechten zu verhelfen, was an Berlin liege, wird geschehen, die Beweise dafür hätten wir erbracht. Da die Zeit zu weit vorgeschritten, wird die Sitzung und Debatte vertagt. Schluss derselben 7 Uhr!

Verein der Kinematographenbesitzer Badens, Sitz Karlsruhe.

1. Vorsitzender: Otto A. Kasper, Residenztheater, Karlsruhe i. B.
2. Vorsitzender: Jean Kunz, Weltkinematograph, Karlsruhe i. B.
1. Kassierer: Th. Wirnser, Kaiserkinematograph, Karlsruhe i. B.
2. Kassierer: Franz Steiert, Zentralkinematograph, Freiburg i. Brsg.
1. Schriftführer: Heinrich Maurer, Zentralkinematograph, Karlsruhe i. B.
2. Schriftführer: vakant.

Einladung zur Generalversammlung am Donnerstag, den 13. Juli ds. Js., nachmittags 2 Uhr, in Karlsruhe, hinteren Saal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof". Karl-Friedrich-Strasse.

Tagesordnung:

1. Begrüssung und Geschäftsbericht.
2. Verlesen der Protokolle.
3. Bekanntgabe der neuen Mitglieder.
4. Kassenbericht.
5. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
6. Beschlussfassung, säumige Zahler aus dem Verein auszustossen, und Namensnennung derselben in den Fachblättern.
7. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Interessenten, auch Mitglieder und deren Damen, Einbringen von Anträgen und ausgiebiger sachlicher Aussprache in der Versammlung selbst wird dringend gebeten.

Eine höfliche Einladung ergeht auch hiermit an die Kino-Interessenten von anderen Bundesstaaten zwecks gleichzeitiger Aussprache behufs Gründung eines süddeutschen Zusammenschlusses der bereits bestehenden Vereinigungen.

Von 12—2 Uhr ist daselbst Gelegenheit geboten, Mittagstisch zu 1 Mk. bis 1.50 Mk einzunehmen, bei geeigneter Witterung im Garten.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin.

Versammlung am 28. Juni 1911, abends 12 Uhr, in Bartusch Restaurant, Jägerstrasse 7.

Um 12,30 Uhr eröffnete der Präses Alfred Schlagk die äusserst schwach besuchte Versammlung mit der Begrüssung der Gäste und Mitglieder. Nach Verlesung der Tagesordnung, welche folgende Punkte umfasste:

1. Verlesung eingegangener Schriftstücke und Geschäftliches,
2. Anmeldungen zur Aufnahme,
3. Kasse,
4. Billettabrechnung von der Mondscheinfahrt,
5. Verschiedenes,

wurde in die Verhandlung eingetreten.

Zu Punkt 1 wurden die eingegangenen Schreiben verlesen und besprochen. Im geschäftlichen Teil wurden interne Angelegenheiten erledigt und verschiedene Beitragsstundungen gewährt. Zu Punkt 2 meldeten sich Rudolf Klages, geboren am 25. November 1880 zu Hameln; Louis Böhm, geboren am 10. Januar 1885 zu Breslau; Wilhelm Schwan, geboren am 13. August 1874 zu Berlin. Zu Punkt 3 wurden die Beiträge eingezogen. Zu Punkt 4 fanden noch Billettabrechnungen der Mondscheinfahrt statt. Zu Punkt 5 wurden verschiedene Vorschläge gemacht betreffs Spielen in der Preussischen Klassenlotterie, die bis zur nächsten Versammlung vertagt wurden. Schluss der Sitzung 2,30 Uhr.

H. Sturm, Schriftleiter. — A. Schlagk, Vorsitzender.

Die Mondscheinfahrt der „I. K.-O.-L."

Gleichgültig, wie ich im Laufe meiner langjährigen Reportertätigkeit geworden bin, wollte ich die Einladung der „I. K.-O.-L." zum „1. Stiftungsfest, verbunden mit ‚Mondscheinfahrt' und sonstigem Klimbim", dem Papierkorb einverleiben, als mein Blick auf Punkt 8 der darzubietenden Vergnügungen fiel. Meine Ueberraschung war allerdings gerechtfertigt, denn Punkt 8 des reichhaltigen Programms betraf nicht mehr und nicht weniger als eine „richtiggehende" „Kientopp-Aufnahme" sämtlicher Festteilnehmer. Da musste ich bei sein und wenn es „Strippen" regnete.

„Strippen" regnete es nun zwar nicht, wohl ging aber um 9 Uhr abends ein sehr feiner Sprühregen nieder, der sich bald in einen

der besonders bei Skatbrüdern so beliebten „Dauerregen" verwandelte. Als ich Punkt 12 Uhr den Dampfer betrat, sah ich zwar nichts von Mondschein, wohl aber lauter missmutige Gesichter. Dies änderte sich jedoch mit einem Schlage, als die zur „Aufrechterhaltung der Ordnung" bestellte No. 6733 unserer braven Schutzmannschaft, Wachtmeister Jackele, sich auf dem Verdeck des Dampfers zeigte. Trotzdem sein blaues Dekorum etwas sehr reichlich geraten war, wusste er sich sofort den nötigen Respekt zu verschaffen, indem er mit Stentorstimme befahl, andere Gesichter aufzusetzen. Auf dem nordwestlichen Teile des Dampfers schien man seinen Befehlen jedoch wenig Gehorsam entgegenzubringen, denn Jackele war gezwungen, unter lebhafter Anteilnahme der anwesenden „Flimmerfritzen" und „Gäste", einige sehr schwierige „Verhaftungen" vorzunehmen. Die Richtigkeit von Jackeles Anordnungen zeigte sich jedoch in überraschender Weise, denn als die 2 Riesendampfer gegen 2 Uhr am Wendenschloss landeten, da fing sogar der Himmel an, die Falten seines Gesichts zu glätten und eine freundliche Miene aufzusetzen.

In wenigen Minuten hatten sich die Dampfer geleert und die zirka 700 Teilnehmer teils in den Sälen, teils im Garten des ausserordentlich schön gelegenen Lokals Platz gefunden. Nun begann das eigentliche Fest, welches durch schwungvolle Ansprachen des 1. Vorsitzenden, Herrn Schlagk, sowie des Schriftführers, Herrn Sturm, eingeleitet wurde.

Ueber die einzelnen Phasen des Festes zu berichten, ist nicht leicht, denn es wurde eine Ueberfülle von Genüssen geboten. Zunächst seien die in beiden Sälen veranstalteten Bälle mit den verschiedenartigsten Ueberraschungen bemerkt, bei denen sich Gelegenheit fand, mit wirklich hübschen, lebenslustigen Vertreterinnen des schwächeren Geschlechts „eine schneidige Sohle zu drehen". Darauf folgten „Verlosung" und „Preiskegeln" mit Gewinnen, welche sich sehen lassen konnten und welche die glücklichen Gewinner zur angenehmen Erinnerung an die verlebten frohen Stunden sicher recht lange aufbewahren dürften. Sogar ein „richtiggehendes" Grammophon von respektablem Wert befand sich unter den Präsenten.

Eine vorzüglich gelungene Damenpolonaise und ein Wettlaufen der Damen, bei dem es nicht ohne (schweigen wir lieber davon), füllten die Zeit bis zur kinematographischen Aufnahme aus.

Ueber das Gelingen der letzteren ein Wort zu verlieren, hiesse Eulen nach Athen tragen. Sollte wirklich einer der Festteilnehmer seine Ansprüche in irgend einer Hinsicht nicht haben befriedigen können, bei der „Aufnahme" kam er auf seine Kosten und augenblicklich in den „Kientopp". Noch am Tage der Aufnahme hatte ich Gelegenheit, die vorzüglich gelungenen Bilder bewundern zu können, und an den weiteren Tagen konnte ich mit Befriedigung feststellen, dass in fast allen „Kientöppen" auch das Publikum den „guten Aufnahmen" der „Flimmerfritzen" eine „gute Aufnahme" bereitete.

Als Kuriosum möchte ich noch erwähnen, dass die dem Riesenluftballon angehefteten Karten freundliche Grüsse von der „Ostdeutschen Ausstellung in Posen brachten, auf deren Terrain das „Luftschiff" niederging.

Fasse ich nun meine Eindrücke über die Festlichkeit zusammen, so kann ich nur Anerkennendes berichten, besonders, wenn ich berücksichtige, dass es sich um die erste grössere Veranstaltung der „1. K.-O.-L." handelt. Die vorzügliche Organisation des Ganzen, die Tätigkeit des Vorstandes, sowie des Vergnügungskomitees und die nicht zu unterschätzenden Anstrengungen der „1. K.-O.-L.", etwas wirklich Gediegenes zu bieten, machten aus dem Fest mehr wie eine blosse „Mondscheinpartie mit Musik". In gerechter Würdigung dieser Umstände und im Sinne aller Festteilnehmer glaube ich daher zu handeln, wenn ich der „I. K.-O.-L." hierdurch meinen verbindlichsten Dank ausspreche und ihr zurufe:

„Auf Wiedersehen im nächsten Jahr."

* * *

-b- **Wien.** Die Angestellten der Kinematographen im Wiener Rayon hatten eine Versammlung am 22. Juni d. Js. in Dörnes Etablissement, Wien I, Lisststrasse, welche sehr stark besucht war; man bemerkte u. a. den Reichsratsabgeordneten Silberer, mehrere Etablissementsdirektoren. Es wurden ins Präsidium die Herren Lang und Hutter, als Schriftwart Otto Ohser gewählt. Vorsitzender Lang wies zunächst mit gut gewählten Worten auf den Zweck der Versammlung hin, auf die Schaffung einer Organisation, um die dürftige Lage der Angestellten zu bessern. Redner erörterte das Thema ausführlich und bemerkte, dass nur durch kräftige, zielbewusste Organisation dem veralteten Uebel gesteuert werden könne, der veralteten Verordnung für die Kinematographenbetriebe überhaupt. Die Einreihung derselben unter die Schaubuden und ähnliche Betriebe schliesse von den Rechten des Gewerbegesetzes aus. Redner bemerkte auch ganz richtig, dass demzufolge der Kinoangestellte abseits der modernen Arbeiterbewegung gedrängt würde und daher auch in seinem berechtigten Kampfe um die Besserung seiner materiellen Lage unterliegen müsse. Redner stellt den Antrag, eine Resolution zu fassen, mit den Kinematographeninhabern geschlossen, einmütig vorzugehen und eine auf gesetzlicher Basis beruhende Regelung des Kinematographengewerbes anzustreben. (Anhaltender lebhafter Beifall.) Unter anderem besprach auch Herr Hutta die Beschwerden und die Wünsche der Operateure, welche unter den bis nun bestehenden Normen empfindlich leiden. Im k. k. Technologischen Gewerbemuseum wurde die Prüfungsnorm und die einschlägigen Faktoren in unzulänglicher Art, verbunden mit grossen Prüfungstaxen usw., gehandhabt, diese Unzulänglichkeit müsse unter Hinweis auf die grosse Verantwortlichkeit, die dem Stande der Operateure zur Pflicht gemacht wird, hervorgehoben werden. Ebenso mangelhaft sei die Arbeitseinteilung, da oft ein Operateur auf seinem Posten geradezu unmenschlich ausgenützt würde, z. B. von 10 Uhr vormittags bis spät nachts, das noch dazu in Kabinen, die nichts weniger als hygienisch eingerichtet sind. (Lebhafter Beifall.) Der anwesende Kinodirektor Herr Feigl erklärt, die Theaterbesitzer sympathisieren in jeder Beziehung mit den Angestellten, es sei nur auf das lebhafteste zu wünschen, dass der künftige Nachwuchs aus wirklichen Fachleuten bestehe. (Beifall.) Reichsratsabgeordneter Silberer erklärt, seine Partei komme in jeder Hinsicht den Wünschen der Kinoangestellten entgegen, diese würden stets gefördert, ein Anschluss an eine schon bestehende Organisation wäre das Vorteilhafteste. (Beifall.) Es kamen noch zu Worte die Herren Beierl, Rekommandeure resp. Billetteure Houska, Weninger und Herr Tauber. Ein aus der Mitte der Versammlung gewähltes Vertrauensmännerkomitee hat die Aufgabe der Vorarbeiten übernommen. Der Vorsitzende, Herr Lang, dankte in warmen Worten sämtlichen Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen. Nach Schluss der Versammlung wurden die Versammlungsteilnehmer in einem stattlichen Vorbeimarsch auf der Strasse kinematographisch aufgenommen.

Die
Cigarren-Arbeiterin

sensationeller Zwei-Akter

15. Juli erscheint am **15. Juli**

Im eigenen Interesse halte sich jeder Theaterbesitzer für diese **Glanzleistung** hinsichtlich Technik, Photographie, Handlung, Personen, eine Woche offen. Die **Cigarren-Arbeiterin** bringt dem Publikum **vollständig neue Ideen** und wird jedem Theater **viel Geld einbringen.** Man zögere also nicht mit der Bestellung auf die Cigarren-Arbeiterin 1. bis 10. Woche.

Voranzeige!

Am **29. Juli** bringe ich den deutschen Theater-Besitzern eine **grosse, neuartige, schwedische Sensation** 900 Meter — eine erschütternde Lebenstragödie aus den Salons

Opium - Träume

Diesen bisher noch von keinem Monopolfilm übertroffenen Sensationsfilm habe ich unter der Hand bereits eine Anzahl Wochen vermietet. Reflektanten müssen daher für diese „Goldene Wochen" versprechende Kunstleistung unbedingt sofort bestellen.

Opiumträume wird unwiderruflich Rekorde in Zulauf und Einnahmen schaffen.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

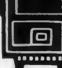
Ludwig Gottschalk

Düsseldorf **Centralhof** **Fürstenplatz.**

Telefon 8630 und 8831. Telegr.-Adr.: Films - Düsseldorf.

Vertreter in Berlin: **Ad. Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75.





3*

Neue Films

Martin Dentler. Frau Potiphar. Modernes Sensations-Drama. Beim Tennisspiel lernten Frieda und Robert sich kennen und bald schon schlugen die jungen Herzen sich in Liebe entgegen. Als der Sommer seinem Ende nahte, zog glückstrahlend ein junges Paar in sein trautes Heim. — Zehn Jahre sind vergangen. — Die Sorge hat Einzug im Hause gehalten und der einzige Trost war dem Paar Gretchen, ihr Kind. Die fortgesetzten Entbehrungen haben Frieda aufs Krankenbett geworfen. Wie ein Wink vom Himmel erschien es Robert, als er in der Zeitung ein Inserat findet, in dem ein Musiklehrer für eine Dame gesucht wird. Er begibt sich sofort nach der angegebenen Adresse zu der Villa des Kommerzienrats Hall und wird als Lehrer für die Frau des Hauses engagiert. Glückstrahlend kehrt er heim zu seinem kranken Weibe. Frau Hella Hall hatte Wohlgefallen an dem jungen Manne gefunden und es reifte in ihr der Plan, Robert an sich zu fesseln. Ahnungslos beginnt er mit dem Unterricht, doch, bei der ersten ihr günstig erscheinenden Gelegenheit beugt sie sich über Robert und presst ihre Lippen in wilder Glut auf seinen Nacken. Empört stösst er sie von sich und eilt aus dem Hause. Nie wieder diese Schwelle zu überschreiten, ist sein fester Entschluss! Doch die Not ist stärker als alle guten Vorsätze! Als er sein krankes Weib wiedersieht, die flehenden Augen auf ihn gerichtet und ihn um Linderung ihrer Schmerzen bittend, da beugt er seinen Stolz und begibt sich von neuem zu der Kommerzienrätin. Innerlich triumphierend, doch äusserlich völlig ruhig, empfängt ihn Frau Hella und anscheinend harmlos weiss die verderbte Frau die Arglosigkeit des jungen Mannes zu täuschen. Es gelingt ihr, ihn in ihr Boudoir zu ziehen und hier wirft sie sich in seine Arme, um seine Liebe flehend. Und wieder stösst Robert sie zurück. Anscheinend bereuend bittet sie ihn, ihr eine Perlenschnur um den Hals zu legen, was er auch schliesslich widerstrebend tat. Doch schlangengleich wendet sie sich um und hält nun ihr Opfer in den Armen. Wilde Küsse bedecken Gesicht und Augen des Ueberraschten, doch im nächsten Moment schüttelt er sie von sich und sie stürzt zu Boden. Da flammt heisse Rache in ihrem Herzen auf. Laut schreit sie auf, und herbei eilt ihr Gatte, vor dem sie den Lehrer eines brutalen Ueberfalls bezichtigt. Aus dem Hause gewiesen, wankt Robert gebrochen auf Umwegen seinem Hause zu. Inzwischen hat der Kommerzienrat an Robert noch ein Schreiben des Inhalts gesandt, dass er ihm infolge des Ueberfalles auf seine Gattin ein für allemal sein Haus verbietet, und Gretchen bringt der Mutter den Brief. Die Kranke öffnet das Schreiben und sinkt leblos in die Kissen zurück. Als Robert heimkehrt, findet er sein geliebtes Weib als Leiche vor und der am Boden liegende zerknitterte Brief klärt ihn über die Ursache ihres schnellen Todes auf. Da bemächtigt sich ein namenloser Zorn des unschuldig all seines Glückes Beraubten, und nachdem er sein Kind noch einmal ans Herz gedrückt hat, eilt er zu der Kommerzienrätin, um ihr die Folgen ihrer Handlungsweise vorzuhalten. Frau Hella sitzt im Garten in einem Buche lesend. Da tritt der unglückliche Mann zu ihr, und mit der ganzen grausamen Härte eines in tiefster Seele Gepeinigten wirft er ihr Verhalten vor. Unbemerkt von den Beiden ist der Kommerzienrat in den Garten gekommen und hat das Gespräch belauscht, das ihn über die Treulosigkeit seiner Gattin aufklärt. Mit warmen Worten bittet er Robert um Verzeihung wegen des an ihm begangenen Irrtums und weist das ehrlose Weib aus seinem Hause.

Ludwig Gottschalk. Die Zigarrenarbeiterin. Modernes Volksstück aus dem Großstadtleben. Im armen Vorstadtviertel wohnt die junge Fanny und ihre Eltern, der faule, immer betrunkene Vater und die unglückliche Mutter. Fanny ist die alleinige Hoffnung und Freude der Mutter. Sie ist hübsch, gut und fleissig; sie arbeitet in einer grossen Zigarrenfabrik. Der Sohn des Fabrikanten, der junge John, wird in Fanny verliebt und für beide ist's eine Freude, wenn sie ein paar Augenblicke jeden Tag miteinander sprechen können. Eines Tages passiert es aber, dass John Fanny küsst, (sie hat ihm soeben ihre Photographie geschenkt) und dies bemerkt der Fabrikant. Sofort wirft er das junge Mädchen zum Tore hinaus und als sie nach Hause geht, passiert ihr hier eben dasselbe; ihr Vater verbietet ihr sein Haus. Also steht sie arbeitslos da auf der Strasse der Großstadt. Hier und da sucht sie Arbeit, bekommt aber keine. Dann sieht sie in einem Fenster (Zigarrenladen aber nur pro forma) in der Realität Schlupfwinkel einer Demimondaine, dass man Zigarrenarbeiterinnen sucht. Sie tritt ein und wird mit offenen Armen empfangen; die „Damen" und ihre „Kavaliere" verstehen sofort, dass sie durch die jugendliche Schönheit Fannys Geld verdienen können. Von diesen Gaunern wird Fanny gezwungen, Locktaube zu sein, und eines Abends „fischt" sie einen Lebemann, dem sie, von dem „Herzoge" (einer der Banditen) gezwungen, eine Opiumzigarette gibt. Er fällt dann in Ohnmacht und wird geplündert und weggeschleppt. Währenddessen hat der Sohn des Fabrikanten bei der Polizei Nachforschungen nach Fanny gemacht und ihre Photographie dem Polizeiassistenten gegeben. Als nun der Geplünderte sich an die Polizei wendet, sieht er auffälligerweise die Photographie und kennt sofort das Mädchen, das ihn geplündert. Eine Mitteilung über diesen Vorfall ist bald in den Zeitungen zu lesen und dann werden die „Apachen", die soeben ein Festessen mit dem gestohlenen Geld abhalten, alarmiert und müssen einen anderen Schlupfwinkel suchen. Einer der Gauner, Piphans, ist aber ein braver Kerl; Fannys Unglück rührt ihn und er fungiert dann als Postillon d'amour und bringt einen Brief von ihr zu ihrem John. Dieser alarmiert die Polizei und alle werden gefangen. Fanny ist aber in dem Grade misshandelt worden, dass sie krank geworden ist. Sie wird nach dem Krankenhaus geführt und erst als sie in Besserung ist, treffen sich die jungen Liebenden hier. Auch Fannys Mutter und Johns Mutter treffen sich im Hospitalgarten. Dann kommt der Prozess. Die Gauner behaupten, dass Fanny die allein Schuldige ist. Aber Piphans sagt die Wahrheit und Fanny ist freigesprochen. Dann muss der Fabrikant die Liebe der beiden, Johns und Fannys, sanktionieren. Als wir das Pärchen wieder sehen, 3 bis 4 Jahre später, sind sie glücklich und machen eine Spazierfahrt mit ihrem Erstgeborenen. Und der Kutscher, wer ist es? Ein guter alter Bekannter: Piphans!

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft m. b. H. Der Herr mit der starken Lunge. Herrn Windbeutel war kürzlich, als er nach einer im Freundeskreis durchschwärmten Nacht nach Hause gekommen war, die Puste ausgegangen. Das Asthma war derartig gründlich, dass selbst der Hausarzt nicht helfen konnte. Sein Freund Hannes gab ihm die Adresse eines berühmten Spezialisten, zu dem sich unser armer Freund begab. Der Erfolg war phänomenal, wenige Pillen des Arztes genügten, um den Lungen des Herrn Windbeutel die Kräfte des Boreas zu verleihen. Auf der Strasse sieht er zu seinem Erstaunen, dass er Fussgänger, Droschken, ja selbst Strassenbahnwagen derartig anblasen kann, dass eine rückwärtige Bewegung eintritt. Er sieht sich infolge dieser ungeahnten Eigenschaft schon im Geiste als grossen Parlamentarier. Er will seine ganze Kraft erproben und versucht, einen Eisenbahnzug mit seinem Atem aufzuhalten. Es gelingt und nun ist Herr Windbeutel überglücklich. Er fühlt sich stark genug, seine Schwiegermutter nunmehr dahin blasen zu können, wo der Pfeffer wächst. Wir sehen die arme Alte in den Höhen verschwinden, sich verzweifelnd gegen die Windsalven ihres Schwiegersohns wehrend. Wünschen wir ihr, dass ihr Niederkommen ein sanftes sei. Ein Film von unbezwinglicher Lustigkeit. Der Biograph hat mit diesem Bild einen Schlager allerersten Ranges geschaffen.

Raleigh & Robert. Szenen und Landschaften aus Algerien. Das erste Bild dieses interessanten Films führt uns nach Tlemcen, einer Stadt in der algerischen Provinz Oran, mit zirka 40 000 Einwohnern. Der Ursprung dieser Stadt geht schon in das 13. Jahrhundert zurück, denn um diese Zeit war schon Tlemcen die Hauptstadt des Reiches Zijaniden. Die weiteren Bilder, die folgen, lassen uns an verschiedenen arabischen Sitten und Gebräuchen teilnehmen. Wir sehen ein arabisches Begräbnis, statten den Gräbern der heiligen arabischen Priester, der sogenannten Marabuts, einen Besuch ab, sehen arabische Frauen auf der Pilgerschaft nach dem Friedhof und nehmen an einer Prozession nach der heiligen Stadt Sidi Bou Medine teil. Das Schlussbild zeigt uns die Aussicht von Sidi Bou Medine und die Schluchten und Kaskaden von Oued Meffrouch.

Welt-Kinematograph, G. m. b. H., Freiburg i. Br. Die herrliche Pfalz, Gott erhalt's! Gar manche begeisterten Verse in pfälzischem Dialekt, die die wunderbaren Schönheiten der gesegneten Pfalz verherrlichen, sind weit über unsere Lande hinausgetragen und erzählen von dem sonnigen Humor der Pfälzer. Aber auch gar manches Fleckchen Erde birgt die Pfalz in sich, wie es schöner kaum gedacht werden kann. Aus der Rheinebene steigt am Ostfusse, von einer schmalen Vorhügelzone begleitet, wellenartig der Hardt, an dessen Abhängen sich ein grosses Weinland dahinzieht. Aus bewaldeten Höhen ragen alte Burgen und Mauern hervor, die zu den idyllisch gelegenen Dörfern und Städten hinabblicken, in welchen sich im Laufe der Zeit eine rege Industrie entwickelt hat. In diesem Film bieten sich prachtvolle Anblicke, und wem die schöne Pfalz nicht schon durch ihren guten Tropfen bekannt ist, wird bei Betrachtung der abwechslungsreich vorüberziehenden Bilder zugeben, dass dieser gesegnete Landstrich ein Schosskind der Natur ist.

Der weltberühmte Kurort Wiesbaden. Wiesbaden, die Perle der Taunusbäder, das deutsche Nizza, nimmt seit undenklicher Zeit durch die souveräne Heilkraft seiner Thermen unter den Kurorten der Welt einen der hervorragendsten Plätze ein; es liegt an dem südöstlichen Ausläufer des starkbewaldeten Taunusgebirges, einer an Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten ausgezeichneten Gegend. Den heissen Quellen verdankt Wiesbaden sein Dasein und seinen Weltruf und der Kochbrunnen ist das Kleinod der Stadt. In dem Film reihen sich hervorragend schöne Bilder dieses Weltkurortes aneinander. Das Strassenleben und die Parkanlagen bieten reiche Abwechslung.

Eclipse. Bilder aus Marokko. In diesem Augenblick, wo die marokkanische Frage wieder einmal brennend geworden ist, und das Land durch die militärischen Aktionen Frankreichs und Spaniens im Vordergrunde des Interesses steht, ist ein Film, der Ansichten aus diesem noch wenig bekannten Lande bringt, von grösstem Interesse und wird sich als Kassenmagnet ausweisen.

Herr Langbein auf der Hotelsuche. Klein sein ist nicht schön, noch viel unangenehmer ist aber zu grosse Körperlänge. Der arme Herr Langbein kommt müde und hungrig von der Reise, aber in keinem Hotel findet sich für ihn ein passendes Bett.

Er erlebt die komischsten Sachen, bis ihn zuletzt zwei brave Polizisten mit sich nehmen, ihn liebevoll in Polizeigewahrsam bringen und für ihn sorgen, wie es seine Mutter nicht besser kann. Herr Langbein beschliesst daher auch, öfters diese Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen.

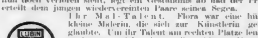
Doch erwischt. Zwei Landstreicher, die von Gendarmen verfolgt werden, spielen diesen allen nur möglichen Schabernack. Erschöpft von der Verfolgung, beschliessen die beiden Gendarmen, in einem Gasthaus zu übernachten. In der Nacht aber stehlen die beiden Gauner den Polizisten die Uniformen und legen ihnen ihre Lumpen hin. Natürlich werden nun die beiden Braven als Landstreicher festgenommen und haben die grösste Mühe, ihre Identität nachzuweisen. Die beiden Gauner aber erreicht doch die Strafe: frech geworden, stehlen sie zwei anderen Gendarmen, die am Waldrande schlafen, die Pferde. Diese braven Tiere aber traben auf dem kürzesten Wege zum Polizeigebäude und die beiden Gauner sehen sich zu ihrem grössten Missvergnügen doch erwischt.

* * *

M. Oppenheimer.



Der Missionsbote. Eine Erzählung aus der Missionszeit in Alt-Kalifornien. Jean Perez, der Missionsbote, war soeben aus Alt-Mexiko eingetroffen und war von Vater Peter, dem Priester, empfangen worden. Auf der Missionsstation machte Jean Perez die Bekanntschaft der schönen Dolores und es enstand bald ein Liebesverhältnis zwischen beiden. Doch auch Paquita hatte ein Auge auf den stattlichen Mexikaner geworfen und trachtete danach, das Paar zu entzweien. Es gelang ihr durch eine List, einen Ring, den Perez als ein Geschenk Dolores besass, an sich zu bringen. Als Dolores ihren eigenen Ring im Besitze ihrer Nebenbuhlerin sah, brach sie natürlich sofort mit dem Mexikaner ab und Paquitas List schien soweit gelungen. Jean Perez verlässt die Missionsstation, ohne von Dolores Abschied zu nehmen. In ihrem Schmerze vertraut sich Dolores dem Vater Peter an, der ihr den Rat gibt, dem Mexikaner nachzureiten und sich mit ihm auszusöhnen. Dolores besteigt ihr Ross und folgt der Spur des Mexikaners, der später, gelegentlich eines Ueberfalles von Indianern, ihr Beschützer wird. Das auf der Missionsstation eintreffende reiterlose Ross Dolores gibt sofort Anlass zu Befürchtungen. Die auf die Suche nach Dolores ausgesandte Expedition kommt gerade zur rechten Zeit, um Jean Perez und Dolores aus den Händen der Indianer zu befreien. Paquita, die ihre Sache nun doch verloren sieht, legt ein Geständnis ab und der Priester erteilt dem jungen wiedervereinten Paare seinen Segen.



Ihr Mal-Talent. Flora war eine hübsche kleine Malerin, die sich zur Künstlerin geboren glaubte. Um ihr Talent am rechten Platze leuchten zu lassen, siedelte sie von ihrer kleinen Vaterstadt in der Provinz in die Großstadt über, sehr zum Verdruss ihrer Eltern und Fritz Steins, ihres Verehrers. In der Großstadt liess der ersehnte Erfolg freilich auf sich warten, sodass bald Schmalhans Küchenmeister wurde. Zu stolz, um ihre wahre Lage den Ihrigen zu verraten, prahlte sie in ihren Briefen von ihren rühmlichen Erfolgen in der Großstadt. Fritz Stein, der nunmehr fürchtete, Flora zu verlieren, schrieb ihr, dass er sie demnächst in der Stadt besuchen würde. Flora erschrak. Auf keinen Fall durfte er ihr wahres Schicksal erfahren. Schnell trug sie eins ihrer Gemälde zum Althändler, um zu versuchen, ob sie dasselbe gegen ein Kostüm umtauschen könne. Dort wurde sie das unschuldige Opfer einer Frau, die ein wertvolles Kostüm entwendet hatte. Flora erhielt das gestohlene Kostüm, wodurch sie die Spur der Polizei auf sich, als die vermeintliche Diebin, lenkte. In ihrem Atelier, wo auch ihr Anbeter, Fritz Stein, bereits auf sie wartete, wurde sie von der Polizei gestellt und musste bekennen. So erfuhr Fritz Stein, wie es um Flora stand und war überglücklich, als sie sich bereit erklärte, mit ihm in die Heimat zurückzukehren und sein Weib zu werden.

Briefkasten

* **J. St.** Wenn Sie von einem auswärtigen Lokalinhaber engagiert werden, brauchen Sie in keinem Falle einen Wandergewerbeschein.

* **M. M., Schweinfurt.** Darüber können wir Ihnen leider keine Auskunft geben, da die Vorschriften für jeden Bundesstaat besonders erlassen worden sind.

* **Klan-Salan.** Sie haben den grossen Fehler begangen und haben die Verfügung des Stadtrats rechtskräftig werden lassen. Sie mussten sie in spätestens 2 Wochen mit dem Rechtsmittel der Beschwerde oder der Klage im Verwaltungsstreitverfahren anfechten. So leid es uns tut, aber es ist auf dem Verwaltungswege nichts zu machen. Die Forderung der Anlegung eines Blitzableiters erscheint uns etwas sehr weitgehend; pr. Polizei-Verordnungen enthalten sie nicht. Versuchen Sie den Stadtrat in Güte zur Milderung der Forderungen zu bewegen.






Stellen-Angebote.

Suche in 10 Tagen eventuell sofort einen tüchtigen

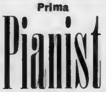
Geschäfts-führer

(jedoch nicht unter 26 Jahre alt), der auch vorzuführen hat. Muss in der Reklame und schriftlichen Arbeiten vertraut sein. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht. Offerten unter N P 9609 an den Kinematograph.

Operateur

mit einigen hundert Mk. Bareinlage für neu zu eröffnend. Saalkino gesucht. Offert. an August Gutekunst, Mimmenhausen (Bodensee). 9594

Prima



der zugleich **Harmoniumspieler** (tücht. Musiker), zum 16. Juli **gesucht.**

Ausführl. Offerten an **Philipp Nickel, Nürnberg,** Noris-Theater-Kinematograph. 9618

Pianist

perfekt im Klavier- und Harmoniumspiel, auch beides zusammen spielend, zum 25. Juli dauernd nach Luckenwalde gesucht. Off. erb. Fr. Winter, Bernburg a. S., Sedanstr. 9620

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7. Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bülowstr. 31, b. Thoms.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Film-Vertreter gesucht!

Für **Rheinland, Westfalen** sowie einzelne Distrikte in ganz Deutschland suche ich gegen hohe Provision

seriöse Vertreter. 9625

Düsseldorfer Film-Manufaktur
Ludwig Gottschalk,
Düsseldorf, „Centralhof", Fürstenplatz.

Für neuerbautes Lichtspielhaus der Residenz Detmold wird per 1. August

ein Pianist

nur erste Kraft, welcher auch Harmon. v. Blatt spielen u. phantasieren kann, sowie ein **durchaus zuverlässiger Vorführer,** muss Elektriker sein und Reparaturen selbständig vornehmen können. Desgleichen für Osnabrück ein **Geschäftsführer gesucht.** Nur auf dauernde Stellung Reflektierende wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen senden an **Otto Käbisch,** zur Zeit **Germania-Hotel, Osnabrück.** 9314

Kino-Pianist

sucht dauerndes Engagement. Grosses Repertoire zum Begleiten von Dramen vorhanden. Off. u. W M 70, Gelsenkirchen, hauptpostlagernd. 9627

Rezitator

9602

ehem. Schauspieler, 9 Jahre im Kinofach, erstklassig in Drama u. Humor, firm in Reklame und Verkehr mit Behörde, Presse u. Publikum, sofort frei, wegen Schliessung des Theaters. Gefl. Off. unter Kino, hauptpostl. Dresden.

Junger, tüchtiger

Operateur

polizeilich geprüft, sucht per bald oder später Stellung. Off. an **Joseph Depta, Gleiwitz, O.-S.,** Von Wiese-weg 8. 9579

I. Pianist und Organist

erfahrener Fachmann, für Kinomusik, mit prima Referenzen, frei als Alleinspieler. Offerten mit Gehaltsangabe unter N S 9612 an den Kinematogr.

Filmfabriken

Achtung!

9584

Schauspieler, jugendl. Komiker, evtl. mit eigenem Repertoire stellt sich evtl. unentgeltlich für humoristische Aufnahmen zur Verfügung. Anfragen an **Berthold Bachrach, Berlin,** Novalisstr. 4

Kino-Pianist

und Harmoniumspieler, routiniert, frei sofort, 35 Mk. pro Woche. Offert. unter **M T 2516** an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.** 9582

Junger Klavier- und Harmoniumspieler

sucht zum 12. resp. 15. Juli zwecks weiterer Ausbildung Engagement als Alleinspieler im Kino. Kleiner Ort Rheinlands oder Westfalens bevorzugt. Grosses u. gutes Notenrepertoire vorhanden. Gefl. Off. n. **S P. Werden-Ruhr.** 9587

Kino-Pianist

sucht sofort Engagement.

Offerten nach Cöln, Hauptpost, Lagerkarte 101. 9619

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Suchen Sie Personal, so bitte sich an den Verein Münchner Kinoangestellter München vertrauensvollst zu wenden.

Bei Anfragen bitten wir Angaben näherer Bedingungen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn K. Sandmeier, Kreuzplätzchen 4, II. Prinzipale und Mitglieder kostenlos. 9408

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 9133. 8185

Stellen-Gesuche.

Ia. Vorführer

mit ff. Referenzen, mit allen Arbeiten der Branche vollständig vertraut, sowie

Ia. Rezitator

m. erstkl. Zeugniss, auch als Geschäftsführer suchen per sofort Engag. in bess. Unternehmen. Eiloff. m. näheren Angaben erb. an Staudtmeister, Halle a. S., Schillerstr. 40. 9605

Geschäftsführer-

stelle in einem besseren Kino-Theater sucht gelernter Elektrotechniker, 26 J. alt, langjähriger Operateur bei nur ersten Firmen, mit allen vorkommenden technischen und kaufm. Arbeiten sowie Reparaturen u. Reklamewesen durchaus vertraut. Offerten unter L. K. 9287, Bromberg, hauptpostlagernd. 9617

Geschäftsführer

für Film-Verleih-Geschäft mit 6 jähriger Branchekenntnis, selbstständiger Leiter, durchaus firm, **sucht** Engagement. Offert. unt. **V F 6040** bef. **Rudolf Mosse, Berlin,** Königstrasse 56. 9 13

Selbständiger Geschäftsführer

mit Reklame, Vorführung, dem Elektrischen und Kaufmännischen, sowie sämtl. Reparaturen vollkommen vertraut, **sucht dauernde Stellung.** Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten u. N N 9598 an die Exped. des „Kinematogr."

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Cöln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,
I. Vorsitzender
Cöln-Lindenthal
Hans-Sachsstr. 21. 8337

Angestellten-Vereinigung der Kino-Branche, Sitz Hannover

empfiehlt sich den werten Herren Direktoren bei Bedarf von erstklassigem Personal der Kino-Branche, als: Geschäftsführer, Operateure, Pianisten, Rekommandeure, Expedienten etc. Büro: Scholvienstr. 9. Telefon 7684.

Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Theater

in bayrischer Hauptstadt, $2\frac{1}{2}$ Jahre in Betrieb, noch 5 Jahre Vertrag, bisher einen nachweisbaren Reinverdienst von 10000 M. jährlich, für den billigen, aber festen Preis von 12000 M. zu verkaufen. Offerten erbeten unter N M 9595 an die Exped. des Kinem.

In Norddeutschland, Bayern, Schlesien, Westfalen, Sachsen, Thüringen, am Harz u. am Rhein habe ich noch sehr grosse

Saal - Kino - Theater,

auch mit Restaurations-Betrieb, günstig im Verkauf, ebenso in Nord- u. Ostsee-Bädern ebenfalls Jahres-Geschäfte. Empfehle Neueröffnung durch Lebenstein, Dresden-A., Eilsenstr. 57. 9601

Kino

elegant einger., in grosser Garnisonstadt Süddeutschl., 200 Sitzplätze, hochrentabel, per 1. Oktbr. oder früher zu verkaufen. Reflekt. erfahren Näheres unter N K 9591 durch die Expedition des „Kinematograph".

Kinematograph

in Württemberg. Stadt mit 10000 Einwohner, 135 Sitzplätze, zu verkaufen. Offerten erb. unter N L 9592 an die Expedition des „Kinematograph".

Ein neu und modern eingerichtetes

Kino-Theater

(ca. 230 Plätze, aber noch vergrösserungsfähig) in allerbester Lage einer Grossstadt (90000 E.), welches am 7. oder 15. Juli d. J. eröff. wird, soll Umstände halber noch vorher selbstkostend verkauft werden. Bombengeschäft sicher! Reflektanten mit mindestens 6—7000 Mk. wollen sich sofort melden. Aufr. bef. d. Exped. d. Kinem. u. O. O. 9568.

Zu verkaufen

Buderus-Mechanismus Modell '08

wenig gebraucht, u. noch in sehr gutem Zustand, ist, weil schon lange Zeit leer stehend, für 80 Mk. abzugeben. Off. unter N O 9599 an den Kinematogr.

Einanker-Gleichstrom-Umformer

von 440/65 Volt, 50 Amp., zu kaufen gesucht; dagegen Einanker-Gleichstrom-Umformer von 410/65 Volt, 35 Amp., tadellos erhalten, zu verkaufen. Automat-Restaurant, Hagen i. W., Elberfelder- u. Marienstrasse-Ecke. 9600

Kino-Gelegenheitskäufe.

1 Pathé Mechanismus, 125 Mk.
1 Ernemann Projektor I, 280 Mk., g. neu
1 Buderus Mechanismus 125 Mk.
1 Kino-Objektivsatz, 6fach mit Etui, 35 Mk.
1 Pariser Kino-Objektiv, 11 Mk.
1 Paar Pathé Feuerschutztrommeln, 90 Mk.
1 Elektromotor, 220 Volt, 45 Mk.
1 Filmspulen-Umroller, bester, 12 Mk.
10 Film-Reklameplakate, 5 Mk.
1 Projektions-Leinwand 3×2½ m 13 Mk
1 Projektions-Leinwand 3×3 m 17 M.
1 Objektiv für stehende Bilder 14 Mk
1 erstkl. Bogenlampe, 40 Amp. 60 Mk.
F. engl. Kalkkegel u. Platten, 3,60 Mk pro Dtzd. 1 Umformer 440/60 V. 30 Amp., 300 Mk. Gute Films pro Meter von 5 Pfg. an. Liste gratis.

Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.
Telefon 19841.

! Achtung !

Verkaufe Projektions-Lampenkasten

mit Asbest ausgefüttert und Lichtbildvorrichtung a Stück 20 Mark, Filmspulen, für 300 m Film 0,95 Mk., Pathé Frères Spulen von 1 Mk. an, Kondensator-Fassung 110 mm a Stück 1,25 Mark, Blechdosen a Stück 1,25 Mark. Th. Siebert, Neheim (Ruhr), Schulplatz No. 5. Fernsprecher 214. 9323

Krönungsfeier

in London (Pathé) für 20 M. sofort zu verkaufen. Tonbild-Theater, Coblenz, Fernsprecher 273. 9608

Vorführungsraum

von Holz, mit Asbest ausgeschlagen, billig zu verkaufen. Otto Hamann, Ahlen i. Westf. 9611

Neue Vorführungskabine

nur einigemal benutzt, 2·1,80 m und 2 m hoch, aus Stahlrohren u. schwarz., flammsicheren Zeltstoff, mit Tür, bequem zerlegbar, zu 150 Mk. verkäuflich. Auch neue, komplette Kinoeinrichtung preiswert abzugeben.
Zu erfahren unter N J 9147 an die Exped. des Kinematograph.

Ein Kino-Apparat

mit allem Zubehör (Ernemann, elektrische und Kalklichteinrichtung, fast neu, wegen Krankheit zu verkaufen. Preis 280 Mk. Wilhelm Furnada, Hoechst, Odenwald. 9515

Neuer

Ernemann-Apparat

mit verstellbarem Holztisch,

Lampenhaus mit Lampe, Kondensor, 2 Objektive, Feuerschutztrommeln, 3 Filmspulen

600 Mark, auch auf Teilzahlung.

Neumann, Dortmund,
9439 Gr. Heimstrasse 120

8 PS. - Benzinmotor

(fast neu) nebst Dynamo ist preiswert zu verk. durch Restaurateur W. Nicolai, Gonibis, (Prov. Sachsen). 9508

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Aderstr. 74. Telephon 5232. 9236

Ernemann-Projektor

390 Mk., m. F.schutztr., Lampe 100 Ap., Gehäuse Cdsr., els. verstlb. Tisch, alles ganz neu, zu verkaufen. Georg Pongratz, Tuttlingen (Württemberg). 9465*

Verkaufe Films

jede Woche 10000 m sehr gut erhaltene Films neueren Datums, viele Schlager von 15—25 Pfg. per Meter.
Gute Films zu 10 Pfg. per Meter. Nachnahme f. Nichtkonvenierend. Geld retour, seit 3 Jahren bestehend Kosmos, Internationaler Film-Vertrieb, Planegg bei München. 9515*

Die Krönungsfeierlichkeit in London

per sofort für 30 M. zu verkaufen, od. für 4 M. pro Tag zu vermieten.

Heisses Blut

pro Tag 10 M. sofort frei. Lichtspiel-Theater, Eisenach. 9604*

Seltener Gelegenheitskauf!

40 000 m Films, tadellos erhalten, billig zu verkaufen oder zu verleihen. 9585

Verlangen Sie Liste. Intern. Kinem.- u. Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.

Motor - Umformer

umständehalber billigst. Motor 5 PS, 220 Volt; Dynamo 65 Volt, direkt gekuppelt, auf gemeinschaftl. Grundplatte. Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf für Kinematographenbesitzer. Spart 60 % Strom. Offerten unter G 9931 an Daube & Co., Berlin SW. 19. 9318

sehr gutorhaltene 9520*

FILMS sowie TONBILDER

sämtl. nur wenige Wochen gelaufen verkaufe fortwährend gegen Kasse pro Meter 10 bis 20 Pfg. Anfragen unter O A 9520 an den „Kinematograph".

Vermischte-Anzeigen

Mittlerer, gutgehender

KINO

gegen Kasse zu kaufen gesucht, eventl. Beteiligung an grösserem. Off. unter N R 9610 an die Exp. d. Kinematogr.

Kino-Theater-Lokal

im Mittelpunkt grösserer Provinzstadt Brandenburgs, zum 1. Okt. od. früher beziehbar, sofort zu vermieten. Anfr. unter N S 9616 an die Expedition des Kinematograph

Ein langer, schöner

Saal

in der verkehrsreichst. Strasse Barmens (Allee) f. Vorstellung. sehr geeignet zu vermieten, eventuell Selbst-Beteiligung. Vollständ. konkurrenzl. Gef. Offerten an A. Kakler, Unter-Barmen, Allee 12. 9583

Modernes Lokal

ca. 100 qm gross, für Kino-Theater per sof. gesucht. Konkurrenzlose Industriestadt in d. Provinz Sachsen, Brandenburg, Thüringen oder Sachsen bevorz. Ausführl. Angebote mit Angabe der Grösse unter O D 9524 an den Kinematograph.

Eine vollständige

Kinematographen - Einrichtung

mit sämtlichen Apparaten, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben und Preis an Konitzer, Crimderode bei Nordhausen, Villa Delert. 9597

Folgende Aktualitäten

billig zu verleihen:

Die Kieler Woche 1911

Kaiser-Tage in Kiel, Pathé-Aufnahmen, sirka 200 m lang, frei ab 22. Juli.

Die Krönungsfeier in London

frei ab 15. Juli. Kaiser-Kinematograph, Düsseldorf, Graf Adolfplatz 4. 9606

Krönungsfeier in London

(Gaumont 150 m) billig zu verleihen oder zu verkaufen. 9915

Kaiser-Theater, Bremen, Sögestrasse 40. Fernsprecher 6792.

Kassen-Magneten!!



Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812 sofort frei, 410 m.

Präriebrand
Schlager aus dem wilden Westen, sofort frei, 825 m.

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyerti
oder: **Der Erbe von Blemrood**
frei ab 1. Juli, ca. 700 m.

Die Schnid des Kaisers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814 frei ab 24. Juni, ca. 420 m lang.

Das Geheimnis von Emden
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 5 frei ab 10. Juni, ca. 320 m lang.

Das befreite Jerusalem
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 24. Juni, ca. 1100 m lang.

Die Erlebnisse eines Spions
ca. 300 m lang, spannendes Drama, frei ab 17. Juni.

Ab 24. Juni:

Krönungsfeierlichkeit in England
frei ab Erscheinungstag, ca. 150 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang. Fortsetzung der bekannten ersten Teile

Ein verhängnisvoller Aufenthalt,
oder: **Verbrechen amerikan. Stils**
aufreg. Detektivdrama, ca. 350 m lang.

Der Diamanten-Diebstahl
modernes Drama a. d. vornehmen Welt, ca. 300 m lang.

Am 1. Juli:

Raffles, der Salondieb
spann. Detektiv-Drama, ca. 480 m lang.

Die Königin von Ninive
assyrische Tragödie, ca. 950 m lang

Die Tochter der Niagarafälle
Sensations-Drama a. d. wilden Westen

6. Juli:

Nat Pinkerton, Serie VI, Das Haus des Schreckens
Detekt.-Drama I. Rang., ca. 320 m lang.

15. Juli:

Die Opfer des Alkohols
spann. soziales Drama, ca. 800 lang.

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

Sichern Sie sich diese Schlager. Bestellen Sie schon jetzt.

Georg Kleinke
Central-Film-Depot
Stettin, Falkenwalderstr. 138.

Grosses Reklame-Material.

Ab

Ende August

lasse ich in Süddeutschland ab **Frankfurt a. M.**

2 Programme

in erstklassiger Zusammenstellung vertreiben und bitte Anfragen hierüber bis auf weiteres nach hier.

Düsseldorfer Film-Manufaktur
Ludwig Gottschalk
Telephon Nr. 8630 und 8631. — Centralhof, Fürstenplatz.

Für Kinos

In einer Minute

wird jedes Theater, auch wenn dasselbe mit Besuchern noch so überfüllt ist, von der, infolge Ausdünstung der vielen Menschen naturgemäss entstandenen, schlechten, unreinen, staubigen, übelriechenden und von Krankheitserregern durchsetzten Luft befreit und blitzschnell in einen gesunden, frischen, nach Ozon duftenden Aufenthaltsort verwandelt

Ozonal-

Luftreinigungs-Apparat „Vulkan" (ca. 25 Atm. Druckkraft) autom. Luftzuführung, hochfein vernikkelt, inkl. 50 Gr. Ozonal-Essenz

Mk. 25,—

Prospekte frei. — Hauptversand für Ozonal-Apparate u. Essenzen
J. Diamand, Ludwigshafen Rh. 6580

Zugkräftigste **Leih-programme**

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7667

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 21.

Die weisse Sklavin III

2.—10. Woche sofort frei zu günstigen Leihbedingungen. Off. an **Friedrich Scherff, Quedlinburg,** Steinweg 78. 9536

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert, in tadelloser Verfassung,

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.
J. Stieffenhofer, Kirchberg (Hunsrück), Welt-Kino. 9596

Wir verleihen aussergewöhnlich billig:

Die weisse Sklavin III.

Vitascop, 660 m, ab 4. Woche,

Krönungsfeierlichkeiten in London

150 m.

Metropol-Theater, Oldenburg i. G.
Telephon 569.

« Projektions- »
« Apparat »

neu oder gebraucht, gut erhalten, evtl. mit Lampenhaus, Lampe und Gestell, auf Teilzahlung 6586

zu kaufen gesucht.

Offerten mit billigster Preisangabe an
Elektrische Lichtbühne,
Bruchsal in Baden.

150-200 Klappsitze

zu kaufen gesucht.
Hildener Theater, Hilden (Rhld.).

Circa 180 egale Klappsitze

werden per Anfang August cr. gebraucht, auch bin ich bereit gebrauchte, wenn gut erhalten, zu kaufen. Aeusserste Offerten sind zu richten an
Marienburger Lichtbildtheater, Max Lepsien, Marienburg (West-Preussen). 6626

Lokal-Aufnahmen
Titel-Fabrikation

Entwickeln und Kopieren billigst und sachgemäss. 9352
Martin Kopp, München, Zielelandstr. 19/3.

Kino-Installationsgeschäft

eiserne **Klappstühle**

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an
Schulze & Koop
Hamburg 24, Schröderstrasse No. 28

Gut erhaltener

Umformer

380 Volt Drehstrom, 50 Perioden auf Gleichstrom, 60 bis 65 Volt, zirka 40 bis 50 Ampère, mit Antriebsmotor zu kaufen gesucht. Offerten unter O J 9540 an den „Kinematograph".

Wir haben den

Deutschen Rundflug Zwangszwischen-Landung Bielefeld,

sowie

das zerstörte Luftschiff des Aviatikers Thelen

kinematographisch aufgenommen. Die Aufnahme ist sehr gut ausgefallen. Der Film hat eine Länge von ca. 120 m. Ab Sonnabend, den 8. Juli frei. 6588
Neues Tonbild-Theater, Bielefeld.

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 6626

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lupins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbannt

Zu verkaufen: 6761

Singers Begräbnis, 120 m, billig, viele Lichtbilder, 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Films, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. zu vertauschen.
Paul Gläser, Auerbach im Vogtland.



Aus dem Reiche der Töne



Wiedergabe von Tondichtungen (Musik und Text) auf Grammophonplatten.

Urteil des Reichsgerichts vom 21. Juni 1911.

Leipzig, 21. Juni. (Nachdruck verboten.) Nach § 22 des Urheberrechtsgesetzes an Werken der Literatur und Tonkunst vom 19. Juni 1901 ist es gestattet, ohne Einwilligung des Urhebers ein erschienenes Werk der Tonkunst auf solche Scheiben, Platten, Walzen und ähnliche Bestandteile von Instrumenten zu übertragen, die zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienen. Im Gegensatz dazu stellt das Gesetz Instrumente, die die Musikstücke nach Art des persönlichen Vortrages wiedergeben. Der Gesetzgeber hat damit davon abgesehen, das unterscheidende Kennzeichen, ob ein Werk der Tonkunst vervielfältigt werden darf, nicht in äusseren Merkmalen zu suchen, sondern es soll die musikalische Wirkung ausschlaggebend sein. Durch solche zulässige Wiedergabe wird also das Urheberrecht an einem erschienenen Werke der Tonkunst niemals verletzt. Wie aber steht es bei solchen Tonwerken, und das sind heutzutage die Mehrzahl, die aus Text und Musik bestehen? § 5 desselben Gesetzes bestimmt nämlich: „Wird ein Schriftwerk mit einem Werke der Tonkunst verbunden, so gilt für jedes dieser Werke dessen Verfasser auch nach der Verbindung als Urheber." Nach der Tendenz des Gesetzes, für die zulässige Wiedergabe von Tonwerken auf mechanischem Wege die musikalische Wirkung entscheiden zu lassen, sollte man annehmen dass das „musikalische" Urheberrecht das „literarische" des Textdichters absorbiert. In gewissem Sinne ist dies auch im § 28 des Gesetzes zum Ausdrucke gekommen, wo bestimmt ist, dass bei einer Oper oder bei einem sonstigen Werke der Tonkunst, zu welchem ein Text gehört, der Veranstalter einer Aufführung nur der Einwilligung desjenigen bedarf, welchem das Urheberrecht an dem musikalischen Teile zusteht. Gleichwohl hat das Reichsgericht in einer neuesten Entscheidung ausgesprochen, dass das Urheberrecht dessen, der den Text zu einem Tonwerke geschrieben hat, auch der an sich nach § 22 des Gesetzes erlaubten mechanischen Wiedergabe eines erschienenen Werkes der Tonkunst auf Scheiben, Platten etc. entgegensteht, dass also zur mechanischen Wiedergabe solcher gemischter Tonwerke auch die Einwilligung des Texturhebers erforderlich ist. Diese Entscheidung ist ergangen in einem Rechtsstreite, den zwei der bekanntesten Firmen aus der Branche, die Firma Breitkopf & Härtel und die Firma Below, Sprechapparate und mechanische Musikwerke „Lipsia", beide in Leipzig, miteinander führten. Erstere besitzt das Urheberrecht am Text und an der Musik verschiedener Arien aus „Lohengrin", „Tristan", „Nibelungen", „Meistersinger von Nürnberg" etc. Diese aber hatte die Firma Below, von berühmten Sängern gesungen, auf Grammophonplatten übertragen lassen und stellte deren gewerbsmässig her. Die Firma Below war der Ansicht, dass Lieder ohne Worte ein Unding seien, dass bei solchen Tonwerken zu der Musik auch der Text als selbstverständlich gehöre und glaubte, dass nach § 22 des Gesetzes die mechanische Wiedergabe dieser Musikstücke erlaubt sei. Die Firma Breitkopf und Härtel hat jedoch in allen drei Instanzen ein obsiegendes Urteil erstritten und der beklagten Firma die weitere gewerbsmässige Herstellung solcher Grammophonplatten untersagen lassen. Das Landgericht Leipzig und das Oberlandesgericht Dresden hatten ausgeführt, dass die auf die Platten übertragenen Musikstücke Werke der Tonkunst seien, mit denen ein Schriftwerk verbunden sei. In § 5 des Gesetzes werde aber bestimmt, dass in einem solchen Falle jeder Verfasser ein selbständiges Urheberrecht an dem von ihm herrührenden Werke habe, kraft dessen ihm die ausschliessliche Befugnis zustehe, das Werk zu vervielfältigen und gewerbsmässig zu verbreiten. Es sei daran festzuhalten, dass § 22 eine Ausnahme normiere nur bezügl. des musikalischen Urheberrechtes, indem dort den mechanischen Musikwerken die Vervielfältigung eines erschienenen Werkes der Tonkunst auf Platten, Scheiben, Walzen etc. freigegeben sei. Das literarische Urheberrecht an einem solchen Werke, wenn daneben mitbestehend, werde dadurch nicht berührt. Das widerspräche der nach § 5 des Gesetzes bestehenden Selbständigkeit beider Urheberrechte. Die Absicht des Gesetzgebers, das literarische Urheberrecht auch bei diesem Paragraphen gegenüber dem musikalischen Urheberrechte auszuschalten, könne auch nicht aus § 28 des Urheberrechtsgesetzes gefolgert werden, wo auch nur ausnahmsweise bestimmt sei, dass bei Aufführung von Opern und sonstigen Werken der Tonkunst, zu denen ein Text gehöre, nur die Einwilligung desjenigen erforderlich sei, dem das Urheberrecht an dem musikalischen Teile zustehe. Die Revision der Beklagten machte geltend, dass bei dieser Auffassung der Gerichte die Vergünstigung in § 22 des Gesetzes ganz gegenstandslos werde, zu einem fertigen Kunstwerke der Tonkunst gehöre Text und Musik. Diese Anschauung entspräche auch den bei Beratung des Gesetzes in den Motiven und in ähnlichen Fällen im Auslande ausgesprochenen Grundsätzen. Das Reichsgericht erklärte jedoch, dass bei dem Wortlaute des Gesetzes kein Grund vorliege, in der Entscheidung des Berufungsgerichts einen Rechtsirrtum zu erkennen und wies die Revision zurück.

(Aktenzeichen: I 131/10.)

Notizen.

:. **Der Phonomotor, eine neue Tonerfindung Edisons.** Von dem berühmten amerikanischen Gelehrten Edison wird eine weitere seiner interessanten Erfindungen bekannt. Er nennt sie den Phonomotor, nämlich einen durch die menschliche Stimme in Bewegung gesetzten Motor. Das Diaphragma eines sehr empfindlichen Telephons wird mit einer kleinen Stahlaxe versehen, derart, dass jede kleinste Vibration dieses Diaphragmas von der Stahlaxe registriert wird. Diese Miniaturstahlwelle setzt nun vermittelst eines komplizierten Systems kleiner Getriebe ein Spulenrad in Bewegung, dessen Wellen mit einem regulierenden Schwungrad verbunden sind. Die Vibrationen der Stimme, die sich dem Diaphragma des Telephons mitteilen, setzen auf diese Weise den kleinen Motor in Bewegung, derart, dass das Schwungrad bald eine hohe Zahl der Umdrehungen erreicht. Diese Erfindung, so interessant sie auch zu sein scheint, hat bisher indessen nur erst unbedeutende Verwendung gefunden, der Apparat kennzeichnet sich daher insoweit vorerst als eine Art wissenschaftliches Spielzeug. Edison knüpft daran aber weitgehende Hoffnungen, und er glaubt, dass es gelingt, ein telephonisches Diaphragma grosser Dimensionen zu konstruieren und damit die Leistung des Motors derart zu steigern, dass der Apparat praktischen Zwecken dienen kann. Der Erfinder denkt nämlich, die sämtlichen Betriebsgeräusche auf diese Weise nutzbar verwerten zu können. Man stelle sich den Lärm vor, der in manchen Betrieben durch die Maschinen gemacht wird: Diese Töne will also Edison in dem Diaphragma auffangen und zum Betriebe von Maschinen oder Apparaten verwenden. Der Gedanke ist kühn, denn Edison glaubt, dass es auf diese Weise einst möglich sein werde, die Betriebsgeräusche aller Art zur Erzeugung von Elektrizität zu verwenden, sodass also elektrisches Licht aus Betriebsgeräuschen gewonnen würde. Auf diese Weise würde nichts verloren gehen: ein Hammerschlag würde also gewissermassen in einem Lichtstrahl ausklingen, und aus dem „Krach", den einer macht, wird elektrisches Licht erzeugt. — O du hoffnungsfreudiges Land der unbegrenzten Möglichkeiten!





Das **„DYOPHON"** ist **ein vollkommenes Klavier**, es ist **ein vollkommenes Harmonium** und in seiner Kombination **ein neues Haus- und Konzert-Instrument** von eigenartigem Reiz, von herrlichem Klange. Es ist ein erhaben musikalischer Genuss, Stücke, wie z. B. aus Richard Wagners Opern und Tondramen, teils auf Klavier, teils auf Harmonium, teils auf beiden Instrumenten vereint je nach dem Charakter der Musik, ohne Begleitung eines zweiten Spielers, ausführen zu können.

Jeder, sei er Künstler oder Laie, ist entzückt von der wunderbaren Wirkung dieser Verbindung zweier unserer schönsten Musik-Instrumente. Vorführungen gern auf Wunsch. 8908

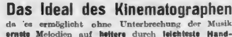
Unentbehrlich für Kinematographen-Aufführungen

Philipps „Duplex"

„Grand Prix" Weltausstellung Brüssel 1910, „Ehrenpreis u. Goldene Medaille" Wirte-Ausstellung Mannheim 1911.



Dieses Instrument bildet:



Das Ideal des Kinematographen

da es ermöglicht ohne Unterbrechung der Musik **ernste** Melodien auf **heitere** durch **leichteste Handhabung** folgen zu lassen. — Besetzung: Klavier mit Harmonium, Klavier allein, Harmonium allein, je **nach Belieben!**

Ausgestellt in eigenem Kunstpavillon:
Gewerbe-, Industrie- u. Kunst-Ausstellung
— vom 24. Mai bis — Crefeld — 17. Juli 1911. —

Frankfurter Musikwerke-Fabrik

J. D. Philipps & Söhne, Aktien-Gesellschaft

Frankfurt a. M.

— Bitte Offerten einholen. —

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei. Jede Zeile mehr wird mit Mark 12 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 114. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thorn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1568.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Oitzels, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Gebrauchte Films und Apparate.

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr 43.
Intern. Kinematogr.-u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236-37.

Kinematographen-Einrichtung.

Sivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.
Boneth, C., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Heyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 528.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle. Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kronzkohle".

Kondensoren. Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kuwatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke.

Objektive. Fritz, Emil, Hamburg 1, Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.
FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke. Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer. Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Possony, Ungarn.

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.
Libanski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Beut, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 76.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Ziebiandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.
Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.
Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6.
Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 811, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.
Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.
Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 13, II.
Bioscope-Theater, Lichtspiele, Peine.
Borbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Borbeck (Rhld.)
Casino-Theater, Inh.: J. W. Bantleon, Mannheim, Freudenheim.
Central Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Ronneburger.
Central-Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 26. Telephon 364.
Central Theater, Greifswald, Inh.: Wilh. Vieweg.
Cine-Moderno, Trento (Trient).
Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.
Edentheater, Inh.: A. Strobel, Esch an der Alzette.
Eden-Theater, Ravensburg, Inh.: J. Lang, Bachstr. 20.
Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 49.
Edison-Theater, Hotel gold. Hirsch, W. Hass sen., Nagykanizsa (Ungarn).
Eldorado Cinema, Metz, Ludwigsplatz 38. Dir.: Ch. Herdé.
Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 22.
Excelsior-Kinematograph, Zel. Tollini, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.
„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.
Fenyes, Bes. d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 78/71.
Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 22.
Geissler Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 27.
Helios-Theater, Friedrich Kupries, Dillingen-Saar.
Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Krassmann.
Imperial-Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 3.
Junkel, O., Imperialtheater, Löbau i. S.
Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.
Kino-Theater, Pilsen, Letna 48, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikusgasse 16.
Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.
Lehder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, zeulenroda.
Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.
Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.
Metropol-Kinematograph, Franz Oboth, Gleiwitz.
Metropoltheater. Inh.: H. Knobloch, Cassel, Untere Königstrasse 64.
Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm.
Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 34.
Parade-Theater, H. J. Gersó, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater.
Prosicky, Adolf, Kinematograph Kosmos, E. Baden (Schweiz)
Reform-Theater, Aschersleben, Tie 22.
Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 8.
Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.
Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 16.
Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schückerstrasse 1?.
Stern-Kino, Meran, das eleg. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Voralberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Blass.
The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael.
Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kühnast, Leipzig-Connewitz.
Theatre Moderne, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.
Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.
Union-Theater, Göttingen.
Union-Theater, W. Asmus & Co., Marienburg, Schützenhaus.
Urania-Theater, Szombathely (Ungarn). Eröffnung 1. August.
Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: H. Seidel, E. Herrmann.
Welt-Kinematograph, A. Glaudy, Schlettstadt i. Els.
Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.
„Weltspiegel". Dir.: E. Krause, Eibenstock.
Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmar.
Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Mariatheresienstr. 10, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Operateure.

Ackermann, Alfred, Operateur, Hamburg, Mendelssohnstrasse 12.
Baethge, Paul, Feinmechaniker und Operateur, Zürich I, Rämistr. 38, III.
Beraneck, Ed., Operateur, Hamburg, Glashüttenstr. 113, 1. Etg., I.
Boden, R., geprüfter Operateur und Elektriker, Bautzen-Seidau 217.
Burock, Anton, Operateur, Mariaschein, Böhmen.
Cliever, Fritz, Operateur, Cöln, Malzbüchel 6.
Denzin, Fr., Operateur und Elektriker, Rathenow, Fehrbellinerstrasse 8, II.
Eine, K., Operateur, z. Zt.: Myslowitz, O.-Schl., Ring 13.
Farkas Jenö Jozs, Operateur u. Uhrmacher, Budapest VII, Muran i utca 43.
Fast, Ph., Operateur und Kaufmann, Luzern, Zürcherstrasse 42, I.
Freckmann, Carl, Operateur und Mechaniker, „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Freie Vereinigung der Kino-Operat. Deutschl., O. Pannert, Berlin, Friedrichst. 16.
Friedemann, W., technischer Leiter. st. Adr.: Thun (Schweiz), Villa Luisenhof.
Fromberg, Karl, Operateur im Hansa-Theater, Bremerhaven.
Heimstädter, E., Elektr. u. Operat. mit eig. Appar., Wiesbaden, Göbenstr. 19.
Henze, Carl, Klein-Rüschen (N.-L.). Weltkino.
Heringer, Herm., Operateur, z. Zt. Basel, Helvetia-Filmzentrale.
Herzberg, Walter, Berlin NO., Prenzlauer Allee 230. Mitgl. d. J. K. O. L.
J. Jahn-Preuss, Operateur, Fähr-Vegesack, Schillerstrasse 40.
Kiss Frank Janos, Operateur, Budapest VII, Ovoda utca 2811/23.
Kilemsch, Joseph, Verführer, Schweidnitz, Hohstr. 32.
Kloer, Paul, Operateur, Stralsund, Metropoltheater.
Krenski, St., Operateur u. Mechaniker, Dortmund II., Kampstrasse 34.
Künzel, Gustav, Operateur, Waldenburg i. Schl., Kristerstrasse 6.
Lammel, Joseph, Ratibor, Obernstr 10, III.
Lorenz, G., st. geprüfter Operateur, Cinephontheater, Bernburg a. S.
Maschik, N., Operateur und Elektriker im Welt-Kino, Reichenbach i. Schl.
Möbwald, Richard, Mechaniker und Operateur, st. Adr.: „Kinematograph".
Neumann, Paul, Operateur, Breslau, Palast-Theater.
Orthner Hans, Operateur und Geschäftsführer, Central-Theater, Weiden.
Patzig, Otto, Operateur, Lichtbild-Theater, Bernburg a. S.
Pfau, Br., Operateur, Oelsnitz i. V., Schmidtstrasse I.
Reuker, A. W., Leipzig, Münzgasse 16. Operateur und Kinematograph.
Riese, C., Operateur und Elektro-Mechaniker, Aachen, Eden-Theater.
Rosenthal, Georg, I. Operateur, z. Zt.: Schweinfurt, Weltbiograph.
Rothe Otto, Leucha (Thür.), z. Zt.: „Fata Morgana", Basel (Schweiz).
Sandig, Bernh., Operateur und Elektriker, Meerane i. S., Johannesstrasse 3, I.
Schilling, Leo, Operateur, Herten i. W., Nimrodstrasse 57.
Schlechte, Max, Elektrotechniker, Ober-Planitz b. Zwickau.
Schlemmer, Wilhelm, Operateur i. Welt-Theater, Lauban i. Schl.
Schliestedt, Alfred, I. Op. u. Mech., spez. f. Einr. St. Adr.: Braunschweig, Höhe 8.
Schmidt, Richard, Operateur, Danzig, Karrenwall 6, part.
Schnell, Otto, Operateur, Nürnberg, Galgenhofstr. 48, bei Bösel.
Schulle, Willi, Operateur, Mannheim, Laurencistr. 13, II.
Schulze, Wilhelm, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Sebastian, Otto, Operateur, Zeitz, Apollotheater.
Siebel, Carl, Operateur im Passage-Theater, Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr. 8.
Sigmond, Rudolf, Operateur, Budapest VI, Andrássy, Kino-Galerie.
Silkerodt, Rudolf, Berlin N., Schulstr. 4. Mitgl. d. J. K. O. L.
Sisum, Richard, Oper., Berlin S. O. 26, Adalbertstr. 16. Mitgl. d. J. K. O. L.
Steiner, Anton, Operateur i. Kinematograph in Susak (Ungarn).
Swierzy, Johann, Operateur, Beuthen, Braustr. 5.
Techt, Operateur, Central-Theater, Markneukirchen i. V.
Tepe, J. W., Operateur, Bielefeld, Niedernwall 10a.
Tschentscher, Aug., Operat., Dresden, Fischhofpl. 1, I., z. Zt.: Herisau (Schweiz).
Unger, A., gepr. Operateur, Kino-Salon, Oelsnitz (Erzgeb.)
Ungewiss, E., Operat. u. Elektr., spez. f. Neueinr., Hannover, Gr. Barlinge 44, III.
Walter, Eugen, Operateur, Stuttgart, Schlosserstrasse 8, II.
Ziegelmeier, Ph., Operateur, Kreuznach, Peterg. 4, z. Zt.: Centralkino, Innsbruck.

Verschiedene.

Beyer, Curt, Geschäftsführer des Hohenzollern-Theaters, Görlitz.
v. d. Burg, Paul, Pianist, Werden-Ruhr.
Districs, A. O., Schriftsteller und Rezitator, Elbing, Lichtspielhaus.
Dunker, Max, Pianist, Bernburg a. S., Weltspiegel.
Friedlein, R., Interessent, Dresden 16, Elisastrasse 12.
Galston, Paul, Kino-Ingenieur. Adr.: „Kinematograph".
Grohberger, H., Rez., Inh. d. Kunstsch., Neustadt (Sachs.), Lichtschauspielhaus.
Hecker, Otto, Humorist u. Rezitator, st. Adr.: Plauen i. V., Schlachthofstrasse 10.
Heinz, K., Kino-Pianist im Corona-Theater, Landau (Pfalz).
Herde, Charles, Geschäftsleiter des „Eldorado", Metz, Ludwigsplatz 38.
Hülser, W., Pianist, Schweinfurt, Oberer Wall 25.
Hütten, C., Rezitator, Bernburg a. S., Weltspiegel.
Janssen, A., Geschäftsführer im American-Theater, Halle a. S.
Kupferschmidt, Albert, und Frau, Kino-Duett, Kiel, Brunswikerstr. 87, I.
Künzel, Gustav, Waldenburg i. Schl., Kaiserstrasse 6.
Ledewig, H., Rezitator, Reichenbach i. Schles., Welt-Kino.
Lommatzsch, Ernst, Pianist, Vitograph-Theater, Auerbach i. V.
Luttenberger, Hans, Hörde i. W., Benninghoferstr. 4.
Meder, J., Reparaturwerkstätte aller Kino-Apparate, Schwenningen a. N.
Mieklich, Arno, Geschäftsführer, st. Adr.: Zittau, Neustr. 2a.
Niedt, Oscar, Pianist, st. Adr.: „Der Kinematograph".
Onderka, tüchtiger Rezitator und Geschäftsführer, Bernburg, Parkstr. 14.
Pennekamp, L., Pianist im Welt-Kino, Bochum, Hotel Fork.
Rieger, Arthur, Pianist, Central-Theater, Elbing.
Schindler, Harry, Geschäftsleiter des Kino Royal, Mülhausen i. Els.
Scholz, Lothar, Plauen i. V., Karlstrasse 13, I.
Seidel, Rud., techn. und kaufm. Leiter, Reform-Theater, Waldenburg.
Thomas, Carlo, Direktor des Apollo-Theater, Asch in Böhmen.
Valentin, Laszlo, Coreograph, Berlin 113, Bornholmerstr. 36.
Van Helden, Jakob, Operateur u. Techniker, Tonhallentheater, Siegen i. W.
Voigtländer, M., Rezitator, Freiberg i. S., Fürstental 4, I.
Weber, Albert, Elektro-Techniker, st. Adr.: Dresden-A. Ludwig-Richterstr. 20.
Wüstner, E., Kino-Pianist, Dresden-A., Grünestr. 6, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 237. Düsseldorf, 12. Juli. 1911.



ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 Berlin SW. 68 Ecke Kochstrasse

Fernsprecher: Amt I, No. 2164. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Film-Neuheiten! Ausgabetag: 27. Juli 1911! Film-Neuheiten!

Natur-Aufnahmen:

Potsdam und Umgebung

Länge 126 Meter Virage Mk. 10.00 extra

Caen und Umgebung

Länge 100 Meter Virage Mk. 8.00 extra
Telegramm-Wort: „Caen“

Drama:

Aus Liebe zu seinem Kinde

Länge 234 Meter Virage Mk. 19.— extra
Telegramm-Wort: „Besserung“

Komisches Sujet:

Der Mann mit dem langen Brett

Länge 108 Meter Virage Mk. 8.50 extra
Telegramm-Wort: „Brett“

Uns eingesandte Negative werden in unserer Berliner Fabrik sofort entwickelt. Das fertige Positiv geht möglichst noch am gleichen Tage nach Eingang des Negativs wieder zurück.

Unsere Eclipse-Urban-Bioscope-Aufnahme-Apparate sind die anerkannt besten. Verlangen Sie gratis und franko den Preiskurant.

Verleihe sämtl. Schlager

auf Wochen und einzelne Tage

Die Opfer des Alkohols	ab 15. Juli
Die weisse Sklavin, III. Serie	„ 24. „
Das befreite Jerusalem	ab sofort
Das Geständnis des Wilddiebes	„ „
Korporal Trumans Kriegs-Erinnerungen	„ „
Der Stationsvorsteher von Einsiedel	„ „
Heisses Blut	„ „
Das gefährliche Alter	„ „
Trojas Fall	„ „
Versuchungen der Großstadt	„ „

Die weisse Sklavin II. Serie, Die weisse Sklavin I. Serie, Lisa, John Braun und die Luftpiraten, Nat Pinkerton-Serien, Cäcilia, Hamlet, Arizath, Ein Duell ohne Zeugen, Moderne Hochstapler, Der Klosterbrand, Der Prairienbrand, Glockenguss zu Breslau, Die Maccabäer, Roland der Grenadier, etc., etc.

Filmverleih-Centrale Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichem Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate. Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Ein Programm, drei Wochen gelaufen, sofort frei.

Verlangen Sie Offerte. Verlangen Sie Offerte.

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten

8 Kinematograph 8

sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.

Chausseestrasse 25

Kinematographen und Films

Sichern Sie sich für Ihre September-Programme zum Beginn der Herbst-Saison

erstklassige Programme

denn nur die allein können Ihr Theater dauernd mit einem schaulustigen Publikum füllen. — **Reservieren Sie Plätze für eine Serie hochinteressanter Sujets, die, betitelt**

Bilder aus Indien

in 5 unabhängig voneinander stehenden Sujets eine besondere Kategorie naturwissenschaftlicher Films bilden. — Wir werden mit Beginn der **Herbst-Saison** mit diesen Bildern auf den Markt kommen und in den nächsten Nummern dieser Zeitschrift ausführlicher darüber reden.

Für heute soll nur noch erwähnt sein, dass diese Bilder, was Inhalt und Schönheit der Photographie anbelangt, hervorragend und in Bezug auf Interesse dazu bestimmt sind, nicht nur im Sinne der theatralen Vorstellung, sondern auch für Vorführung wissenschaftlicher und bildender Art

☛ glänzenden Erfolg ☚

zu versprechen.

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biograph-Paris.** Tel. No. 268—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT Berlin.**
Telephon-No. Amt Ia. No. 7295.

Liesegangs

Feuerschutz mit Gitterscheibe

(D. R. G. M.)



zerstreut die gefährlichen Hitzestrahlen, lässt aber Licht zum Einstellen hindurch.
Tadellos in jeder Hinsicht, in Ausführung und Leistung ist **Liesegangs grosser Malteser-Apparat,** neues Modell.
Preise auf Verlangen.

Ed. Liesegang • Düsseldorf

Kinematographen-Fabrik.

Amerikanische



Films





Senden Sie uns bitte gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei

M. Oppenheimer

Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 35 6371
Telegr.-Adr.: Bioseligs Telef.: Amt IV, 11908



Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jonas & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 237. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 12. Juli 1911.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Ein österreichisches Kinogesetz.

Von **Rudolf Huppert.**

Wie lax die österreichischen Behörden arbeiten, das weiss man schon leider allzu lange. Das ist also gewiss keine Neuigkeit. Aber dass die österreichischen Behörden schon seit einiger Zeit damit beschäftigt sind, ein Reichskinogesetz zu schaffen, das ist wohl wert, der grossen Oeffentlichkeit anvertraut zu werden. Behördliche Apparate arbeiten aber bekanntlich immer sehr langsam und so darf man ruhig annehmen, dass bis heute behördlicherseits wohl gar nichts oder nur sehr wenig geschehen ist, was die Schaffung dieses beabsichtigten Reichskinogesetzes irgendwie beschleunigt hätte. Jedenfalls besteht aber, wie wir bei der im Mai in Wien stattgefundenen Tagung des Reichsverbandes der österreichischen Kinematographenbesitzer erfahren haben, die Absicht, ein solches Landesgesetz zu schaffen. Und so verlohnt es sich, sich mit diesem so wichtigen Thema zu beschäftigen und die österreichischen Behörden rechtzeitig mit den vielfachen und berechtigten Wünschen der österreichischen Kinobesitzer bekannt zu machen.

Die Kinoindustrie ist eine der jüngsten überhaupt, eine Industrie, die erst im Verlaufe von nur wenigen Jahren tausenden Menschen neue Existenzen gibt, und so darf man, ohne unbescheiden zu sein, seitens der Behörden für die Kinoindustrie Förderung im höchsten Grade verlangen. Eine jede neue Industrie muss lebensstark gemacht werden, man muss ihr festen Halt zu geben versuchen. Und gibt es für eine Industrie einen festeren und sichereren Halt als ein Gesetz, das vor allem Nachteiligen schützt? Ich glaube nicht. Und so ist ein Kinogesetz nicht nur ein Bedürfnis, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Behörden sind aber in der Regel für Selbstverständlichkeiten nicht zu haben. Behörden haben ihre Logik und ihren Gesichtskreis und über diesen kommen sie nur selten hinaus. Darum muss von allem Anfang an ganz energisch verlangt werden, dass in dem Momente, wo die Schaffung eines österreichischen Reichskinogesetzes Wahrheit und Wirklichkeit wird, auch Fachleute herangezogen werden, die mit Rat und Erfahrung das Gesetz ausarbeiten helfen.

Jede Industrie weiss selbst am besten, wo sie der Schuh am stärksten drückt. Ganz besonders aber eine so junge Industrie, wie es die Kinoindustrie ist. Von den Herren am grünen Tisch kann man aber wirklich nicht verlangen, dass sie heute Kohlen- oder Oelinteressenten und morgen die Kinobesitzer mit Herz und Seele vertreten sollen. Was man aber von diesen Herrschaften am grünen Tisch verlangen darf und muss, das ist die unbedingte Rücksichtnahme auf die abgegebenen Gutachten und Wünsche der betreffenden Interessenten.

In den österreichischen Kinokreisen verlautet aber, dass die Behörden die Kinobesitzer zu keiner Enquete einberufen wollen, sondern dass sie vollkommen unabhängig und selbständig die Schaffung eines österreichischen Reichskinogesetzes planen. Wir wollen nicht annehmen, dass es so ist; wäre diese Mutmassung aber wirklich wahr, dann wäre das neue Kinogesetz bloss ein Willkürakt der österreichischen Behörden, aber kein Landeskinogesetz, das die Interessen der steuerzahlenden Kinematographenbesitzer schützt.

Gesetze, so lange sie nicht geschaffen sind, sind immer eine gefährliche Sache. Denn man weiss ja niemals im vorhinein, wie sie ausfallen werden. An dem österreichischen Theatergesetz wird schon beispielsweise seit zirka fünfzehn Jahren herumgedoktert, aber noch immer existiert es nicht. Viele Jahre hindurch lag das von Autoritäten ausgearbeitete Theatergesetz brach, immer wieder hörte man davon, dass es vom Parlament erledigt und seiner Wirksamkeit zugeführt werden solle. Immer wieder ist aber die Perfektionierung dieses so wichtigen Gesetzes hinausgeschoben worden, woran freilich bei uns in Oesterreich hauptsächlich die unleidlichen politischen Zustände schuld sind. Lange Zeit hatte es auch bei dem österreichischen Theatergesetz den Anschein, als ob es ohne Anhörung der Bühnenkünstler geschaffen werden sollte. Aber schliesslich kam es doch zu einer Enquete und jetzt kennt man wenigstens die Schmerzen der österreichischen Schauspieler, die im Gesetz bestimmt Berücksichtigung finden werden.

Bei den Kinobesitzern sträuben sich die Behörden vorläufig auch noch, die Fachleute selbst anzuhören. Aber laut und vernehmlich müssen es die österreichischen Kinobesitzer in alle Welt hinausschreien, dass sie gegen ein Gesetz, das bloss am grünen Tisch geboren wurde, ganz energisch protestieren. Tüchtige Männer stehen

zur Zeit an der Spitze des österreichischen Reichsverbandes der Kinematographenbesitzer und diesen muss es gelingen, die stets so kurzsichtigen Behörden zu jener Einsicht zu bringen, dass die Schaffung eines österreichischen Reichskinogesetzes ohne einer Enquete einfach ein Ding der Unmöglichkeit wäre.

Das österreichische Reichskinogesetz existier: noch nicht und, seien wir uns darüber klar, es wird noch ein Weilchen dauern, ehe es geschaffen werden und zur Anwendung kommen wird. Aber heute liegen nun die Verhältnisse so, dass alles erkämpft werden muss, und so sei denn der Kampf mutig gewagt, der den österreichischen Kinobesitzern ihr Reichsgesetz bringen soll.

Die Devise der österreichischen Kinobesitzer laute von nun an: Geduld. Mit Geduld werden sie sich ihr Gesetz erkämpfen, mit Geduld werden sie es formen und schaffen helfen. Die Behörden werden es ihnen nicht leicht machen, aber man macht es heute niemandem leicht, seine Existenz zu erhalten, und so müssen sich die Kinobesitzer auch dreinfügen.

Eine genaue Betrachtung ergibt, dass in der Kinoindustrie noch ein rechtes Durcheinander herrscht dass noch nichts, auch nicht das geringste gesetzmässig geregelt erscheint. Wäre es denn sonst möglich, dass die österreichischen Kinobesitzer heute den Bärentreibern gleichgestellt werden? Die Behörden sind in Verlegenheit, in welche Klasse sie die Kinobesitzer einreihen sollen und da sie sich diesbezüglich weiter kein Kopfzerbrechen verursachen wollen, machen sie es sich leicht und sagen, der Kinematographenbesitzer wird von uns ebenso behandelt wie ein Bärentreiber! Basta!

So etwas ist, gelinde gesagt, ein Skandal und die Schaffung eines Gesetzes muss beschleunigt werden, damit die Kinobesitzer endlich als ein eigener Stand gelten.

Die zweifellos grösste Bedachtnahme muss dem Lizenzwesen gelten. Heute wird mit den Kinokonzessionen ein heilloser Schacher getrieben und in Wien ist es vorgekommen, dass eine Dame, die sich der Protektion eines Abgeordneten rühmen durfte, dreimal eine Kinokonzession erhielt und sie auch dreimal verkaufte, ohne sie auch nur 24 Stunden lang ausgeübt zu haben. In der nächsten Nähe Wiens hat sich der Fall ereignet, dass der Stationsvorstand einer kleinen Ortschaft eine Kinokonzession ausübt, obgleich die Behörden von den Kinobesitzern verlangen, dass sie während der Vorstellungen an Ort und Stelle zugegen sein müssen. Wie nun der Herr Stationsvorstand beide Berufe vereint, ohne mit der Behörde in Kollision zu geraten, bleibt ein Preisrätsel, denn bei den aus der Station ein- und ausfahrenden Zügen muss er doch ebenso anwesend sein, wie bei allen Vorstellungen in seinem Kino. Wie gesagt, diese Sache bleibt ein Rätsel. Dass also das neue Reichsgesetz bezüglich der Konzessionierung eine fachmännische Vorbildung verlangen würde, wäre nicht übel. Denn sonst werden sich auch künftighin derartige Fälle ereignen, die gewiss nicht als Nutzen für die nicht immer goldig gebetteten Kinematographenbesitzer angesehen werden dürfen.

Dass das neue Gesetz auch Vorsichtsmassregeln gegen eine unbefugte und eine unreelle Konkurrenz enthalte, darf ja nicht übersehen werden. Ein wichtiger Punkt sei auch, dass die Entfernung von einem Kino zum anderen zumindest 1 km beträgt, eine Anregung, die bereits vom Reichsverband der österreichischen Kinematographenbesitzer ausgegangen ist und die jetzt nur seitens der Behörden die gebührende Berücksichtigung erheischt. Auf Orte mit je 20 000 Einwohnern soll nur ein Kino kommen, wodurch einer Konkurrenz von vornherein gesteuert wird.

Ein sehr wunder Punkt des Reichskinogesetzes wird sicherlich die Zensurfrage sein. Heute sind die Kinobesitzer denn doch zu sehr auf Gnade und Ungnade den Behörden ausgeliefert. Es müssen im neuen Gesetz ganz bestimmte Normen aufgestellt werden, die den Kindern den Besuch der Kinos gestatten, bei dem das Programm freilich auch demgemäss zusammengestellt werden muss. Vielleicht liesse es sich derart durchführen, dass eventuell ein Mitglied des Bezirksschulrates eines jeden Kronlandes als Zensurbeirat den Behörden zur Seite steht. Es wird jedenfalls sehr viel Klugheit und Diplomatie seitens der österreichischen Kinobesitzer erforderlich sein, um der Kinozensur im Gesetze zu einer vernünftigen Fassung zu verhelfen. Zensurfreiheit wäre aber wohl das vernünftigste.

Ich habe nur die wichtigsten Punkte herausgegriffen, auf die bei der Schaffung des Reichskinogesetzes zu denken sein wird. Eine Enquete, die einfach unausbleiblich ist, wird noch viele Schmerzen und berechtigte Wünsche der österreichischen Kinobesitzer (ganz besonders jener in der Provinz) zutage fördern.

Meiner Meinung nach wäre es auch gar nicht schlecht, wenn der Reichsverband der österreichischen Kinematographenbesitzer schon jetzt an seine Mitglieder Fragebogen ausschicken würde, um im gegebenen Momente — und dieser Moment muss kommen, er muss eventuell erzwungen werden — den Behörden mit gesichtetem Material dienen zu können.

Ein neues Reichskinogesetz ist im Werden, möge es zu Nutz und Frommen der hartbedrängten Kinobesitzer ausfallen.

Und den neuen Volksvertretern, die im Juli in das österreichische Parlament einziehen werden, sei das Reichskinogesetz auch wärmstens ans Herz gelegt. Sie sind auch mit den Stimmen der Kinobesitzer und ihrer Angestellten Volksvertreter geworden, und so mögen sie auch ihren Teil dazu beitragen, dass das österreichische Reichskinogesetz nicht allzulange bloss auf dem Papiere stehe, sondern so rasch als nur möglich praktischen Wert erhalte.

Gibt es Schundfilms?

Von Pastor Walter Conradt.

Der „Kinematograph" brachte am 24. Mai einen Bericht über eine Versammlung der „Vereinigung der Kinematographenbesitzer Gross-Berlins" mit einem Vortrag über die Broschüre „Schundfilms" des Gerichtsassessor Dr. Hellwig Bisher wartete ich gespannt darauf, dass sich irgend welche Stimmen dazu melden oder der Angegriffene selbst das Wort dazu ergreifen würde. Da bisher nichts davon geschehen ist, sei mir gestattet, einige Bemerkungen nicht zu unterdrücken.

Der Kern der Fragen ist wohl der: Gibt es Schundfilms??? Vor 2 Jahren hätte der Vortragende, wie er selbst gesteht, diese Frage wohl mit „ja" beantwortet, heute aber scheint ihm Hellwig, der dasselbe tut, „päpstlicher als der Papst, polizeilicher als die Polizei". Der Vortragende würde guttun, zu unterscheiden zwischen der amtlichen Entscheidung der Zensur und der persönlichen Ueberzeugung ihrer Organe. Die amtliche Entscheidung wird gefällt auf Grund der gesetzlichen Vorschriften, die bis auf das Allgemeine Landrecht zurückgehen, die persönliche Ueberzeugung der Zensurorgane aber ist etwas, was aus dem Leben des Alltags, der unmittelbarsten Wirklichkeit geschöpft ist. So erscheint Dr. Hellwig, wenn er seine persönliche Ueberzeugung vertritt, durchaus nicht polizeilicher als die Polizei, denn diese muss nicht nur so viele Schundfilms passieren lassen, sondern bedauert auch, dass sie keine genügenden Mittel hat, um sie zurückzuhalten. Im Laufe der Jahre wird ja ein Reichszensurgesetz kommen, dann wird man auch sicher versuchen, die Schundfilms gesetzgeberisch zu erfassen und zu beseitigen. Man wird voraussichtlich sogar tüchtig zupacken, da sich

bisher schon gezeigt hat, dass gewisse Fabrikanten mit Vorliebe auf der äussersten Kante des polizeilich Erlaubten balancieren — und bisweilen straucheln.

Der Bericht bedauert ferner, dass Dr. Hellwig der Einladung zu dem Vortrag nicht gefolgt war, um seine Behauptungen zu begründen. Im Satz vorher aber wird gesagt, seine Broschüre sei zu lang, um sie mit einem Vortrag zu erledigen, und noch vorher wird bemerkt, dass Hellwig den Schundfilms volle 80 Seiten widmet. Erkläre mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt...!!! Glaubt der Vortragende etwa, Hellwig hätte in einer Diskussionsrede von vielleicht 10—20 Minuten mehr Material bieten können als auf 80 Druckseiten, als in einer Broschüre, deren Inhaltsangabe für einen Vortrag zu lang ist?

Doch das sind eigentlich Nebensachen, Hauptsache ist die Entscheidung der Frage: Gibt es Schundfilms? Wenn man sich über eine Streitfrage nicht einigen kann, dann ist es üblich, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen, das ganz sine ira et studio sein Urteil fällt.

Ein anderes Schiedsgericht. Da stand ich kürzlich 700 km von meinem gegenwärtigen Wohnort entfernt vor einer grossen Versammlung, die aus einigen hundert Pastoren bis hinauf zum Generalsuperintendenten, vielen Verwaltungsbeamten bis hinauf zum Oberpräsidenten und vielen Privatleuten bestand. Sie alle hatten sich in ihren Heimatorten die Kinematographentheater aufs neue angesehen und waren alle der Meinung: Es gibt Schundfilms.

Noch ein Schiedsgericht: In einer kleineren Stadt, die in diesem Winter gleich von drei Unternehmern umworben wurde und bis dahin den Kinematographen nicht kannte, fanden sich jetzt nach halbjähriger Beobachtung die Vertreter der Behörden und aller Schulen zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Und allgemein war die Klage über — die Schundfilms.

Ich will ganz schweigen über die Beobachtungen, die ich soeben wieder in Berlin gemacht habe in einer Reihe von Theatern, deren Charakter ich von früher ganz genau kenne, auch über die Wahrnehmungen, die ich unterwegs in Lübeck, Kiel, Hamburg gemacht habe — ich will auch nicht hinweisen auf die mannhaften offenen Worte, die in letzter Zeit im „Kinematograph" gestanden haben, oder auf die jedermann zugänglichen Anzeigen der Filmfabriken und Filmverleiher — aber, meine Herren Kinematographenbesitzer von Gross-Berlin, — gibt es Ihnen gar nicht zu denken, dass die besten Vertreter des Publikums, dessen Geld Ihre Kassen füllen soll, noch immer und immer wieder über Schundfilms klagen?! sollte da nicht doch etwas faul sein im Staate Dänemark?

Also gibt es Schundfilms? Ganz gewiss. Da hilft keine Vogelstrausspolitik; die Wahrheit lässt sich nicht so leicht verdunkeln wie ein Saal, in dem man nach seinem Wohlgefallen sein Licht leuchten lassen möchte. Leider gibt es Schundfilms. Ueberlassen wir sie seelenruhig den Unternehmern, die von Vorurteilen nicht angekränkelt die anständige Konkurrenz um jeden Preis überbieten wollen. Statt dessen sollten die Fachvereinigungen beschliessen: Wir bringen keine Schundfilms. Das könnte zur Gesundung der Kinematographenverhältnisse viel beitragen. Die Zahl der Unternehmungen mit tadellosem Programm wächst zusehends — aber was nützt das dem Publikum, das erst nach schmerzlichen Erfahrungen die richtigen Adressen ausfindig macht. Die schönste Aufgabe der Fachvereine wäre es, die unlauteren Elemente fernzuhalten und ihr Gewerbe zu heben nicht durch Verdammung ehrlicher Mahner, sondern durch wohlüberlegtes Vorgehen. Wenn man an einem Kinematographentheater das Schild prangen sähe „Mitglied der Vereinigung der Kinematographenbesitzer", dann müsste das eine Garantie dafür sein, dass jeder anständige Mensch ohne Bedenken hineingehen kann. Und sollte sich eine solche selbstauferlegte Zensur nicht auch im Kassenbericht bemerkbar machen? Es sollte doch eigentlich wirklich nicht nötig sein, dass sich Volksfreunde, wie ich es in meiner Broschüre „Kirche und Kinematograph" (Berlin, 1910) empfohlen habe, eigene Apparate anschaffen und eigene Vorführungen veranstalten. Aber wenn kein geeigneter Unternehmer am Ort sich findet, ist es eben nötig, denn wir wollen nicht vorwiegend Schundfilms sehen, sondern den ganzen Segen der Kinematographie geniessen.

Gibt es Schundfilms? Statt uns an dieser Frage zu scheiden, die für Sachkenner gar keine Frage ist, wollen wir lieber mit vereinten Kräften den Schund zurückdrängen, um den guten Films Luft und Licht zu schaffen. Die Schundfilms „stehen zum Teil künstlerisch auf hoher Stufe"? Ja, gewiss, aber das Unkraut, das in meinem Garten wächst, hat auch wunderschön gezackte Blätter und bunte Blüten, und doch lasse ich es ausreissen. Der Schierling ist gar nicht so leicht von den Mohrrüben zu unterscheiden, aber wer würde seinen Kindern und Freunden Schierlingswurzeln vorsetzen wollen? Heutzutage ist ein Schierlingstrank sogar für unangenehme Wahrheitsfreunde nicht mehr zu verwenden, und darin haben moderne Kritiker es entschieden besser als der alte Sokrates...

Die Projektionskunst im Dienste der Bühne.

Von Friedrich Weber-Robine, Berlin.

Fast ein halbes Jahrhundert ist vergangen, bis sich das Nürnberger Zauberlämpchen zum Lichtbilderapparat entwickelt hat. Als aber schliesslich die weisse Leinwand gar noch lebendig wurde, da war ein Aufschwung des Gegenstandes besiegelt, wie ihn nur wenige technische Errungenschaften zu verzeichnen haben. Die Nutzbarmachung von Lichtbildeffekten im Dienste der Bühne war nur eine Frage der Zeit, und wenn auch hier nicht so wie im kinematographischen Gebiete mit Sturmschritten vorgegangen wird, so besitzen wir heute doch schon eine Serie von Methoden, die auf Verwendung projizierter Dekorationen abzielen. Noch in jüngster Zeit tauchten die verschiedenen Vorschläge auf, und um wenige Jahre nur liegen die letzten erfinderischen Neuerungen zurück. Zu ihnen zählt ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Erzeugung von Bühnendekorationen durch Projektionsapparate, das von Willy Hagedorn-Berlin stammt. Es soll hierdurch möglich werden, sämtliche Dekorationsarten mit ein und demselben Hilfsmittel zu erzeugen, zugleich sollen sie aber nicht für räumlich abgeschlossene, sondern auch für allseitig freiliegende Schaubühnen verwendbar sein. Das Hauptelement ist ein aus einem weitmaschigen Gewebe bestehender, als stark durchsichtiger Projektionsschirm, hinter welchem der zu dekorierende Gegenstand oder eventl. eine handelnde Person aufgestellt wird. Bei abgeschlossenen Bühnen wird mittels des Lichtapparates von vorne her, d. h. in Richtung vom Zuschauerraum aus gegen die Szene, bei freien Bühnen von mehreren Seiten aus bestrahlt. Im letzteren Falle bleibt es Sache der Prüfung, inwieweit die Gegenstände ganz oder nur teilweise mit einem Schirm zu umgeben, ferner wieviele Apparate aufzustellen sind, schliesslich noch, an welcher Stelle. Hagedorn hat das System noch weiter ausgebaut, indem er eine Einrichtung schuf, mittels deren das projektierte Bild plastisch erscheint, wo es nötig ist, sogar in vervielfältigter Form. Um diesen Effekt zu erreichen, werden mehrere durchsichtige Schirme in entsprechenden Abständen hintereinander angeordnet, wobei das Dekorationsobjekt sich entweder hinter allen oder zwischen den Projektionsschirmen befinden kann.

Ebenfalls zu den Schöpfungen der jüngeren Zeit gehört eine technische Einrichtung zur Erzeugung szenischer Darstellungen von Frau Dolores de Santa Marie D'Yberri Fritch in New York. Sie setzen sich aus zwei Hauptteilen zusammen, einem Vorder- und einem Hintergrund, und

Frau Potiphar
Martin Dentler und
Die Ballhaus-Anna



wie reimt sich das zusammen?!

Frau Potiphar füllt Ihnen die Kassen
Ich sag's Ihnen auf mein Wort

Mit Dentler verbinden lassen
Müssen Sie sich, bestell'n Sie sofort

Die Ballhaus-Anna über die Massen
Ein Schlager — hält jeden Rekord.

Nur noch zwei erste Wochen frei.

„Frau Potiphar"

Dentlers Monopolfilm, Länge inkl. Virage 860 Meter
Erscheinungstag: 22. Juli 1911!
Erstklassiges Reklame-Material!

Nur noch zwei erste Wochen frei.

Sechzehn Exemplare!

„Die Ballhaus-Anna"

Erscheinungstag: 29. Juli 1911! Länge ca. 950 Meter.

Sechzehn Exemplare!

Am 5. August erscheint der MONOPOL-KUNSTFILM

Opfer der Untreue

Eine Tragödie aus dem Leben eines Abgeordneten.
Länge inkl. Virage 620 Meter.

Am 19. August erscheint der MONOPOL-KUNSTFILM

Komtesse u. Diener

Erlebnisse eines abenteuerlustigen Millionärs.
Länge inkl. Virage 750 Meter.

Bestellen Sie unbedingt und sofort, denn es liegt nur an Ihnen, ob Sie oder Ihre Konkurrenz den Erfolg mit meinen Monopol-Kunstfilms haben wollen.

Erstklassiges Reklame-Material!

Vertreter für Rheinland und Westfalen: **KARL WERNER, KÖLN, Hohepforte 20.**

Martin Dentler :: Braunschweig

Telephon: **No. 2491 und 3098.** **Autorstrasse 3** Telegr.-Adr.: **„Centraltheater"**

sollen unter Anwendung von Skioptikons oder Stereoptikons, eventuell auch anderen ähnlichen Einrichtungen, wiedergegeben werden, welche Bilder auf Schirme projizieren. Die Erfinderin wurde von der Absicht geleitet, den darstellenden Künstler auf der Bühne sich bewegen zu lassen, ohne dass er die projizierten Bilder auffängt. Dann will sie eine Reihe hintereinander folgender, verschiedener Bühnenbilder erzeugen, ausserdem in den Pausen Bilder auf einem Schirm bezw. einer Wand erscheinen lassen, die den Bühnenraum wie ein Vorhang verdunkeln. Madame Dolores will also gänzlich nicht nur auf die Dekorationen, sondern sogar auf den Vorhang verzichten. Die Schirme werden nach Art der Kulissen angeordnet, und zwar gegeneinander, ferner jeder für sich durch besondere Projektionsapparate in solcher Weise beleuchtet, dass die auftretenden Künstler, wie oben bereits erwähnt, davon nicht getroffen werden. Der vordere Schirm ist in der Mitte mit einer verhältnismässig weiten Oeffnung versehen, die eigentlich nur einen undurchsichtigen Rand, der auftreffende Lichtstrahlen zurückwirft, stehen lassen soll. Diese Absicht erfüllt natürlich nur ein lichtundurchdringliches Gewebe, dessen Oberfläche am besten weiss oder grau getönt ist. Die Oeffnung dagegen ist mit einer reflektierenden, aber teilweise durchsichtigen Füllung, also vielleicht mit weisser oder grauer Gaze, bespannt. Ist kein Licht dahinter aufgestellt, so werden die darauf projizierten Strahlen von der vorderen Fläche zurückgeworfen. Umgekehrt wird die hinter dem Schirm befindliche Person beleuchtet, und kein Licht auf die Vorderseite derselben projiziert, so tritt jene in die Erscheinung. Der zweite, mit einem für das Auftreten von Künstlern genügenden Abstand aufgestellte Projektionsschirm ist im ganzen mit einem durchsichtigen Stoff ausgefüllt. Er bildet den Hintergrund, dessen malerisches Motiv von einem zweiten Projektionsapparat entsendet wird, der sich hinter diesem Schirm auf der Bühne befindet. Die Strahlen kommen daher in beiden Fällen von entgegengesetzter Richtung und gehen nicht über die Auftreff-Fläche hinaus, weshalb sie also von den Darstellern in keiner Weise aufgefangen werden können. Bestrahlt man den als Hintergrund gedachten Schirm mit einer dunklen Fläche, so erscheint der in der Proszeniumsöffnung aufgestellte, mit einem Bilde bestrahlte, als Vorhang. Bei der Erzeugung szenischer Darstellungen nach vorliegendem System soll die gewöhnliche Beleuchtung des Zuschauerraums und der Bühne bis auf das äusserste verringert, am besten ganz unterbrochen werden.

Wer übrigens annimmt, dass der Gedanke an sich, Bühnendekorationen auf dem Wege der Lichtbildtechnik zu erzeugen, ein den letzten Jahren angehörender ist, begeht einen Irrtum. Schon im Jahre 1894 zeigten sich die ersten greifbaren Spuren. Eine von beiden war August Engelmann in Mannheim zu eigen, die andere Philipp Zeller in Kaufbeuren. Letzterer machte den Anfang, einen Monat später kam Engelmann. Die Zellersche Technik schuf einen Apparat, mit welchem man Menschen, Tiere, Fahrzeuge und sonstige bewegliche Gegenstände auf einer Bühne in einem projizierten Bilde erscheinen lassen kann, jedoch mit dem Eindrucke der Wirklichkeit. Damit können also Volksszenen, Festzüge, Schlachten, Walkürenritte und ähnliche Dinge mit den ihnen im Leben eigentümlichen Bewegungen vor den Augen der Zuschauer erscheinen, während sie sonst nur unter Aufgebot grosser Menschenmengen und Geldkosten dargestellt werden. So war der Gedankengang des Urhebers. Was er bei Ausführung des Prinzips wollte, vollbringt heute die Kinematographie. Er verlangt zuerst die Darstellung in Natur unter Anwendung der Momentphotographie in den verschiedenen Stadien der Bewegung. Dann sollte sie ein Maler kolorieren, wonach die einzelnen Bilder auf einem Bande aneinander gereiht wurden. Dieses Band war für das Passieren durch einen Projektionsapparat mit einer Geschwindigkeit von $^1/_{10}$ Sekunde pro Bild bestimmt, kurzum, der Effekt kinematographischer Projektion von Bühnenbildern war schon damals vorausgeahnt, nur dass man heute eine einfachere und schnellere Methode der Aufnahme hat, die in ununterbrochener Folge vor sich geht und ein mühsames Aneinanderreihen einzelner Stadienbilder nicht mehr fordert. Engelmann beschäftigte sich speziell mit Seebildern. Sein Verfahren besteht darin, dass man Bilder oder Lichtstrahlen auf eine aus feinen parallelen Wasserstrahlen bestehende Wand wirft. Eine Wasserstaubwand steigt aus einer wagerechten Wasserschicht empor, die durch Strahlenapparate in Wellenbewegung versetzt wird. Ueber die sonstigen technischen Hilfsmittel ist zu sagen, dass es sich im wesentlichen um eine Vorrichtung handelt, bei welcher mit Längsbohrungen versehene Spindeln als Zuleitungsrohre für die mit Austrittsöffnungen für das Wasser versehene Hauptrohre dienen. Letztere sind mit je einer Spindel durch ein Gelenkparallelogramm verbunden. Ihre Einstellung wird durch eine wasserdicht in die Spindel hineingeführte Stange bewirkt. Der zur Bildung der Wasserstaubwand bestimmte Raum kann beleuchtet oder verdunkelt werden, je nachdem die Szene es fordert, und zwar dadurch, dass das Licht durch beliebig seitlich untergebrachte Linsen oder Reflektoren zunächst unsichtbar nach der Mitte oder denjenigen Punkten geleitet bezw. dort konzentriert wird, wo die Vereinigung von Licht und Wasser in der Luft stattfinden soll und die schwebende Masse des Lichtes durch einen dieselbe absorbierenden Wasserstrahl für den Beschauer erkennbar wird. Ein zweites Element der Erfindung dient dazu, den zur Bildung der Wasserstaubwand bestimmten Raum abwechselnd gegen die von der Seite einfallenden Lichtstrahlen abzusperren oder unter Benutzung derselben in farbigem Lichte erscheinen zu lassen. Hierzu dient eine drehbare prismatische Trommel mit einer zur Wasserstaubwand senkrecht stehenden Achse, von deren Seitenflächen zwei einander gegenüberstehende undurchsichtig sind, während die übrigen von gefärbten Gläsern gebildet werden. Diese Trommel kann auch durch ein Uhrwerk oder einen Motor ruckweise gedreht werden, während eine die zu projizierenden Bilder enthaltende Scheibe derart angetrieben wird, dass die Bilder während der Verdunkelung des Darstellungsraumes in den Projektionsapparat eintreten. Bewegte Szenen auf Bühnen mit einem Projektionsapparat darzustellen, war auch der Sinn eines amerikanischen Systems aus der jüngsten Zeit. Frank David Thomas in New York strebt eine naturgetreue Darstellung dadurch an, dass er hinter dem Vorhang Personen oder Gegenstände aufstellt, die nur mit Teilen ihres Körpers aus der Vorhangfläche herausragen, um das in bekannter Weise mittels eines Projektionsapparates erzeugte Bild entsprechend zu ergänzen. Der Lichtschirm ist natürlich mit einer entsprechenden Zahl von Oeffnungen versehen, innerhalb deren ein elastischer Ring, am besten in Gestalt einer weissen Gummiplatte, befestigt ist, sodann der obere Körperteil der darstellenden Person erscheint, aber auch fest umrahmt, denn das elastische Material zieht sich dicht an allen Stellen über der Körperform zusammen. Ausserdem aber ist der Lichtschirm an geeigneter Stelle mit einer sogenannten Vampirtüre versehen, deren Farbe jener des Lichtschirmes entsprechen muss. Sie hat den besonderen Zweck, das scheinbare Untertauchen von Personen, die z. B. als Nixen erscheinen, zu vermitteln. Hart an der Vampirtüre ist eine Matratze vorgesehen, welche die untertauchende Person aufnimmt, die dann durch eine andere beliebige Türe wieder in die Erscheinung treten kann. Die Beweglichkeit des Wassers wird mit Hilfe kinematographischer Projektion dargestellt. Im Prinzip wird die an sich junge, erst in letzter Zeit so richtig zum Durchbruch gelangte Technik geeignet sein, eine bedeutende Rolle im Dienste der neuzeitlichen Schaubühne zu spielen. Die ersten Versuche der Generalintendantur der Kgl. Schauspiele dürfen als Aufruf zu dieser nahen Epoche der Theaterkultur gelten.

Aus der Praxis

Dessau. Ein neues „Reform-Kino" wurde in der Leopoldstrasse von Herrn Karl Rauchfuss eröffnet.

Göppingen. Hier wurde ein neues Kinematographentheater unter dem Namen „Lichtspielhaus" eröffnet.

Hildesheim. Hier wurde ein Lichtspielhaus eröffnet.

Schwerte (Ruhr). Ein neues Kinematographentheater ist hier unter dem Namen „Luna Lichtspielhaus" mit Alabastertheater eröffnet worden.



Zick-Zack

Sk. **Der gestrenge Herr Bürgermeister** in Alpena, Mich., hielt es für seine Pflicht, am Sonntag die Kinematographen-Theater zu besuchen, da er deren Besitzer zwingen wollte, sie am Sonntag zu schliessen. Er hatte dabei aber die Rechnung ohne die Bürger seines Bezirks gemacht, die ihm energisch zeigten, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe. Etwa 300 Personen folgten ihm beim Verlassen des Lokals und hätten ihm wohl auch noch handgreifliche Argumente für die Unrichtigkeit seiner Auffassung der Sonntagsgesetze gegeben, wenn nicht die anwesenden Schutzleute sich des bedrängten Stadtoberhauptes angenommen und in einem Automobil in Sicherheit gebracht hätten.

Firmennachrichten

Berlin. R. Glombeck & Co., Ges. mit beschränkter Haftung. Robert und Anton Glombeck sind aus der Firma ausgeschieden. Max Stambulki wurde zum Geschäftsführer bestellt.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** International Cinematograph Plato Company (Bettini Patents), Limited. Aktienkapital 27,600 Pfund Sterling. Zweck des Unternehmens ist der Vertrieb eines gesetzlich geschützten Apparates in Frankreich und den französischen Kolonien, der es ermöglicht, Filmaufnahmen mit gewöhnlichen Platten, wie solche von Photographen benutzt werden, zu machen. — The Kinematograph Trading Company, Limited. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: 3 Macclesfield Street, Shaftesbury Avenue, London W. — Electric Pictures (Enfield), Limited. Aktienkapital 400 Pfund Sterling. Bureau: 2 Electri 2 Lancaster Place, Strand, London W. C.

Neue Films

Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk. Opiumräume. Auf dem Tennisplatze sucht Dr. Lorne sich Ewelin zu nähern. Diese ist verlobt mit Ingenieur Wilson, ihrem Freunde aus den Tagen der Kindheit, den sie innig liebt. Sie lässt daher Dr. Lorne deutlich genug merken, dass sie seine Gefühle nicht erwidert. Wie viele willensstarke Menschen besitzt dieser jedoch eine geheime Macht über andere: Die Macht der Hypnose. Gelegentlich einer gewaltsamen Probe seiner Kraft zeigt die gefährliche Gewalt dieses brutalen Mannes spielend über den unschuldigen Geist des schwachen Mädchens. Ewelin ist, wann und wie er will, in der Gewalt des Doktors. Zur Verlobungsfeier Ewelins mit Ingenieur Wilson ist Dr. Lorne ebenfalls geladen. Es gelingt ihm, sie in dem Moment zu hypnotisieren, indem ihr Vater auf die Gesundheit der beiden Verlobten trinken will. Ewelin erhebt sich, widerspricht ihrem Vater und erklärt, nur die Braut Dr. Lornes sein zu wollen und es gelingt diesem, eine Heirat mit Ewelin durchzusetzen. Es vergeht aber kaum ein halbes Jahr, da erwacht im Bewusstsein der unglücklichen jungen Frau wieder die Liebe zu Wilson. Sie schreibt ihm und sieht ihn endlich wieder. Dr. Lorne hat aber dieses geheime Zusammentreffen beobachtet. Er veranlasst seine Frau in der Hypnose, einen Brief zu schreiben, der die letzten Hoffnungen Wilsons vernichten soll. Sein Helfershelfer, ein gewissenloser Gelegenheitsarbeiter, überbringt dem Ingenieur den Brief Ewelins. Dieser hat sich seelisch zerrüttet, dem Trunke ergeben und wird durch den Gelegenheitsarbeiter noch weiter ins Verderben gelockt. Dr. Lorne weiss es nun so einzurichten, dass Ewelin Wilson in schlechter Gesellschaft sieht und über seinen Anblick erschreckt seine Nähe zu meiden sucht. Wilson, der dies bemerkt, gerät tiefer und tiefer ins Verderben und sucht zuletzt nur noch im Opiumrausch Ewelin, seine einstige Braut und sein einstiges Glück. Nun aber wird des Doktors Helfershelfer zum Erpresser. Er fordert so laut grössere Summen für seine niedrigen Dienste, dass Ewelin den Streit vernimmt und lauschend erfährt, welche Ruchlosigkeit das Glück zweier Herzen vernichtet hat. Die junge Frau, die den Erpresser durch ein Geldgeschenk für sich zu gewinnen weiss, will auch Wilson aufklären. Sie geht zu ihm, findet ihn aber in einer ärmlichen Kammer im Sterben liegen. Einige wonnige Augenblicke süssen Glückes lässt das Schicksal noch den Beiden, dann sinkt Wilson tot in ihre Arme. Für Ewelin hat das Leben nun keinen Wert mehr. Bevor sie freiwillig in den Tod geht, lässt sie ihren ruchlosen Gatten rufen. Dr. Lorne kommt gerade noch zeitig genug, um zu sehen und aus Ewelins Munde zu erfahren, dass sein Werk in seiner ganzen Abscheulichkeit erkannt worden ist und dass sie, deren Liebe er erringen wollte, an der Brust des anderen stirbt, um ihm zu sagen, wie sie ihn hasst.

* * *

Martin Dentler. Opfer der Untreue. Dramatischer Zweiakter. Als Führer seiner Partei findet der Abgeordnete Körner nur wenig Zeit, die er seinem Hause widmen kann. Er ahnt nicht, dass sich die Liebe Ediths, seiner jungen Gattin einem andern zugewendet hat. Eines Tages, als er gerade mit seiner Frau ein Plauderstündchen hält, empfängt er die Einladung zu einer Sitzung, die wahrscheinlich die ganze Nacht hindurch dauern werde. Zu gleicher Zeit stellt sich Kurt Röder, sein Freund und der Geliebte seines Weibes zum Besuche ein. Körner, ans Telephon gerufen, beobachtet im Spiegel, wie Edith dem Freunde ein Billett zusteckt. Er meistert seine Bestürzung und anscheinend unbefangen ersucht er den falschen Freund um seine Begleitung. Während der Fahrt im Auto nimmt Körner dem Freunde unbemerkt das Billett aus dessen äusseren Manteltasche, das dieser nur rasch beiseite gesteckt hatte. Im Abgeordnetenhause angekommen, liest er die Mitteilung, der Gatte sei zu einer Nachtsitzung gerufen, die Dienstboten wären beurlaubt und seine Frau erwarte daher den Geliebten. Schnell ist sein Entschluss gefasst. Er begibt sich in den Saal, wo er mit den Kollegen in gewohnter Weise debattiert, entfernt sich aber bald unauffällig, und ohne bemerkt zu werden gelangt er in sein Arbeitszimmer; er öffnet den Schreibtisch und entnimmt ihm einen Revolver. Dann begibt er sich ins Boudoir seiner Frau und verbirgt sich hier hinter einem Paravent. Edith tritt bald mit dem Geliebten ein. Sie umschlingen sich, um sich in langem Kusse aufs neue ihrer tiefen Liebe zu versichern. Da tritt Körner aus seinem Versteck und mit vernichtendem Blicke betrachtet Körner den einstigen Freund. Dann erhebt er die Hand mit der Waffe und zu Tode getroffen sinkt Röder zu Boden. Um Gnade flehend sinkt die junge Frau vor ihrem Gatten auf die Knie — da — ein zweiter Schuss und ins Herz getroffen bricht sie zusammen. Körner bringt die Leichen in eine Lage, die glauben lässt, es läge Selbstmord vor, die Waffe legt er neben Röder, und nach wenigen Minuten ist er wieder im Abgeordnetenhause. Niemand hat seine Abwesenheit bemerkt. Er mischt sich wieder unter die Kollegen und beteiligt sich sogleich wieder an der Debatte. Am anderen Morgen hat im Hause Körners die Dienerschaft den furchtbaren Vorfall bemerkt und die Polizei benachrichtigt. Diese stellt Doppelselbstmord fest und Körner kehrt gerade in sein Haus zurück, als die Polizei den Tatbestand aufnimmt. — Ein Jahr ist vergangen. — Körner erhält den Brief eines Kollegen, worin dieser ihn bittet, ihm eine Gefälligkeit zu erweisen. Es soll über: „Die Ehe als Stütze des Staates" gesprochen werden und man hat Körner dazu auserkoren. Doch der Kollege sieht ein, dass der schwergeprüfte Mann persönlich nach seinen bittern Erfahrungen einen solchen Vortrag nicht halten kann, und er erbietet sich deshalb, den Vortrag zu halten, falls Körner ihm das Manuskript dazu ausarbeitet. Nur schweren Herzens entschliesst sich Körner, der Bitte zu willfahren. Immer wieder steht ihm jene grausige Stunde vor Augen. Doch rafft er alle Energie zusammen und schliesslich ist das Manuskript beendet. Er begibt sich nach dem Verhandlungssaal und während der Kollege seine Ausführungen vorträgt, steigen von neuem alle Geschehnisse jenes Abends vor seinem geistigen Auge auf. Seiner selbst nicht mehr mächtig, stürzt er auf die Tribüne, entreisst dem Redner das Blatt und mit grausam wahren Worten bezichtigt er sich selbst des Mordes, um gleich darauf durch einen Schlaganfall getroffen zu Boden zu sinken.

* * *

Vitascope. Die Ballhaus-Anna. Inszeniert von Walter Schmidthässler. Wenn jemals ein Roman das Berliner Lesepublikum in kontinuierlicher Spannung gehalten hat, so ist es Dr. Leo Leipzigers Ballhaus-Anna gewesen, die geradezu Sensation machte. Sogar ein Theater wurde daraufhin gegründet, das Abend für Abend vor ausverkauften Häusern die Ballhaus-Anna spielte. Jedes Kind auf der Strasse, jeder gemütliche Stammtisch pfiff das populäre Lied von der Ballhaus-Anna und wohl keine Figur ist so geeignet, im Film eine so glänzende Rolle zu spielen, das Interesse des Berliner Publikums von Anfang bis zu Ende in so lebhafter Spannung zu halten, wie das Kind aus dem Volke, der schöne Dämon des Egoismus, die Berliner Demimondaine, die Ballhaus-Anna. Es ist kein Film im gewöhnlichen Sensationssinne, kein demoralisierender Hintertreppenroman, der in einer Reihe glänzender Bilder an uns vorüberzieht. Es ist das Leben eines Weibes, das die Liebe nicht kennt, nie gekannt hat, das nur mit neidischen Augen den Glanz des Goldes flimmern sieht und begehrlich die Hände danach ausstreckt. Als armes Streichholzmädchen taucht sie vor uns auf, wird durch einen Zufall die Mascotte eines interessanten

Opium-Träume

Juli 29.

erscheint **29. Juli.**

Von dieser grössten aller Sensationen

sind nur noch einige Wochen frei.
ca. 900 Meter. :: 1 Woche 45 Pfg.

Wer gepfercht volle Häuser haben will, muss

Opium-Träume bestellen.

Wunderbare Buntdruckplakate werden zu Opiumträume geliefert.

Juli 29.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: 8630 u. 8631. **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.** Tel.-Adr.: Films-Düsseldorf.
Vertreter in Berlin: **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11193.

Voranzeige!

Buffalo Bill und Pawnee Bill

Wild West und Far East

(gesetzlich geschützt).

Das einzige Original.

Die amerik. Wunderschau auf dem Film.

Alleinrecht für Ost-Europa.

Erscheint **26. August.**



Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.

Sportsmann, der ihr in heiterer Weinlaune den Rausch eines unerwarteten Rennerfolges, den ersten Haufen Banknoten in den Schoss wirft. Und von dem Augenblick an hat Dämon Gold seine Klauen in ihre junge Seele geschlagen und peitscht sie vorwärts auf dem verderblichen Wege bis zum Abgrunde. Aber wo tausend und abertausend andere zugrunde gehen in Elend und Jammer, achtlos vergehen wie Blätter am Wege, da ringt sich bei ihr das bessere Ich mit unwiderstehlicher Gewalt zum Siege hindurch. Sie ruiniert achtlos den Mann, der sie zuerst auf den verderblichen Weg gelockt hat, aber neben ihrem Durst nach Gold und Gewinn beseelt sie von Anbeginn an eine glühende Lernbegier, ein Heisshunger nach Bildung, und es wird aus dem Kinde der Gosse allmählich die vornehme Dame, deren verfeinertes Gefühlsleben zuletzt über alles Niedere ihrer angeborenen Triebe siegt und sie allmählich zur Erkenntnis, zur inneren Einkehr führt. An der Leiche des Mannes, den sie in den Tod getrieben, übermannt sie das Gefühl der Reue zum ersten Male und zu einem neuen Leben legt sie die Hand zur ersten reinen Freundschaft in die des Mannes, dem sie ihre Bildung, das Erwachen ihrer Seele verdankt. Eine nie gekannte Sehnsucht zieht in ihr leeres Herz, füllt es aus bis zum innersten Winkel und gibt ihrem Gemütsleben eine neue Richtung — die Sehnsucht nach der Liebe.

* * *

Eclipse.

Der Sieg der Liebe. Ins kleine Dorf Horton in Nordamerika ist ein neuer junger Lehrer eingezogen. Harris, der von den rauhen Farmern verachtet wird, weil er nicht mit ihnen spielen und trinken will, lernt die Tochter des Dorfwirtes, May, kennen. Da er findet, dass das junge Mädchen für ihr Alter noch sehr unwissend ist, sucht er ihren Vater auf, um ihn zu bitten, seine Tochter zu ihm zur Schule zu schicken. Der alte Brown schlägt es ihm aber ab. Harris jedoch trifft May heimlich im Wade und gibt ihr dort den von ihr erbetenen Unterricht. Dabei werden sie eines Tages von dem alten Brown überrascht, der den jungen Lehrer hart anlässt und seine weinende Tochter nach Hause schickt. Harris, den dieser Vorfall tief erregt hat, unternimmt einen Spaziergang im Walde und kommt hierbei auch an eine grosse Höhle. Er will diese untersuchen, wird jedoch, als er eintritt, festgehalten, die Augen werden ihm verbunden, er wird weiter geführt und befindet sich zuletzt, als ihm die Binde abgenommen wird, in einer Branntweinbrennerei. Brown, der Vater von May, leitet die Brennerei, die im Verborgenen betrieben wird, um keine Abgaben an die Regierung zahlen zu müssen. Harris wird von Brown für einen Spion der Regierung gehalten, wird in der Höhle behalten und muss hier mitarbeiten. May grämt sich unterdessen über den harten Sinn ihres Vaters und über Harris unerklärliches Verschwinden. Sie liebt ihren freundlichen Lehrer und wusste, dass er sie gleichfalls liebt. Der Kummer wirft sie aufs Krankenlager und der Arzt, der ein Nervenfieber erkennt, benachrichtigt den Vater, dass seine Tochter sterben müsse. Nun regt sich in Brown doch das Mitleid mit seinem Kinde, und wissend, dass das Verschwinden Harris die Ursache zur Erkrankung seiner Tochter gewesen ist, lässt er Harris aus der Höhle führen, um zu May zu eilen. Er will dann nachfolgen. Jedoch gerade, als er sich entfernen will, gibt die Decke der Höhle nach, eine heisse Quelle hat sich einen Ausgang gesucht, und von den herabstürzenden heissen Wassermassen verbrüht stürzt Brown zu Boden und wird von dem nachstürzenden Gestein erschlagen. Harris ist unterdessen an Mays Krankenlager geeilt. Unter seiner treuen Pflege erholt sich die Geliebte rasch und bald sind die beiden jungen Leute ein Paar.

* * *

Welt-Kinematograph, G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Ueber die Wengernalp. Auf jeden Besucher Interlakens übt die majestätische Jungfrau eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus und weckt in ihm das Verlangen, sie aus allernächster Nähe zu sehen und zu bewundern. Dieser hohe Genuss bietet sich am allerbesten bei einer Fahrt über Wengernalp-Scheidegg. Auf Station Scheidegg, dem Kulminationspunkt der Bahn, — 2064 Meter über dem Meer — gelangt man in die unmittelbare Nähe der schönsten Gruppe der Alpenwelt: Jungfrau (4167 Meter), Mönch (4104 Meter) und Eiger (3975 Meter). Hier vereint sich das Grün der Alpenweiden mit dem Glanze von Firn und Eis und mit dem Schauer der Gletscherwelt zu einem Bilde von überwältigendem Eindruck. Dieser Film wird überall grossen Beifall finden.

* * *

M. Oppenheimer.



Schwiegermütter. Peter Smith konnte bei seinem bescheidenen Gehalt seiner jungen Frau nicht den Luxus eines Dienstmädchens gewähren. So musste sie selbst die häuslichen Verrichtungen erledigen und ihre zarte Natur brach unter der Last ihrer häuslichen Pflichten zusammen. Schnell schrieb Maria Smith an ihre Mutter und erbat sich deren Besuch, um sich ein wenig zu entlasten. Aber auch Peter Smith, der sorgsame Gatte, hatte sich infolge der fortgesetzten Klagen seiner Gattin entschlossen, seiner Mutter zu schreiben, damit sie Marie bei der Hausarbeit an die Hand gehe. Die beiden Schwiegermütter trafen im Smithschen Hause zusammen und — mit dem häuslichen Frieden war es vorbei. Da an ein Zusammenwohnen der beiden Mütter von vornherein nicht zu denken war und die Smiths nur über ein übriges Zimmer verfügten, so blieb ihnen nichts übrig, als ihr eigenes Zimmer herzugeben und sich selbst auf dem Hausboden ein Lager herzurichten. Die beiden Mütter befanden sich fortgesetzt im Streit darüber, wem die führende Rolle im Hause zufallen sollte. Kaum hatte die eine sich am Herde zu schaffen gemacht, als die andere schon herbeiflog und ihr die Arbeit aus der Hand nahm. Das junge Paar erkannte gar bald, dass eine Beschwichtigung zwischen den Beiden ausgeschlossen war und ersannen einen Plan, um die beiden Störenfriede recht bald wieder loszuwerden. Sie entschlossen sich zu einer kleinen Reise und hinterliessen einen Zettel mit folgenden Worten: Liebe Mütter! Wir verlassen Euch, um uns einmal gründlich auszuruhen. In Liebe. Eure Peter und Marie. — Angesichts dieser Notiz fielen sich die beiden Schwiegermütter tröstend in die Arme.

* * *

KALEM

Der hochherzige Dorfschmied. Ein Roman aus dem amerikanischen Westen. Robert, der Dorfschmied, und Ella, die Schönste im Dorfe sind ein glücklich liebend Paar! Das Liebesidyll wird jedoch durch einen von der Stadt zugereisten Fremden gestört. Ja, Ella findet sich bereit, dem fremden Städter die Hand zum Bund fürs Leben zu reichen, zum Verdruss Roberts, der nun aus Gram und Kummer den Ort verlässt und als Goldsucher in die Einsamkeit der Berge zieht. — Fünf Jahre sind seitdem verflossen. Wir sehen Ella als das unglückliche Weib des Städters, der sich als ein notorischer Trunkenbold entpuppt, wieder. Ella sieht sich gezwungen, ihre kleine Tochter Virginia vor den Misshandlungen des Vaters zu schützen. Dabei fällt ihr ein, dass Robert, ihr früherer Anbeter, ihr seine Hilfe im Notfalle zugesagt hatte. Sie erkundigt sich nach Roberts Aufenthalt, findet das Zelt, das ihm als Wohnstätte in der Einsamkeit der Berge diente, legt das kleine Mädchen darin nieder und verschwindet. Robert findet das Mädchen und adoptiert dasselbe. Zwölf Jahre später sehen wir Robert mit seinem Genossen Fritz Vanlow bei der Arbeit in den Goldfeldern wieder. Virginia, jetzt ein hübsches Mädchen von 20 Jahren, lässt sich die Werbungen Fritz Vanlows gern gefallen. Unterdessen haben die beiden Goldgräber glückliche Goldfunde gemacht und beschliessen, Virginia in die Stadt zum Besuch der Hochschule zu senden. In ihrer neuen Umgebung findet Virginia infolge ihres Liebreizes viele Bewerber; Unter diesen scheint ein Millionär aus San Franzisko besonders bemüht, Virginias Gunst zu erlangen, die sich indessen beharrlich weigert und nichts von ihm wissen will. Sie verlässt die Schule und kehrt zu den Ihrigen zurück. Der Millionär folgt ihr nach und wiederholt seine Werbung aufs neue. Sie jedoch folgt der Stimme ihres Herzens und wählt die reine, selbstlose Liebe.

* * *

Der Traum des Jägers. Ein Jäger trifft Vorbereitungen zu einer Jagd. Schnell noch ein Schläfchen vor Abgang seines Zuges, der ihn ins Jagdrevier bringen soll. So denkt er, dann streckt er sich behaglich auf seine Chaiselongue hin. Bald schläft er ein und hat folgenden Traum: Mit einem kleinen Boote landet er an der Küste einer kleinen Insel, deren Einwohnerschaft aus Kanibalen besteht. Die Wilden empfangen ihn mit Geheul und führen ihn sogleich fort, um ihn in einem grossen Kessel zu schmoren und ihn zur Kanibalenhochzeit vorzubereiten. Einer der Wilden giesst ihm mit einem Schöpflöffel Wasser über den Kopf und er fühlt, wie es unter ihm heisser und heisser wird. All sein Bitten und Flehen fruchtet nichts. Angstschweiss steht ihm auf der Stirn. Er weiss, im nächsten Augenblick wird man ihn herauszerren und verzehren. Plötzlich wacht er auf. Erleichtert springt er auf. Der böse Druck ist vorüber. Die Rauchwolken, die er im Traume erschaut, stammen von seiner brennenden Zigarre und das Wasser, das ihm der Wilde über den Kopf goss, war ein zufälliger Strahl aus einem Syphon, mit dem sein Diener im Zimmer herum hantierte.

Verkehrswesen

Handels- und Industrie-Ausstellung Riga 1911. Ueber die gegenwärtig in Riga stattfindende „Handels- und Industrie-Ausstellung" liegt der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie", die s. Zt. von einer Beteiligung abgeraten hatte, ein vertraulicher Bericht vor, der Interessenten an der Geschäftsstelle der Kommission (Berlin NW., Roonstrasse 1) zur Verfügung steht.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Ein neuer Verein der Kino-Angestellten.

Die Vereins-Statuten desselben lauten:

§ 1. Der Verein führt den Namen „Verein Kino-Angestellter Essen und Umgegend", Sitz Essen.

§ 2. Der Zweck des Vereins ist, alle Angestellte des Kinematographenbetriebes zu vereinigen und die Kameradschaft zu pflegen. Berufliche Fragen und Bedürfnisse zu besprechen. Durch Vorträge sich weiter zu bilden. Für Mitglieder und Nichtmitglieder eine Stellenvermittelung zu errichten.

§ 3. Die Mitgliedschaft des Vereins zu erwerben, ist jeder berechtigt, der Angestellter im Kinofach ist oder war. Er muss mindestens acht Wochen im Betriebe tätig und unbescholten sein.

§ 4. Mitglieder des Vereins bestehen:
a) aus aktiven;
b) passiven Mitgliedern.
Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt und angemeldet werden.

§ 5. Alle neu aufzunehmenden Mitglieder haben sich zwecks Aufnahme in den Verein beim Vorstande direkt oder bei einem Mitgliede zu melden. Die Beratung bei der Aufnahme ist auf Ehrenwort eine vertrauliche und durch Stimmzettel vorzunehmen. Bei der Nichtaufnahme ist der Verein zur Angabe der Gründe nicht verpflichtet, und findet eine Berufung gegen die Nichtaufnahme nicht statt.

§ 6. Die aktiven Mitglieder zahlen einen monatlichen Beitrag von 0,75 Mk. und ein einmaliges Einschreibegeld von 1,— Mk. Passive Mitglieder zahlen 0,50 Mk. Monatsbeitrag, haben aber kein Anrecht am Vereinsvermögen. Im übrigen geniessen sie alle Rechte der Mitgliedschaft.

§ 7. Jedes Mitglied übernimmt die Pflicht, mit ganzer Kraft für die Ausbreitung des Vereins zu sorgen.

§ 8. Die Leitung des Vereins übernimmt ein im Juni jeden Jahres zu wählender Vorstand.

Der Vorstand besteht aus 1 Vorsitzenden und 1 Stellvertreter; 1 Schriftführer und 1 Stellvertreter; 1 Kassierer.

Die Vorstandsämter sind Ehrenämter. Der erste Vorsitzende hat die oberste Leitung des Vereins zu führen und die Ausführung der Beschlüsse zu überwachen. Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf des Vereinsjahres aus dem Amte, so ist in einer der nächsten Versammlungen eine Ersatzwahl vorzunehmen.

§ 9. Alljährlich im Juni wird durch den Vorstand eine General-Versammlung in Essen-Ruhr einberufen. Die Einladung erfolgt durch die Fachzeitung „Der Kinematograph" sowie durch Rundschreiben, wodurch die Tagesordnung veröffentlicht wird. Die General-Versammlung als auch die anderen Versammlungen sind nur dann beschlussfähig, wenn wenigstens ⅓ der Mitglieder anwesend sind.

Bei Anträgen auf Abänderung dieser Statuten oder Auflösung des Vereins ist ¾ Majorität notwendig.

§ 10. 1. Scheidet ein Mitglied freiwillig aus dem Verein, so erfolgt die Abmeldung schriftlich oder mündlich beim Vorstand.

2. Durch Ausschliessung, wenn das Mitglied mit seinem Beitrag länger als zwei Monate unentschuldigt im Rückstande ist und auf wiederholte Mahnung nicht bezahlt hat.

3. Durch unwürdiges Verhalten das Vereinsleben stört, den Interessen des Vereins beharrlich zuwiderhandelt und den berechtigten Anordnungen des Vorstandes nicht nachkommt.

4. Wenn er bei der Aufnahme nicht unbescholten war oder diese Unbescholtenheit verloren hat. Die Ausschliessung erfolgt durch die Vereinsversammlung auf Grund absoluter Stimmenmehrheit, und ist dem Betreffenden unter Angabe von Gründen davon Kenntnis zu geben.

Das ausscheidende Mitglied, aus welchem Grunde es sei, hat keinerlei Ansprüche an das Vereinsvermögen. Rückerstattung gezahlter Beiträge findet nicht statt.

§ 11. Die Stellenvermittlung ist für Mitglieder kostenlos und vollzieht sich durch Empfehlungsschreiben an Prinzipale sowie durch sachgemässe Inserate in der Fachzeitung „Der Kinematograph" und andere durch den Verein.

Nichtmitglieder können von der Stellenvermittelung Gebrauch machen, müssen jedoch sich schriftlich verpflichten, dem Verein beizutreten und entstandene Unkosten zurückzuzahlen.

§ 12. Jedes Mitglied verpflichtet sich durch Namensunterschrift, das vorliegende Statut vollkommen anzuerkennen.

Essen-Ruhr, den 28. Juni 1911.

Der Vorstand:
Heinr. Borsdorf, gen. Eisenberg.

* * *

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Sitz Berlin.

Versammlung am 28. Juni 1911 in den Corona-Festsälen, Kommandantenstrasse 72.

Auf der Tagesordnung stand wie folgt: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung der eingegangenen Schriftstücke; 3. Verlesung der Präsenzliste; 4. Bericht des Arbeitsnachweises; 5. Aufnahme neuer Mitglieder; 6. Verschiedenes.

Nach Begrüssung der anwesenden Gäste eröffnete Kollege Mill um 12,50 Uhr die Versammlung. Nach Verlesung des Protokolls verteidigte sich Kollege Schramm dahin, dass er die Worte oder derartiges wie im letzten Protokoll vermerkt, nicht gebraucht habe und verlangte Streichung. Nach kurzer Debatte wurde diesem Folge gegeben und der Passus gestrichen. Zu Punkt 2 bittet Kollege Mumm um Ausstand seiner Zahlungen, welcher ihm bewilligt wurde. Kollege Steinert, Ulm a.D., wünscht Aufnahme und Gründung eines Vereins anschliessend an die Freie Vereinigung. Punkt 4 verlas Kollege Doweleit den Bericht des Arbeitsnachweises. Es wurden vom 1. Juni bis 14. Juni 1911 8 Aushilfen und 3 feste Stellen und vom 15. Juni bis 28. Juni 1911 6 Aushilfen und 5 feste Stellen besetzt und sind z. Zt. noch 7 Arbeitslose, darunter 4 Auswärtige. Punkt 3 konnte nicht erledigt werden, da der Kassierer nicht anwesend war. Punkt 5. Es wurden 2 Aufnahmen genehmigt. Zu Punkt 6 Verschiedenes entspann sich eine erregte Debatte, und zwar handelte es sich nur um persönliche Angriffe einzelner Kollegen. Es wurde aber alles in gütiger Weise geregelt und die diversen Angelegenheiten dem Ausschuss überwiesen. Kollege Dahlgreen berichtet über den Verlauf der Protestversammlung in Schöneberg und scheint es wirklich, als hätte die Versammlung mit einer Niederlage der Kinobesitzer geendet. Schluss der Versammlung 2,25 Uhr.

Nächste Mitgliederversammlung am Mittwoch, 12. Juli 1911, nachts 12 Uhr, in den Corona-Festsälen.

Der Schriftführer: M. Aronsheim.

* * *

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

Protestversammlung der Kinoangestellten.

In neuester Zeit hat der Breslauer Polizeipräsident scharfe Vorschriften gegen die Kinotheater erlassen. Die Beteiligten wehren sich dagegen und veranstalteten eine allgemeine Protestversammlung.

Herr Riedel vom Transportarbeiter-Verbande, dem sich die Angestellten sämtlich angeschlossen, hatte das Referat übernommen. Wie in allen anderen Dingen, führte der Referent aus, zeichne sich die Breslauer Polizeibehörde auch in den Verordnungen gegen die Kinos vor allen anderen Städten aus. Nirgend seien so scharfe Verbote erlassen worden wie in Breslau. Seit etwa 20 Jahren bestehe der Kinematograph und niemand könne leugnen, dass er sich einen Platz in der Kulturgeschichte erobert. Es sei wohl richtig, dass er in der ersten Zeit nicht auf der Höhe gestanden habe wie gegenwärtig. Die Vorstellungen hätten kein Kunstgepräge gehabt, sie waren mehr für Schaulustige berechnet, die gern Schauerromane sehen wollten. Das Bild habe sich aber gewaltig geändert. Die Darbietungen seien künstlerischer Natur. Trotzdem versuchte unsere Polizei mit allen nur erdenklichen Mitteln, dieser Industrie den Garaus zu machen, was wohl niemand bestreiten könne. — Die Leiter der Berliner Gemeindeschulverwaltung, Stadtschulrat Dr. Fischer und Kreisschulinspektor Dr. Jonas hätten ihren Standpunkt zum Kinderverbot dargelegt. Diese Fachmänner hätten die Bedeutung der Kinematographie voll gewürdigt und sind weit entfernt, mit einem gewissen Polizeigeist

wie es andere Schulverwaltungen im Reich und in Preussen getan haben, dem Besuch der Kinos durch Schulkinder offiziell oder persönlich entgegen zu treten. Diese Schulmänner seien sogar überzeugt, dass der Kinematograph berufen sei, später ein wichtiger Faktor in der Erziehung unserer Schuljugend zu werden. Der Referent führte ferner an, dass der Landrichter Ernst Mumm in Berlin in einer längeren Auseinandersetzung erklärt habe, dass die Polizeibehörden — soweit nicht Reichsrecht oder besondere Landesgesetze eine Ausnahme zulassen — bei dem Erlass von Polizeiverordnungen nur auf das Gebiet der Sicherheitspolizei, mit Ausschluss der Wohlfahrtspolizei und anderer öffentlicher Interessen, angewiesen sind. Die Bestimmungen der Polizeiverordnungen, die Personen unter 14 oder 16 Jahren den Besuch von Kinos untersagen, lagen völlig ausserhalb des Rahmens der Sicherheitspolizei; sie sind aus Rucksichten der Wohlfahrt gegeben, sind im Interesse der Sittlichkeit ergangen. Damit aber uberschreiten sie die Grenzen des Verordnungsrechts und verstossen gegen den § 6 des preussischen Landesgesetzes vom 11. März 1850.

Nach diesem Urteil eines preussischen Richters, bemerkte Riedel, sollten die Besitzer es nicht versäumen, gegen jedes Strafmandat wegen Uebertretung der Verordnung die Entscheidung des Gerichts anzurufen. Die polizeilichen Massnahmen schädigten nicht nur die Besitzer, sondern in weit höherem Masse die Angestellten. Die Polizei erschwere den Betrieb nicht nur durch das Kinderverbot, sondern auch durch die sonstigen Vorschriften uber die Darstellungen. Die Interessenten hätten deshalb das Recht und die Pflicht, sich mit aller Kraft dagegen zu wehren. Wenn eine Industrie der Vernichtung preisgegeben werden soll, wie das tatsächlich der Fall zu sein scheint, müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um der Gefahr Einhalt zu tun.

Die Aussprache war sehr rege; gegen die Polizei fielen recht scharfe Worte. In allen Einzelheiten wurden die Verhältnisse geschildert. Es wurde erklärt, dass es sich nicht nur um die Angestellten der Kinos handele, auch das Personal der Filmfabrikation sei mitgetroffen. In dieser Industrie seien Tausende von Arbeitern beschäftigt, denn es beständen 50 Gesellschaften, die Films fabrizieren. Jedes Bild sei einer strengen Zensur unterworfen, auch wenn es noch so oft schon gezeigt worden sei. Der Schutzmann habe das Recht, jedes Bild abzulehnen, das ihm nicht passe. Kinder durfen nur in Begleitung der Eltern oder Erwachsener die Vorstellung besuchen. Wenn der Schutzmann die begleitende Person nicht als erwachsen ansieht, darf das Kind nicht zugelassen werden. Der Besitzer macht sich strafbar. Die schlimmsten Gegner seien die Theater. Es sei aber eine irrige Ansicht, dass der Kino dem Theater Konkurrenz macht. Der Kino sei das Theater der Minderbemittelten, die eine Unterhaltung haben wollen, aber nicht die Mittel zum Besuch des Theaters besitzen. Wenn der Polizei die Jugend so sehr ans Herz gewachsen sei, warum wacht sie nicht auch uber andere Veranstaltungen, wobei die Kinder auch gar zahlreich vertreten seien. So wäre z. B. die Festwiese usw. Jetzt habe der Polizeipräsident sogar eine Verfugung erlassen, wonach der Schutzmann das Recht habe, die Bildererklärung (Rezitation) zu verbieten, wenn er sie für anstössig hält. Das Kino habe längst schon aufgehört, eine Vergnügungsstätte zu sein; es sei eine Bildungsstätte, wie es von massgebenden Persönlichkeiten anerkannt worden. Der Mittelstand muss erhalten bleiben, aber die Verordnungen der Polizei bedeuten die Vernichtung einer blühenden Industrie. Einstimmig wurde darauf folgende Protestresolution angenommen:

„Die heute am 2. Juli im Saale der „Union-Festsäle" tagende öffentliche Volksversammlung stimmt den Ausführungen der Referenten vollinhaltlich zu und protestiert gegen die scharfen Verbote, die die Polizeibehörde gegen die Kinotheater erlässt, da sie die Besitzer und die Angestellten erheblich schädigen, und beauftragt das Bureau der Versammlung, eine diesbezügliche Beschwerdeschrift an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten, um eine Beseitigung oder eine entsprechende Einschränkung der polizeilichen Verbote zu erzielen."

* * *

Der Deutsche Photographen-Verein, J. P.,

hält vom 21. bis 25. August d. J. seine 40. Wanderversammlung in Dessau ab. Das Protektorat uber diese Veranstaltung hat Seine Hoheit Herzog Friedrich II. von Anhalt gnädigst übernommen. Dem Ortsausschusse gehören u. a. der Staatsminister Exzellenz Laue als I. und Oberbürgermeister Dr. Ebeling als II. Ehrenvorsitzender an, ebenso auch der Oberhofmarschall Exzellenz von Auer.

Die mit der Wanderversammlung verbundene Ausstellung von photographischen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln findet ihr Heim in der Anhaltischen Kunsthalle, und soll dem Publikum bis zum 17. September geöffnet bleiben. Die Ausstellung verspricht sehr reichhaltig zu werden; verschiedene Gönner haben hierzu durch Ausschreibung besonderer Ehrenpreise beigetragen. So hat Seine Königliche Hoheit der Grossherzog von Sachsen seine bekannte Stiftung für Freiaufnahmen freilebender Tiere auch für dieses Jahr erneuert, für welche als I. Preis wieder ein Wartburg-Werk und eine Grossherzoglich Sächsische silberne Staatsmedaille bestimmt ist, sowie ein Zusatzpreis des Voigtländerschen Verlags von 100 Mk. Der II., III. und IV. Preis für diese Bewerbung besteht in Vereinsmedaillen und -Diplomen, sowie in weiteren Geldpreisen. Einen hervorragenden Platz unter den Ausschreibungen nimmt der Ehrenpreis Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt ein, der einen kunstgewerblichen Gegenstand fur die besten Aufnahmen vom Luftballon aus bestimmte. Auch hier ist eine Herzoglich Anhaltische silberne Staatsmedaille angefügt und noch ein II., III. und IV. Preis in Vereinsmedaillen und Diplomen ausgeschrieben. Herr Kommerzienrat Venator in Dessau gewährte einen Ehrenpreis für Blumen- und Pflanzenaufnahmen, und so sind weiter noch eine Anzahl von Ehrenpreisen für besondere Arbeiten gestiftet.

Für die allgemeine Ausstellung hat sich in höchst ehrender Weise das Herzoglich Anhaltische Staatsministerium veranlasst gesehen, fünf silberne und vier bronzene Staatsmedaillen zu gewähren, und ebenso hat auch die Stadt Dessau drei silberne und drei bronzene Stadtmedaillen zur Verfugung gestellt, des fernern die Handwerkskammer für das Herzogtum Anhalt zwei kunstgewerbliche Gegenstande.

Einen besonderen Anziehungspunkt wird die Ausstellung dadurch gewinnen, dass sie eine Sonderausstellung nordamerikanischer Photographen in sich aufnehmen wird, wodurch eine willkommene Gelegenheit zur Vergleichung der beiderseitigen Leistungen gegeben wird.

Als Vorsitzender des rührigen Arbeitsausschusses in Dessau fungiert Herr Photograph Otto Wedekind, dem als Stellvertreter Hofphotograph Ad. Hartmann hilfreich zur Seite steht. Diese beiden, sowie der Vorsitzende des Deutschen Photographen-Vereins K. Schwier in Weimar, geben auf bezügliche Anfragen gern nähere Auskunft.

Neben den ernsten Bestrebungen des Vereins, die durch die Verhandlungen und durch hochinteressante Lichtbildvorträge bestätigt werden (wir nennen hier nur Dr. Metzner: uber Röntgenographie, und P. Faulstich: uber wissenschaftliche Photographie), ist auch ein Teil der Tagung der Ausspannung und den Vergnügungen gewidmet, als deren Höhepunkt wohl ein am Donnerstag, dem 24 August, angesetzter Ausflug zu Wagen nach Wörlitz zu bezeichnen ist, der den ganzen Tag fur sich in Anspruch nimmt.

In der Schlußsitzung am Freitag, dem 25. August, bei welcher die Verkundung der Preisgerichtsurteile stattfindet, wird Professor Dr. Botho Graef aus Jena den kritischen Bericht über die Ausstellung erstatten.



Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

RIEN & BECKMANN G. m. b. H., HANNOVER

Bahnhofstrasse No. 9c.

Fernsprecher: 7909 — Telegramm-Adresse: „Filmcentrale" — Fernsprecher: 7909

Erstkl. Wochen-Programme

in jeder Preislage.

Besondere Schlagerabteilung! Reichhaltiges Reklamematerial!

Malteserkreuz-Apparate

Modell 1911

sind konkurrenzlos in Präzision und Stabilität.

Der praktischste und beliebteste Apparat der Gegenwart!

Wir haben stets einige gut florierende Theater zu verkaufen.

Filiale: Essen-Ruhr

Kettwigerstrasse 38

Fernsprecher: 4374.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Schneewittchen (kol.)	490	50,-
2. Reichtum allein macht nicht glücklich	299	30,-
3. Der Fall Lewington	315	32,-
4. Sein letzter Einbruch	307	31,-
5. Joung Deers Dankbarkeit	334	34,-
6. Festmahl des Belsazar	375	38,-
7. Roman aus den kalifornischen Bergen	300	30,-
8. Der verräterische Spiegel	313	32,-
9. Geheimnis der krummen Strasse	380	29,-
10. Episode aus 1812	315	22,-
11. Jesus, Film D'Art	352	125,
12. Kleine Freunde	299	27,-
13. Lilli	210	21,-
14. Die Schulprämie	228	33,-
15. Das Opfer der Sklavin	301	31,-
16. Florentinische Ostern	357	37,-
17. Der undankbare Sohn	303	31,-
18. Die letzte Stunde	238	34,-
19. Schuld der älteren Schwester	235	24,-
20. Luisa Strozzi	278	38,-
21. Der Brotdieb	182	19,-
22. Tochter des Viehwirtschaftsbesitzer	218	22,-
23. Junker Heinrichs Abenteuer	200	20,-
24. Die Marketenderin 1812.	265	27,-
25. Annas Puppe	261	27,-
26. Die verwünschte Mühle (koloriert)	241	25,-
27. Eine Grossfürstenrunde	157	19,-
28. Kinderglaube	184	19,-
29. Der Schiffbrüchige	189	19,-
30. Heldentat eines Knaben	138	14,-
31. Der alte Hafenarbeiter	120	13,-
32. Im Fieberwahn	349	35,-
33. Vernunft des Herzens	145	15,-
34. Jagd nach dem verborgenen Schatz	319	32-,
35. Julia Colonna	247	35,-
36. Adriana van Bertaux	321	33,-
37. Verzeihung der Puppen	180	19,-
38. Nusia die Schäferin	202	21,-
39. Verloren und Wiedergefunden	136	14,-
40. Der Vater des Deserteurs	172	18,-
41. Hunger tut weh	132	14,-

Humoresken.	m	M.
42. Kavaliere	139	14,-
43. Lottchen ist unverbesserlich	126	13,-
44. Herzenseroberung des Generals	183	19,-
45. Schulze beschenkt seine Frau	149	15,-
49. Der Frauenrechts-Kandidat	161	17,-
47. Hui wie kalt	131	14,-
48. Wahrsagebuch für junge Mädchen	120	13,-
49. Mayer auf Rollschuh	195	20,-
50. Das verzauberte Gefäss	112	13,-
51. Max und sein Teddy-Bär	129	13,-
52. Gefährliche Waffen	120	13,-
53. Vom Regen in die Traufe	96	10,-
34. Dringliche Abenteuer	155	18,-
55. Missgeschick der Ordonnanz	119	12,-
56. Mit Adolfine ist nichts anzufangen	179	18,-
57. Chantecler im Kasperltheater	154	16,-
58. Max hat einen Tritt bekommen	101	11,-
59. Mayer im modernen Hotel	118	12,-
60. Die vergessene Uhr	81	9,-
81. Maxens Duell	139	14,-
92. In 19nf Minuten Zwölf	51	9,-
93. Ein Held	115	13,-
84. Geldnot macht erfinderisch	130	14,-
85. Ein Pechvogel	100	11,-
66. Heidepriems hohler Zahn	72	8,-
97. Traudchen will gross werden	126	13,-
68. Serum gegen Schüchternheit	140	15,-
69. Gregorie geht zu Schule	95	10,-
70. Jagd nach dem neuen Hut	115	12,-

Interessante.	m	M.
71. Büffelkampf (kol.)	179	18,-
72. Ausbruch des Aetna	100	10,-
73. Schaffhausen (kol.)	115	13,-
74. Polizeihund, Leistung, Dressur	284	109
75. Boxkampf Johnson	100	10,-
76. Anarchistenbeschiess. in London	100	10,-
77. Ahrtalüberschwemmung	100	10,-
78. Berlin in 17 Bildern	150	15,-
79. Valle Ticino	197	17,-
80. Rhein von Köln bis Bingen (koloriert)	205	22,-
81. Schluchten der Aude (Südfrankreich) koloriert	145 145	17,- 17,-
82. Beerdigung Tolstois	100	10,-
83. Achretal (Schweden)	109	11,-
84. Beerdig. Eduards VII.	100	8,-
85. Benares	105	11,-
89. Im Baskenlande	102	11,-
87. Kinder des Kronprinzen	52	18,-
88. Sturz des Aviatikers Laffunt	55	15,-
89. Brüsseler Weltausstellung	80	4,-
90. Eisbrecher in Finnland	95	10,-
91. Werft u. Hafen v. Toulon	197	11,-
92. Nach dem Schneesturm	98	11,-
93. Ueber den Wolken	81	9,-
94. Felsenkletterer	79	9,-
95. Pathé Journal . 97.	195	18,-
96. „ „ . 98.	180	20,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. Ausland gegen Voreins. des Betrages. Bei Abnahme von 15 Stück Films billiger.

Peter Marzen, Central-Kino, Trier.

: Telephon No. 364. Telegramm-Adresse: MARZEN, TRIER. :

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Kassenmagneten!

Wer nicht säet, der kann nicht ernten!

Wollen Sie für diesen Sommer und die nachfolgenden Monate ein ausverkauftes Haus haben, so bestellen Sie sofort die nachstehend verzeichneten Extra-Schlager.

	Meter
Heisses Blut	860
Die Opfer des Alkohols	800
Die Nilbraut	300
Der Skandal	365
Heimatlos	370
Zwischen zwei Millionenstädten	1003
Eine tolle Nacht	520
Kurier von Lyon	790
Das befreite Jerusalem	1100
Geldheirat	385
Das gefährliche Alter	780
Weisse Sklavin III. Teil	960
Roland der Grenadier	420
Die lustigen Weiber von Windsor	320
Versuchungen der Großstadt	900
Die Königin von Ninive	360
Glockenguss zu Breslau	340
Dollarprinzessin	410
Aus Rücksicht für das Kind	410
Die Aufopferung des Seminolen	325
Die Ballhaus-Anna	750 m

Anfragen erbittet bald

Apollo-Theater, Reichenbach (Schles.)

Telephon 351.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen (Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Für ein zum Herbst zu eröffnendes grösseres Kinematographentheater (Norddeutschland) wird äusserst tüchtiger

Operateur

mit Ia. Empfehlungen zu engagieren

gesucht.

Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **P 0 9674** an den „Kinemat.“.

Operateur

(Mechaniker) gesucht, welcher elektr. Anlagen machen u. Gas- oder Benzinmotor versorgen kann. Off. an **Th. Landers in Dingden.** 9669

Garantiert tüchtiger gesunder 9705

Aufnahme-Operateur

für die Schweizer Bergwelt, auch exponierte Bergbesteigungen, eventl. zu einer 5 jähr. Weltreise mit ca. 1-2000 Mk. Kaution in Papieren od. bar ges. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **„Alpina Welt“-Film, Zürich** (Schwz.), Kreuzbühlstr. 9

Operateur

9696

(Nitzsche-Apparat) für eine Stadt der franz. Schweiz bei gutem Verdienst ges. Off. an **E. Losegretain, Neuchatel** (Schz.)

Rezitator

für dramatische u. humoristische Films

per sofort gesucht. 9683

Gefl. Offerten mit Photographie an

American-Theater, Halle a. S.

Rout. Pianist und Harmoniumspieler 9680

mit reichhaltigem Repertoire für bess. Lichtspieltheater zum 15. Juli gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unt. **Pariser Kinema, Hagen in Westfalen.**



Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7, Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bülowstr. 31, b Thoms.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Geschäftsführer f. Filmverleih gesucht

Antritt Mitte August. Derselbe muss besonders tüchtig in Zusammenstellung von Programmen u. im Verkehr mit der Kundschaft sein. Briefe mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an **Biograph, Chemnitz.** 9650

Intelligenter Pianist

Herr oder Dame, gute Phantasiespieler, möglichst auch nach Noten, welche es verstehen, die Bilder stilgerecht zu begleiten, finden **per sofort angenehme und dauernde Stellung.** Gefl. Angebote m. Gehaltsanspr. erb. an das **Union-Theater, Heilbronn a. N.** 9689

Für ein grosses vornehmes Theater, welches Anfang September in einer Großstadt Sachsens eröffnet wird, suche ich einen erstklassigen 9703

Pianisten

perfekt im Begleiten der Bilder, Klavier u. Harmonium auch zusammen spiel., Lohn pro Woche 40 Mk., ferner einen

Rezitator

gebildet, mit guter Vortragsweise und deutlicher Aussprache, guter Dramen-Erklärer ev. auch humoristisch, Lohn pro Woche 40 Mk. Es wollen sich jedoch nur erste Kräfte melden. Ausführliche Offerten unter **P G 9703** an die Expedition des „Kinematograph“.

Pianist 9685

tüchtiger Phantasie- und Notenspieler wird per 23. d. M. nach Nürnberg gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an **L. Eschke, Hof i. B.** Die Stelle des Rezitators ist besetzt.

Junger intelligenter 9679

PIANIST

f. sofort ges. bei monatlichem Gehalt von 120 Mk. **Diana-Theater, Hamm i. W.**

Routin. Klavierspieler

erste Kraft für Dramen und erstklass. Programm, in angen. Stelle als Alleinsp. n. süddeutscher Universitätsstadt per 1. August oder später gesucht. Nur erste Kräfte wollen Offerten mit Referenzen einreichen unter **P. F. 9791** an die Expedition des „Kinematograph“.

Gewandter Rekommandeur

per sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an **Provinzial-Theater, Marzloh (Rhld.)** 9660

Pianist

Noten- u. Phantasiespieler, für sofort oder 22. Juli gesucht. Leichter Posten. Sommer: Spielzeit 3 Tage von 9 Uhr an. Offerten mit äusserst. Preisangabe für Sommer und Winter an **Lichtspielhaus, Selb i. B.** 9670

Stellen-Gesuche.

Als Geschäftsführer oder Operateur

suche sofort oder später Stellung. 29 Jahre, ledig, 9 Jahre im Fach. In der Kino-Branche vollst. firm. In- u. Auslande tätig gewesen. Gefl. Off. nur mit Bedingung erb. an **Szczepaniak, Berlin,** Langestrasse 100. 9691

Geprüfter, erstklassiger

Operateur

mit Umformer, Synchronen, Tonbildvorführungen, Wechsel- und Gleichstrom, Gas- und Benzinmotor, sowie mit allen Reparaturen in Licht- und Kraftanlagen vollständig informiert und vertraut,

sucht Stellung

geht evtl. auch ins Ausland. Uebernehme auch Geschäftsführung. Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe u. **N U 9684** an die Expedition des Kinematograph.

Jüng. Operateur

mit allen Lichtarten (Kalk- elektrisch etc.) sicher arbeitend, sowie mit Führung und Behandlung sämtlicher Motoren (Benzin, Benzol, Gas usw.) völlig vertraut, sucht per bald oder später bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Off. unter **O. M. 22, Friedland i. Schl.,** postl. erb. 9635

Junger tüchtiger Operateur 9699

Elektriker, poliz. geprüft, firm in Reklame, Programm-Zusammenstellung sucht in besserem Theater Film-Verleih od. -Fabrik dauernde Stellung. **F. Dausin, Rathenow,** Forbellinstr. 6, II

Junger tüchtiger 9960

Vorführer

(gelernter Schlosser), vertraut mit allen Reparaturen und Apparaten, gewissenhaft in der Behandlung von Films und Apparaten, sowie für gute exakte Vorführung garantierend, sucht sofort Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten zu richten an **Franz Mohr, Trier a. d. Mosel, Metzelstr. 79.**

Jung. tücht. Operateur

sucht per sofort oder später Stellung. Mit den neuest. Apparatsystemen, Umformern, Tonbildeinrichtung und dergl. bestens vertraut. Gewissenhaft, nüchtern und zuverlässig, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen. Offerten mit Gehaltsangabe unter **Kino 300,** postlagernd **Trier.** 9697

Geprüfter Operateur

24 Jahre alt, mit sämtlichen Apparaten arbeitend, mit Umformer u. Neuanlage bestens vertraut, sucht per 1. August oder früher Stellung, auch Ausland. Seit Anfang Dez. v. Js. das Neueste dieser Branche ohne Projektion-Wand vorgeführt. Offerten unter **W M 16, Hannover 16,** postlagernd. 9656

Tüchtiger Operateur

mit sämtlichen Apparaten sowie Umformer vertraut, **sucht Stellung** in bess. Kino, am liebsten im Rheinland. Offerten unter **P N 9706** an die Exped. d. Kinemat.

Tüchtiger Erklärer

gute Kraft, mit klarer, deutlicher Aussprache (kein Artist), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sobald als möglich Stellung. Zuletzt in erstkl. Theatern Berlins tätig gewesen, mit allen in der Branche einschlagenden Sachen vertraut. Solide Ansprüche. Vorführung völlig vertraut. Off. **Alfred Schröter, Mosel** b. Zwickau i. Sa. 9934

Kino-Rezitator

anerkannt erstklassige Kraft für Drama und Humor, gewandt im Verkehr mit jedem Publikum, firm in Reklame und Geschäftsführung, **sucht per bald** oder **später** Engagem. Eventl. gastspielweise mit konkurrenzloser, origineller Reklame. Gefl. Angebote unter **H Z 9652** an den Verlag des Kinematograph.

Rezitator

jung, Humorist, erstklassig, sucht per sofort Stellung. **Erich Jonas, Berlin S 59**, Kottbuser Damm 12. 9665

Fräulein aus besserer Familie sucht Stellung im Kino-Theater, um sich als

Kassiererin

auszubilden, ohne Vergütung. **Julie Brand, Gelsenkirchen,** Karlstr 19. 9516

Kino-Portier

24 J., sucht per 1. August, ev. früher oder später dauerndes Engagement. Schreibt auch Reklame-Progr. Geht auch in kl. Kino als Portier etc. allein, übernimmt auch sonstige verk. Arbeit. Auf Wunsch Bild und Zeugnis-Abschr. Gefl. Off. an **Markus Schmidt,** zur Zeit Vereins-Humorist, **Würzburg,** Zeddingerfelderstrasse 33, II. 9664

I. Operateur

22 Jahre alt, staatlich geprüft, mit allen Kreuz- und Schläger-Apparaten, Umformer und allen im Fach vorkommenden Reparaturen bestens vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht per 15. Juli nur dauernde Stellung, eventl. auch als Geschäftsführer. Gefl. Offert. mit Gehaltsangaben unter P A 9659 an die Expedition des Kinematograph.

Langjähriger

Kino-Pianist

25 Jahre, konservatorisch gebildet, sucht ab 17. Juli, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung als Solopianist. Perfekter Dramenbegleiter. Gage 150 Mark. Werte Offerten an

„Pianist", Hagen i. W.,
9961 Wehringhauserstr. 52, pt.

Kino-Pianist,

welcher sich auf diesem Gebiete bereits gut eingearbeitet hat, sucht per 16. Juli Engagement. Telegraph. Offert. erbeten an „Kapellmeister", Nürnberg, Nadlersgasse 15, I. Weigelshaus. 9680

Für meine

Kassiererin

vorzügliches tüchtiges Mädchen, suche ich ab 1. August wegen Schliessung meines Theaters

Stellung

Anfragen erbeten an M. Lenk, Gera-R., Wettinerstrasse 2, III. 9641

Neger sucht Stelle

als Portier oder Logendiener, spricht rein Deutsch u. Englisch, feines Auftr., Alter 19 Jahre, gegenwärtig Kinematographportier. Adresse: **Math. Brauw, Mainz,** Mailandsgasse 8. 9685

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer Ihr Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 9133. 8185

Arbeitsnachweis
des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,
1. Vorsitzender
Cöln-Lindenthal
Hans-Sachsstr. 31. 8337

Geprüfter, erstklassiger, junger

Operateur

sucht für sofort oder später Engagement. Bestens vertraut mit allen Systemen, Synchronen, Stromarten, Umformer, rig. Lichtanlage etc., arbeitet zuverlässig und vollständig selbständig. Prima Zeugnisse und Referenzen. Werte Off. m. Gehaltsang. erb. a. **J. Lammel, Ratibor,** Obersborstr. 10, III.

9651

Selbständiger Geschäftsführer

mit Reklame Vorführung, dem Elektrischen und Kaufmännischen, sowie sämtl. Reparaturen vollkommen vertraut, **sucht dauernde Stellung.** Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten u. N N 9698 an die Exped. des „Kinematogr."

Sofort frei! **Sofort frei!**

3 erstklassige Operateure

Schreiben Sie sofort an 9682

Internationale Kino-Operateur-Loge
Berlin W., Jägerstrasse 7.

Angestellten-Vereinigung der Kino-Branche, Sitz Hannover

empfiehlt sich den werten Herren Direktoren bei Bedarf von erstklassigem Personal der Kino-Branche, als: Geschäftsführer, Operateure, Pianisten, Rekommandeure, Expedienten etc. Büro: Scholvinstr. 9. Telefon 7684.

TEILHABER.
Operateur

mit 1000 Mark sucht Teilhaber, am liebsten Pianist, da neues Klavier vorhanden, um in irgend einer Stadt od. Kleinstadt ein Kino zu eröffnen evtl. zu kaufen. Offerten unter **W M 16, Hannover 10,** postlagernd 9658

Repräsentabler Kaufmann sucht tüchtigen Fachmann als

Teilhaber

zur Gründung oder Pachtung eines besseren Kino-Theaters. Offerten unter F. A. L. 587 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 9640

Verkaufs-Anzeigen.

In Norddeutschland, Bayern, Schlesien, Westfalen, Sachsen, Thüringen, am Harz u. am Rhein habe ich noch sehr grosse

Saal-Kino-Theater,

auch mit Restauration-Betrieb, günstig im Verkauf; ebenso in Nord- u. Ostsee-Bädern ebenfalls Jahres-Geschäfte. Empfehle Neueröffnung durch Lebenstein, Dresden-A., Elisenstr. 57. 9601

Restauration

mit grossem Saal (Bühne) in kleiner Garnisonstadt, Reg.-Bez. Aachen, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Objekt eignet sich besonders für ein Kino (zeitweise werden bereits jetzt Vorstellungen gegeben), da Konkurrenz nicht am Platze. Offerten nur von Selbstreflektanten unter Angabe der Barmittel unter P D 9675 an die Expedition des Kinematograph.

Kino

elegant einger., in grosser Garnisonstadt Süddeutschl., 200 Sitzplätze, hochrentabel, per 1. Oktbr. oder früher zu verkaufen. Reflekt. erfahren Näheres unter N K 9691 durch die Expedition des „Kinematograph".

Kinematograph

in württemberg. Stadt mit 10000 Einwohner, 135 Sitzplätze, zu verkaufen. Offerten erb. unter N L 9692 an die Expedition des „Kinematograph".

Kino

Badestadt 15000 Einw. 260 Sitzplätze, gut eingerichtet und besucht. Preis 6000 Mk., zu verkaufen. Briefe u. K. O. 5, Danzig, postl. 9639

Kino-Apparat

9694

zu verkaufen, bestehend aus 1 Vitograph-Duske-Mechanismus, 1 Lampe mit 6 Stellschrauben, Lampenhaus mit Gleitschienen, Schutztrommeln und Filmtrommeln etc.

Arno Darbritz, Bremen,
Timmersloherstr. 3.

Ein Kino-Apparat

mit allem Zubehör (Ernemann), elektrische und Kalklichteinrichtung, fast neu, wegen Krankheit zu verkaufen. Preis 280 Mk. Wilhelm Fornada, Höchst, Odenwald. 9515

---

8 PS.-Benzinmotor

(fast neu) nebst Dynamo ist preiswert zu verk. durch Restaurateur W. Nicolai, Genthin, (Prov. Sachsen). 9508

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Aderstr. 74. Telephon 5232. 9236

Kino-Gelegenheitskäufe.

Folgende Gegenstände sind heute zu verkaufen:

1 Film-Umwickel-Apparat 12 M.
1 Paar Feuerschutztrommeln 28 M.
1 Manometer für Sauerstoff 28 M.
1 Proj.-Bogenlampe, erstklassig, 60 M.
1 Projektionswand ohne Naht 2½ : 3 m 13 Mark
1 Projektionswand 3 : 2 m 19 M.
1 Kino-Objektivsatz 9mal auswechselbar mit Etui 35 M.
1 Proj.-Objektivsatz 6mal auswechselbar mit Etui 38 M.
1 Kino-Objektiv in jeder Brennweite 12 Mark
1 Elektromotor, 220 Volt Gleichstrom, 38 Mark
1 Wechselhahn für Gasolindosen 4 M.
Ia. Kalkkegel und Platten Dtz. 3.86 M.
Films pro m 10 Pfg. — Liste gratis.

Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstrasse.
Telephon 19841.

Bester engl. **Krönungsfilm,** 195 Meter lang, von Butscher, London, tadell. Zustand, garant. nur 10 mal gelaufen, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Anschaffungsw. 230 Mk. Versand per Eilboten gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Teleg. Off. an **Paul Feistel, Weston-super-Mare (England),** Grand Pier. 9645

Kalklichtlampe

fast neu, 22 Mk., desgl. **Reduzierventil** mit Manometer, 25 Mk. verkauft.

Ferd. Frank, Darmstadt,
Ludwigstrasse 16. 9671

Preiswert zu verkaufen 1 kompl.

Projektionsapparat No. 163

von Gluer & Co., Berlin. M. Ziegler, Ladwigshafen-Rh., Worthstr. 5. 9695

Krönungsfeier in London

(Pathé) für 12 Mark zu verkaufen oder für 2 Mark pro Tag zu verleihen. 9657

Apollo-Theater, Nordenham a. W.

Sehr guterhaltene 9520*

FILMS sowie TONBILDER

sämtl. nur wenige Wochen gelaufen, verkaufe fortwährend gegen Kasse pro Meter 10 bis 20 Pfg. Anfragen unter O A 9520 an den „Kinematograph".

Krönungsfeierlichkeiten in England (150 m) nur 3 Tage gelaufen, für 15 Mk. abzugeben, ebenso **Liselottefest am 7. Juli auf dem Heidelberger Schloss** (prächtige Szenerie, 3 Tage gelaufen, ca. 80 m) für 20 Mark zu verkaufen. Lichtspiel-Theater, Heidelberg. 9700

Die Krönungsfeierlichkeit in London

per sofort für 30 M. zu verkaufen, od. für 4 M. pro Tag zu vermieten.

Heisses Blut

pro Tag 10 M. sofort frei. Lichtspiel-Theater, Eisenach. 9604*

Vermischte-Anzeigen

Decken-Ventilator

gebraucht, gut erhalten, sof. zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit äusserster Preisangabe und Grösse der Flügel erb. Union-Theater, Heilbronn a. N. 9664

Zirka 100 oder mehr

Klappstühle

Rien & Beckmann-Mechanismus-App., Motor, 220 Volt Wechselstrom, zu kaufen gesucht. **Borbecker Theater, P. Küsters, Borbeck** (Kr. Essen). 9673

Warnung!

Der Vorführer **Wilhelm Kroger** ist mir mit Hinterlass. beträchtl. **Schulden** heimlich durchgebrannt, nachdem er zuvor die Behörden gegen mich hetzte, um mein Geschäft zu ruinieren. Kroger ist total unzuverlässig u unwillig 9632

Centralkino, Elbing.

Rentables Kinotheater

wozu 2500—3000 M. genügen, sofort zu kaufen gesucht, konkurrenzlose Stadt in der Nähe von Frankfurt a. Main erwünscht. Ausführliche Offerten an W. Fassbender, Homburg v. d. H., postlagernd. 9698

Kino-Theater zu kaufen gesucht.

Gutgehend. Gefl. Offerten mit genauester Angabe des Preises, sowie der Konkurrenz, Sitzplätze etc. an **Wilh. Zimmermann, Krefeld,** Varieté Storch. 9688

Uebernehme noch einige 9630

Vertretungen

für Monopol- und Schlagerfilms. **M. Silbergleit, Gleiwitz,** Neudorferstrasse 5. Telefon 1177.

Piano

zu kaufen gesucht von **Th. Landers** in **Dingden.** 9668

Für Kinos

Kein Ventilator mehr nötig!
Kein Oeffnen der Fenster und Türen!
Keine drückende Hitze mehr!



In einer Minute

wird jedes Theater, auch wenn dasselbe mit Besuchern noch so überfüllt ist, von der, infolge Ausdünstung der vielen Menschen naturgemass entstandenen heissen, schlechten, unreinen, staubigen, übelriechenden u. von Krankheitserregern durchsetzten Luft befreit und blitzschnell in einen gesunden, frischen, nach Ozon duftenden Aufenthaltsort verwandelt.

Ozonal-

Luftreinigungs-Apparat „Vulkan“ (ca. 35 Atm. Druckkraft) autom. Luftzuführung, hochfein vernickelt, inkl. 50 Gr. Ozonal-Essenz

Mk. 25,—

Prospekte frei. — Hauptversand für Ozonal-Apparate u. Essenzen
J. Diamand, Ludwigshafen Rh. 9658

Modernes Kino-Theater

mit ca. 600 Sitzplätzen (event. mehr) in Großstadt, am liebsten Hamburg,

zu kaufen gesucht.

Bedingung: allererste Lage, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit nachweisbarer Rentabilität. Ausführliche Offerten mit Preis unter **N W 9642** an den Kinematograph.

Intelligenter Kaufmann

hervorragender Akquisiteur u. Repräsentant, mit Wohnsitz in Köln, übernimmt Vertretung in- und ausländischer Film-Fabrikanten oder Vertretung eines grösseren Verleih-Institutes. Offert. unter **„Filmvertretung N T 9631“** an den Kinematograph erbeten.

Kino-Theater

über 300 Sitzplätze, zu mieten oder zu kaufen gesucht, evtl. übernehme Einrichtung oder Leitung eines besseren Theaters in Rheinland od. Westfalen. Off. und nähere Angab. unt. **P E 9676** an d. Exped. d. Kinematograph erb.

Verleihe Schlager-Programme

1200 m von 50,— M. an.

Einzelne folgende Schlager billigst

Vorbestraft	302 m	Gefährl. Alter	685 m
Heisses Blut	860 m	Führerl. Lokomotive	300 m
Entsagung	380 m	Flucht	380 m
Bankraub	331 m	7 Punkte	270 m
Prophet v. Kurasan	300 m	Locastra. kolor.	330 m
Schrecken	235 m	Falschmünzer	350 m
und andere mehr.		Tagesprogramme.	

Kosmos, internationaler Film-Vertrieb, Planegg bei München.
Seit 3 Jahren bestehend. Als langjähr. Fachmann kann ich meine Kunden tadellos bedienen.

Colosseum

Grösste Film-Verleih-Centrale Oberschlesiens.

H. Rudolph, Kattowitz.

Telegr.-Adr.: **Colosseum Kattowitz.** **Telephon No. 1708.**

Weisse Sklavin III sofort frei, pro Tag 15 Mk. 9618

Gemischte Programme, zweimal Wechsel pro Woche. 30 Mk.

Sommer-Preise!

Erstklassige Neuheiten-Programme

alle **Schlagerfilms** ohne Aufschlag enthaltend, von **Mk. 60.—** aufwärts.

Sonntags-Programme Mark 20.—.

Jul. Baer, Filmversandhaus, München

Tel.-Adr.: Filmbär. **Elisenstr. 7.** Teleph. Nr. 11630.

Verlangen Sie Schlagerliste.

Kautionsfähiger

Herr (verheiratet), Schriftsteller u. Rezitator (Cabaret), kaufmänn. erfahren, sucht aussichtsreichen **Kino** zu übernehmen resp. **Filmfabrik** zur **Einrichtung** eines solchen. Offerten unter **P B 9672** an den „Kinematograph“.

Dynamo

110 Volt a. 30 Amp., zu kaufen gesucht von **Th. Landers** in **Dingden.** 9679

Kaufe sofort

nach 1. oder 2. Woche die Pathé-films
1. **Die Opfer des Alkohols**
2. **Die Weltschlacht**
3. **Christian kann nicht lachen.**

Offerten mit billigster Preisangabe an das **Welt-Bio-Theater, Säckingen** a. Rh., Katholisches Vereinshaus.

Dortselbst kann sich auch ein junger **Operateur,** der auch anderen Arbeiten sich willig unterzieht, melden. 9686

Zugkräftigste Leih-programme

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7987

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 21.

Benzinmotor

auch Gas oder Benzol, zu kaufen gesucht von **Th. Landers** in **Dingden.** 9669

Guterhaltene gebrauchte 9654

Films

a 8 und 5 Pfg. per m zu verkaufen. Versand nur gegen Nachnahme. **Bode, Hannover,** Steinthorstr. 11.

200 Stühle

Klappsitze oder andere Stühle zu kaufen gesucht v. **Th. Landers in Dingden.** 9667

Wir verleihen aussergewöhnlich billig:

Die weisse Sklavin III.

Vitascop, 960 m, ab 4. Woche.

Krönungsfeierlichkeiten in London
150 m.

Metropol-Theater, Oldenburg i. G.
Telephon 569.

Zu kaufen gesucht folgende Films:

Abgründe

(1. Teil, Nordische)

Das Leben Moses

(Pathé, koloriert)

Die Wunder der Alpenbahn

(Pasquali) sowie 9643

Müller auf d. Balle

(Itala), gebraucht, jedoch tadellos erhalten. Offerten an Eduard Preiss, Kinematograph, dz. Sambor (Galizien).



Kassen-Magneten!!

Schreiben Sie sofort

Jahn Braun und die Luftpiratnn
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812
sofort frei, 410 m.

Prärienbrand
Schlager aus dem wilden Westen, sofort frei, 285 m.

Sherlock Holmesgeg. Prof. Maynrti
oder: **Der Erbe von Blomraod**
frei ab 15. Juli, ca. 700 m.

Dia Schaid des Kaisers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814
frei ab 15. Juli, ca. 420 m lang.

Das Geheimnis von Emdnn
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 3
frei ab 15. Juli, ca. 820 m lang.

Das befreita Jerasalam
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 15. Juli, ca. 1100 m lang.

Din Erinbmissn eines Spions
ca. 300 m lang, spannendes Drama, frei ab 15. Juli.

Krönangsfeierlichkeit. in Eagland
frei sofort, ca. 150 m lang.

Wnisse Skiavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang. Fortsetzung der bekannten ersten Teile, frei ab 15. Juli.

Etn verhängnisvaller Aafenthait,
oder: **Verbrechen amerikan. Stils**
aufreg. Detektivdrama, ca. 350 m lang, frei ab 15. Juli.

Der Diamanten-Diebsiahl
modernes Drama a. d. vornehmen Welt, frei ab 15. Juli, ca. 800 m lang.

Raffles, der Saiandieb
spann. Detektiv-Drama, ca. 480 m lang.

Nnt Pinkertnn, Serie VI, Das Haus des Schreckens
Detekt.-Drama I. Lang., ca. 320 m lang. frei ab 15. Juli.

15. Juit:

Die Opfer des Alkahols
spann. soziales Drama, ca. 800 lang

22. Juli:

Dunkle Existensen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

29. Juli:

Dia Ballhaus-Anna
Sensationsschlager aus der Lebewelt, ca. 950 m lang.

Sichern Sie sich diese Schlager.

Central-Film-Depot

Inh. Georg Kleinke
Beriin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt Itt, Nr. 2685
Grosses Reklama-Material.

Wichtig für Film-Fabriken.

Buchstaben

aus **Zelluloid** zum Photographieren der Ankündigungen **ganz bedeutend billiger und praktischer** als Emaillebuchstaben. Muster u. Preise gratis und franko. 4049

H. Rnnbe, Berlin N 4, Chausseestr. 122.

Film-Verleih-Institute und Film-Fabiiken

wird hiermit höfl. zur Anzeige gebracht, dass eine kapitalkräftige **Kina-Photo-Gesellschaft** eine **Kreus und Quar-Weltreise** im speziell hierzu gebauten Automobil unternimmt, zum Zwecke, alles **interessante der Natar** für Kino aufzunehmen. Selbe sucht nun für ihre Erzeugnisse, die einen Weltruf erlangen werden, solvente Abnehmer. Diesjähr. Sommerprogramm: Die gesamte interessante Bergwelt der Schweiz und Besteigungs-Aufnahmen aller weltbekannten Berge. Evtl. wird Ia. Kino-Apparat-Fabrik in Vertretung übernommen. Gesch. Anträge und Anfragen erbeten an **„Alpinn Welt" Film, Zürich** (Schweiz), Kreuzbühlstr. 6. 9704

Suche Ia. Programm

und erbitte Offerten bei 2maligem Wechsel. 9687

Lünser, Scala-Theatar, Königsberg i. Pr.

Gegen bequemen Ratenzahlungen liefere **Spar-Umformer**

für Gleich-, Dreh- und Wechselstrom, durch welchen Sie ca. 70 % **Strom-Ersparnis erzielen. — Verlangen Sie Offerte!** 4296

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4.

Einige Exemplare von den 9647

Krönungsfeierlichkeiten in London

und einige Exemplare von der furchtbaren

Brandkatastrophe in Engen (Baden)

habe ich spottbillig abzugeben und bitte Offerte einzuholen.

F. W. Gabelmann, Freiburg i. B., Kreuzstrasse 24.

!1000 Mark!

50 Tonbilder inkl. Platte à 20 Mk., auch einzeln, räumungshalber zu verkaufen. **Sklavin II,** eine Woche gelaufen, 40 Pfg. per Mtr. **Kinematographen- und Film-Zeatrale „Pallas", Barlia SW. 68,** Charlottenstrasse 89. *9570c

---

Die weisse Sklavin III

2.—10. Woche sofort frei zu günstigen Leihbedingungen. Off. an **Friedrich Scherff, Quedlinburg,** Steinweg 78. 9536

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lupins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbannt

Zu verkaufen: 8741

Singers Begräbnis, 120 m, billig, viele **Lichtbilder,** 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Filme, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. zu vertauschen.

Paul Gläser, Auerbach im Vogtland.

Zu verkaufen od. zu vermieten:

Die Brand-Katastrophe

vom 5. Juli
in Engna (Bnz. Kanstanz)

Abzugeben Freitag, den 14. Juli. Verkaufspreis 45 M., Miete pro Woche 20 M. Kunstfilm-Theater-Gesellschaft m. b. H., Mülhausen (Els.). Tel. 1109. 8655

Billige Existenz

An Sicherheit bietenden Fachmann vollständige vornehme Kino-Theater-Einrichtung sofort zu vermieten. Off. u. J. h. 14109 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. 8888

Einige garantiert guterhaltene 8688

Programme

jedes über 1500 m lang, à 85 Mark zu verkaufen. Auch einzelne Films. **Ernst Skorstsch, Essen-Ruhr,** Severinstrasse 11.

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Weisse Wand, Eisleben

Telefon 412 Draht-Adr.: Hegewald
verleiht folgende grosse Schlager:

Weissn Sklavin III 2 Exemplarn, Opfer des Alkahols 800 m, Talle Nacht 570 m, Heisses Blut, Gefahrliches Alter, Moderne Hochsinpler, Krönungsfeier in London 4 Expl., Japan. Ringkampf, Denkmal-Einweihung in London am 18. Mai, Singers Leichenbegäagals. Reichhalt. R.-klamematerial, bill. Preise.

Nur ein Pfennig

pro Tag und Meter, mindest 3 Tage

kosten diese Schlager!!!

Die Brinkenserie, 8 Teile	800
jeder einzelne Teil	300
Die Rose von Salem	885
Die weisse Sklavin II. Bild	1000
Das Halsband der Toten	850
Heimlich vermehlt	378
Masette (Sittendrama)	340
Die führerlose Lokomotive	380
Die Macht des Gewissens	878
Pique Dame	810
Ein Kind der Liebe	305
Der Verräter	815
Das Geheimnis des Klosters	360
Der Geldschrank	865
Der Glockenguss zu Breslau	334
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	851
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	818
Cowboy-Dramen	
Ein Drama in der Prärie	885
Die gestohlene Goldmine	810
Der Chinese v. Golden Gulch	818
Detektiv-Schlager	
Die beiden Dienstmädchen	320
John Braun u. d. Luftpiraten	300
Der verräterische Tintenfleck	273
Das Geheimnis des Koffers	850
Sherl. Holmes letzter Fall	892
Holmes unter Bauernfängern	888
Dr. Crippen und seine Flucht	860
Der gute Bruder	280
Das Millionentestament	315
Polizei und Falschmünzer	871
Die Stimme des Gewissens	280
Ein Meister des Dietrichs	885
Indianer-Schlager	
Young Deers Tapferkeit	800
Die Perlenfährte	850
Die Liebe der Indianerin	300
Die Rache der Indianerin	812
Die Dankbarkeit d. Indianerin	328
Der Mann von Texas	295
Die Überlistung d. Häuptlings	888

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781 Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8888

Kaufe

jeden Posten gebrauchter jedoch gut erhaltener 9707

Klappsitz-bänke

per Kassa. Aeusserste Offerten zu richten an

J. Milinkavitch, Belgrad (Serbien),
Milosch Velikog 73.



Aus dem Reiche der Töne



Gerichtliche Gutachten der Berliner Handelsvertretungen für die Phonographenbranche.

Sowohl von der Korporation der Kaufmannschaft wie von der Handelskammer werden von Zeit zu Zeit von den Gerichten Gutachten über Handelsgebräuche eingefordert, die bei späteren Prozessen in der Regel als Norm angesehen werden und deshalb verdienen, zur Kenntnis der Interessenten gebracht zu werden.

Bei Warenlieferungen in phonographischen Artikeln ist bei Regulierung innerhalb 30 Tagen ein Skontoabzug von 2%, handelsüblich. Dieser wird aber auch häufiger gewährt, wenn die Regulierung innerhalb 40—50 Tagen erfolgt.

Der Spesensatz von 18 Mk. ohne Erstattung der Fahrkarten- und Gepäckbeförderungskosten für einen Reisenden der Sprechmaschinenbranche innerhalb Deutschlands ist so niedrig bemessen, dass der Reisende Ersparnisse kaum machen kann. In der fraglichen Branche sind die üblichen Spesensätze meist weit höher. Der Reisende wird in der Regel bei seinen Geschäftsreisen Muster bei sich zu führen haben, für welche er die Frachtkosten neben den Kosten der Fahrkarten zu tragen hat. Auch bedingt der Verkehr mit den kleinen Geschäftsleuten, mit denen er zu tun hat, insbesondere Wirten, gelegentlich Aufwendungen. Danach wird es dem betreffenden Reisenden sogar manchmal nicht leicht werden, mit dem Spesensatz von 18 Mk. auszukommen.

Ein in der Branche der Beklagten engagierter Handlungsgehilfe pflegt im allgemeinen etwa acht Monate auf die Reise geschickt zu werden. Einige Firmen lassen fast während des ganzen Jahres, mit Ausnahme weniger Wochen, reisen; andere, namentlich solche, die an Grosshändler verkaufen beschränken sich auf wenige Monate. Die Hauptreisezeit fällt in die Monate Oktober bis März, wobei wieder einige Wochen vor Weihnachten ausscheiden.

Maschinen und Apparate. Die Abrede, „dass die Garantie (d. h. die Uebernahme der Garantie) nicht als Grund zur Zurückhaltung einer Zahlung benutzt werden darf", entspricht der in der Berliner Maschinenfabrik- und Apparatebau-Branche herrschenden Verkehrssitte. Soweit jedoch auf Grund der Garantie Ansprüche gegen den Verkäufer bereits entstanden sind, lässt sich ein Handelsbrauch, wonach der Käufer trotz seiner Ansprüche nicht zur Zurückhaltung einer Zahlung berechtigt wäre, nicht feststellen. Einen allgemeinen Handelsgebrauch betreffend die Abreden „Nichterfüllung der vereinbarten Zahlungsbedingungen entbindet von der Garantiepflicht; Reklamationen können nur innerhalb acht Tagen nach Empfang der Waren berücksichtigt werden", konnten wir nicht feststellen.

Das Kaiserliche Patentamt, Beschwerdeabteilung I, erliess eine Umfrage dahin, ob Apparate zum Aufzeichnen, Erzeugen oder Wiedererzeugen von Lauten oder Tönen (Sprechmaschinen usw.) mit Mund- und Handharmonikas als im zeichenrechtlichen Sinne gleichartig anzusehen seien, insbesondere ob und in welchem Masse neuerdings die Fabrikation von Sprechmaschinen mit der Fabrikation von Musikinstrumenten, insbesondere von Mund- und Handharmonikas, vereinigt seien und ob Geschäfte, die sich mit dem Betriebe von Sprechmaschinen im Gross- oder Kleinhandel befassen, auch Musikinstrumente, insbesondere Mund- und Handharmonikas, verkaufen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben dem Patentamt folgendes mitgeteilt:

„Bei den Mundharmonikas erfolgt die Luftzuführung durch den Mund des Bläsers, bei der Handharmonika dagegen durch den Balg. In beiden Fällen werden die Töne durch Blechzungen hervorgerufen, die durch Luftzuführung in Schwingungen versetzt werden. Die Sprechmaschinen dagegen werden bekanntlich durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt und geben ohne menschliche Hilfe Töne von sich; sie sind unseres Erachtens nicht mit Mund- und Handharmonikas als im zeichenrechtlichen Sinne gleichartig anzusehen.

Fabriken, die beide Arten Sprechmaschinen sowie Mund- und Handharmonikas herstellen, sind uns nicht bekannt. Im allgemeinen befassen sich auch Geschäfte die Sprechmaschinen vertreiben, nicht mit dem Verkauf von Mund- und Handharmonikas; allerdings sind in neuer Zeit einige Geschäfte entstanden, die beiderlei Artikel führen." B.

Notizen.

1 **Sprechende Wandelbilder.** Kurzlich hat Thomas A. Edison in einer wissenschaftlichen Gesellschaft in New York über seine neueste Erfindung, die sprechenden Wandelbilder, weitere Aufschlüsse gegeben. Sie haben deshalb eine besondere Bedeutung, als sich der berühmte amerikanische Gelehrte äusserst selten in der grossen Oeffentlichkeit sehen lässt. Von Hause aus nicht sehr zugänglich, überdies durch seine Arbeitstätigkeit, die vom frühen Morgen bis in die späte Nacht sich erstreckt, sehr in Anspruch genommen, hat sich der „Zauberer von Orange" infolge seiner zunehmenden Schwerhörigkeit immer mehr von den Menschen zurückgezogen. — Den Mitteilungen Edisons ist zu entnehmen, dass bei den sprechenden Wandelbildern, bekanntlich eine Verbindung von Grammophon und farbigen kinematographischen Bildern, noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden sind, bevor diese Erfindung in den Handel gebracht werden kann. Zur Zeit wird bereits auf einem Theater im Norden New Yorks, das eine gewaltige Bühne besitzt, eifrig geprobt. Eine eigene Gesellschaft von sechzig Personen spielt verschiedene zur Wiedergabe bestimmte Stücke und spricht dabei gleichzeitig auch die Rollen in ein grosses Aufnahme-Megaphon hinein. Die erzielte Deutlichkeit bei der Wiedergabe soll verblüffend sein. Wenn es gelingt, die volle Exaktheit in der Wiedergabe der Bildwirkung mit jener der Worte zu vereinen, sodass die von Edison angestrebte vollkommene Gleichzeitigkeit erzielt wird, so dürfen die Hoffnungen, die er auf die sprechenden Wandelbilder setzt, nicht als zu hoch gegriffen bezeichnet werden. Ein süddeutsches Blatt fügt dieser Aufsehen erregenden Nachricht noch folgenden Stoßseufzer hinzu: „Wer sich vor Augen hält, welchen gefährlichen Konkurrenten die Bühne während der letzten Jahre bereits an dem Kino erhalten hat, muss für die Zukunft des Theaters nicht unbegründete Befürchtungen hegen, wenn die gegenwärtige Wiedergabe durch das Hinzutreten der Farbe einerseits, des gesprochenen bezw. gesungenen Wortes anderseits, erhöht werden soll."

Adressen-Liste.

Jeder Abonnent hat eine Zeile frei.
Jede Zeile mehr wird mit M. 10 pro Jahr berechnet.

Bezugsquellen.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roos, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Institut Fr. Trummel, Düsseldorf, Adersstr. 74.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 37.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thorn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1560.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Beer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Beer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 33.
Gitzeis, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Meriestr. 38.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Gebrauchte Films und Apparate.

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 8.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. a., Sydney, N. S. W., Box 956.
Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berin SW. 68, Friedrichstr 43.
Intern. Kinematogr.-u.Licht-Effekt-Ges. m. b. H.,Berlin SW. 68,Markgrafenstr.91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236-37.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Material.
Bonath, O., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kreuzkohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kowatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I, Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Ingenieure.

Kade, A., Zivil-Ingenieur, Dresden 21, Polenzstrasse 27.
Libanski, Edmund, Zivil-Ing., Lemberg, Kinotheater „Urania", Philharmonie-Saal.

Kino-Photographen.

de Bent, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bukarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 79.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Ziebiandstr. 39.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Ferdinandstr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Kino-Theater.

Adler-Kino, Martin Schuster, Gömnitz, S.-A.
Anklam, A., Photoskop-Theater, Landsberg-W., Priv.-Wohnung: Wollstr. 44, I.
Apollo-Cinema, Metz, Gartenstr. 45, Dir.: Ch. Herdé.
Apollo-Kinematographen-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 8.
Apollo-Bioscope, Bernh. Langenfeld, P. O., Box 511, Johannesburg, Süd Afrika, wünscht Offerten aller Art.
Apollo-Theater, Lübeck, Mühlenstrasse 46.
Bayer, Felix, Stuttgart, Tübingerstrasse 18, II.
Bioscope-Theater, Lichtspiele, Peine.
Borbecker Tonbild-Theater, P. Küsters, Borbeck (Rhld.)
Casino-Theater, Inh.: J. W. Banticon, Mannheim, Freudenheim.
Central Theater, Elbing, Geschäftsleiter L. Rennebürger.
Central Theater, Trier, Bes.: Peter Marzen, Brodstrasse 36. Telephon 304.
Central Theater, Greifswald, Inh.: Wilh. Vieweg.
Cine-Moderno, Trento (Trient).
Edentheater, Bozen (Tirol), Alter Rathaussaal.
Edentheater, Inh.: A. Strobel, Esch an der Alzette.
Eden-Theater, Ravensburg, Inh.: J. Lang, Bachstr. 20.
Edentheater, Stuttgart, Friedrichstrasse 49.
Edison-Theater, Hotel gold. Hirsch, W. Haas sen., Nagykanizsa (Ungarn).
Edorado Cinema, Metz, Ludwigsplatz 10. Dir.: Ch. Herdé.
Elite-Theater, Stolp i. P., Markt 22.
Excelsior-Kinematograph, Zel. Tellini, Interlaken i. Schw., Hotel Savoy.
„Fata Morgana". Inh.: L. Rosenthal, Basel.
Fenyes, Bes. d. „Venus"-Kinema-Untern., Budapest VIII., Prater utca 70/71.
Fischer, Eduard, Grand Theater „Elite", Prag, Zeltnergasse 22.
Geisler Carl, Besitzer d. „Andrassy"-Kinema, Budapest VI, Andrassy ut 37.
Helios-Theater, Friedrich Kuprien, Dillingen-Saar.
Hohenzollern-Theater, Görlitz, Dir.: W. Kressmann.
Imperial-Tonbild-Theater, Dresden, Moritzstrasse 3.
Junkel, G., Imperialtheater, Löbau i. S.
Kinematographen-Theater „Radium", Zürich I.
Kino-Theater, Pilsen, Letna 48, Inh.: Fr. Lenk, Pilsen, Kopernikgasse 16.
Lichtbildbühne Fata Morgana, Beuthen, O.-S.
Lehder, Gustav, Geschäftsführer des Apollo-Theaters, Reichenbach, [illegible]
Martin, Emil, Kinematograph, Alsfeld, O.-S., Bahnhofstr.
Metropoltheater, Claus Rohde, Brunsbüttelkoog.
Metropol-Kinematograph, Franz Oboth, Gleiwitz.
Metropoltheater, Inh.: H. Knoblach, Cassel, Untere Königstrasse 64, I.
Metropol-Theater, Stralsund, Inh.: Arnold Böhm.
Neues Theater, Zoppot, Danzigerstrasse 34.
Parade-Theater, H. J. Gerné, Trier. Tel.-Adr.: Paradetheater.
Presicky, Adolf, Kinematograph Kosmos, E. Baden (Schweiz)
Reform-Theater, Aschersleben, Tie 33.
Rudolph, Herm., Biographtheater, Berlin C., Münzstrasse 8.
Rüger, G., Weisse Wand, Merseburg.
Schächter, Paul, Cinephon-Theater, Chemnitz, Hartmannstrasse 16.
Sieber, Heinrich, Reform-Kinotheater, Reichenberg i. B., Schückerstrasse 1v.
Stern-Kino, Meran, das einz. u. meist. besucht. Kino-Theater von Tirol und Vorarlberg, kauft stets alle Schlager. Bes.: K. Binas.
The Royal Bio Co. Erstes Kinematographen-Theater, Brünn. Bes.: Raphael.
Theater „Fata Morgana". Inh.: Herm. Kühnast, Leipzig-Connewitz.
Theatre Moderne, Oesterreicher & Szilágyi, Sofia.
Tonbild-Theater. Dir.: Wilh. Clemens, Suhl i. Th., Kirchberg 4.
Union-Theater, Göttingen.
Union-Theater, W. Asmus & Co., Marienburg, Schützenhaus.
Urania-Theater, Szombathely (Ungarn). Eröffnung 1. August.
Walhalla-Theater, Liegnitz. Inh.: E. Seidel, E. Herrmann.
Welt-Kinematograph, A. Glaudy, Schlettstadt i. Els.
Welt-Kino. Inh.: B. Schumacher, Delmenhorst.
„Weltspiegel". Dir.: E. Krause, Eibenstock.
Westfalia-Theater, Soest i. Westf. Inh.: E. Hellmer.
Zentral-Kinematograph-Theater, Innsbruck, Maria-Theresienstr. 16, Gründer und Bes.: Hans Pitschmann, Dir.: A. Marx, erstklass. Unternehmen der Art in Tirol. Eigene Film-Verleih-Abteilung. Einrichtung kompletter Theater.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1380 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 238. | Düsseldorf, 19. Juli. | 1911.

Jedermann will heutautage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 2**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Monatsgarderobe von Kavalieren abgelegt

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- nnd Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von	Mk.	9	bis	45
Frühjahrs- u. Sommerüberzieh., d. Schönste d. Nenz.	„	„	6	„	40
Gehrock- nnd Frack-Anzüge	„	„	12	„	50
Smoking-Anzüge	„	„	20	„	50
Wettermäntel ens Loden	„	„	7	„	18
Hosen oder Saccos	„	„	3	„	10

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von	Mk.	18	bis	55
Frühjahrs- u. Sommerüberzieh., vornehme Dess.	„	„	16	„	50
Hosen in beliebigen Fassons nnd Mastern	„	„	4	„	14
Wettermäntel aus Loden, 1,24 bis 1,35 m lang	„	„	8,50	„	18

Moderne Gummimäntel, hell u. dunkel v. Mk. 18 bis 28

Im Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass jedermann imstande ist, sich selbst das Mass zu nehmen. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge der Hose als Mass. **Der Versand erfolgt nnter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Monatsgarderobe von Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerpl.

M. Hörügel, Leipzig-Leutzsch

Gegründet 1893. **Hof-Harmonium-Fabrik** Goldene Medaillen.

Verfertige als Spezialität:

Kinematograph-Harmoniums

in hervorrag. Qualität. Dauerhaft gearbeitet u. doch preiswert. Die **guten** Instrumente bester Qualität sind die billigsten!

Kinematograph-Piano-Harmonium

Katalogsendung kostenlos! **Preis 950.— Mk.** Vertreter in jeder grösseren Stadt.

Durch die Verbindung des Pianos mit dem Harmonium ist ein neues Instrument geschaffen worden, welches nicht nur wie viele andere Instrumente eine gewisse Existenz-Berechtigung hat, sondern eine bisher wirklich vorhanden gewesene Lücke auf dem Markte der Musik-Instrumente ausfüllt. Es soll die Brauchbarkeit dieses Instrumentes nicht erst mit aufdringlichen Worten geschildert werden, sondern es soll nur bekannt gemacht werden, dass dasjenige Instrument, nach welchem in so weiten Kreisen die Wünsche und Nachfrage gingen, nun wirklich und in tatsächlich vollkommener Form vorhanden ist. Das Piano-Harmonium soll nicht dazu bestimmt sein, die beiden vollkommenen Instrumente, deren Namen es trägt, voll und ganz zu ersetzen, sondern es soll denen dienen, die die hohen Anschaffungskosten beider Instrumente scheuen, denen es an dem nötigen Platz für dieselben fehlt und die beide Instrumente, bis zu ihrer höchsten Vollkommenheit ausgebaut, nicht unbedingt brauchen. Das Piano-Harmonium ist aber unersetzlich dort, wo der musikalische Effekt beider Instrumente zugleich und abwechselnd gewünscht und gefordert wird, während nur eine Person als Erzeuger dieser Musik vorhanden ist. Diese wenigen Worte dürften den hohen praktischen Wert des Piano-Harmoniums genügend kennzeichnen. Die musikalischen Klang-Effekte, die sich auf dem Piano-Harmonium hervorbringen lassen, sind so weitgehende und verschiedene, dass dieselben mit einer dem Raume dieser Anzeige entsprechenden Abhandlung nicht zu ihrem Rechte kämen, und muss es dem Interessenten anheim gestellt werden, die herrlichen Kompositionen, die möglich sind, durch Vorführung eines Instrumentes voll und ganz kennen zu lernen. Es ist mancher, der für ein Piano-Harmonium bisher keine grosse Meinung hatte, sofort zum Käufer geworden, nachdem er in meinem Magazin das Piano-Harmonium einmal gehört hat. Die Konstruktion des Piano-Harmoniums ist eine ausserordentlich einfache und solide und derart eingerichtet, dass durch Kniehebel sowohl Piano als Harmonium einzeln und auch gleichzeitig spielbar sind und dass während Benutzung des einen Instrumentes das andere beliebig ein- und ausgeschaltet werden kann und umgekehrt. 7750



Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 238. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 19. Juli 1911.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Zwischen den Bildern.

Die ausserordentlichen Erfolge, die die Pantomime in den Kinematographentheatern feiert, beruhen zum Teil auf der Internationalität dieser Kunstgattung, d. h. auf der Möglichkeit, eine an irgend einem Orte aufgeführte Pantomime in allen Ländern der Welt verführen zu können, ohne dass das betreffende Werk an Verständlichkeit leidet. Da nun solche Schauspiele vielfach in Zusammenhang mit dem Volksleben, dem Verkehrswesen, der Architektur, den Strassen- und Landschaftsbildern des Ursprungslandes gebracht werden, bieten die Kinematographenvorführungen manche hübsche Gelegenheit, Dinge zu studieren, deren Vorführung gar nicht in der Absicht des Autors oder des Regisseurs lag. Dadurch wird manche überromantische oder womöglich allzu süssliche dramatische Pantomime auch demjenigen sehenswert erscheinen, der dem Inhalt des Stückes kein Interesse abzugewinnen vermag.

So erinnere ich mich eines höchst sentimentalen dramatischen Werkes, dessen rührendste Szenen sich an wundervollen alten und halb verfallenen Kirchenportalen Frankreichs abspielten. Es waren architektonische Juwelen, die hier den Hintergrund oder den Rahmen für eine mehr als volkstümliche Kunst abgaben. Die Erbauer jener gotischen Meisterwerke hätten wohl niemals geahnt, dass ihr Werk noch nach vielen hundert Jahren von aller Welt bestaunt werden würde. Aber auch unsere Schulweisheit liess sich vor einigen Jahren nicht träumen, dass die beste französische Gotik den Kino-Rummel mitmachen und in Gesellschaft hilliger Handlungen und mässiger Schauspieler von einer deutschen Stadt zur anderen wandern würde. Fast alle Sehenswürdigkeiten, fast alle berühmten Schätze der Natur und der Kunst gehören zum Bühneninventar der Kinematographie. Wie viele Szenen spielen nicht in Bois de Boulogne von Paris, an der Opera, vor den Portalen der Notre Dame Kathedrale, im Louvre und an anderen architektonisch oder historisch bedeutenden Stätten der französischen Hauptstadt, die heute die Hauptstadt der Kinematographie und damit die Zentrale modernster Volksunterhaltung ist. Aber es ist nicht die ewige Bädeker-Auswahl, die die Regisseure der Kinematographie unter den Sehenswürdigkeiten der Welt treffen, obwohl uns auch der Kinematograph mit der Arroganz eines Fremdenführers an allen noch nicht registrierten Schönheiten der Natur und der Kunst vorbeizuzerren versucht, so oft er die Absicht hat, uns durch eine Stadt oder ein Land zu führen oder uns im Drama historische Stätten vor Augen zu führen. Für die deutschen Architekten ist es sehr interessant, auf den amerikanischen Films, die übrigens immer zahlreicher zu uns herüberkommen, nicht den Broadway nicht das Weisse Haus in Washington zu sehen, sondern die Strassen einer amerikanischen Villenstadt. Von dieser uns fernliegenden Baukunst hören und sehen wir in Deutschland fast gar nichts. Hin und wieder erscheinen im „Studio" oder in anderen Zeitschriften Pläne von einzelnen Villen. Aber aus all dem geht die Hauptsache nicht hervor, nämlich die Höhe, auf der sich der Durchschnittsgeschmack in der amerikanischen Baukunst befindet. Unsere Zeitschriften bringen originelle, meist sogar ausserordentliche Proben dieser Kunst in ihren Illustrationen, der Film aber liefert Stichproben aus der ganzen modernen Architektur Amerikas. Da solche Aufnahmen meist unbekümmert um den architektonischen Hintergrund gemacht werden, geben diese flüchtigen Projektionen ein ehrliches Bild von der Baukunst der Yankees. Das gleiche gilt für die Architekturen anderer Länder.

Wie der Architekt, so findet aber auch der Ingenieur neben den auf dem Programm versprochenen Kunstgenüssen auf den lebenden Lichtbildern vieles, das ihn besonders interessieren wird. Auch hier dürfte es wieder der amerikanische Film sein, der dem Aufmerksamen die grössten Ueberraschungen bietet, seltsame Wagenkonstruktionen, merkwürdige Schiffsungetüme, Strassenreinigungsmaschinen usw. Der amerikanische Film lässt auch manchen Einblick in die Volkstümlichkeit der Technik in Amerika tun. Da spricht der auf der Europareise befindliche Gatte mit seiner Gattin, die zusehen muss, wie die Einbrecher mit den Dienstboten kämpfen, diese überwältigen und die Kinder misshandeln. Ueberhaupt spielt das Telephon auf dem amerikanischen Film dieselbe Rolle wie im amerikanischen Leben. Seine Benutzung im spannendsten Moment einer pathetisch gefärbten Handlung hat für den robusten Geschmack der Amerikaner keinen profanierenden Beigeschmack. Die Helden steuern ihre Autos wie die Heroen vor Troja ihre Kriegswagen.

Einen besonderen Reiz dürften die Herren Polizisten an den kinematographischen Vorführungen haben. Sie

lernen hier ihre Herren Kollegen in Frankreich, England, Italien und Amerika kennen. Auf den aktuellen Films treten sie naturgetreu auf, in den Pantomimen werden sie sehr häufig, meist in gutmütiger Weise etwas verspöttelt. Besonders lustig werden ihnen die englischen Polizisten mit ihren Knüppeln erscheinen. Die Pariser aber haben in der humoristischen Darstellung der Polizisten einen eigenen Stil ausgebildet, der seine Wirkung auf das Zwerchfell niemals verfehlt. Wollten wir diesen Films Glauben schenken, so haben die Pariser Polizeiorgane eine höchst merkwürdige Art zu gehen, oder vielmehr zu promenieren, sich zu begrüssen, bei jeder Gelegenheit auf den Rücken zu fallen oder energisch zu sein.

Die Strassenbahner Deutschlands schütteln den Kopf im Kinema, wenn sie erkennen, dass sie noch niemals einen besetzten Wagen gefahren haben. Da sitzen die Passagiere auf den Trittbrettern und diejenigen, die einen Platz auf den Bänken innehaben, lassen ihre Beine zum Wagen herausbaumeln. Aus der ganzen Aufnahme des Film ist zudem ersichtlich, dass diese Art der Beförderung nicht die Ausgeburt einer verwegenen Phantasie, sondern ganz in der Ordnung ist. Der deutsche Eisenbahner staunt über die Pariser Vorortbahnen, die auch auf dem Dache Sitze aufzuweisen haben. Im Verlaufe der dramatischen Pantomime lernt er den Pulmannwagen, die Art des Verkehrs auf amerikanischen Bahnhöfen kennen, wenn ihn die Handlung des Stückes nicht zwingt, bei der Sache zu bleiben.

Völkerpsychologische Studien werden jedem durch den Film besonders erleichtert. In allernächster Zeit wird das gute deutsche Volk besser zwischen amerikanischen, französischen und italienischen Dramen unterscheiden können als zwischen den dramatischen Werken deutscher Autoren, die es ja nur unter erschwerenden Umständen, d. h. durch den für die ganz grosse Allgemeinheit umständlichen Besuch eines Theaters kennen lernen kann. Gerade das schnelle Aufeinanderfolgen von Bildern aus den verschiedensten Ländern regt zu Vergleichen an und diese ergeben alles, was der Film nicht selbst ausplaudert. Auch dürfte gerade der Umstand, dass uns hier keine fertige Weisheit in lehrhafter Weise aufgetischt wird, dass wir Musse finden, viel im Leben oder auf der Reise nach eigenem Gutdünken zu studieren, für manchen einen besonderen Reiz haben. Was das lebende Bild nicht zeigen und nicht erzählen soll, wird uns in dieser Hinsicht vielfach wichtiger sein, als der bezweckte Bilderroman. Die photographierten Sitten und Gebräuche der Neger Afrikas werden uns natürlich bereitwilligst vorgeführt und wir brauchen uns solche Films nicht mit Forscheraugen anzusehen. Aber die Kennzeichen der französischen Psyche, so wie sie sich in der pantomimischen Kunst der Franzosen darstellt, müssen wir selbst aufzufinden versuchen. Wir finden aber in der volkstümlichsten Kunst dieses Volkes nichts, das uns besonders zu ergreifen vermöchte. Der Franzose spielt seine Rolle mit Geschick, mit Schick, mit dem weltgewandten Geschmack eines alten Kulturvolkes, oft genug auch mit einer Laune, die nach unseren Begriffen zu weit geht und nicht selten an Frivolität streift.

Der Engländer versteht es vorzüglich, harmlose, aber groteske Ideen auszuführen. Der Trick ist sein eigentliches Gebiet. Auch zeigt er eine grosse Vorliebe für die heranwachsende Jugend und deren lustige Streiche. Der Italiener lässt durch den Film seine grosse Vergangenheit wieder aufleben, ohne dabei die grosse Inszenierungs- und Geschmackskunst der Franzosen zu erreichen, deren Truppen ebenfalls gerne in der Sonne des Südens vor der Rollfilmkamera spielen. Auch hat die Gebärdensprache des Südländers zu oft den Charakter einer Zeichensprache. Sie bewegt sich in äusserst pathetischen bergebrachten Formen, die auf deutsche Zuschauer oft nur eine äusserliche Wirkung hervorrufen.

Eine Ueberraschung bietet eigentlich nur der amerikanische Film. Wir sehen hier die Natur durch ein Temperament, das wir nicht haben und auch noch nicht Gelegenheit hatten, auf der Bühne kennen zu lernen, ein Temperament, das die Darstellung noch mit allerhand jugendlichen Idealen in Verbindung bringt. Auch haben die Amerikaner der künstlerischen Ausbildung der photographischen Technik die grösste Aufmerksamkeit zugewandt. So sind sie denn zu dem grossen Kampfe um das deutsche Absatzgebiet für Films am besten ausgerüstet. Das mag recht sonderbar klingen. Wer aber der Volksunterhaltung und Bildung der Gegenwart und der nächsten Zukunft einiges Interesse entgegenbringt, der studiere einmal im Kinotheater den Amerikanismus auf dem Film.

Die Gebärdensprache des Amerikaners ist unbedingt die vornehmste, die die Lichtbildbühne kennt. Ueberhaupt geht durch die ganze amerikanische Darstellungskunst ein grosser wahrhaftiger Zug. Der Begriff der Ritterlichkeit, der im amerikanischen Erziehungswesen eine so grosse Rolle spielt, verleiht auch den meisten ihrer Filmwerke eine ideale Note.

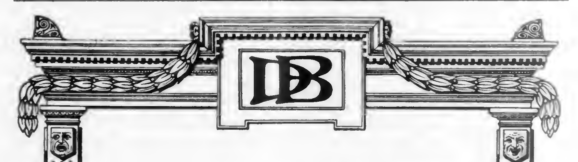
Selbst der dramatisch minderwertige Film vermag also zwischen seinen Bildern absichtslos im guten Sinne zu unterrichten. In dieser Hinsicht ist er auch dem minderwertigen Drama auf der Bühne überlegen. Wenn Dichtung und Spiel auf den Brettern schlecht sind, ist alles verloren, weil dort die Natur von diesen beiden Faktoren abhängig ist. Im Film aber ist häufig genug der Hintergrund, die Szene, das Milieu Natur. Eine ganz harmlose Kinderei, wie z. B. die Groteske der beiden Chinesen, die mit ihren Zöpfen aneinanderhängen und alles was ihnen auf ihrem Wege begegnet, umrennen, ein Film, der die sieben bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Paris fast zusammenhanglos in diese Geschichte verwickelt, gewinnt so eine gewisse Bedeutung und einen Wert. Es ist jedenfalls unsinnig, das Lehrhafte in einer Volksunterhaltungsstätte in der langweiligsten Reinkultur zu verlangen. Ueberhaupt sind meiner Ansicht nach die Pädagogen die ungeeignetsten Beurteiler der Kinematographie, weil sie nicht wissen, dass es neben dem Schulzwang einen Theaterzwang nicht gibt, dass also auch im Kinotheater das Lehrhafte nicht aufdringlich hervortreten darf, sondern sich spielend aus dem Vergnügen ergeben muss. Wer sich für Architektur, Polizeiwesen oder Völkerpsychologie interessiert, der liest sich manches Buch in den Kinotheatern zusammen, auch wenn er dabei Dramen und Humoresken erleben muss. Und wer sich für solche Gegenstände nicht interessiert, dem nützen auch die unterrichtenden Films nichts.

Gustav Melcher.

Brief aus Dschibuti.

(Von unserem nach Abessinien gereisten Korrespondenten.)

Dschibuti (Djibouti) ist die bekannte französische Hafenstadt an der Somaliküste am Südende des Roten Meeres, gegenüber der englischen Festung Aden. Die Stadt ist erst im Jahre 1897 gegründet worden, zählt aber bereits 17 000 Einwohner, darunter eine gute Anzahl Europäer. Dschibuti ist eine nette Stadt, der es auch an verschiedenen Vergnügungsmöglichkeiten nicht fehlt. Reisende Artistengruppen sind schon öfters hier gewesen und finden hier stets viel mehr Zuspruch, als in den meisten anderen exotischen Städten von gleicher Grösse. Nur der Kinematograph hat in Dschibuti bisher sehr geringe Erfolge aufzuweisen, wenn man den teilweise ungeheuren Beifall bedenkt, dessen sich der Kinematograph, d. h. kinematographische Vorführungen überall sonst in asiatischen wie afrikanischen Städten und Ländern erfreuen. Es scheint, dass geradezu alles, was bisher hier an kinematographischen Vorführungen gezeigt wurde, auf vollkommene Verständnislosigkeit bei



DB

den Eingehorenen stiess. Und das eben ist das Verkehrte. Es darf sich, um den Kinematographen in einem exotischen Lande heimisch und beliebt zu machen, nicht darum handeln, solche Bilder und Aufführungen zu bringen, die den wenigen Europäern zusagen, sondern solche, durch welche die Eingeborenenmassen interessiert und gewonnen werden, d. h. also Bilder und Aufführungen drastischer, realistischer, nervenerschütternder und aufregender Art, wie Feld- und Seeschlachten, Schiffsuntergänge, Eisenbahnunfälle, leicht verständliche theatralische Aufführungen, wobei jedoch die den Eingeborenen fremdartigen europäischen Kulturverhältnisse als Hintergrund der Handlung vermieden, die Handlungen vielmehr einen einfachen, natürlichen, „unkultivierten" Hintergrund haben müssen. Jagden afrikanischer Neger auf Löwen und andere wilde Tiere z. B. finden geradezu frenetischen Beifall. Das alles ist bisher nicht beachtet worden. Ein Beweis, dass übrigens auch von anderer Seite dieser Mangel bereits erkannt worden ist, ist das Gerücht, das sich zur Zeit hier in Dschibuti hält, es werde von einigen Engländern beabsichtigt, hier ein Kinematographentheater zu gründen, das allen Bedürfnissen und Auffassungen, sowohl denen der Europäer wie der Eingeborenen, gerecht werden solle. Ich bin diesem Gerücht nachgegangen und kann mitteilen, dass dasselbe durchaus jeder Unterlage entbehrt. Aber die Tatsache, dass ein solches Gerücht aufkommen konnte, beweist zur Genüge, dass bisher an kinematographischen Vorführungen nicht das Richtige gezeigt wurde und dass hier ein entschiedenes Bedürfnis für ein besseres und mit Verständnis und Feinfühligkeit geleitetes Kinotheater vorhanden ist. Der Wunsch ist also bei diesem Gerücht der Vater des Gedankens gewesen.

Diese Mitteilung dürfte das Wichtigste in meinem ganzen Dschibuti-Brief sein. Und wenn irgend welche deutsche Interessenten mit dem Gedanken umgehen, in überseeischen, exotischen Ländern ein Kinoetablissement zu gründen, um in möglichst kurzer Zeit recht viel Gewinn einzuheimsen, so müssen sie Dschibuti mit in die engere Wahl der von ihnen in Betracht zu ziehenden Plätze stellen. Aber ich darf nicht verschweigen, dass Dschibuti als der heisseste Ort auf der ganzen Erdhälfte nördlich des Aequators gilt, was für manchen sonst mutigen Unternehmer nicht verlockend sein wird. Sonst aber ist Dschibuti gesunder als ungezählte andere tropische Plätze.

Falls dieser oder jener deutsche Interessent dem Gedanken solch einer Gründung in Dschibuti näher tritt, so rate ich, für alles, was vorher zu wissen nötig ist, sich an die Kaiserlich deutsche Gesandtschaft in Adis-Abeba (Abessinien) zu wenden, der die Sorge um Ausbreitung und Vermehrung deutschen Handels und deutscher Unternehmungen nicht nur in Abessinien, sondern auch an der Somaliküste obliegt und die ihren Rat und ihre — wenigstens ideelle Unterstützung deutschen kinematographischen Unternehmungen in diesen Gegenden Afrikas um so lieber leihen wird, weil damit ein bedeutender Export nicht nur von Films, sondern auch von allen möglichen anderen Dingen aus Deutschland nach hier zusammenhängt.

A. D.

Englisches Verfahren zur Erzeugung von unentzündlichem Zelluloid.

Von unserem technischen Korrespondenten in Paris.

Zahlreiche Verfahren gibt es zur Erzeugung von unentzündlichem Zelluloid, doch es vermochte bisher keines dieser Verfahren ein Produkt zu ergeben, welches allen Anforderungen entspricht. Zweierlei Uebelstände sind es, welche sich bei jedem Verfahren zur Erzeugung von unentzündlichem Zelluloid mehr oder weniger ergeben. Je weniger es seine Entzündbarkeit verliert, um so stärker treten die genannten Nachteile auf. Für kinomatische Zwecke ist aber ein Zelluloid von höchster Transparenz und absoluter Unentzündlichkeit äusserst erwünscht. Nunmehr ist es dem Engländer Arino gelungen, einen Weg zu finden, um das Ziel, für kinomatische Zwecke ein ideales Zelluloidmaterial zu schaffen, zu erreichen.

Es ist bereits vorgeschlagen worden, zum Ersatz von Zelluloid bestimmte Stoffe, die Nitrozellulose, Glyzerin und Kohlenstofftetrachlorid enthalten, durch Zusatz von Salzen, wie Zinkchlorid, Aluminiumsulfat unverbrennbar und unentflammbar zu machen.

Die genannten Salze zeigen den Uebelstand, dass sie in Wasser und zum Teil auch in Alkohol leicht löslich sind, so dass die daraus hergestellten Zelluloidimitationen nicht mit Wasser oder Alkohol in Berührung kommen dürfen, da sonst ein Auslaugen der Salze stattfindet und die Masse ihre Unverbrennbarkeit bald wieder verliert.

Bei der Verwendung alkohollöslicher Salze tritt ausserdem auch noch der Uebelstand auf, dass homogene Produkte nicht erhalten werden können, weil nach den Beobachtungen des Erfinders die in Alkohol gelösten Salze durch den Zusatz von Kohlenstofftetrachlorid wieder ausgefällt werden.

Das in Rede stehende Verfahren zur Herstellung von unentzündlichem Zelluloid besteht nun darin, dass man wasser- und alkoholunlösliche Erdalkali- oder Metallsalze in Essigsäure löst, die Lösung mit Kohlenstofftetrachlorid oder -bromid, Chlorpikrin, Nitrokohlenwasserstoffen und Zelluloid vermischt und trocknet.

Dieses Verfahren ergibt ein dem Zelluloid gleichartiges Produkt, das nicht brennbar ist, auch alle guten Eigenschaften des Zelluloids, wie Durchsichtigkeit, Biegsamkeit, Elastizität, Druckfestigkeit usw. besitzt und sowohl seine Unentzündlichkeit, Unentflammbarkeit usw. als auch die erwähnten Eigenschaften des Zelluloids, im Gegensatz zu allen bisherigen unentzündlichen Zelluloiden selbst bei längerem Liegen in kaltem oder kochendem Wasser oder Alkohol vollkommen beibehält.

Die günstigen Eigenschaften des nach dem beregten Verfahren hergestellten Zelluloids werden durch den Umstand veranlasst, dass die zur Verwendung gelangenden Salze sowohl in heissem als auch in kaltem Wasser und Alkohol unlöslich sind, ein Auslaugen und Wiederbrennbarwerden der fertigen Masse also ausgeschlossen ist. Da die Essigsäure ein gutes Lösungsmittel für das Zelluloid sowohl als auch für die in Anwendung kommenden Salze darstellt, so ist man imstande, eine durchaus homogene Masse herzustellen.

Das Verfahren besteht im einzelnen nun darin, dass zunächst gewöhnliches Zelluloid in einem geschlossenen Gefäss mittels Essigsäure aufgelöst wird.

Diese Lösung von Zelluloid muss einen gewissen Grad von Dichte besitzen, sie darf nicht zu dünnflüssig, aber auch nicht zu schleimig sein.

Hierauf wird der so hergestellten Zelluloidlösung eine Flüssigkeit hinzugesetzt, welche vorher besonders auf folgende Weise hergestellt wird.

Ein oder mehrere Mineralsalze, die weder in kaltem noch kochendem Wasser oder Alkohol, aber in Essigsäure mit oder ohne Beimischung von Essigsäureanhydrid löslich sind, werden in diesen Mitteln aufgelöst und die Lösung sodann filtriert.

Die Menge des Salzes oder der Salze, die in der Lösung vorhanden ist, muss derart bemessen sein, dass auf zwei bis drei Teile des Salzes ungefähr 10 bis 15 Teile von aufgelöstem Zelluloid kommen.

Die Zahl der Mineralsalze, welche weder in kaltem noch kochendem Wasser oder Alkohol, aber in Essigsäure


Ernemann Stahl-Projektor Imperator
Die besten Bilder —
Das beste Geschäft!
Das Publikum gibt unbedingt dem Kinotheater den Vorzug, wo auch die Vorführung in technischer Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt, d. h. wo gut stehende, brillante, klare Bilder gezeigt werden. — Wollen Sie das erste Geschäft am Platze haben, so müssen Sie auch den besten Apparat besitzen; das ist aber nach Urteil erster Kino-Fachleute der Ernemann-Stahl-Projektor Imperator. Reich illustr. Prachtkatalog und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.
Heinr. Ernemann A.-G., Paris u. Dresden 156.

und Essigsäureanhydrid löslich und für die vorliegenden Zwecke geeignet sind, sind die folgenden:

Aluminiumjodid, Baryumchromat zweibasisches Baryumphosphat, dreibasisches Baryumphosphat, Kalziumarsenat, Kalziumarsenit, basisches Kalziumphosphat, unterphosphorsaures Kalzium, Chromoxyd, Kobaltphosphat, phosphorsaures Eisenoxyd (Ferriphosphat), phosphorsaures Eisenoxydul (Ferrophosphat), pyrophosphorsaures Eisenoxyd (Ferripyrophosphat), Bleifluorid, basisches Bleinitrit, Magnesiumpyrophosphat, Nickelphosphat, Silberarsenat, Silberphosphat, Silberpyrophosphat, Natriumperjodat, Zinnsäure.

Bei der Auswahl der zuzusetzenden Salze ist darauf Rücksicht zu nehmen, ob man das unentzündbare Zelluloid durchscheinend lassen oder mit zarten Farbentönen durchziehen (marmorieren) will.

Baryumphosphat, Kalziumphosphat und Magnesiumpyrophosphat trüben das so hergestellte Zelluloid absolut nicht und es kommen die Salze also bei der Herstellung von Films etc. in Anwendung.

Bei Anwendung von Baryumchromat oder Chromoxyd aber können Farbentöne von sattgelb bis maisgelb in dem Zelluloid erzielt werden. Auch dieses farbig durchscheinende Zelluloid ist für viele kinematische Zwecke trefflich anwendbar.

Farbenschattierungen, welche den Glanz des Perlmutters besitzen, werden erzielt durch eine geeignete Mischung von Nickelphosphat, Kobaltphosphat, Ferri- und Ferrophosphat, Zinnsäure und Bleifluorid sowie basischem Bleinitrit.

Zur Lösung der genannten Salze in Essigsäure wird Tetrachlorkohlenstoff oder Tetrabromkohlenstoff zugesetzt.

Die Menge dieses Zusatzes richtet sich nach der Menge des aufgelösten Zelluloids und ist derart bemessen, dass ungefähr auf 100 Teile aufgelösten Zelluloids 3 bis 5 Teile Tetrachlorkohlenstoff kommen.

In der Mischung der Salzlösung mit Tetrachlorkohlenstoff wird etwas Chlorpikrin und eine geringe Menge einer Cyanverbindung hinzugesetzt.

Die ganze Mischung wird nun dem aufgelösten Zelluloid in einem geschlossenen Gefäss zugefügt, mit demselben innig vermischt und das Ganze ungefähr 10 bis 12 Stunden in dem geschlossenen Gefäss sich selbst überlassen.

Nach diesem Vorgang wird schliesslich noch eine kleine Menge von Formaldehydlösung zugefügt, und diese Gesamtmischung gründlich in dem geschlossenen Gefäss umgerührt, worauf das Zelluloid weiterhin der Einwirkung von Formaldehyddämpfen ungefähr 8 bis 10 Stunden lang ausgesetzt wird.

Unter der Einwirkung dieser Formaldehydlösung zieht sich das Zelluloid zu einer dichten Masse zusammen, welche auf der Flüssigkeit schwimmt.

Die gesamte Flüssigkeit wird hierauf abgelassen und die zurückbleibende Zelluloidpasta getrocknet und zu Films zwischen polierten Walzen ausgewalzt.

Filmsammlung im Staatsarchiv*).

Zu den zuverlässigen Quellen der Geschichtsforschung gehören jene Sammelstätten von amtlichen Schriftstücken, die als Zeugnisse der Vorgänge des öffentlichen Lebens aufbewahrt werden: die Staatsarchive. Wer seinerzeit in den „Hamburger Nachrichten" (denen wir auch diese interessante Abhandlung entnehmen) die eingehenden Beschreibungen unseres hamburgischen Staatsarchivs gelesen hat, dem wird der grosse kulturelle Wert dieser ausgezeichnet geleiteten staatlichen Anstalt ohne weiteres klar geworden sein.

Bisher fanden in unserem Staatsarchiv im wesentlichen nur Urkunden und Akten Aufnahme, aus denen der Forscher späterer Tage nur mit scharfsinniger Kombination und mit Hilfe bibliothekarischer Aufzeichnungen und Beschreibungen sich und den Zeitgenossen ein anschauliches Bild eines bestimmten, vergangenen Zeitabschnittes rekonstruieren kann. Diese Beschränkung war dem Staatsarchive bisher auferlegt durch den einfachen Umstand, dass uns keine weiteren Hilfsmittel zu Gebote standen, als die Originalakten, die schriftliche Beschreibung und allenfalls die Photographie.

Aber die Zeit schreitet fort; die Technik schafft neue Hilfsmittel. Und wenn unser Staatsarchiv auf seiner anerkannten Höhe bleiben will, so wird es die neuen technischen Hilfsmittel ausnutzen und seinen Zwecken dienstbar machen müssen. So ist schon vor Jahren empfohlen worden, den Moment nicht zu versäumen, wo das Grammophon soweit vervollkommnet sein wird, dass es die menschliche Stimme wirklich getreulich wiedergibt.

Von weit grösserer Bedeutung aber ist hier die Kinematographie, die sich in kurzer Zeit ganz erstaunlich vervollkommnet hat. Diese Kunst kann man heute wirklich als einen idealen Geschichtsschreiber bezeichnen. Denn sie erzeugt Wirklichkeitsbilder und liefert untrügliche, objektive Dokumente der Gegenwart für die Zukunft. Ihre photographische Treue, die dem toten Bild Leben und Bewegung verleiht und nicht nur das vorhandene Objekt, sondern auch die Methode seiner Behandlung im Bilde festhält — gerade die befähigt vorzugsweise die Kinematographie zur chronistischen Mission.

Und auch der Kinematographie wird nur dadurch genützt, dass man sie vor ernsthafte wissenschaftliche Aufgaben stellt. In unseren besseren „Kinos" finden wir schon vielfach neben dem Ulk und der Kurzweil ausserordentlich instruktive Bilderserien. Darstellungen aus aller Herren Länder, von der Gewinnung der verschiedensten Produkte und ihrer Zubereitung vom Rohstoffe bis zum fertigen Gebrauchsgegenstande. Desgleichen Darstellungen politisch oder kulturell bedeutsamer historischer Vorgänge. Gerade diese Bilder sind die reizvollsten; sie werden von jedermann gern und mit Nutzen beobachtet. Und die Darstellung ist meist so vollkommen, dass sobald eine weitere Verbesserung nicht zu erwarten ist.

Gesetzt nun, Hamburg gewönne für sein Staatsarchiv eine Sammlung kinematographischer Films, so würden schon eine ganze Anzahl von Aufgaben ihrer Erledigung harren. Der Hamburger Judenmarkt, die Seevögelfütterung an der Alster, die heutigen Vierländer Sitten, Gebräuche und Kleidung, die heutigen Arbeitsmethoden (z. B. am Köhlbrand, am Elbtunnel, an der Untergrundbahn, beim Krankenhausbau, im Hafen und auf den Schiffen, grosse maschinelle Anlagen im Betriebe; ferner der Vollzug wichtiger feierlicher Staatsaktionen, Grundsteinlegungen, Kaiserempfänge, Stapelläufe, Paraden, Bestattungen, Besichtigungen, Brände — alles das sei kaleidoskopartig, wie es uns gerade einfällt, genannt. Was gäben wir darum, wenn wir heute eine kinematographische Aufnahme vom Brande der Michaeliskirche oder gar vom grossen Brande von 1842 hätten! (Dass wir den Gasbrand von Neuengamme haben, ist sicher von gewissem Werte.) Oder wenn wir unsere alten Originale (Hummel, Dannenberg, Piepenreimers, Aalweber und die alten Ausrufer) heute für jung und alt wieder lebendig machen könnten! Denken wir nur fünfzig Jahre weiter — was wird man da unsern Kindern und Enkeln bieten können!

Es bedarf kaum weiterer Ausführungen, um zu beweisen, dass ein sorglich und planmässig zusammengestelltes Filmarchiv nachgerade ein notwendiger Bestandteil unseres Staatsarchivs sein würde. Und das Beispiel anderer Großstädte zeigt bereits, dass sich die Einrichtung bewährt.

*) Schon in No. 97 vom 4. November 1908 wiesen wir in einem Artikel „Kinematographische Archive" auf die Einrichtung derartiger Filmsammlungen hin. D. R.



Buffalo Bill
und Pawnee Bill

Gesetzlich geschützt.

Wild-West und **Far East**



Erscheint 26. August!

Man bestelle schon jetzt.

Kolossales Reklamematerial wird zu diesem **grössten** aller **amerikanischen Films** geliefert.

Alleinvertriebsrecht für Ost-Europa:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Fürstenplatz Telephon: **8630** und **8631**. Tel.-Adr.: **„Films", Düsseldorf.**

Berliner Vertreter: **Adolf Zimmermann, Berlin S.,** Gitschinerstr. 75. Tel. Amt IV, 11193.

London und Kopenhagen haben solche Filmarchive; und Paris (die Wiege der Kinoindustrie) hat sich schon 1905 aus kommunalen Mitteln ein solches Archiv zugelegt.

Bleibt die Kostenfrage, die wir gerade in dieser Zeit besonders zu beachten haben. Da sollte man das Privatunternehmen interessieren. Eine leistungsfähige Kinofirma sollte an den Chef unseres Staatsarchivs herantreten mit dem Angebote, für ein solches Archiv die Films unter günstigen Bedingungen zu liefern. Als Gegenleistung wäre der Lieferant in die Lage zu versetzen, die für dieses Archiv nötigen Aufnahmen zu machen. Das scheint allerdings nötig zu sein; man wird ihm also gestatten müssen, dass er bei den in Frage kommenden bedeutsamen Veranstaltungen zugelassen wird. Und wenn man ihm dann natürlich gestattet, diese Films auch in seinem eigenen Kinotheater zu benutzen, so ist das schon aus dem Grunde zu befürworten, weil, je mehr gute, lehrreiche und wertvolle Darstellungen in den Kinos geboten werden, desto mehr die überflüssigen und wenig empfehlenswerten Darstellungen verdrängt werden. So würde das hier vorgeschlagene Unternehmen zugleich auf unser öffentliches Kinowesen verbessernd zurückwirken und damit dem guten Geschmack ein wesentlicher Dienst erwiesen werden.

Die Films würden dann im Staatsarchiv aufbewahrt und von Fall zu Fall da, wo es das Staatsarchiv für angemessen erachtet, ausgeliehen werden — eventuell sogar gegen einiges Entgelt. An die Oberschulbehörde (das Vorlesungswesen), an Vereine, an Vortragende, an vertrauenswürdige Privatpersonen. So käme unser Staatsarchiv in den Besitz einer sicher wertvollen Sammlung unverbrennbarer Films, an deren Reproduzierung das heutige und viele spätere Geschlechter Freude und Nutzen haben könnten. Eine Sammlung historischer Dokumente von unzweifelhaftem Werte für die Forschung, deren Einrichtung wir dem Staatsarchiv durchaus empfehlen möchten.

Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Pulsnitz i. S. Max Schmidt eröffnete hier ein Lichtschauspielhaus „Saxonie".

Dessau. Neu eröffnet wurde Leopoldstrasse 25 ein Reform-Kino, Besitzer: Carl Rauchfuss.

Langenfeld (Bürgermeisterei Richrath-Reusrath, Rhld.) Rud. Weber junior wird hier ein Kinematographentheater eröffnen.

Koblenz. Hier eröffnete R. Küsges Löhrstrasse 80 ein Lichtspielhaus unter dem Namen Apollo-Theater.

Saarbrücken. Theodor Lohrer eröffnete hier ein Lichtspielhaus. — Die Projektions-Aktien-Gesellschaft eröffnete hier ein „Union-Theater."

Briesen i. Westpr. Im Centralrestaurant wurde ein Kinematographentheater eröffnet.

Schramberg i. Schwarzwald. C. Klomp eröffnete das Licht-spiel-Theater.

Dillingen a. Saar. Am 9. Juli wurden hier in der Kirchenstrasse die „Union-Lichtspiele" eröffnet. Einrichtung und Darbietungen sind erstklassig.

Bromberg. Unter dem Namen „Bromberger Lichtspiele" wird Mitte Juli im Hotel Moritz, Schwedenstrasse 1, ein hochmodern ausgestattetes Kinematographentheater eröffnet.

Paul Schaecher eröffnet Anfang September in Chemnitz, Holzmarkt 10, eine vornehme Lichtbühne, zirka 300 Personen fassend.

* * *

Hagen i. W. Das neue „Luna-Lichtspielhaus", welches am 8. Juli eröffnet wurde, erfreut sich eines derartigen Zuspruchs, dass man bereits an Vergrösserung denkt. Allabendlich ausverkauft ist die Signatur. Zum grossen Teil liegt es wohl an der Zugkraft des „Alabastra-Theaters", welches direkt die Sensation Hagens ist.

Ludwigshafen a. Rh. Das Uniontheater, das älteste der hiesigen Kinematographen-Unternehmen, hat am vergangenen Samstag die Vorstellungen in seinem neuen Heim, Ludwigstrasse 14-16, eröffnet. Abends halb 6 Uhr fand eine Festvorstellung vor geladenen Gästen, Vertretern der Behörden etc., statt, die den zahlreichen Teilnehmern wohl vollgültigen Beweis von der praktischen und schönen Einrichtung dieses der Lichtbildkunst gewidmeten Instituts geliefert haben dürfte, ebenso von dem Bestreben der Direktion Herrn Willy Richter, dem Volke vom Guten auf diesem Gebiete das Beste zu bieten. Die mancherlei Veränderungen, welche die Saalräume des ehemaligen Löwengarten im Wandel der Zeiten erfuhren, dürften jetzt durch die Projektionsgesellschaft Union ihre Krönung bekommen haben. Das Theater, das durch den von Glas überdachten Vorhof bequem zugänglich ist, fasst über 500 Sitzplätze in vorteilhafter Anordnung und schöner Ausführung des Gestuhls. Es ist ausgezeichnet ventiliert und durch verschiedene Ausgänge in den Hof hinaus leicht zu entleeren. Die gesamte Ausstattung ist eine geschmackvolle, die technische Einrichtung steht auf der Höhe von dem, was heute zum Betrieb der Lichtbildvorführungen gehört, sodass alle Bilder in voller Klarheit erscheinen. Die musikalische Illustration ist den Gesamtverhältnissen angepasst. Wenn die Direktion ihr Versprechen hält und den bisherigen Traditionen, mit vornehmen, interessanten, jedoch von lüsternen Sensationen freien Vorführungen aufzuwarten, treu bleibt, dann wird das Theater auch eine gern besuchte Stätte bleiben für alle, die in der modernen Kunst der Lichtbild-Darstellungen aus Natur und Leben ihre Unterhaltung und Zerstreuung suchen, sie kann aber durch eine verständige Auswahl der Aufnahmen auch sehr viel zur Belehrung beitragen. Die Festvorstellung am Samstag, die mit einem von dem bekannten Rezitator Herrn L. Josef aus Frankfurt a. M. wirkungsvoll gesprochenen Prolog: „Die Kunst dem Volke" würdig eingeleitet wurde, hat diese Möglichkeit sehr schön hervortreten lassen. Aus der Reihe der interessanten Vorführungen seien die Bilder vom Ludwigshafener Parkfest am 2. Juli dieses Jahres als eine recht gelungene Nummer besonders erwähnt.

Lokalaufnahmen. Die Frage, wie der Kinematographenbesitzer während der stillen Saison, das heisst während der Sommermonate, seine Einnahmen auf gleichem Niveau halten kann, ist schon allenthalben aufgetaucht und wurde schon des öfteren erörtert. Monopolfilms, andere Schlager, Lichtreklame, besondere Arrangements der Hausfront, dekorierte Schaufenster etc. etc., alles wurde schon versucht, scheint aber keine zufriedenstellenden Resultate ergeben zu haben. Und doch existiert eine Idee, die, wenn auch nicht in Deutschland, so doch in anderen Ländern schon erprobt und die besten Resultate ergeben hat. „Was könnte das Publikum mehr interessieren, als sich selbst auf der Leinwand



Die „Internationale Films-Vertriebs-Gesellschaft" hat
bis zum 3. Februar 1912

für Mk. 1400000 Monopolfilms

abzunehmen.

Das heisst Courage haben!

Die „Internationale Films-Vertriebs-Gesellschaft" hat

keine Furcht, dieses Quantum zu placieren.

???? Weshalb ????

Sie besitzt den Star **Asta Nielsen** :: die Duse :: der Kinokunst

Sie besitzt den Schriftsteller und Regisseur **Urban Gad** der Autor von „Abgründe I."

Mit diesen beiden Kapazitäten fordern wir

die Konkurrenz in die Schranken!!!

Diese beiden Namen sind den Kinobesuchern in
Fleisch und Blut übergegangen und garantieren

volle Häuser!!

Die beiden ersten Ausgabetage sind für

Der schwarze Traum	Asta Nielsen, Urban Gad
19. August	**9. September**

Unsere General-Repräsentanten sind unterwegs!

Anfragen sind zu richten an:

Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union"

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 64 Telegr.-Adr.: „Aktges" Telephon: I, 12494.

zu sehen." Auf diese Idee gründeten die ersten, die damit begannen, ihren Plan und machten gute Geschäfte. In der Tat, dieser Gedanke ist naheliegend und natürlich. Es handelt sich nur darum, auf welche Weise er ausgenützt werden kann. Nichts ist jedoch einfacher als das. In jeder Stadt finden zur Zeit allerlei festliche Veranstaltungen statt, die dem Kinematographenbesitzer den besten Stoff geben, daraus Nutzen für sich zu ziehen. Er lässt einfach von einer derartigen Festlichkeit eine kinematographische Aufnahme herstellen, macht Reklame hierfür, möglichst schon einige Tage vorher, dass eine kinematographische Aufnahme des Festes in seinem Theater vorgeführt wird und das Geschäft ist gemacht. Männlein und Weiblein werden herbeiströmen, um dieses Ausserordentliche zu sehen, hoffend, sich vielleicht selbst im Bilde bewundern zu können. Das ganze Prinzip beruht also nur auf menschlicher Neugierde und sichert daher die besten Erfolge. Es soll jedoch nicht gesagt sein, dass unbedingt eine Festlichkeit nötig ist, um Stoff für eine solche Aufnahme zu liefern. — Bewahre. — In einer Industriestadt genügt die Aufnahme von Arbeitern, die sich des Morgens zur Fabrik begeben, an einem andern Orte dieses, an einem dritten Orte jenes, das sich zu einer derartigen Aufnahme eignet, schon einfache Strassenszenen dürften denselben Erfolg einbringen. Spezielle Fälle hier anzuführen wäre zwecklos, da die Oertlichkeit massgebend ist, und es wird keinem gewiegten Geschäftsmann schwer fallen, Unterlagen für eine derartige Aufnahme zu finden, die ihm manche Abende volle Häuser einbringen dürfte.

Zick-Zack

Ein „Wanderkino" beabsichtigt die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW. 52, Lüneburger Strasse 21) einzurichten. Das Wanderkino, das mit Beginn des Winterhalbjahres ins Leben treten wird, veranstaltet kinematographische Vorstellungen, zu denen fachwissenschaftliche Vorträge von den Rednern der Gesellschaft gehalten werden. Um diese Arbeiten vorzubereiten und die nötigen Fingerzeige auch für anderweitige bildende und unterhaltende kinematographische Vorführungen zu bieten, hat die Gesellschaft einen „Filmkatalog für Volksbildungs- und Unterrichtszwecke" veröffentlicht, der eine Uebersicht über die vorhandenen, für Kinder- und Volksvorstellungen geeigneten Films gibt, die aufgeführten Films sind nach den einzelnen Wissensgebieten (Geographie, Naturgeschichte etc.) geordnet, so dass der Katalog dem Wählenden eine schnelle Uebersicht ermöglicht. Die für Kindervorstellungen in erster Linie geeigneten Films sind in besonderen Rubriken zusammengestellt.

Technische Mitteilungen

Gleichstrom oder Wechselstrom? Die Frage, ob bei der kinematographischen Projektion Gleich- oder Wechselstrom angewendet werden solle, ist nicht gleichgültig. Man wird vielleicht hier entgegnen: wir müssen die Stromsorte und die Spannung, welche eben im Netz geboten wird, nehmen, wie sie ist, und es nützt wenig, darüber zu philosophieren, welche Strombeschickung die beste sei. Gewiss: Strom und Spannung sind gegebene Grössen; aber es ist doch nicht so ganz unmöglich, im Sinne guter und ökonomischer Beleuchtung sich die Energie etwas zurecht zu modeln. Dann hat es aber auch Zweck, nach einer Antwort auf die oben gestellte Frage zu suchen. Unstreitig ist es nun der Gleichstrom, welcher bei der Beleuchtung mit der Bogenlampe die besseren Dienste tut. Das Licht ist ein sehr ruhiges, und überdies hat auch der bekannte Lichtkrater seine bestimmte Stelle an der einen Kohle, und diese wieder lässt sich so einstellen, dass der Lichtreflex möglichst günstig dem Kondensor zugeführt wird. Bekanntlich bildet sich dieser Krater an der positiven Kohle, welche man etwas dicker zu wählen pflegt als die andere, und die wohl immer die obere ist. Mag nun die Achse beider Kohlen eine senkrechte oder schräge Gerade bilden, deren unteres Ende nach der Optik zu gerichtet ist, oder mögen die Kohlen im Winkel gegeneinander gestellt sein, immer hat der glühende Krater seine Bedeutung als Lichtquelle, die sich eben nur bei Gleichstrom bildet. Demgegenüber ist das Licht des Wechselstromes bedeutend ungünstiger. Denn es ist weniger ruhig, und daher muss mit höherer Amperezahl gearbeitet werden, wenn der Wechselstrom mit dem Gleichstrom Schritt halten will. Dennoch ist der Wechselstrom nicht ohne weiteres „teuerer". Für gewöhnlich ist nämlich die Netzspannung, welche zur Verfügung steht, viel zu gross für die Lampe: es wurde ein Strom erzeugt werden, der zu stark wäre, und den man daher nicht gebrauchen könnte. Es ist darum bei Gleichstrom nötig, sich eines Vorschaltwiderstandes zu bedienen. Dieser verringert die Stromstärke, indem er ihr den Weg mehr verbaut, oder er nimmt, wie man es auch darstellen kann, einen Teil der Spannung auf sich, dadurch die Lampenspannung entsprechend vermindernd. Dabei muss aber bedacht werden, dass dieser Widerstand ein gewisses Mass der Energie einfach nutzlos vernichtet. Es kommen daher bei einer Berechnung nicht nur die Watt in Betracht, welche die Gleichstromlampe verzehrt, — sie mögen ja einen erfreulich bescheidenen Betrag ausmachen — sondern es muss auch in Anschlag gebracht werden, was vergeudet wird. Dieser Anteil läuft eben doch auch durch den Zähler und muss daher bezahlt werden. Viel günstiger sind die Wechselstromanlagen in dieser Beziehung. Hier kann man die Stromstärke mit Hilfe von Transformatoren oder Drosselspulen so einstellen, dass nur wenig Energie verloren geht. Auf diese Weise stellt sich Wechselstrombetrieb schliesslich doch billiger, wenn er auch ein weniger schönes Licht liefert. Nach einer dem Verfasser vorliegenden Berechnung beträgt der Verlust bei Gleichstrom, wenn die Netzspannung 220 Volt bemisst, fast 70 Prozent der gesamten Energie, welche gekauft werden muss. Will man nun die Vorzüge beider Stromarten vereinigen, so muss man Wechselstrom aus dem Netz nehmen und denselben in Gleichstrom für den Gebrauch umsetzen. Hier ist allerdings Voraussetzung, dass das Netz Wechselstrom abgibt. Dahin gehen aber heutzutage vielfach die Bestrebungen, und darum wird sich eine Anlage, wie die hier empfohlene, häufig ausführen lassen. Die Umformung geschieht entweder durch rotierende Umformer, welche Stromart und Stärke zurecht machen, oder noch einfacher durch sogenannte Gleichrichter, denen die nötige Vorrichtung zur Transformation vorgeschaltet ist. -n-

Firmennachrichten

Berlin. F. A. Kino-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Baumeister Wilhelm Schmidt in Wilmersdorf.

Berlin. Orpheum Licht- und Tonbilder-Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Eugen Willoner in Berlin.

Berlin. Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Paul Effing ist nicht mehr Geschäftsführer.

Hamburg. Haus-Kinematographen-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Juni 1911 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung des dem Kaufmann Hans Voss und Hermann Simon erteilten Deutschen Reichspatentes No. 228 596 auf den von ihnen erfundenen Hauskinematographen, die Fabrikation und der Vertrieb dieser Apparate und der dazugehörigen Kartenblätter sowie alle direkt und indirekt hiermit in Verbindung stehenden Geschäfte. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 120 000 Mk. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinschaftlich. Geschäftsführer: Heinrich Hans Voss und Carl Wilhelm Ferdinand Clemen jun., Kaufleute zu Hamburg. Ferner wird bekannt gemacht: Die Gesellschafter Hans Voss und Wilhelm Clemen sen. bringen in die Gesellschaft gemeinschaftlich das Deutsche Reichspatent No. 228 596 ein. Ferner bringen die Gesellschafter die Rechte aus abgeschlossenen Rechtsgeschäften, den Bestand an Apparaten, Karten, Sujets, Mustern etc. ein. Der gesamte Wert dieser eingebrachten Sacheinlagen ist auf 120 000 Mk. festgesetzt; hiervon werden dem Gesellschafter Voss 80 000 Mk. und dem Gesellschafter Clemen 40 000 Mk. als voll eingezahlte Stammeinlage angerechnet.

Königsberg i. Pr. „Ostdeutsche Lichtspielhaus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Königsberg i. Pr. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb, Gründung und Betrieb von Lichtspieltheatern und Handel mit allen hierzu erforderlichen Gegenständen. Das Stammkapital beträgt 80 000 Mk. Geschäftsführer sind die Kaufleute Wilhelm Bauer und Gustav Janzon in Königsberg i. Pr. — stellvertretende Geschäftsführer die Kaufleute Artur Zeigmeister und Walter Mueck in Königsberg i. Pr. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Juli 1911 geschlossen.

Waldheim. Lichtspieltheater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hartha. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juni 1911 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Kinematographentheatern. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Bautechniker Karl Guido Mäthner in Hartha.

Zürich III. Inhaber der neuen Firma Leo Goldfarb, Kino-Wunderland, ist Herr Leo Goldfarb, Kinematographenunternehmung, Militärstrasse 111.

Abgründe II. Serie

hat wieder überall das Rennen gemacht; die **finanziellen Erfolge** für die Theater waren sogar entschieden grösser mit Abgründe II. Serie, als mit der ersten Ausgabe. **Einige Wochen sind noch frei!**

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: 8630 u. 8631. **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.** Tel.-Adr.: Films-Düsseldorf.
Vertreter in Berlin: **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11193.

CIGARREN

Die

Cigarren-Arbeiterin

modernes Drama aus dem Leben (ca. 900 m)
ist am Samstag erschienen.

Wie zu erwarten, ist der Erfolg mit dieser Sensation überall ENORM.

Die **„Cigarren - Arbeiterin“** gibt einen Einblick in die verrufenen Schlupfwinkel der Grosstadt. Dient also für das Volk zur Aufklärung und Warnung. Wer noch nicht bestellt hat, **Bestelle sofort!**

ARBEITERIN

Düsseldorfer Film - Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten (eingetragener Verein), Sitz Halle a. S.

Geschäftsstelle Neumarktstrasse 3 4. Tel. 2906.

1. Vorsitzender: Max Mehlert, Biophon-Theater, Halle a. S. 2. Vorsitzender: Hermann Waschneck, Weisse Wand, Eilenburg. 1. Schriftführer: Walter Glatzel, Lichtspiele, Halle a. S. 2. Schriftführer: Paul Kautenberger, Ring-Theater, Delitzsch. 1. Kassierer: Paul Hässner, American-Theater, Halle a. S. 2. Kassierer: Rudolf Lange, Helios-Theater, Ammendorf. Kassenrevisoren: G. Rüger, Merseburg, Max Semper, Zeitz.

Protokoll der 2. ordentlichen Generalversammlung am 11. Juli 1911, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal Hotel Wettiner Hof, Halle a. S., Magdeburgerstr. 5.

Der 1. Vorsitzende Herr Max Mehlert begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und eröffnet Punkt 11 Uhr die Versammlung.

Punkt 1 der Tagesordnung findet dadurch seine Erledigung, dass der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verliest, was einstimmige Annahme findet.

Punkt 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Es werden aufgenommen die Herren: Paul Koutenberger, Ring-Theater, Delitzsch; Wilhelm Spiller, Metropoltheater, Jena; Paul Ebertowski, Kino-Salon, Aschersleben.

Punkt 3. Geschäftsbericht: Der 1. Vorsitzende erstattet denselben, aus dem hervorgeht, dass der Verein im vorigen Jahre durch die verdienstvollen Herren Amm, Wohlfahrt und Wallner mit 15 Mitgliedern gegründet wurde. Durch die verschiedenen Versammlungen stieg die Mitgliederzahl nach und nach auf 52. In einer der letzten Versammlungen wurde der Beitritt zum Bunde beschlossen. Durch weitere Agitationen wurde die Mitgliederzahl 76 erreicht, von welchen ein Teil nur dem Namen nach Mitglieder waren, mit anderen Worten Herren, die nicht ihren Vereinsverpflichtungen nachkamen. Am 21 März 1911 erfolgte eine Neuwahl der Vorstandsmitglieder, da die Herren ihre Aemter aus Gesundheitsrücksichten niederlegten. Es wurde daraufhin der neue Vorstand gebildet und der Sitz des Vereins von Magdeburg nach Halle verlegt. Durch anderweitige Tätigkeit des Kassierers konnte dieser sein Amt nicht ganz verwalten und so kam es, dass etliche Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rückstande blieben, die durch den neuen Kassierer angemahnt und hereingeholt werden mussten. Es war dies mit vielen Schwierigkeiten verbunden, da teilweise Mitglieder infolge der aufgelaufenen Beiträge nicht zahlen wollten. Der Verein besitzt zur Zeit ein Vereinsvermögen von 331,88 Mk. Der bare Kassenbestand ist 281.88 Mk., wovon jedoch die an den Bund zu zahlenden Beiträge noch abgehen. Der derzeitige zahlende Mitgliederbestand ist 55. Auf unsere Eingabe betr. des Totensonntages an den Herrn Oberpräsidenten bekamen wir eine abschlägige Antwort, auf unsere Eingabe an den Herrn Minister des Innern eine verneinende Antwort. Die letztere bringen wir Interesse halber zur Kenntnis: In der Provinz Sachsen ist am Totensonntag nur Theatern im eigentlichen Sinne die Aufführung ernster Theaterstücke gestattet. Auf eine Abänderung dieser Bestimmung zugunsten der Kinematographenbesitzer hinzuwirken, sehen wir uns nicht veranlasst! Auf die vom Verein versandte Resolution betreffend Schlagerfilms, die sämtlichen Filmverleihern des Deutschen Reiches zuging, antworteten zustimmend: Peter und Muus, Hamburg, Creutz und Werner, Chemnitz i. S., Deutsche Filmleiher-Vereinigung, Berlin, Rien und Beckmann, Hannover, Max Löser, Köln a. Rh. Diese Firmen verpflichten sich, alle Schlager von 800—900 m ohne Aufschlag im regulären Programm mit zu verleihen.

Punkt 4 Kassenbericht: Kollege Hässner erstattet den Kassenbericht, der einstimmig akzeptiert wurde. Die näheren Angaben sind oben im Geschäftsbericht angegeben. Ihm wird Decharge erteilt.

Punkt 5: Neuwahl des Gesamtvorstandes. Nachdem dem seitherigen Vorstande für seine Tätigkeit nicht gedankt war, legte derselbe sein Amt in die Hände des provisorisch gewählten Vorsitzenden, Herrn Waschneck. Herr Waschneck nimmt die Neuwahlen vor und werden die Herren in den Vorstand gewählt, die am Kopfe dieses Protokolls verzeichnet stehen. Dieselben nehmen die Aemter dankend an.

Punkt 6. Berichterstattung des Kollegen Waschneck über die Delegiertensitzung in Dortmund. Herr Waschneck berichtet in ausführlicher Weise, worauf sich eine allgemeine Diskussion entspinnt.

Zum Schlusse gelangt noch ein Antrag des Herrn Rüger, Merseburg, zur Annahme, der dahin geht, die Fachpresse möge doch in Anbetracht der Wahrung des Standes künftighin persönliche Animositäten unterlassen, da sonst die ganze Branche Gefahr luft, nicht höher sondern tiefer zu kommen.

Gegen 4 Uhr wird die überaus interessante Versammlung geschlossen, nachdem noch der letzte Punkt der Tagesordnung fürs nächste Mal zurückgestellt werden musste. Nach getaner Arbeit versammelte man sich noch zu einem opulenten Mittagsmahle.

Der 1. Schriftführer:
Walter Glatzel.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14. Fernsprecher Gruppe IV, 3419.

Einladung zur 30. Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 19. Juli 1911, vormittags präzise 11 Uhr, im oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof", Gänsemarkt No. 42.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls;
2. Mitteilungen des Vorstandes;
3. Aufnahme neuer Mitglieder;
4. Bericht der Vorstandssitzung des Bundes deutscher Kinematographentheater-Besitzer in Berlin.
   Referent: Herr Albert Hansen;
5. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand
i. A.:
Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.

Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend.

Sitz: Essen-Ruhr.

Vereinslokal: Paul Schniering, Hohenburgstrasse.

Versammlung vom 12. Juli 1911.

Um 12 Uhr eröffnete der Präses, Heinrich Eisenberg, die gut besuchte Versammlung. Nach Verlesung der Tagesordnung, welche folgende Punkte umfasste:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung;
2. Anmeldung zur Aufnahme;
3. Zahlung der Beiträge;
4. Festsetzung des Beginns der Versammlungen;
5. Stellenvermittlung;
6. Verschiedenes;

wurde zu Punkt 1 das letzte Protokoll verlesen; zu Punkt 2 meldeten sich Edmund Crumbach, Pianist, Franz Brinkmann, Operateur; zu Punkt 3 wurden die Beiträge pünktlich gezahlt; zu Punkt 4 wurde beschlossen, dass die Versammlung in Zukunft präzise 12 Uhr eröffnet wird; zu Punkt 5 wurde das Mitglied Michael Koch zur Erledigung der Stellenvermittelung gewählt.

J. Gross, Schriftführer. H. Eisenberg, Vorsitzender.

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin,

Luxemburgerstrasse 35.

Protokoll der Sitzung vom 5. Juli 1911, abends 12 Uhr, im Restaurant Bartusch, Jägerstr. 7.

Um 12,30 eröffnete der Präses Alfred Schlagk die gut besuchte Versammlung, hiess die Mitglieder und Gäste herzlichst willkommen und gab dann die Tagesordnung bekannt:

1. Verlesung des Protokolls;
2. Bekanntmachung der kommenden Generalversammlung;
3. Bericht über das Vergnügen der Mondscheinfahrt;
4. Kasse;
5. Geschäftliches und Verlesung eingegangener Schreiben;
6. Verschiedenes.

Zu Punkt 1 wurde das Protokoll von 28. Juni verlesen und dasselbe einstimmig anerkannt. Punkt 2 wurde die Generalversammlung auf Mittwoch, den 19. Juli, abends 12 Uhr, im Restaurant Bartusch, Jägerstrasse 7, festgesetzt, und forderte der Präses die Mitglieder auf, die Anträge spätestens bis zum 18. ds. Mts. einzusenden. Zu Punkt 3 erstattete der 1. Schatzmeister einen provisorischen Bericht über das Ergebnis unseres Stiftungsfestes. Punkt 4 fand rege Beteiligung aller Anwesenden statt. Punkt 5 wurden wichtige interne Angelegenheiten besprochen. Punkt 6 wurde das Spielen eines Königl. Preuss. Lotterieloses besprochen und dasselbe von der Versammlung abgelehnt. Ausgetreten ist Franz Saalfrank.

Schluss der Sitzung 3,20 Uhr.

H. Sturm, Schriftleiter. A. Schlagk, Vorsitzender.

Einladung zu der am 19. Juli, abends 12 Uhr, im Restaurant Bartusch, Jägerstrasse 7, stattfindenden Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes;
2. Neuwahl des gesamten Vorstandes;
3. Anträge;
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der verehrlichen Mitglieder bittet Der Vorstand.

Die Mondscheinfahrt nach dem Müggelsee der Kino-Operateure in Berlin fand unter kolossaler Beteiligung — mehr als 1200 Personen — am Sonnabend statt. In 3 Dampfern wurden die „Nachtfalter" nach dem Endziel „Prinzengarten" befördert. Sowohl während der Fahrt als auch auf dem „Festlande" herrschte frohe Feststimmung. Obwohl der Besitzer des Prinzengarten kaum den Ansturm auf die Büfetts bewältigen konnte, — es waren nur 800 Seefahrer gemeldet — wickelte sich unter Leitung von tüchtigen Kino-Operateuren alles glatt ab.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kino-Interessenten, München	C. Gabriel, München.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	O. Pritzkow, Berlin.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	?	
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: H. Hetter.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Operateur-Union, Verein der Kino-Operateure	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Allgemeine Vereinigung der Kino-Geschäftsführer u. Rezitatoren, Berlin	Aug. Trams, Berlin.	
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Hermann Sturm, Berlin, Jägerstrasse 7.
" " " Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoms, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Milt, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: M. Aronsheim, Berlin, Alt-Moabit 15, IV.
Vereinigung Münchner Kino-Angestellter	Carl Sandmeier, München.	

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.



Neue Films

Eclipse. Moderne Feldgeschütze. Ein hochinteressanter und lehrreicher Film. Zuerst sehen wir ein Feldgeschütz. Hierbei ist auf den Schutzpanzer zu achten, der sich an dem Geschütz befindet, und die bedienende Mannschaft vor dem feindlichen Infanteriefeuer sowie den feindlichen Granatsplittern schützen soll. Nach jedem Schusse bewegt sich das Rohr auf der Lafette nach rückwärts und schleudert die Geschosshülse aus dem Lauf heraus, so dass die Reihenfolge der Schüsse eine äusserst rasche ist. Das nächste Geschütz ist eine Haubitze. Die Wirkung derartig schwerer Granaten ist eine ganz enorme und verheerende. Zur Anwendung kommt dieses Geschütz nur dann, wenn es sich darum handelt, grosse Deckungen, wie Erdaufwürfe und Mauerwerk, zu zerstören. Sehr interessant ist, wie schon nach zwei Schüssen die Geschützmannschaft das Ziel erfasst hat und wie nun alle Geschosse direkt im Ziel einschlagen. Zum Schlusse sehen wir noch ein Gebirgsgeschütz, welches zur Verwendung kommt, wenn die steilen Wege es unmöglich machen, das Geschütz in zusammengesetztem Zustande zu transportieren. Man sieht, wie das ganze Geschütz auf einigen Pferden verladen ist, in ausserordentlicher Schnelligkeit zusammengesetzt und zum Schusse fertig gemacht wird und wie es von einem Pferde leicht an einen anderen Ort gezogen werden kann.

Heringsfang in Norwegen. Ein hochinteressanter Film, der eine Beschäftigung zeigt, mit der Tausende von Fischern ihr Leben fristen und die Welt mit Millionen der beliebten Fische versorgen. Kleine Boote, die den grossen Fischdampfern folgen, treiben die Heringe in die grossen Netze, die dann die zappelnde Beute in den Laderaum des Dampfers befördern. Tausende von Möven umschwirren das Schiff, als es sich dem Hafen nähert.

Ein Leben. Max Berger, ein ehemals reicher Bürger, ist durch Schicksalsschläge wahnsinnig geworden. Sein Leben zieht

Ihr Ruin steht bevor!

wenn Sie sich nicht entschliessen, meine Monopol-Kunstfilms zu leihen und diese Ihrer Konkurrenz überlassen.

— Juli —
22
Sonnabend

Dentlers Monopolfilm No. 1.

Frau Potiphar

Nur noch eine erste Woche frei. Länge 860 m inkl. Virage.

August
5
Sonnabend

Dentlers Monopolfilm No. 2.

Opfer der Untreue

Die Tragödie eines Abgeordneten. Länge 620 m inkl. Virage.

August
19
Sonnabend

Dentlers Monopolfilm No. 3.

Komtesse u. Diener

Erlebnisse eines abendteuerlustigen Millionärs.
Länge 750 m inkl. Virage.

Reichhaltiges Reklamematerial!

Zufällig sofort frei: **Die weisse Sklavin III.**

16 — Von der Großstadt-Sittenkomödie **Die Ballhaus-Anna** habe ich 16 Exemplare zu verleihen. — 16

Martin Dentler, Braunschweig

Autorstrasse 3.
Telef.: No. 2491 und 3098.
Tel.-Adr.: „Centraltheater"

Vertreter für Rheinland und Westfalen: **Karl Werner, Köln, Hohepforte 20.** Vertreter für Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg: **Hamburger Film- u. Kinematographen-Theater-Gesellschaft.** Vertreter für Schlesien: **Hans Koslowsky, Gleiwitz, Augusterstrasse.**

im Bilde an uns vorüber. Als jungen glücklichen Bräutigam sehen wir ihn zuerst seine junge Frau ins neue Heim führen. Zwei Kinder wurden ihm geschenkt, das Glück scheint vollkommen. Da stirbt ihm die heissgeliebte Frau, sein Schmerz ist gross, doch trägt er den Verlust wie ein Mann und schenkt all seine Liebe seinen Kindern, der kleinen Mathilde und dem einzigen Sohne Gustav. Mathilde ist zu einem schönen Mädchen herangewachsen: sie verliebt sich in einen Seiltänzer und verlässt heimlich das Haus des Vaters. Auch diesen Schmerz erträgt Berger, hat er doch noch seinen Sohn. Werber ziehen durchs Dorf, von der bunten Uniform angelockt, lässt sich Gustav anwerben, trotz der flehentlichen Bitten des alten Vaters. Nun ist er ganz allein, sein einziger Trost sind die Briefe Gustavs. Gustav ist in der Schlacht gefallen, ein Kamerad bringt dem unglücklichen Vater seine letzten Grüsse und seine Orden. — Dieser letzte Schlag ist zuviel für den Armen, sein armer Kopf kann das Unglück nicht mehr fassen, er wird wahnsinnig. Trotz seines Unglücks von seinen Mitbürgern geachtet, vegetiert er nun dahin, bis ihn der mitleidige Tod erlöst.

Der Liebhaber in der Pappschachtel. Fräulein Mieze wird von einem jungen Herrn belästigt, den sie aber abfallen lässt. Er beschliesst sich zu rächen und lässt sich verhexen. Seiner Angebeteten schickt er eine Schachtel. — Inhalt: eine kleine Schokoladenfigur. Nimmt Mieze sie heraus, so ist auch der Anbeter da, was manchmal sehr ärgerlich, in anderen Fällen aber sehr angenehm sein kann. Zuletzt wird aber Fräulein Mieze der Sache überdrüssig, sie wirft die Pappschachtel zu Boden und will ins Haus gehen; ein anderes junges Mädchen kommt vorbei und nimmt die Schachtel auf, neugierig, was darinnen sei. Schon ist aber auch der Anbeter wieder da und geht hocherfreut mit der fremden Schönen davon. Mieze kann nun über den Wankelmut der Männer nachdenken.

Arthème Dupin verschwindet. Arthème Dupin ist von seinem Diener der Polizei verraten worden: er wird gefangen genommen und eingesperrt. Sein Verteidiger kommt, ihn zu besuchen und Dupin überfällt ihn, bekleidet sich mit seiner Robe und entflieht aus dem Gefängnis. Im Gerichtsgebäude wird er angehalten: er soll einen Dieb verteidigen, dem kein Advokat zur Seite steht. Mit gewohnter Dreistigkeit unternimmt Arthème Dupin das Werk und plädiert so glänzend, dass er seinen Klienten frei bekommt. In dem Moment stürzt der Verteidiger Dupins ins Zimmer, der von Aufsehern befreit worden ist. Arthème reisst nun aus, die Polizisten hinter ihm her. — Als er gar keinen Ausweg mehr sieht, kriecht er schnell entschlossen in ein Gully, den verblüfften Polizisten nichts zurücklassend als die Advokatenrobe seines Verteidigers.

Enoch Arden. In Anlehnung an das Gedicht von Alfred Tennyson. Es ist kaum nötig, dieses Sujet, welches von der AB Compagnie in meisterhafter Weise zu einem Film verarbeitet ist, zu beschreiben, da das Gedicht allgemein bekannt ist und genügt es zu erwähnen, dass dieser Film eine getreue Wiedergabe des wunderbaren Romans von Enoch Arden, Annie Lee und Philipp Ray ist, in herrlicher Naturszenerie wiedergegeben. Die Erzählung beginnt mit der Werbung und der Verheiratung Enochs mit Annie. Um seine Familie besser ernähren zu können, verlässt Enoch die Heimat. Das Boot erleidet an der afrikanischen Küste Schiffbruch. Enoch wird mit zwei seiner Kameraden auf eine einsame Insel verschlagen. Inzwischen wartet Annie geduldig auf seine Rückkehr. Es vergehen Jahre, ohne dass Enoch zurückkehrt. Da entschliesst sich Annie im Interesse ihrer Kinder, Philipp Ray zu heiraten. — Ein Schiff landet infolge Mangels an Süsswasser an der Insel, wo Enoch nun allein ist, da seine Kameraden der grossen Sonnenhitze erlagen. Enoch ist gerettet. Aber seine Rückkunft ist der Gipfel seiner Leiden und er heisst den Tod willkommen, der Annie in glücklicher Unwissenheit über sein Schicksal lässt.

Verkehrswesen

Ueber die Vorarbeiten für die „Grosse Japanbche Ausstellung, Tokio 1917“ erfährt die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“, dass nach einer Nachricht der in Tokio erscheinenden Zeitung „Jiji“ im Budget des laufenden Rechnungsjahres der Betrag von 420000 Yen (1 Yen gleich 2,09 Mark) für die Veranstaltung ausgeworfen ist. Der Gesamtplan ist zunächst dem Finanzministerium zur Genehmigung unterbreitet worden. Als sicher gilt, trotzdem der Voranschlag noch geheim gehalten wird, dass der ursprünglich in Aussicht genommene Betrag von 10 Millionen Yen infolge der allgemeinen Preissteigerung nicht ausreichen, sondern auf 15-20 Millionen erhöht werden wird. Der Voranschlag soll dem Parlament in der nächsten Session vorgelegt und die Verteilung der Kosten auf 5 Jahre beantragt werden. Inzwischen ist kürzlich im Japanischen Staatsanzeiger ein Ausschreiben zur Erlangung von „Allgemeinen Plänen für die Baulichkeiten der Grossen Japanischen Auzstellung“ veröffentlicht worden (Anordnung der Haupt- und Spezial-Gebäude, Flächenverteilung, Gruppierung von Gärten, Teichen, Wasserfällen etc., sowie die wichtigsten Erdarbeiten). Für den Wettbewerb, der auch Ausländern offensteht, sind drei Preise ausgesetzt, und zwar einer von 3000, zwei von 2000 und drei von 1000 Yen. Eine Uebersetzung der Ausschreibung sowie die bezüglichen Pläne sind an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission Berlin NW., Roonstrasse 1) einzusehen. Die Entwürfe sind bis zum 30. September 1911 dem Bureau für die Grosse Japanische Ausstellung, Ministerium für Ackerbau und Handel, in Tokio einzureichen.

Warnung! Der Königliche Polizeipräsident zu Berlin gibt soeben bekannt: „Trotz wiederholter Warnungen sind noch immer gewerbsmässige Ausstellungsunternehmer und -agenten bemüht, deutsche Firmen gegen erhebliche Geldbeträge durch Inaussichtstellung wertloser — weil ohne allgemeinen öffentlichen Wettbewerb erworbener — goldener und anderer Medaillen und Ehrendiplome etc. zur Beteiligung an zweifelhaften oder völlig nichtssagenden Ausstellungen zu bewegen. Eine Anzahl dieser Ausstellungsunternehmer hat den Sitz ins Ausland (England, Südamerika usw.) verlegt und versucht, von dort aus seine unlauteren Geschäfte zu machen. Zu diesen Ausstellungsagenten gehört auch der hier ausgewiesene, zurzeit wegen Betrugs gerichtlich verfolgte russische Untertan Siegmund Dobschiner, der auch gegenwärtig wieder, und zwar allem Anscheine nach unter dem falschen Namen S. Bruck von London aus eine rührige Tätigkeit entwickelt. Auch zur Beschaffung von Titeln und Orden erbietet sich dieser. Vor dem Treiben dieser Personen kann nur dringend gewarnt werden. Gewerbetreibende, welche Einladungsschreiben zu Ausstellungen erhalten, tun gut, zunächst über den Charakter der Ausstellung Erkundigungen bei der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, hier, Roonstrasse 1, oder bei den Ortspolizeibehörden (in Berlin bei dem Gewerbekommissariat) einzuziehen. Bemerkt wird noch, dass nach § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 derjenige mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen grösseren Kreis von Personen bestimmt sind, über den Besitz von Auszeichnungen wissentlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben macht.“

Bauer-Apparate sind erstklassig

bekannt durch solide dauerhafte Konstruktion, tadellose ruhige und flimmerfreie Vorführung. — Geniessen daher den besten Ruf. 6495

Eugen Bauer, Fabrik kinematographischer Apparate, **Stuttgart 15**

Fernsprecher 3573. Gartenstrasse 21. Fernsprecher 3573.

BERLIN N. 4 K.
A. Schimmel
Kinematographen u. Films
Chausseestrasse 25

„Theatrograph V"

ist die neueste Kino-Sensation.

Ernstliche Reflektanten erhalten gern Preislisten.

Amerikanische Films







Senden Sie uns bitte gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei

M. Oppenheimer

Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 35 8371

Telegr.-Adr.: Bilkafilm Telef.: Amt IV, 11908

Klappsitzbänke

aufs beste bewährt in allen bisher eingerichteten Kinematographen-Theatern, empfiehlt die

Stuhlfabrik Ewald Escher, Leipzig-Plagwitz,

Selbstbesitzer eines Kinematographen-Theaters von 600 Sitzplätzen. Mit fachmännischem Rat stehe auf Wunsch gern zur Seite. **Äusserst billige Preise! 7766 Kulante Zahlungsbedingungen. Grösste Stabilität, Verwendung von nur Buchenholz!** Prompte Bedienung! Musterofferten gern zu Diensten.

Das Fegefeuer

ab 22. Juli 1911 zu vermieten.

3. Woche 180, 4. Woche 150, 5. Woche 120, 6. Woche 80, 7. Woche 60, 8. Woche 50 Mk.

Das Modell

zu vermieten.

4. Woche 196, 5. Woche 175, 6. Woche 154, 7. Woche 140, 8. Woche 126, 9. Woche 105, 10. Woche 91, 11. Woche 70 Mk.

Programme von Mk. 40 an pro Woche. Verlangen Sie Offerte. Gelaufene, guterhaltene Films werden äusserst billig stückweise abgegeben. Liste gratis. 9729

Film-Zentrale Mundus

G. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Telephon No. 2659. Telephon No. 2659.

Jahresabschluss

sucht Film-Fabrik auf ihre

sehr gut erhaltenen Muster-Films

wöchentlich höchstens 800 Meter.

Anonyme Anfragen Papierkorb. Offert. u. **„Billig N V 9637"** an die Expedition des „Kinematograph".

Neue Absatzgebiete



Eintrittskarten

starkes Papier in 10 Farben, doppelt numeriert, mit beliebigem Aufdruck, in Heften à 500 Stück, liefert schnell

Die Druckerei des „Kinematograph“
Ed. Lintz, Düsseldorf.

Preise:

20 Hefte	10000 Billets	M. 12,50
50 „	25000 „	„ 25,00
100 „	50000 „	„ 45,00
200 „	100000 „	„ 80,00

Papier in 10 Farben vorrätig.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph“** beziehen zu wollen

Kassenmagneten!

Wer nicht säet, der kann nicht ernten!

Wollen Sie für diesen Sommer und die nachfolgenden Monate ein ausverkauftes Haus haben, so bestellen Sie sofort die nachstehend verzeichneten Extra-Schlager.

	Meter
Heisses Blut	860
Die Opfer des Alkohols	800
Die Nilbraut	300
Der Skandal	365
Heimatlos	370
Zwischen zwei Millionenstädten	1003
Eine tolle Nacht	520
Kurier von Lyon	790
Das befreite Jerusalem	1100
Geldheirat	385
Das gefährliche Alter	780
Weisse Sklavin III. Teil	960
Roland der Grenadier	420
Die lustigen Weiber von Windsor	320
Versuchungen der Großstadt	900
Die Königin von Ninive	360
Glockenguss zu Breslau	340
Dollarprinzessin	110
Aus Rücksicht für das Kind	410
Die Aufopferung des Seminolen	325
Die Ballhaus-Anna	750 m

Anfragen erbittet bald

Apollo-Theater, Reichenbach (Schles.)
Telephon 351.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Nr.	Dramen.	m	M.
1.	Schneewittchen (kol.)	490	50,-
3.	Reichtum allein macht nicht glücklich	399	30,-
3.	Der Fall Lewington	315	23,-
4.	Sein letzter Einbruch	207	21,-
5.	Jonny Doers Dankbarkeit	224	24,-
6.	Festmahl des Belsazar	375	38,-
7.	Roman aus den kalifornischen Bergen	300	36,-
8.	Der verräterische Spiegel	212	32,-
9.	Geheimnis der krummen Strasse	280	20,-
10.	Episode aus 1812	315	22,-
11.	Jesus, Film D'Art	252	125,
12.	Kleine Freunde	369	37,-
13.	Lilli	210	21,-
14.	Die Schulprämie	226	22,-
15.	Das Opfer der Sklavin	301	21,-
16.	Florentinische Ostern	357	27,-
17.	Der undankbare Sohn	303	31,-
18.	Die letzte Stunde	238	34,-
19.	Schuld der älteren Schwester	225	24,-
20.	Luisa Strozzi	278	28,-
21.	Der Brotdieb	182	19,-
22.	Tochter des Viehwirtschaftsbesitzer	213	33,-
32.	Junker Heinrichs Abenteuer	300	20,-
24.	Die Marketenderin 1912.	265	27,-
25.	Annas Puppe	261	27,-
26.	Die verwünschte Mühle (koloriert)	241	25,-
27.	Eine Grossfürstenrunde	157	10,-
28.	Kinderglaube	184	19,-
29.	Der Schiffbrüchige	186	19,-
30.	Heldentat eines Knaben	138	14,-
31.	Der alte Hafenarbeiter	120	13,-
22.	Im Fieberwahn	246	25,-
33.	Vernunft des Herzens	145	15,-
34.	Jagd nach dem verborgenen Schatz	210	23,-
35.	Julia Colonna	247	35,-
36.	Adriana von Bertaux	321	22,-
27.	Verzeihung der Puppen	180	19,-
38.	Nusia die Schäferin	202	21,-
39.	Verloren und Wiedergefunden	136	14,-
40.	Der Vater des Deserteurs	173	18,-
41.	Hunger tut weh	133	14,-
	Humoresken.		
42.	Kavaliere	129	14,-
42.	Lottchen ist unverbesserlich	120	12,-
44.	Herzenseroberung des Generals	183	19,-
45.	Schulze beschenkt seine Frau	145	15,-
49.	Der Frauenrechts-Kandidat	161	17,-
47.	Hui wie kalt	131	14,-
48.	Wahrsagebuch für junge Mädchen	129	13,-
49.	Mayer auf Rollschuh	195	20,-
50.	Das verzauberte Gefäss	114	12,-
51.	Max und sein Teddy-Bär	126	12,-
52.	Gefährliche Waffen	120	13,-
53.	Vom Regen in die Traufe	99	10,-
54.	Dringliche Abenteuer	155	16,-
55.	Missgeschick der Ordonnanz	119	12,-
56.	Mit Adolfine ist nichts anzufangen	170	12,-
57.	Chantecler im Kasperltheater	154	16,-
58.	Max hat einen Tritt bekommen	101	11,-
59.	Mayer im modernen Hotel	118	12,-
60.	Die vergessene Uhr	81	9,-
61.	Maxens Duell	130	14,-
93.	In fünf Minuten Zwölf	51	6,-
63.	Ein Held	115	12,-
64.	Geldnot macht erfinderisch	130	14,-
65.	Ein Pechvogel	100	11,-
66.	Heldepriems hohler Zahn	72	8,-
67.	Traudchen will gross werden	129	12,-
98.	Serum gegen Schüchternheit	140	15,-
66.	Gregorie geht zu Schule	95	10,-
70.	Jagd nach dem neuen Hut	115	13,-
	Interessante.		
71.	Büffelkampf (kol.)	170	18,-
72.	Ausbruch des Aetna	100	10,-
72.	Schaffhausen (kol.)	115	12,-
74.	Polizeihund, Leistung, Dressur	284	100
75.	Boxkampf Johnson	100	10,-
76.	Anarchistenbeschiess. in London	100	10,-
77.	Ahrtalüberschwemmung	100	10 -
78.	Berlin in 17 Bildern	150	15,-
79.	Valle Ticino	167	17,-
86.	Rhein von Köln bis Bingen (koloriert)	205	22,-
81.	Schluchten der Aude (Südfrankreich) koloriert	145	17,-
82.	Beerdigung Tolstois	100	10,-
83.	Achretal (Schweden)	109	11,-
84.	Beerdig. Eduards VII.	100	8,-
85.	Benares	105	11,-
86.	Im Baskenlande	102	11,-
87.	Kinder des Kronprinzen	52	18,-
88.	Sturz des Aviatikers Laffont	55	15,-
86.	Brüsseler Weltausstellung	80	4,-
90.	Eisbrecher in Finnland	65	10,-
61.	Werft u. Hafen v. Toulon	107	11,-
93.	Nach dem Schneesturm	68	11,-
92.	Ueber den Wolken	81	0,-
94.	Felsenkletterer	75	9,-
95.	Pathé Journal . 97.	165	18,-
96.	„ „ . 68.	180	20,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. Ausland gegen Voreins. des Betrages. Bei Abnahme von 15 Stück Films billiger.

Peter Marzen, Central-Kino, Trier.
Telephon No. 364. Telegramm-Adresse: MARZEN, TRIER.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**“ beziehen zu wollen.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Nur erstklassiges 9723

Orchester

gesucht

für eine vornehme Lichtbildbühne, welche anfangs September eröffnet wird. Besetzung: Flügel-Harmonium, Violine, Cello, Klarinette, auch abwechselnd Trompete. Alle 4 Herren müssen sich dem Bilde anzupassen wissen und ein reichhaltiges Repertoire haben. Offert. mit Gehaltsansprüche n erbeten an **Paul Schächer, Chemnitz,** Bernsdorferstrasse 82.

Kino-Duett

für Rezitation und Dialog, erste Kraft mit besten Referenzen, gesucht per Mitte August evtl. 1. September, in mittelgrosse Stadt Holsteins. Deine muss perf. Pianistin sein. Offerten unter **P. M. 9727** an die Exp. des „Kinematograph"

Operateur

unverheiratet, mit Pathé-Apparat und Umformer vertraut, zum 22. Juli

gesucht

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **P. K. 9719** an die Exped. des Kinem. 9719

Pianist und Harmoniumspieler

(Blatt- und Phantasiespieler) per bald für dauernde, gute Stellung gesucht. **Elite-Theater, Stolp i. Pom.** 9711

Für neu errichtetes Kino in kleiner Stadt Sachsens junger

Klavier- u. Harmoniumspieler

der auch gut rezitiert, per 25. August gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Off. mit Gehaltsanspr. unter P I 9715 an den Kinematograph.

Kino-Pianist

und Harmoniumspieler, routiniert, wird z. 1. Aug. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüche an **Rud. Hesters Buchhandlung, Reichenbach** i. Schl. 9725

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7. Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bulowstr. 31, b Thoms.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

I. Pianist gesucht

per 1. August. Perfekter Improvisator sowie Blattspieler, welcher auch Harmonium beherrscht. Eigenes gutes Repertoire erforderlich. Es wollen sich nur Herren melden, welche bereits eine längere Tätigkeit nachweisen können und prima Zeugnisse besitzen. Gefl. Offerten unter **P V 9763** an den „Kinematograph".

Suche tüchtigen routinierten 6775

Klavier- und Harmoniumspieler

welcher sowohl gewandter Phantasie- als auch Blattspieler ist, es wird nur auf Herren reflektiert welche schon mit Erfolg in besseren Kinos tätig waren, und mit Geschmack und Verständnis begleiten, es wird deshalb aller unnützen Weiterungen halber gebeten, dass sich nur solche Herren melden, welche auch etwas leisten und im Begleiten durchaus perfekt sind. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsforderung erbittet **Central-Theater, Göttingen,** Barfüsserstr. 17.

Rezitator

erstklassige Kraft per 1. Sept. gesucht für Schleswig-Holstein. Offerten erb. mit Photographie unter P Q 9747 an den Kinematograph. 9747

Per September oder etwas früher

Geschäftsführer

welcher in der Kinobranche durch und durch ist, für ein grosses, erstklassiges Lichtspieltheater in Süddeutschl. ges. Derselbe muss vor allen Dingen im Reklamewesen erfinderisch, durchaus tüchtig und schlagfertig sein und stets die einschlägige Reklame bieten. Er muss gewandt sein im Umgang mit Publikum, Presse und Behörden und den Betrieb nicht nur technisch, sondern auch kaufmännisch leiten können. Nur solche, welche längere Zeit in nur grösseren, erstklassigen Kinotheatern als Geschäftsführer mit Erfolg tätig waren, wollen Offerte mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre **P. W. 9765** an die Exped. des Kinem. senden. 9765

Zum 1. August tüchtiger 9761

Klavier- und Harmonium-Spieler

gesucht. Es wollen sich **nur erstklass.** Blatt- und Phantasiespieler melden, da nur solche berücksichtigt werden.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Biotophon-Theater, Osnabrück.**

Ein tüchtiger 9760

Erklärer

der auch mit Klavier spielen kann, **sofort** bei dauernder Stellung **gesucht.** Angebote sofort zu senden an **Kino-Salon, Neustadt a. Orla,** Karl Alexanderstraße.

Geschäftsführer

(nicht Direktor) für grösseres Kinematographen-Theater Rheinlands gesucht. Derselbe muss auch technisch bewandert sein. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche etc. wolle man unter R. A 6767 an die Exp. des Kinematograph senden.

Hervorrag. tüchtiger, nüchtern. und erfahrener

Operateur

für mittlere Stadt Norddeutschl. gesucht. Selbiger muss gelernter Elektrotechn. sein, m. Drehstr.-Gleichstr.-Umformer u. m. Duskes Malteserkreuz-Apparat gearbeit. haben. Ausführl. Off. m. Gehaltsangabe u. Zeugnisabschrift. unt. H B 9776 an d. Exp. d. Kinem.

Gesucht per 15. August ein tüchtiger erstklassiger u. routinierter **Klavierspieler,** welcher auch zugleich **Harmonium spielen** kann. Bewerber muss gebildeter Mann, nüchternen Charakters sein, seine Leistungen künstlerisch ausführen, in Routine und Technik tüchtig, mit feiner Anschlagsart. Er muss seine Musik charakteristisch und diskret dem Bild anpassen können u. muss schon längere Zeit in Kinos gespielt haben. Sofortige Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild unter P. Z. 9766 an den Kinematograph erbeten.

Biotophontheater, Recklinghausen

Markt 2. — Per sofort ein jüngerer

Operateur

gesucht zum sofortigen Eintritt. 9000

Stellen-Gesuche.

Halt! Halt!

Elektro-Projektions-Techniker I. Ranges

welcher evtl. die Leitung eines vornehmen Theaters übernimmt. Stelle eventl. meine neue erstkl. Maschine, Ernemann-Projektor f. komplett zur Verfügung, auch event. Beteiligung. Die besten Bilder, das beste Geschäft. Arbeite mit allen Maschinen und bin pr. stud. in d. Elektrotechnik. Ia. Referenzen, Ia. Jahreszeugnisse. **7 Jahre Fachmann, grösste Zuverlässigkeit.** Eintritt **1. August oder später.** Gefl. Offerten unter **P. L. 9720** an die Exp. des Kinematogr.

Jüng. Operateur

mit allen Lichtarten (Kalk- elektrisch etc.) sicherarbeitend, sowie mit Führung und Behandlung sämtlicher Motoren (Benzin, Benzol, Gas usw. völlig vertraut, sucht per bald oder später bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Off. unter O. M. 22, **Friedland i. Schl.,** postl. erb. 9635

Vorführer

langjähriger, Elektr. Mech., Zeugnisse, Referenzen zur Verfügung, sucht sofort oder später für Berlin und auswärts Stellung. **Becker, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 2, v. 3. r.** 6755

Junger, strebsamer

Vorführer

sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort sichere dauernde Stellung, auch zuverlässige Bedienung von eigner Lichtanlage. Off. erb. unter **P V 9750** an die Expedition des Kinematograph

Pianist

vorzügl. Harmoniumsp., kinoroutinierte allererste Kraft, **sucht Stellung,** bevorz. Industriebezirk. Off. sub **A. S. 954** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund,** erbeten. 9761

Vorführer

19 Jahre alt, mit Ernemann-Stahlprojektor und Nietzsche-Apparat vollst. vertraut, im Elektrischen sowie allen vorkommenden Arbeiten firm, in ungekündigter Stellung in vornehmstem Kino einer Großstadt, geht auch in kleineres Kino in Kleinstadt oder Ausland, sucht per 1. August oder später dauernde Stellung. Gehaltsanspr. 25—30 Mark. Bin auch Maschinenschreiber. Offerten unter P R 6748 an den Kinematograph.

Zeilenmass

Anzeigenpreis Zeile 20 Pfg.

Stellenanzeige 10 Pfg.

Operateur

sucht Stellung nach Rheinland oder Westfalen, Prüfungs- und sonst. Zeugnisse sind vorhanden, Eintritt kann gleich erfolgen. **Peter Breinig, Berlin O. 112**, Friedrich-Karlstr. 32. 9749

Rezitator

der gleichzeitig guter Pianist ist, rezitiert Dramen und Humor, rezitiert u. spielt zu gleicher Zeit, sucht Stellung. Elegante Garderobe. Guter Reklamezeichner. Letzte Stellung als Geschäftsführer, Rezitator und Pianist 10 Monate gehabt. Offerten unter **M K 25, Gleiwitz**, postlagernd. 9718

Lackschreiber

reklametüchtig, verkehrsgewandt, 29 Jahre, sucht irgendwelche Kinostellung, auch als Kellner, evtl. mit Bufettübernahme, Berlin oder auswärts. **Sieleberg, Berlin**, Keibelstr. 37. 9710

Pianist

(Harmonium)

beide Instrumente auch gleichzeitig. Phantasie- und Blattspieler, Notenrepertoire, zur Zeit im Ensemble, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, wieder Stellung in Kino. Frei 1. August. Gefl. Offerten an **Pianist, Mülheim (Ruhr)**, Dortmunder Hof 9770

Kino-Pianist

und Phantasiespieler sucht dauerndes Engagement. Offerten unter **W. M. 78 Gelsenkirchen**, hauptpostlagernd. 9.74

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37. I. Telefon 9133. 8185

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Suchen Sie Personal, so bitte sich an den Verein Münchner Kinoangestellter München vertrauensvollst zu wenden. Bei Anfragen bitten wir Angaben näherer Bedingungen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn K. Sandmeier, Kreuzplätzchen 4, II. Prinzipale und Mitglieder kostenlos. 9408

Als Geschäftsführer oder Operateur

suche sofort oder später Stellung, 28 Jahre, ledig, 9 Jahre im Fach. In der Kino-Branche vollst. firm. In- u. Ausland tätig gewesen. Gefl. Off. nur mit Bedingung erb. an **Inszepaniak, Berlin**, Langestrasse 100. 6981

I. Kraft für Kinematograph

seit 9 Jahren bei grössten in- und ausländischen Firmen tätig, mit der gesamten Branche intim vertraut, in Reklame, Filmeinkauf, Programme zusammenstellen, Verleih etc. firm, als Operateur staatlich geprüft, mit allen Systemen von Apparaten, wie im Elektrischen vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht** dauernde Stellung als

Geschäftsführer, Filialleiter oder I. Operateur.

Gehaltsanspruch 180 Mk. pro Monat. Gefl. Offerten erbeten unter **Postlagerkarte Nr. 6, Berlin O. 112.** 9753

Operateur und Geschäftsführer

Gelernter Elektrotechniker, Reichsdeutscher, 27 Jahre alt, der seit 5 Jahren als Operateur und Geschäftsführer tätig, äusserst gewissenhaft und genau im Vorführen ist und auch Benzinmotore zu behandeln versteht, **sucht** sich zu verändern, eventl. sofort. Gefl. Anträge unter **J. Rauw, Wien III**, Khunugasse 14, Th. 24. 9 81

Sofort frei! Sofort frei!

3 erstklassige Operateure

Schreiben Sie sofort an 9682

Internationale Kino-Operateur-Loge
Berlin W., Jagerstrasse 7.

Filmverleiher! Filmfabrikanten!

Intelligenter Kaufmann

hervorragender Akquisiteur u. Repräsentant, mit Wohnsitz in Köln, übernimmt Vertretung in- und ausländischer Film-Fabrikanten oder Vertretung eines grösseren Verleih-Institutes. Offert. unter **„Filmvertretung R D 9775"** an den Kinematograph erbeten.

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,
1. Vorsitzender
Cöln-Lindenthal
Hans-Sachsstr. 21. 8337

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr u. Umgegend

Sitz Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern und Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen.
Geschäftsführer für Stellennachweis Kollege **M. Koch, Steinstr. 27, pt.** 9739
Heinrich Eisenberg, Vorsitzender.

TEILHABER.

Repräsentabler Kaufmann sucht tüchtigen Fachmann als

Teilhaber

zur Gründung oder Pachtung eines besseren Kino-Theaters. Offerten unter **F. A. L. 597 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 9640

Teilhaber-Gesuch

Gesucht 15-20 000 Mille von stillem o. tätigem Teilhaber für Gründung eines Kinematographentheater in erster Lage der Stadt, weitgeh. hypothekarische Sicherheit geboten wird. Off. **B.-Baden, Beisenbergstrasse 26.** 9716

Geld-Verkehr.

4-5000 Mk.

zum Ausbau eines hochrentablen Kinematographen-Theater auf sof. gesucht. Evtl. kann als stiller Teilhaber eingetreten werden. Gefl. Off. u. P. U. 9757 an d. Exp. des Kinematograph erbet.

Verkaufs-Anzeigen.

Görlitz

In der besten Lage von Görlitz ist ein erst seit einigen Monaten errichtetes

Lichtspiel-Theater

hochelegant eingerichtet, für bald oder Herbst sehr preiswert zu verkaufen od. zu verpachten. Näheres unter **H G 893** durch **Rudolf Mosse, Görlitz.** 9715

In Dresden

Wegen Renovierung schliesse mein Kino-Theater, Wiedereröffnung m. 250 Sitzplätzen Mitte August, Kaufliebhab. m. 7000 M. b. ent-prechend. Anzahl. können berücksichtigt werden. Miete 3600 M., durch **Lobenstein, Elisenstr. 57, Dresden.** 9751*

Vollständige

Kinematographen-Einrichtung

bestehend aus prima Umformer-Apparat Ries & Beckmann mit sämtl. Zubehör steht billig zu verkaufen. Die Einrichtung ist vollständig neu und nur 10 mal benutzt worden. Gefl. Anfragen sind zu richten an **Math. Schleuter, Osterfeld i. W.** 8717

2 gebr. Gleichstrom-Einanker-Umformer

fast neu, a) prim. 440 Volt, sek. 85 V. 30 Amp. mit Anlasser 250 Mk., b) prim. 440 Volt, sek. 6' V. 40 Amp. m. Regulieranlasser 325 Mk., sofort abzugeben. Motoren-Niederlage Dipl.-Ing. W. Wörs, Hagen i. W., Tel. 2311. 9742

Vollständig neuer

Mutoskop

komplett, mit Fuss und Lederüberzug sofort zu verkaufen, wegen Polizei-Zensur, durch **Lobenstein, Dresden, Elisenstrasse 57.** 9750

Gelegenheitskauf

Zwei gut erhaltene Liliput-Bogenlampen mit Widerstand zum Preise von 50 M. sofort zu verkaufen. Offert. unter **P T 9752 a. d. Kinematograph.**

Restauration

mit grossem Saal (Bühne) in kleiner Garnisonstadt, Reg.-Bez. Aachen, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Objekt eignet sich besonders für ein Kino (zeitweise werden bereits jetzt Vorstellungen gegeben), da Konkurrenz nicht am Platze. Offerten nur von Selbstreflektanten unter Angabe der Barmittel unter P D 9675 an die Expedition des Kinematograph.

Zu verkaufen!

Krönungsfeierlichkeiten in London (Pathé) ca. 160 m Mk. 10. **Kieler Woche** (Pathé) ca. 200 m Mk. 22.—
Central-Theater, Plauen i. V., 9722
Telephon 2382.

Ein Kino-Apparat

mit allem Zubehör (Ernemann), elektrische und Kalklichteinrichtung, fast neu, wegen Krankheit zu verkaufen. Preis 280 Mk. **Wilhelm Fornada, Hochst, Odenwald.** 0515

400 gut erhaltene, gepolsterte Konzert-Sessel

gleich zu verkaufen. **Schiemann, Berlin** W. 9, Bellevuestr. 4, vorn 2 Tr. 9714

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das **Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf**, Aderstr. 74. Telephon 5232. 9236

Orchestrion

Anschaffungspreis 3000 Mk., spottbillig zu verkaufen. **H. Becker, Kaisertheater, Langendreer**, Kaiserstr. 167. 9726

Preiswert zu verkaufen 1 kompl.

Projektionsapparat No. 163

von Gluer & Co., Berlin. **M. Ziegler, Ludwigshafen-Rh.**, Wörthstr. 5. 9695

Sehr guterhaltene 9520*

FILMS sowie TONBILDER

sämtl. nur wenige Wochen gelaufen, verkaufe fortwährend gegen Kasse pro Meter 10 bis 20 Pfg. Anfragen unter O A 9520 an den „Kinematograph".

Eisenbahnunglück b. Müllheim (Baden)

am 17. Juli, ab 23. billig zu verkaufen, evtl. zu verleihen. **Lichtspieltheater, Heidelberg.** 0702

! Achtung !

Verkaufe Projektions-Lampenkasten

mit Asbest ausgefüttert und Lichtbildvorrichtung a Stück 20 Mark, Filmspulen, für 300 m Film 0,85 Mk., Pathé Frères Spulen von 1 Mk. an, Kondensator-Fassung 110 mm a Stück 1,25 Mark, Blechdosen a Stück 1,25 Mark. **Th. Siebert, Neheim (Ruhr)**, Schulplatz No. 5. Fernsprecher 214. 0323

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Ohne Preisaufschlag

werden alle Schlager im Programm mitgeliefert, u. a.:

Das Fegefeuer, 700 m . . .	**Ambrosio**
Frau Potiphar, 425 m . . .	**Nord.**
Die Ballhaus-Anna, 900 m . .	**Vitascop**
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1160 m . .	**Nord.**
Im Urwald verloren, 340 m .	**Selig**
Die Jugendsünde, 1160 m . .	**Nord.**
Die Liebe d. gnäd. Fräuleins, 895 m	**Nord.**

Verlangen Sie bitte Offerte.
Aufmerksamste Bedienung.

Film-Gesellschaft m. b. H., Dresden

PAUL GELBERT

Telephon 18 486. Bürgerwiese 16.

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete, unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als

Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur **Mk. 8,—.**

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph".

Vermischte-Anzeigen

Nur ein Pfennig

pro Tag und Meter, mindest 3 Tage

kosten diese Schlager!!!

Die Brinkenserie, 3 Teile	1500
jeder einzelne Teil	500
Die Rose von Salem	385
Die weisse Sklavin II. Bild	1000
Das Halsband der Toten	[illegible]
Heimlich vermählt	[illegible]
Musette (Sittendrama)	31[illegible]
Die führerlose Lokomotive	300
Die Macht des Gewissens	[illegible]
Pique Dame	310
Ein Kind der Liebe	36[illegible]
Der Verräter	315
Das Geheimnis des Klosters	360
Der Geldschrank	297
Der Glockenguss zu Breslau	334
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	251
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	315
Cowboy-Dramen	
Ein Drama in der Prärie	295
Die gestohlene Goldmine	310
Der Chinese v. Golden Gulch	312
Detektiv-Schlager	
Die beiden Dienstmädchen	320
John Braun u. d. Luftpiraten	300
Der verräterische Tintenfleck	273
Das Geheimnis des Koffers	350
Sherl. Holmes letzter Fall	292
Holmes unter Bauernfängern	285
Dr. Crippen und seine Flucht	300
Der gute Bruder	280
Das Millionentestament	21[illegible]
Polizei und Falschmünzer	271
Die Stimme des Gewissens	280
Ein Meister des Dietrichs	295
Indianer-Schlager	
Young Deers Tapferkeit	300
Die Perlenfährte	250
Die Liebe der Indianerin	300
Die Rache der Indianerin	312
Die Dankbarkeit d. Indianerin	328
Der Mann von Texas	295
Die Überlistung d. Häuptlings	203

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstrasse 4. 0322

Eine Stange Gold

verdienen

Filmverleiher etc.

die bei dem geringen Preis von Mk. 24.50 meine neuesten ca. 700 Spezialadressen von Kinotheaterbesitzern benutzen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse sofort diese Kollektion in Listen franko gegen Nachnahme. Ferner ca. 1300 Adressen von Kinotheaterbesitzern Europas zum Preise von Mk. 95.— gegen ½ Voreins., Rest per Nachnahme. **Fr. Wilh. Reifferscheidt**, einzig existierender Kino-Adressenverlag, **Cöln a. Rh.**, Weidengasse 71—73. 9753

Opfer des Alkohols

am 29. Juli zu verkaufen oder zu vermieten. Verkaufspreis 400 Mark. Miete ab 29. Juli eine Woche 160 Mark. Miete ab 5. Aug. „ Woche 120 Mark.

Kunstfilm-Theater Gesellschaft m. b. H.
Mülhausen i. Els. 9771
Telephon 1109. Telephon 1109.

Ab

Ende August

lasse ich in Süddeutschland ab **Frankfurt a. M.**

2 Programme

in erstklassiger Zusammenstellung vertreiben und bitte Anfragen hierüber bis auf weiteres nach hier.

9630

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk

Telephon Nr. 8630 und 8631. — Centralhof, Fürstenplatz.

Kassen-Magneten!!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812
sofort frei, 410 m.

Prärienbrand
Schlager aus dem wilden Westen, sofort frei, 325 m.

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyarti
oder: **Der Erbe von Blomrood**
frei ab 15. Juli, ca. 700 m.

Die Schuld des Kaisers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814
frei ab 22. Juli, ca. 420 m lang.

Das Geheimnis von Emden
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 5
frei ab 22. Juli, ca. 320 m lang.

Das befreite Jerusalem
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 22. Juli, ca. 1100 m lang.

Die Erlebnisse eines Spions
ca. 300 m lang, spannendes Drama, frei ab 22. Juli.

Krönungsfeierlichkeit in England
frei sofort, ca. 150 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang, Fortsetzung der bekannten ersten Teile, frei ab 22. Juli.

Ein verhängnisvoller Aufenthalt,
oder: **Verbrechen amerikan. Stils**
aufreg. Detektivdrama, ca. 350 m lang, frei ab 22. Juli.

Der Diamanten-Diebstahl
modernes Drama a. d. vornehmen Welt, frei ab 22. Juli, ca. 300 m lang.

Raffles, der Salondieb
spann. Detektiv-Drama, ca. 450 m lang.

Nat Pinkerton, Serie VI, Das Haus des Schreckens
Detekt.-Drama I. Rang., ca. 320 m lang. frei ab 22. Juli.

Ab 22. Juli:

Die Opfer des Alkohols
spann. soziales Drama, ca. 800 lang

22. Juli:

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

29. Juli:

Die Ballhaus-Anna
Sensationsschlager aus der Lebewelt, ca. 950 m lang.

Sichern Sie sich diese Schlager.

Central-Film-Depot

Inh. Georg Kleinke

Berlin N., Chausseestraße 138

Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685

Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.

Grosses Reklame-Material.

Passionsspiele kolor. Pathé
Roland d. Grenadier
Präriebrand

gegen bare Kasse sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter P. O. 6731 an die Exped. des „Kinematograph"

Präzise Arbeit! **Alle Reparaturen** **Bestes Material!**

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette,** Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.,** Schützenstr. 13, Telephon 4034. 9216

Wertvolles Orchestrion

statt M. 6000 für M. 2000 so gut wie neu, Umstände halber gegen bar oder gegen kürzere Raten

zu verkaufen.

Gefl. Off. unter **L N 6352** a. d. Kinematograph erbeten.

Buchdruckerei u. Verlag

Ed. Lintz

Düsseldorf

liefert

Drucksachen

aller Art

in bester und zweckentsprechender Ausführung, mit u. ohne Abbildungen, sowie Clichés zu billigen Preisen.

WER GELD VERDIENEN WILL

in England und seinen Kolonien, wird nicht versäumen, in THE BIOSCOPE **zu annoncieren,** welche mehr gelesen wird als die sämtl. anderen englischen Fachblätter der Kinematographen-Industrie zusammen. Wöchentl. Franko-Zusendung M. 8.— pro Jahr. Probenummer frei.

THE BIOSCOPE 85 SHAFTESBURY AVENUE LONDON W.

Lokal-Aufnahmen

Titel-Fabrikation fertigt schnell u. sauber **Entwickeln u. Kopieren fremder Aufnahmen**

Sächsische Film-Industrie Walter Kretzschmer,
DRESDEN-A., Kamelienstrasse 10. 9730

Allen Offerten bitten wir 10 Pfg. für Weiterbeförderung beifügen zu wollen.

Aus dem Reiche der Töne.

Der Phonograph im Dienste der Kaufmannschaft. Es hat lange Jahre bedurft, ehe der von Edison erfundene Phonograph den Weg in die Praxis des täglichen Lebens gefunden hat. 1859 hatte E. L. Scott einen Apparat erfunden, durch den Luftschwingungen mit Hilfe einer dünnen Membran und einem Schreibstift aufgezeichnet werden konnten. Auf dieser Basis hat dann Edison 1877 den Phonographen konstruiert, bei dem ein Stift zunächst auf einem Staniolblatt die Schwingungen einritzte, und umgekehrt durch Ueberleiten des Stiftes über das Staniolblatt die Schwingungen wieder erzeugt, die zugesprochenen Töne also wieder hörbar gemacht wurden. 1887 ersetzte er dann das Staniolblatt durch eine Wachswalze, und in dieser Form ist der Apparat bis auf den heutigen Tag geblieben. Jetzt, nach etwa 25 Jahren, beginnt das tägliche Leben diesen Apparat, der jahrelang nur als Spielzeug gedient hat, zu benutzen. Seit der Frankfurter Bureauausstellung hat er sich in steigendem Masse zunächst in die kaufmännischen Bureaus eingeführt, wo er als Diktiermaschine in Verwendung genommen wird. Zu diesem Zweck musste dem Apparat natürlich eine einfache Form und einfache Handhabung verliehen werden. Das ist geschehen. Die Wachswalzen werden auf einen Zylinder aufgesteckt, ein Hebel umgelegt, der Motor eingeschaltet und das Diktieren kann beginnen. Nach Umlegen eines anderen Hebels wird das Gesprochene wieder abgehört. Nun ist allerdings eine Voraussetzung zu machen und diese steht der allgemeinen Einführung noch sehr im Wege: man muss sehr fliessend und korrekturlos diktieren können, um von dem Apparat den vollen Nutzen zu haben, denn jede Korrektur kostet verhältnismässig viel Zeit und jedes Stocken verschwendet die nicht gerade billigen Wachswalzen. Wer dagegen die Gabe besitzt oder sich aneignet, glatt und fliessend zu sprechen, dem wird der Phonograph, so schrieb vor einiger Zeit der B. B. C., eine weit grössere Hilfe sein als eine Stenographin. Bei deutlichem Sprechen gibt der Apparat die Laute absolut deutlich wieder, so dass ein Irrtum beim Abhören und der Wiedergabe des Diktates bei nur einiger Intelligenz der Schreibmaschinendame ausgeschlossen erscheint. Bei richtiger Anwendung kann natürlich durch ihn bedeutend an Bureaukräften gespart werden. Der Chef kann zu jeder beliebigen Zeit diktieren, unter Umständen auch zu Hause, wenn er sich einen Apparat dort aufstellt. Die an sich tote Arbeit des Stenographierens fällt fort. Während des Diktats wird nur die Zeit eines Menschen in Anspruch genommen. Ein Uebelstand, der wohl kaum wird behoben werden können, ist die geringe Aufnahmefähigkeit der einzelnen Walze. Mehr als fünf Briefe normalen Umfanges kann man auf eine Walze nicht aufsprechen. Dann muss eine neue genommen werden. Selbstverständlich kann man eine einmal besprochene Walze später wieder benutzen, nachdem man sie zuvor abgeschliffen hat. Hierfür werden praktische Apparate mitgeliefert. Immerhin braucht ein umfangreicher Geschäftsbetrieb einen relativ grossen Bestand an Walzen, wenn er den Phonograph richtig ausnutzen will. Es ist nun auch die Frage aufgetaucht, ob es möglich ist, die Phonographenwalzen anstelle des Briefes zu setzen, derart, dass man auf die Uebertragung in die Schrift überhaupt verzichtet und dem Empfänger, der natürlich auch einen Apparat haben muss, die Walze unmittelbar zusendet. Im Privatverkehr mag das möglich erscheinen, ja in vielen Fällen wird diese Art phonographischer Korrespondenz sogar vorzuziehen sein und vielleicht auch dazu beitragen, den Austausch von Mitteilungen zwischen Bekannten wieder etwas zu heben. Es ist unstreitig interessanter, den Verfasser sprechen zu hören, als nur das geschriebene Wort zu lesen. So vieles, was durch den Ton der Stimme ausgedrückt wird, und in der Schrift nicht zur Wiedergabe gelangt, wird vermittelt. Vielleicht erwirkt der Phonograph auch noch ein Heimatsrecht in den Zeitungsredaktionen. Die Redakteure schreiben nicht, sondern sprechen ihre Artikel und Notizen bezw. die angekommenen telegraphischen und telephonischen Nachrichten in die Maschine, und die Setzer setzen unmittelbar nach der Wiedergabe der Walzen. Möglich ist das, und Zeit wurde damit sicherlich erspart, nur bedürfte es einer ganz neuen Gewöhnung. Für alle Zwecke wird jedoch der Phonograph die Schrift nicht ersetzen können, und zwar gerade dort, wo er augenblicklich seinen Einzug beginnt: im kaufmännischen Geschäftsbetrieb. Unsere ganze Handelsorganisation ist auf den schriftlichen Verkehr aufgebaut, derart, dass keine Mitteilung, keine Rechnung eine Fabrik oder ein Kontor verlässt, von der nicht eine Kopie zurückbehalten wird. Man muss die Offerten, die man herausgegeben hat, späterhin jederzeit im Wortlaut nachlesen können, alle die herausgegangenen Geschäftsvorgänge müssen jederzeit nachprüfbar sein, und deshalb kann die Kopie nicht entbehrt werden. Vorläufig ist es nun noch nicht möglich, die Phonographenwalzen zu kopieren, und auch wenn es möglich wäre, so entsteht die Raumfrage. Und ähnlich wäre es beim Versand. Die Post würde nicht gerade erfreut sein, wenn alle Briefe ihr auf einmal in Gestalt von Wachsrollen zukämen. Man wird versuchen müssen, von der Walze loszukommen und sie durch etwas zu ersetzen, was leichter und bequemer transportabel und vielleicht auch in einfacher Weise kopierbar oder zu vervielfältigen ist.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen, und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Institut Fr. Trummel, Düsseldorf, Adersstr. 74.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 113. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kino-Theaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstrasse 47. Spezial-Geschäft für Projektion.
Thorn A., Kunst-Anstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbild-Theater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Gitsels, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247.

Gebrauchte Films und Apparate.

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. a., Sydney, N. S. W., Box 956.
Süddeutsche Kinematographen-Werke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Intern. Kinematogr.-u.Licht-Effekt-Ges. m. b. H.,Berlin SW. 68,Markgrafenstr.91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236-27.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theater-Reklame-Malerei.
Benath, O., Thorn, kompl. Kino-Einrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Heyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas, anstatt Elektr.
Knauß, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 532.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H. „Kronkohle".

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kowatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I, Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J., & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbild-Reklame-Uhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.
FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstr. 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder. Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Possony, Ungarn.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Pathé Frères

Eigene Verkaufsstellen in allen Weltteilen.

Fernsprecher: I., No. 9749

Berlin W. 8

Telegr.-Adr.: „Pathéfilms"

Friedrichstrasse 19, I, Eingang Kronenstr. 14.

Die Pathé-Films sind die dauerhaftesten Fabrikate auf dem Weltmarkt und werden von den Kinobesitzern überall verlangt, weil sie bis zum letzten Bild fesselnd sind.

Der Pathé-Apparat ist unerreicht in der Vorführung flimmerfreier und feststehender Bilder. Bevor Sie einen Apparat kaufen, kommen Sie zu uns oder lassen Sie sich unsere reichillustrierten Listen kommen.

Neuheiten für den 12. August 1911

Dramen

Eifersucht des Cowboys (American Kinema) . . . . 230 m
Der Grossvater (S. C. A. G. L.) . . . . 270 m

Detektiv-Drama

Nick Winter und die Affäre des Celebrio-Hotels . . 180 m, Vir. Mk. 15.—

Komische Bilder

Aus Liebe (S. C. A. G. L.) . . . . 250 m
Die beiden Strassenjungen (American Kinema) . . . . 180 m
Christian, der schüchterne Liebhaber . . . . . 115 m
Die durchgegangenen Melonen (Comica) . . . . . 125 m
Sensationelles Duell . . . . 155 m

Naturaufnahmen

Kabeljaufang in Island (Imperium-Film) . . . . . 115 m
Kleine elektrische Experimente . . . . . . 190 m

Farbenkinematographie

Die Güte Jakobs des 5. . . . . 235 m, Kol. Mk. 60.—
Ausflug nach der Küste von Neu-Seeland . . . . . 125 m, Kol. Mk. 30.—
Fabrikation komischer Masken . . . . . . 100 m, Kol. Mk. 6.—

Pathé-Journal-Auflage 121

Wir bitten unsere werten Abonnenten des Pathé-Journals höfl., uns stets benachrichtigen zu wollen, sobald sich irgend ein interessantes Ereignis bietet, das für das Pathé-Journal geeignet erscheint, und wenn möglich, die Genehmigung zur Aufnahme nachzusuchen. Wir unsererseits sind stets gern bereit, Begebenheiten, die einiges Interesse versprechen, sofort durch unseren Operateur aufnehmen zu lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1381 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 239. Düsseldorf, 26. Juli. 1911.







Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 239. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 26. Juli 1911. Erscheint jeden Mittwoch.

Amerikana.

V. 1911.

Hab' ich's nicht gesagt? — Der erzieherische Wert lebender Bilder. — Millionen für lebende Bilder. — Ein Staatsstreich. — Der Lebende-Bilder-Reisende. — Die sterbende Insel. — Die Lebende-Bilder-Zeitung.

Vor etwa zwölf Jahren schrieb ich einen Artikel über lebende Bilder für den „Artist" (Düsseldorf), in dem ich erklärte, dass die Zukunft lebender Bilder auf erzieherischem Gebiete liege. Dass die Zeit kommen werde, wenn man mit der Zeitung jeden Morgen eine neue Filmrolle bekomme und so das beschriebene Ereignis gleich in lebenden Bildern bei einer Tasse Morgenkaffee vor sich sehe. Dass man sich nicht mehr auf Glas photographieren lasse, sondern auf Films und sich der Nachwelt lebend erhalte. Dass die Zeit kommen werde, wenn der Filmstreifen gleichzeitig Worte wiedergebe und so erst „lebende Bilder" zur Wahrheit werden.

Damals war ich meiner Zeit elf Jahre voraus. Ein Teil meiner Voraussagungen ist bereits in Erfüllung gegangen. Wie lange es dauern wird, bis alles sich erfüllt, wird die Zeit lehren. Sicher aber ist, dass wir dahin kommen und noch weiter.

Es ist bekannt, dass lebende Bilderaufnahmen von ärztlichen Operationen gemacht wurden, die zu Lehrzwecken dienen. Ich erinnere mich, im Jahre 1901 in Paris einer Aufnahme bei Professor Daudet beigewohnt zu haben, meines Wissens der ersten derartigen.

In Amerika, wo man der Zeit gewöhnlich voraus ist, fanden lebende Bilder die weiteste Verbreitung. Heute bestehen allein in New York 463 lebende Bildertheater, in Chicago 310, Philadelphia hat deren 160, St. Louis 142, Cleveland 75, Baltimore 83, San Francisco 68, Cincinnati 75, New Orleans 28 und jede andere Stadt der Union hat deren eines oder mehrere.

Achtzehn Millionen Dollars werden jährlich allein in den genannten neun grossen Städten für neue Films ausgegeben. Das Publikum zahlt siebenundfünfzig Millionen Dollars Eintrittsgeld zu diesen Theatern. Welches andere Land kann sich damit messen?

Doch zurück zu unserem Thema.

Der „Mütter-Klub" in Alameda, Californien, kaufte eine lebende Bildermaschine und schenkte sie der öffentlichen Schule, um den Geographieunterricht anschaulich darzustellen. Szenen aus fremden Ländern sollen vorgeführt werden, Bilder der Heimat, und es kann als sicher angenommen werden, dass kein Kind den Geographieunterricht versäumen wird. (Wenn das mein alter Professor Rothermel selig wüsste, er würde sich im Grabe herumdrehen).

Die Regierung des Staates New York hat Bilder aufnehmen lassen, um den Bürgern zu zeigen, wofür die Steuern verwendet werden. Der Strassenbau, Wasserstrassen, Gefängnisleben, Ackerbauschulen, Staatsbauten und anderes wird in allen Teilen des Staates unentgeltlich gezeigt. Gewiss eine famose Idee und von grossem erzieherischem Wert.

Im Seemannsheim auf der Insel Island ward eine lebende Bildermaschine aufgestellt, um den alten Seebären die Zeit zu verkürzen. Und ungezählte kaufmännische Etablissements senden ihre Reisenden mit lebenden Bildermaschinen auf die Tour, um im Bilde vorzuführen, was Worte nicht genügend beschreiben können.

B. B. Dobbs setzte eine viertel Million Dollars aus, um ein lebendes Bild einer Feeninsel der Bogoslofgruppe in der Behringsee zu bekommen. Bekanntlich kommen Inseln aus dem Meere und verschwinden wieder ebenso seltsam, wie sie erschienen. Berghohe Wassermassen, feuerspeiende Krater begleiten die Geburt der Insel und deren Tod. Sich in die Nähe zu begeben, würde sichern Tod bedeuten. Doch was tut der Mensch nicht für Geld? Ob aber die Mächte sich ihren Zauber rauben lassen ......?

* * *

Das Neueste auf dem Gebiete der Wissenschaft ist ein kinematographisch aufgenommener Flohzirkus oder „Was beisst mich da?" Vorführungsrechte sind für Geld und gute Worte noch zu haben.

* * *

Auch meine Voraussagung der lebenden Bilderzeitung ist bereits teilweise in Erfüllung gegangen. Die „Amerikanische Vereinigte Presse" versorgt lebende Bildertheater mit Glasbildern aller Tagesereignisse mit begleitendem Text.

Wenigstens ein Anfang.

Dr. Berthold A. Baer
Philadelphia, Pa.

Der Kinorausch der Jugend.

Von Leopold Schmidl.

Es ist bisher noch keinem der vielen Verdammer und Richter, die dem Kino sittenverderbende Wirkungen zuschreiben, eingefallen, irgend welche Parallelen zu ziehen, um über diese Frage auf vergleichendem Wege endlich hinauszukommen. Das Theater und die Lektüre wurden wohl vergleichsweise herangezogen, aber stets nur in dem Sinne, dass sie dem Kino als Ersatz entgegengehalten wurden, wobei ganz übersehen wurde, dass das Lichtbild diese beiden Unterhaltungsmittel erst recht als solche kennzeichnet, weil er mehr ist als diese. Und doch ist eine solche Parallele der einzige Weg, um diese ewigen Lamentationen besorgter Jugendfreunde endlich verstummen zu lassen, nur muss die Parallele auch wirklich eine psychologisch richtige Basis haben, d. h., der Beschauer muss die Seele des Kindes diesen drei Faktoren gegenüber, und nicht die Unterhaltungsmittel selbst zu erforschen suchen.

Wenn ich es unternehme, die Rolle zu besprechen, die das Lichtbild im geistigen Leben des Kindes spielt, so unterlasse ich vorneweg alle Hinweise auf die belehrende Wirkung der Lichtbilder, wenn ich mich auch des besten Behelfes selbst beraube. Aber teils sind solche Hinweise bekannt genug, teils will ich der Entgegnung ausweichen, dass gegen die Vorführung belehrender Films doch von keiner Seite Einwendungen gemacht werden. Bleiben mir also wirklich nur die erzählenden Films, die als Inbegriff des Kino als Theater gegen die Jugend ausgespielt werden. Für den falschen Weg der Kinoverdammer zeugt am besten die Tatsache, dass sie für ihre vernichtenden Urteile kein anderes Pendant anzuführen in der Lage sind, als die sogenannte Schundliteratur. Ohne dass ich mir die Mühe nehme, zu untersuchen, wo denn eigentlich eine Berechtigung zur Gegenüberstellung von Kino und schlechter Jugendliteratur sei, ich will mich dem sonderbaren Vergleiche unterwerfen und trotzdem zeigen, wie oberflächlich dieser ist und wie diese beiden Faktoren nur zu dem Zweck in einen Topf geworfen werden, um mangels anderer Beweise die Schundliteratur gegen den Kino und diesen gegen die Jugend auszuspielen. Es sei also darauf hingewiesen, dass die Lektüre von Büchern, die verwegene Abenteuer und die Schilderung abenteuerlicher Länder zum Thema haben, vor allem die Phantasie des Kindes in Anspruch nehmen, sie überreizen, zu unerhörter Tätigkeit anspornen, während der Kino die Phantasie eben befriedigt, und vielleicht ist die Vorliebe der Jugend für den Kino nichts weiter als ein Rückschlag und eine Selbsthilfe, um aus der Wirrnis dunkler Vorstellungen, welche die Lektüre auslöste, zu einem fassbaren, weil sichtbaren Gebilde zu gelangen. Geht es doch auch dem Erwachsenen ähnlich, und die Vorliebe für illustrierte Bücher und Journale hat ihre Begründung in der Notwendigkeit eines Anschauungsbebelfes. Das Lichtbild ferner zeigt der Jugend die Begebenheiten, es erzählt sie nicht, und Sache des Kindes ist es, sich den erzählenden Text zurecht zu legen. Darum würde der Verfasser abenteuerlicher Erzählungen, die sich in noch abenteuerlicheren Ländern abspielen, ganz kläglich Fiasko leiden, hätte er nicht die Phantasie des kleinen Lesers zum stillen Mitarbeiter. Und die noch unausgebildete Fähigkeit der Vorstellung schafft oft verderblichere Folgen, als der Erzähler beabsichtigt hatte, denn sie kennt kein Mass. Der Autor mag in der Schilderung seiner Helden zurückhaltend sein, ein Verbrecher oder ein Indianer wird stets zum blutigen Schreckbilde, und wiewohl derlei Geschichten im Kino höchst selten zu sehen sind, hier könnten sie nur korrigierend wirken, da das Bild im Kino die irregeleitete oder überschwengliche Phantasie des Kindes, eben dadurch, dass es ein Bild ist, auf das richtige Mass zurückführt. Die Kunst des Buchillustrators aber ist selten so hochstehend, als dass sie die Wirkung der blossen Buchlektüre nicht noch steigern würde.

Wenn ich nun vorhin betonte, dass das Lichtbild sich dem Kinde ohne jede Texterläuterung präsentiert, so ergeben sich aus diesem Umstande, der vielleicht in vieler Leute Meinung ein Mangel sein mag, allein schon eine ganze Reihe von Konsequenzen, von denen wir nur die allernächstliegende erörtern wollen, weil sie pädagogisch wichtig ist. Bekanntlich ist es selbst dem erwachsenen Zuschauer nicht immer leicht, der Bilderreihe, aus der sich ein Filmdrama zusammensetzt, die Handlung zusammenhängend und in erzählender Weise zu entnehmen. Es treten Zwischenszenen ein, die dem Zuschauer den Faden verwirren, ein bisschen Unaufmerksamkeit lässt eine wichtige Phase der Handlung übersehen, hinzu kommt nicht zuletzt der ganz individuelle Grad von Scharfsinn oder Mitgefühl, der dem einen die Handlung einfach und durchsichtig macht, während der Nachbar, wenn auch gleichaltrig, schon fragen muss, um sich zurechtzufinden und zu verstehen. Immer aber wird eine ganz tüchtige Gedankenarbeit geleistet. Das Kind gar, dem Leben, seinen Zwiespältigkeiten und Wirrnissen ganz fremd gegenüberstehend, es sieht im Kino nicht nur mit einem Male dramatisierte und begrenzte Lebensbilder, es ist auch gezwungen, sich diese zurechtzulegen. Auf der Strasse und im Hause mag das Kind den täglichen Vorfällen zwischen Mensch und Mensch nichts weiter entnehmen, als was es rein sinnlich bereits aufnehmen kann. Die Vorfälle haben keine Pointe, denn diese gehört der Zukunft und somit sind sie dem Kinde noch unbegreiflich. Jede Begebenheit im Kino aber hat eine runde dramatische Form, die fesselt und das Kind zum Denken zwingt. Wäre dies nicht der Fall, hätte der Kino längst alles Interesse bei der Jugend eingebüsst. Dadurch findet im geistigen Leben des Kindes ein ähnlicher Vorgang statt, wie er auch beim Rätsellösen der Fall ist, nur ist er bei weitem interessanter, weil doch schon die Anschauung des Bildes, im Gegensatze zum Rätsel, dem Kinde einen Genuss bedeutet. Hat das Kind die ersten Lösungen leichter Rätsel selbst gefunden, so sucht es überall immer schwierigere Aufgaben, es durchstöbert illustrierte Zeitschriften und alte Kalender nach Charaden und Bilderrätseln, weil es seinen Spieltrieb befriedigen muss. Sowohl das Lösen von Rätselaufgaben, als auch die Anschauung von Kinobildern sind im Grunde verwandt und beide Unterhaltungsmittel sind dem Denken und raschen Erfassen ungleich zuträglicher und nützlicher als jede Lektüre.

Wer aber noch weiter gehen will, der nehme sich einmal die Mühe, das Kind zu veranlassen, dass es die Begebenheit eines im Kino gesehenen Bildes zu Hause nacherzähle. Es ist staunenswert, welche neue geistige Arbeit und welche neue Fähigkeiten bei solchem Versuche im Kinde ausgelöst werden. In den meisten Fällen weiss das Kind allerdings zu Anfang überhaupt nicht, was es eigentlich im Kino gesehen. Doch wenn nach einigem Nachdenken und etwas Nachhilfe der Kern der Handlung wieder in das Bewusstsein getreten ist, dann reiht sich auch bald ein Gedanke an den anderen und bedeutet schon der Versuch, Gesehenes sich im Zusammenhange in das Gedächtnis zurückzurufen, eine kaum noch gebührend erkannte nützliche Uebung, so beginnt der eigentliche Gewinn für das Kind in dem Momente, da es zögernd und stotternd nach den ersten Worten sucht. Im Geiste ist alles Gesehene bereits wieder lebendig geworden, aber noch mangelt gänzlich die Uebung. Gesehenes auch rekapitulieren zu können. Hauptsächlich fehlt ein genügend ausreichender Wortschatz und jetzt muss der Pädagoge helfend eingreifen. Von Zeit zu Zeit stützt er das Kind mit Wort und Satz, verbindet abgerissene Erinnerungen nach den Gesetzen der Sprache, und hat schon nach wenigen Wochen die Genugtuung, dass das Kind in jeder Hinsicht gewonnen. Kommt es dann häufiger in den Kino, so wird es unbewusst sein eigener Rezitator, es macht schon im Kino selbst die erläuternde Erzählung fertig und mühelos erzählt es jetzt, bereichert an allem, was weder Lesebücher noch Vorleser auf eine so anregende Art dem Kinde zu geben vermögen. Orbis pictus im wahrsten Sinne ist der Kino dem Kinde geworden, er gab ihm die Fähigkeit, nicht nur sein Ich überhaupt zu verbreiten, sondern auch die Gelegenheit, dass es lerne, sich anderen mitteilen zu können.

Nun zu der so oft betonten Leidenschaft des Kindes für den Kino als Theater. Die junge Welt, die, ihren Spargroschen in der Hand, sich vor dem Kino versammelt, der Junge, der den Abend nicht erwarten kann, um das neue Programm zu sehen, er befindet sich in einem ähnlichen Zustande, wie der vom Bühnenfieber ergriffene Jüngling. Und wenn auch der Zustand sich gleicht, das Kinofieber ist nicht nur unpersönlicher und daher harmloser, das Kinofieber ist auch der Ableiter für das im späteren Alter eintretende Bühnenfieber. Dieses tritt meist mit Heftigkeit auf und von zehn Jünglingen der sogenannten Flegeljahre werden acht ganz sicher davon befallen. Hat der Junge einige Jahre vorher alle erdenklichen Metiers als Ziel und Sehnsucht seiner überschwenglichen Phantasie für erstrebenswert erachtet, war der Beruf des Lokomotivführers, des Schiffskapitäns, die Reize einer Laufbahn als Zirkusclown oder als Reitergeneral das Endziel seines Strebens, mit den ersten Theaterbesuchen ändern sich auch seine Anschauungen, denn das Theaterfieber hat ihn ergriffen. So ist es in den südlichen Ländern und besonders wir Wiener haben fast alle unsere Zeit gehabt, da es uns mit aller Macht zum Theater zog. Es ist schwer, zu unterscheiden, ob die Begeisterung für das Kunstwerk, für den Beruf des Schauspielers oder ob eine vorhandene Begabung die Kinderkrankheit zur Ursache hat. Wir müssen uns mit der vielsagenden Tatsache begnügen, dass alle jene Kinder, die eine Leidenschaft für das Theater und seine Geheimnisse in dem Masse erfasst, dass sie alles andere darüber vernachlässigen, dass diese Kinder immer Schauspieler werden oder werden wollen und niemals Dichter. Es ist also das rein Aeusserliche des Schauspielerberufes, das den Ausschlag gibt. Keineswegs ist es verwunderlich, dass die Jugend nicht tiefer geht, dass sie an der Aeusserlichkeit haften bleibt und dass sie über den Wunsch, auf den Brettern zu stehen, ihre Pflichten gegen die Schule vernachlässigt. Verbietet man den Kindern aber den Theaterbesuch, so tun sie erst recht, das, was auch andere Kinder selten unterlassen, sie spielen zu Hause Theater. In den Städten Süddeutschlands und vornehmlich Oesterreichs tun dies fast alle Kinder und wenn man die Bevorzugung dieses Spieles auch nicht gerade einer Leidenschaft für das Theater zuschreiben will, so entspringt sie doch einer Neigung zum Spiel darstellender Art überhaupt.

Seit Bestehen der Kinobühnen nun hat das Interesse der Jugend an dem Theater sehr stark abgenommen und damit auch die Gefahr einer einseitigen Betrachtungsweise dessen, was mit dem Theater im Zusammenhange steht. Was die Jugend in den Kino z i e h t, ist viel unwichtiger, als was sie im Kino s i e h t. Habe ich nun schon zu Anfang auf ein Aufzählen der Genüsse rein belehrender Natur verzichtet, um nicht von der nächstliegenden Parallele abzukommen, so ergibt sich jetzt um so klarer, dass die theatralischen Darbietungen des Kino auf die Jugend aus ganz den gleichen Ursachen wirken, die das Lichtbild auch dem Erwachsenen interessant macht. Es ist dies der Mangel aller Reflexion im Kinodrama, also eine Befriedigung der Schaulust, ein Mittel zur Beschäftigung der Phantasie und ein Genuss, der durch Für und Wider auf gedanklichem Wege nicht beeinträchtigt wird. Mag sein, dass die Art der Wiedergabe eines Dramas, wie sie der Kino heute bietet, nicht die letzte Entwicklungsphase darstellt, mag sein, dass sie nicht jedermanns Geschmack entspricht, der Jugend gibt sie das allein Positive und Fassliche für die Befriedigung der Schaulust. Und die Schaulust muss für jeden Fall befriedigt werden, soll sie nicht auf Abwege gehen. Jedes Kind sucht unbewusst und unablässig nach Situationen, die seine rastlos arbeitende Phantasie ausfüllen und findet es diese Situationen nicht, dann erfindet es sie. Viele Mütter kennen jene sonderbare Erscheinung, die meist so sehr erschreckt und die dem Kinde unverdiente Strafen einträgt. Ein kleines Beispiel: Das Kind kommt nach Hause und erzählt in seiner unbeholfenen Art, es habe eine sehr grosse Katze gesehen, so gross wie ein Wagenrad, und die Katze sass oben auf der Spitze des Kirchturmes. Es ist alles so unwahrscheinlich an derlei Berichten, dass die vermeintliche Lüge sofort offenbar ist und dem Kinde eine Zurechtweisung oder Züchtigung wegen Lügenhaftigkeit einträgt. Und doch ist diese sonderbare Sucht des Kindes, zu übertreiben, bloss eine Folge der rastlos arbeitenden Phantasie, deren Opfer das Kind geworden. Diese führt das Kind am Gängelbande, bis es das Theater kennen lernt, sie spielt dem Kinde die abenteuerlichsten Geschichten aus der Prärie in die Hände, macht es lesewütig und zerstreut und für diese Gabe des Kindes ist der Kino heute die einzig einwandfreie und zugleich künstlerische Erfüllung und nicht zuletzt deshalb, weil der Kino dem Kinde schliesslich auch etwas mehr als blosse Unterhaltung bietet.

Dass das rein Technische der Kinobühne dem Kinde ein anziehendes Geheimnis ist, dem es gleichfalls verfällt, ist nicht nur ganz ungefährlich, sondern dieses Geheimnis erweckt in dem Kinde ein neues und durchaus nicht zu fürchtenden Verlangen, das den meisten normalen Kindern gemeinsam ist: Das Bestreben, das Geheimnis ergründen zu wollen. Noch nie aber hat die Ergründung eines technischen Rätsels einem Kinde moralischen Schaden zugefügt.

Kinematographie und Verbrechen.

Der lächerliche Vorwurf, dass der Kinematograph die Verbrechen verherrliche, um der Schaulust, der Neugier und den niedrigen Instinkten der Masse entgegenzukommen, ist nun wohl oft genug erhoben und seitens der Freunde dieser Maschine sachlich widerlegt worden. Niemals aber





Deutsche Film-Gesellschaft

Obermarspforten 11. Köln a. Rh., Obermarspforten 11.

Telephon: Amt A. 6640. Postscheck-Konto 12664 Köln. Tel.-Adr.: Filmindustrie.

Auch der Sommer bringt Ihnen gute Tage, wenn Sie die CHRISTENSEN MONOPOL-FILMS bringen:

Leidenschaft

Packende Tragödie in 2 Akten

Länge ca. 600 m. — Der Gipfel der kinematographischen Dramatik.

Erscheinungstag: 2. September.

Auf Abwegen

Modernes Sitten-Drama in 3 Akten.

Länge ca. 950 m. Lassen Sie sich niemand zuvorkommen und sichern Sie sich diese grossartigen Weltschlager! Allein-Vertrieb für Rheinland und Westfalen **nur Deutsche Film-Gesellschaft, Köln a. Rh.** Diese Films können auf Wunsch jederzeit vorgeführt werden. 9845

Die Weltschlager der Herbst-Saison:

5 Exemplare! **Der Aviatiker und die Frau des Journalisten.** **Erscheinungstag: 28. August.** Preis 1160 Mark

5 Exemplare! **Die Jugendsünde.** **Erscheinungstag: 16. September.** Preis 1155 Mark

5 Exemplare! **Die Liebe des gnädigen Fräulein.** **Erscheinungstag: 30. September.** Preis 895 Mark

kauften wir in je 5 Exemplaren.

Vorstehende Films sind nur noch ab 2. Woche zu vermieten. Man sichere sich diese mit Recht als der grösste Triumph der Kinematographie bezeichneten Films, welche alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen und einfach nicht mehr zu übertreffen sind. Wenn Sie gefüllte Kassen haben wollen, bestellen Sie eine Lokal-Aufnahme bei der

Deutschen Film-Gesellschaft, Köln a. Rh.

Telephon: Amt A. 6640. **Tel.-Adr.: Filmindustrie.**

Kunst-Serie

Am 19. August erscheint Serie d'Art:

Halbwelt

Theater - Drama in 3 Akten von **Dr. Reinhard Bruck** vom Düsseldorfer Schauspielhaus.

Darsteller:

Die schöne Maritana . . . Fr. Maja Sering, Düsseldorfer Schauspielhaus
Frau Born . . . . Fr. Platt, „ „
Gert Born (Sohn) . . . . Herr Toni Poitner, „ „
Prokurist . . . . Herr Oswald, „ „

Im zweiten Akt: **„Arabischer Bienentanz"**, getanzt von Frl. Maja Sering. Musik von Laffrée.

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. Erstaufführungsrechte 25 % Aufschlag. Reflektanten für die 1. bis zur 10. Woche bitte ich, sich schon jetzt vormerken zu lassen.

9. September! — Die einzige Original-Aufnahme dieser berühmtesten Schau der Welt! — **9. September!**

Buffalo Bill und Pawne Bill

Wild West und Far East

erscheint am **9. September!**



erscheint am **9. September!**

Allein-Vertrieb für Mittel- und Ost-Europa.

Bestellungen werden schon jetzt notiert.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: 8630 u. 8631. **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz.** Tel.-Adr.: Films-Düsseldorf.
Vertreter in Berlin: **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV. 11193.

geschah dies besser, als kürzlich durch einen Mitarbeiter der Daily Mail, der gelegentlich der schauerhaften Ope H hanera unsere besten und edelsten Opern Revue passieren liess und Umschau hielt, wie sich die Verfasser und Komponisten zu Verbrechen und Schreckenstaten stellen. In den Hugenotten sterben Heid und Heldin zusammen, im Trouhadour kommt es zur Hinrichtung des Helden, die Heldin vergiftet sich, in der Traviata wird uns gezeigt, wie man an Auszehrung stirbt, im Rigoletto hietet man uns einen Mord, ebenso im Othello, der überdies noch einen niedlichen Selbstmord aufweist, der auf der Bühne zwar gestattet ist, vom Film jedoch abgeschnitten und ausgeschaltet werden musste. In Lucia von Lammermoor wird uns eine Messerstecherei vorgeführt, im Faust verursacht die Heldin den Tod ihres Bruders (wieder Messerstecherei), wird wahnsinnig, begeht einen Kindesmord, stirbt selbst, während ihr Liebhaber vom Teufel geholt wird. Die holde Aida hat noch etwas Netteres. Held und Heldin werden vor dem Publikum lebendig begraben. In Lakme nimmt die Heldin Gift, ebenso der Held in Romeo und Julia. Bajazzo hietet abermals eine Messerstecherei etc. etc.

Hat man jemals gehört, dass diese ersten und besten Opern verrohend und entsittlichend wirken? Und doch wird auf der Bühne dasselbe dargestellt, was der Film im Kinotopp bringt. Hat man es trotz aller Zensur und Beschneidungsmassregeln auch nur ein kleines Stückchen weiter gebracht als ohne denselben. Hat man es je erlebt, dass die Besucher eines Theaters oder Kinoetablissements auf die Strasse stürzten und Mord und Revolution verkündeten? Warum also der Lärm? Diese übertriebene Sorge für das sittliche Wohl der Kinobesitzer legt uns fast die Frage des kleinen Moritz auf die Zunge, der seinen Lehrer kurz abfertigt mit den Worten: Entschuldigen Sie — haben Sie keine anderen Sorgen?

Die „streng vertrauliche" Zentralstelle zur Monopolisierung des Filmvertriebes!

Kurz nach Schluss der vorigen Nummer ging uns von befreundeter Seite der nachfolgende, „streng vertrauliche" Aufruf zu. Wir wollen den Angaben, die sich wohl in fast allen Punkten sehr widerlegen lassen, heute nichts hinzufügen, behalten uns jedoch unsere Stellungnahme zu dieser „Monopolisierung der Verdienste" für die nächsten Wochen vor.

Zentralstelle zur Monopolisierung des Filmvertriebes.

Geschäftsführender Ausschuss: Justizrat Dr. M. Mayer in Frankenthal (Pfalz); Friedrich von Schack, Charlottenburg 5, Litzensee-Ufer 1; Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hermann Paasche, Mitglied des Reichstages, Berlin-Schlachtensee; Rechtsanwalt Wilhelm Bittermann, Berlin W. 9, Linkstrasse 18; W. von Frankenstein, Berlin N. 65, Luxemburgerstrasse 35; Georg Bluen, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 35.

Streng vertraulich!

Die Filmindustrie, seit Jahren in aufsteigender Tendenz, hat zur Zeit, speziell in Deutschland, einen ganz gewaltigen Umfang genommen, dagegen hat sich die Art des bisherigen Vertriebes durch Zwischenhandel als durchaus ungeeignet erwiesen und kann unter Umständen im Laufe der Zeit für die Fabrikanten verhängnisvoll werden. Diese Ansicht wird von allen Fachleuten bestätigt.

Es liegt daher der Gedanke nahe, den Vertrieb der Films an die einzelnen Theater und sonstige Abnehmer, in welchen sich z. Zt. 40 Filmverleihinstitute teilen, zu monopolisieren, denn es gibt kaum ein Wirtschaftsgebiet, welches derartig zur Zentralisierung drängt, wie das in Rede stehende. Sowohl die Fabrikanten, als auch die Theater und andere Abnehmer haben daran das grösste Interesse.

Es sei kurz geschildert, wie heute der Vertrieb der Films vor sich geht.

Vertrieb der Films.

Wir haben hier in Deutschland über 2000 Kinematographentheater, welche ihre Films von den obenerwähnten Verleihinstituten beziehen. Diese Verleihinstitute kaufen ihre Films durch die Generalvertretung ausländischer Filmfabrikanten, die alle ihren Sitz in Berlin haben, sowie von den wenigen deutschen Fabriken.

Zur Bewältigung der Verleihgeschäfte werden zur Zeit für Deutschland nachweisbar wöchentlich für 150—180 000 Mk. Films von den Generalvertretern gekauft.

Diese Verkaufsquantität ist feststehend, da wir im Besitz einer ganz genauen Abnahmeliste der einzelnen Filmverleihinstitute sind.

Ein Programm läuft heute durchschnittlich 18—25 Wochen, das heisst also 18—25 Theater benutzen dasselbe Programm hintereinander.

Die Leihgebühren ungelaufener Films differieren natürlich gewaltig insofern, als dieselben für die erste volle Woche pro Programm 500—600 Mk. betragen und für die zwölfte Woche nur zirka 80 Mk.

In die neue Gesellschaft werden nur Verträge mit den einzelnen Filmfabrikanten, die in Deutschland liefern, eingebracht, wodurch diese verpflichtet sind, der Monopolgesellschaft den Alleinverkauf ihrer Produkte zu übertragen.

Stellung der Fabrikanten zu der beabsichtigten Monopolisierung.

Zwecks Erlangung von Vorverträgen wurden die verschiedenen Filmfabriken in Kopenhagen, London, Paris, Turin, Mailand und Rom persönlich besucht. Die Idee einer Monopolisierung wurde ohne Ausnahme glänzend aufgenommen. Die einzelnen Fabriken (zirka 20) haben sich schriftlich verpflichtet, bei Garantie eines bestimmten Minimalabschlusses, einer zu gründenden Filmmonopolgesellschaft den Generalvertrieb ihrer Fabrikate für Deutschland zu übertragen. Im Laufe dieser persönlichen Unterhandlungen wurde vielfach der Wunsch laut, gleichartige Monopolisierungen für andere Länder in die Wege zu leiten, wo die Verhältnisse genau wie in Deutschland liegen; im Vertrag ist diese Aktion für diese Länder vorgesehen.

Nachdem das deutsche Geschäft organisiert ist, wird es also Sache der Gesellschaft sein, die Organisation dementsprechend auszudehnen. Die Gesellschaft soll vorläufig eine G. m. h. H. werden, die später, besonders bei Ausdehnung auf das Ausland, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden soll, wodurch den Gesellschaftern zweifellos wiederum reichlicher Gewinn zufliesst.

Die neue Gesellschaft hat aber die Wirkung, durch diese Monopolisierung den gesamten Filmvertrieh in sich zu vereinigen. Rentabilität. Die Rentabilität einer derartigen Monopolisierung ist bedeutend. Wir basieren dieselbe für Deutschland einstweilen auf $^2/_3$ der bestehenden Theater, also auf 1200 (es existieren über 2000 Theater). Für diese 1200 Theater werden wöchentlich 120 000 Meter Films benötigt, welche auf Grund der Verträge statt wie bisher zu 1 Mark zu zirka 85 Pfennig (inklusive Virage) pro Meter, der Gesellschaft geliefert werden.

Diese wöchentliche Ausgabe beträgt also 100 000 Mark.

MONOPOLFILM

MARTIN DENTLER

Meine Monopolfilms beherrschen den Markt!

In Berlin zensiert!

Am 5. August erscheint:

In Berlin zensiert!

in der Hauptrolle mit **Viggo Larsen,** dem genialen dän. Künstler

Opfer der Untreue

Die Tragödie eines Abgeordneten.

Hauptdarsteller:
Der Abgeordnete . . . . Viggo Larsen, Kopenhagen.
Seine Frau . . . . . Wanda Treumann | Künstler Berliner Theater
Der Hausfreund . . . . Paul Otto |

Länge 620 Meter inkl. Virage.

In Berlin zensiert!

In Berlin zensiert!

In Berlin zensiert!

Von dem großstädtischen Sitten-Drama

Frau Potiphar

habe nur noch wenige Wochen zu vergeben, beeilen Sie sich deshalb. — Länge inkl. Virage 860 Meter.

Am 29. August erscheint mein dritter Monopolfilm

Komtesse u. Diener

Die Erlebnisse e. abenteuerlust. Millionärs. **Viggo Larsen** in der Hauptrolle. Länge inkl. Vir. 750 Met.

Ausser meinen Monopolfilms kaufe jeden grösser. Schlager in mehr. Exemplaren!

Zum 2. September 2 erste Wochen
Prima Programme zu vermieten! sowie
Zum 9. September 2 zweite Wochen
und so fort.

Martin Dentler, Braunschweig

Autorstrasse No. 3.
Telef.: **No. 2401 und 3098.**
Tel.-Adr.: **„Centraltheater"**

Vertretungen für meine Monopolfilms:
Für Rheinland und Westfalen: **Karl Werner, Köln a. Rh.** — Für Schleswig, Meklenburg etc.: **Hamburger Film- u. Kinemato-Industrie.** - Für Schlesien: **Hans Koslowsky, Gleiwitz,** Augustenst.

MARTIN DENTLER

RIESEN-SCHLAGER

Die wöchentliche Einnahme aus den 2/3 der bestehenden Theatern beträgt 200 000 Mark laut nachstehender Aufstellung.

100	Progr.	à 450	Mk., welche	1	Woche laufen	45 000	Mk.
100	,,	à 320	,, ,,	2	Wochen laufen	32 000	,,
100	,,	à 250	,, ,,	3	,, ,,	25 000	,,
100	,,	à 200	,, ,,	4	,, ,,	20 000	,,
100	,,	à 150	,, ,,	5	,, ,,	15 000	,,
100	,,	à 120	,, ,,	6	,, ,,	12 000	,,
100	,,	à 110	,, ,,	7	,, ,,	11 000	,,
100	,,	à 100	,, ,,	8	,, ,,	10 000	,,
100	,,	à 90	,, ,,	9	,, ,,	9 000	,,
100	,,	à 80	,, ,,	10	,, ,,	8 000	,,
100	,,	à 70	,, ,,	11	,, ,,	7 000	,,
100	,,	à 60	,, ,,	12	,, ,,	6 000	,,
Einnahme pro Woche						200 000	Mk.
Einnahme pro Jahr						10 400 000	,,

Diese Verleihpreise sind billiger als die heute üblichen. Heute kostet z. B. die erste Woche bis zu 600 Mk.

Der Rentabilitätsberechnung kann man also folgende Ziffern zugrunde legen:

Gesamtunkosten (10% vom Umsatz)	1 000 000	Mk.
Anschaffungskosten für $6\frac{1}{2}$ Millionen Meter Film	5 304 000	,,
Jährliche Ausgaben	6 304 000	Mk.
Einnahme pro Jahr	10 400 000	Mk.
Ausgaben	6 304 000	,,
Ueberschuss	4 096 000	Mk.

Die Gründung erfordert die Abfindung einiger Vertreter für vorzeitige Lösung laufender Verträge etc. mit zirka 375 000 Mk.

Die Inhaber der Monopolverträge beanspruchen zusammen 500 000 Mk. in Stammanteilen, sowie Anstellung in leitender Stellung. Selbst wenn die Gesamtunkosten erheblich höher sind und die allergrössten Abschreibungen vorgenommen werden, bleibt ein überraschend grosser Ueberschuss.

Weitere Gewinnmöglichkeiten.

Ganz unberücksichtigt bleiben vorläufig die Gewinnbeträge aus den der Gesellschaft angegliederten Abteilungen, und zwar:

1. Weiterverkauf der nur 12 Wochen gelaufenen Films. (Heute laufen die Films bis zu 20—25 Wochen.)

2. Verkauf von Apparaten und Zubehör

Die bare Stammeinlage der Gesellschaft muss sich auf 2 Millionen Mark belaufen, somit beträgt das Stammkapital $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

Die Stärke der Gesellschaft liegt u. a. auch darin, dass Programme an die einzelnen Theater mit der Verpflichtung abgegeben werden, dass das betreffende Theater keinen Meter fremden Film (d. h. Filmmarken, welche die Gesellschaft eventuell nicht übernehmen will) laufen lassen darf. Sollte gegen eine Bestimmung seitens des Theaters verstossen werden, so würde dasselbe kein Programm mehr von der Gesellschaft geliefert bekommen und die logische Folgerung davon ist, dass das Theater dann überhaupt nicht mehr imstande ist, ein Programm zusammenzustellen, da die Gesellschaft die Generalvertretung der ca. 20 Hauptfirmen hat.

Der Zahlungsmodus der Theater an die Gesellschaft ist wie bisher üblich netto per Kasse, da alle Sendungen per Nachnahme expediert werden. Sollte eine Nachnahme etwa nicht eingelöst werden, so wird bis zur Regulierung kein neues Programm mehr geliefert.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass der nachfolgende Zeichnungsschein erst dann wirksam ist, wenn mindestens ein Barkapital von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark gezeichnet ist, und wenn mindestens 15 Filmfabriken Monopolverträge eingegangen sind.

Soweit die erforderlichen Informationen, welche streng diskret zu behandeln sind.

(Angehängt ist der Verpflichtungsschein.)

Der Gründungsausschuss.

Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Friedland i. Mecklenburg. In der Gartenhalle des Schützenhauses wurde von Herrn Zemke, Besitzer des Metropol-Theaters in Neustrelitz, ein Lichtbildertheater eröffnet.

Hannover. Neu eröffnet wurde Artilleriestr. 18 ein Residenz-Kinematograph.

Stuttgart-Karlsvorstadt. Unter dem Namen „Apollo-Kinematographen-Theater" wurde hier im Saalbau zum Rebstock, Böblingerstr. 105, ein modern eingerichtetes ca. 250 Personen fassendes Lichtspieltheater eröffnet.

Zawodzie i. O.-Schl. Kaiser Wilhelmstr. 70 wurde der Welt-Kinematograph Pathé neu eröffnet.

* * *

Coblenz. Apollo-Theater, Lichtspielhaus. Eines der schönsten und imposantesten Lichtspielhäuser Deutschlands ist am 15. Juli unter dem Namen Apollo-Theater, Lichtspielhaus, in den Räumen des ehemaligen Residenztheaters eröffnet worden. Ausgestattet mit allen Vorrichtungen der Neuzeit gab die Direktion am 15. Juli vor geladenen Gästen eine Sondervorstellung, deren Ergebnis wohl sein dürfte, dass mancher sein Urteil über die Kinematographie einer Revision unterziehen muss. Eine treffliche Kapelle sorgte für gediegene, feinsinnige Begleitmusik und die tadellose Vorführung der rühmlichst bekannten Messterschen Tonbilder, deren hoher Kunstwert freudig gewürdigt worden ist, löste rauschenden Beifall aus. Die Vorstellung begann mit Libans machtvollem Prolog aus der Oper „Die Bajazzi". Staunen erregte die vollendete Wiedergabe, die absolute Uebereinstimmung von Bild und Stimme. Eine Reihe unterhaltender und belehrender Films schlossen sich am Prolog an und schufen ein künstlerisches Gesamtbild, wie man es selten im Kino findet. Die lokale Presse spendete der überaus geschickten Inszenierung, der tadellosen Vorführung und der vornehmen Form, in welcher das neue Theater seinen Betrieb führt, uneingeschränktes Lob. Inhaber des Theaters ist Robert Kusgen, Köln, der bereits zwei weitere Theater besitzt, das Apollo-Theater in Limburg und den Theater-Kinematograph in Giessen, die gesamte geschäftliche und künstlerische Leitung liegt in den Händen des Direktors R. Lorentz, bekannt als jahrelanger Leiter des vornehmen Wiesbadener Biophon-Theaters. Den Projektionsapparat lieferte die Firma Pathé frères, die Synchrophon-Einrichtung fur singende und sprechende Bilder die Firma Messters Projektion in Berlin. Das Theater hat Platz für 1000 Besucher und ist auf das eleganteste eingerichtet.

Metz. Wilhelm Stätter, z. Zt. Metz, Kl. Saalbrückenstr. 4 wohnhaft, eröffnet anfangs September in Metz-Montigny, Chausseestrasse 154 unter dem Namen „Union-Theater" ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Kinematographentheater mit ca. 450 bequemen Sitzplätzen.

Reutlingen. Die Vereinigten Kinematographen-Theater Cannstatt, Esslingen, Reutlingen, Rottweil, G. m. b. H., eröffneten hier das Theater-Restaurant zum Falken.

Saarbrücken. Die neu erbaute Lichtspielbühne „Union-Theater", Bahnhofstrasse, eröffnete am 15. ds. im Neubau E. Weil Söhne ihr schmuckes Heim. Was Eleganz und Komfort anbetrifft, so ist hier in allen Stücken das denkbar Beste geschaffen worden. Das Entree, das Foyer sowie vor allem der prunkvolle Theatersaal beweisen einen ausgesucht künstlerischen Geschmack, welcher das Ergebnis langjähriger fachmännischer Erfahrungen ist. Die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Hauptverwaltung Frankfurt a. M., hat im Laufe der Jahre etwa 25 Lichtspiel-Theater in Deutschland und auch im Auslande errichtet und mit gutem Erfolg geführt. Fur das Renommee der Gesellschaft bürgt die Tatsache, dass dieselbe wiederholt die hohe Ehre hatte, vor Sr. Majestat Kaiser Wilhelm II. und anderen gekrönten Häuptern und höchsten Herrschaften Lichtspiel-Vorstellungen zu geben. Die Darbietungen im Programm der zahlreichen Union-Theater sind als erstklassig bekannt und werden sich gewiss auch in unserer Stadt die Gunst der Freunde moderner Lichtspielkunst rasch erwerben und ihnen eine dauernde Stätte

in Saarbrücken sichern. So war denn auch das Eröffnungsprogramm eine Auslese der besten Novitäten. Sämtliche Bilder werden von einer geschulten Künstlerkapelle musikalisch illustriert.

Sk. **The Moving Picture Co. of America** hat das bisher von ihr gemietete Theater in Philadelphia käuflich erstanden und 500 000 Dollar dafür bezahlt. Der Mietspreis betrug 28 000 Dollar pro Jahr.

Sk. **Films für erzieherische Zwecke.** Aus New York wird uns geschrieben: Die Vitagraph Company führte einer aus 75 Sonntagsschullehrern und Lehrerinnen bestehenden Versammlung die von ihr gelegentlich der Abnahme der Brooklyner Sonntagsschulen durch Präsidenten Taft aufgenommenen Wandelbilder vor. Diese fanden sichtlichen allgemeinen Beifall und wurden als äusserst geeignet für erzieherische Zwecke anerkannt. Ein weiterer Film, „Die Schlachthymne der Republik" fand dieselbe begeisterte Aufnahme, und bald dürften beide Vorführungen in allen Sonntagsschulen des Landes zu sehen sein.

Zick-Zack

Sk. **Wandelbilder für die oberen Vierhundert.** Der amerikanische Millionär Paul J. Rainey, der der Jagd in den entferntesten Winkeln des Erdballs huldigt, kehrt binnen kurzem von einer solchen „Spritztour" nach dem dunkelsten Afrika zurück, wo er eine ganze Anzahl von Löwen, Tigern und anderem Tierzeug erlegt hat. Er hatte eigens einen Photographen mitgenommen, der Aufnahmen von allen Jagdtouren gemacht hat, und diese Wandelbilder werden nun in der Millionärskolonie in Newport den intimen Freunden Raineys vorgeführt werden.

Firmennachrichten

Augsburg. „Welt-Kinematograph, Filiale Augsburg, Inh. Max Kullmann". Sitz der Zweigniederlassung Augsburg. Die Hauptniederlassung ist in Nürnberg. Inh.: Kullmann, Max, Kaufmann in Nürnberg.

Berlin. Urania-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Der Kaufmann Franz Duneke in Königsberg i. Pr. ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Duskes Kinematographen- und Film-Fabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Carl Herbers ist nicht mehr Geschäftsführer. Durch Beschluss vom 27. Juni 1911 ist bestimmt, dass die Gesellschaft durch einen Geschäftsführer oder durch einen Prokuristen vertreten wird. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Hermann Herbers ist Einzelprokura erteilt.

Frankfurt a. M. Projektions-Aktiengesellschaft Union. Durch Beschluss der Generalversammlung der Aktionäre vom 30. Juni 1911 ist die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 250 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 Mk. beschlossen worden. Dieser Beschluss ist durchgeführt. Die neuen Aktien sind zum Kurs von 145% ausgegeben worden. Durch Beschluss derselben Generalversammlung ist der § 3 des Gesellschaftsvertrags dahin abgeändert, dass das Grundkapital der Gesellschaft nunmehr 750 000 Mk. beträgt, eingeteilt in 750 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mk.

Hamburg. Reflex, Projektions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. An Stelle des ausgeschiedenen F. X. Bodnar ist Ernst Hugo August Schmidt, Kaufmann, zu Hamburg, zum Geschäftsführer bestellt worden.



Neue Films

Eclipse. Oghallalah oder die Ehre des roten Mannes. Oghallalah, der Häuptling eines Indianerstammes, hat sich mit seiner Frau zu einem Trapper begeben, der zugleich eine Schankwirtschaft hat, um dort den Ertrag seiner Jagd, kostbare Felle gegen andere ihm begehrenswert erscheinende Gegenstände einzutauschen. Vergebens wird er von einigen anwesenden Trappern aufgefordert, mit ihnen zu trinken. Einem dieser Trapper gefällt die Frau dieser Rothaut und er macht dem Indianer den Vorschlag, dieselbe zu kaufen. Doch auch dieses lehnt der Häuptling ab und verlässt das Haus. Der Trapper hat das Unglück, von seinen Freunde beim Falschspiel ertappt zu werden: er schlägt einen derselben mit einer Flasche nieder und entflieht. Auf der Flucht kommt er zum Wigwam des Indianers und trifft dort die Frau wieder, an der er schon einmal Gefallen gefunden hatte. Skrupulös, wie er ist, beschliesst er, die Frau zu der seinen zu machen. Er überredet Oghallalah, mit ihm eine Flasche Branntwein zu leeren, und des Getränkes ungewohnt, sinkt der Indianer schwer berauscht zu Boden. Der Trapper eilt hinaus und will sich der Frau bemächtigen. Auf ihr Hilfegeschrei eilt der Sohn der Indianerin herbei, auch Oghallalah, durch das Geschrei geweckt, erscheint wankend, um seiner Frau zu helfen. Ein Beilhieb des Weissen streckt ihn jedoch leblos zu Boden. Dann ergreift der Trapper blitzschnell das Kind, schlau berechnend, dass ihm die Mutter folgen werde und eilt davon, gefolgt von der trostlosen Indianerin. Es beginnt eine wilde Jagd: endlich hat die Frau den Weissen eingeholt und bittet um das Leben ihres Kindes. Es wird ihr gewährt, wenn sie dem Weissen folgen will. Der Schlag, den Oghallalah erhalten hat, war nicht tödlich. Bald erwacht er aus der Betäubung, und sich erinnernd, was vorgefallen, macht auch er sich, gut bewaffnet, an die Verfolgung. Bald hat er auch mit seinen scharfen Augen den flüchtigen Weissen und seine Frau erspäht und sieht mit Entsetzen, wie der Trapper sich auf seine Frau stürzt; diese wehrt sich, da drückt der Knabe, um seine Mutter zu retten, einen Pfeil auf den Trapper ab und wird im selben Augenblick von dem Wütenden niedergeschlagen. Aber auch fast im gleichen Augenblick trifft ihn der Pfeil Oghallalahs in die Brust, und er wendet sich zur Flucht, verfolgt von dem wütenden Wilden. Eine atembeklemmende Flucht beginnt, mit tödlicher Sicherheit treffen Oghallalahs Pfeile immer wieder den Verräter, immer näher kommt er ihm: die Hilfe und der Schutz zweier Weisser, die er darum angeht, wird ihm verweigert, als ihnen Oghallalah den Grund der Verfolgung erklärt und wie ein wildes Tier wird er zuletzt im Gesträuch, wo er zusammenbrach, von dem Indianer getötet. Zu der trauernden Mutter zurückgekehrt, singt er dann dem Sohne die Totenklage.

Feuerwerksfabrikation. Durch diesen Film lernen wir wieder einen sehr interessanten Industriezweig kennen. Feuerwerk ist bei Gross und Klein beliebt und wird daher ein Blick in die Werkstätte der Zauberer, die diese Herrlichkeit fabrizieren, von jedermann gern getan werden. Besonders auch, wenn zum Schluss die Raketen wirklich abgebrannt werden und so effektvolle Bilder zeigen. Auch eine neue Art von Feuerwerk, nämlich lebendiges, wird uns gezeigt und zugleich das Geheimnis seiner Herstellung erklärt: Reihenfolge der Bilder: Anfertigen der Hülsen für Raketen. Die Hülsen werden gefüllt. Das Anbringen der Zündschnur. Das Abbrennen einer grossen Rakete. Herstellung kleiner Raketen. Das Füllen und Abbrennen. Vorbereitungen für lebendes Feuerwerk und dessen Effekt. Das Anfertigen von feststehendem Feuerwerk. Schlussbild: Blumen, die sich in die Bilder des Königs und der Königin von England verwandeln.

Bilder aus Senegambien. Ein sehr ansprechender Film, der uns hübsche Bilder aus dieser französischen Kolonie in Afrika zeigt. Reihenfolge der Bilder: Ankunft in Kayes. Der Markt. Negerwäsche: Die Frauen behandeln die Wäschestücke auf die primitivste Art: durch Klopfen mit einem Stück Holz. Zubereitung des „Cous-cous" der Nationalspeise. Eine Schule. Wie in allen mohamedanischen Schulen, so sitzen auch hier die lernbegierigen Jungen mit gekreusten Beinen um den Lehrer herum. Das Lager der Schutztruppe. Wie eine Negerin ihr Kind trägt.

Fifi. Die drollige Geschichte einer jungverheirateten eifersüchtigen Frau, deren Mann um eine Gefälligkeit, Fifi betreffend, gebeten wird. In ihrer blinden Eifersucht hält sie natürlich Fifi für die Geliebte ihres Mannes und will sich vergiften. Selbstverständlich wird dies verhindert und Fifi entpuppt sich zuletzt als ein reizendes kleinesZwergspitzchen,das sich sofort auch die Zuneigung der gestrengen Gattin, ja sogar der Schwiegermutter erobert.

Der Lebensretter. Karl bekommt von seiner Mutter ein Markstück: er soll einkaufen gehen. Karl macht sich gerade auf den Weg und trifft unterwegs einen alten Landstreicher, der gerade von 2 Polisisten festgehalten worden ist. Da des Gesetz vorschreibt, dass jeder, der weniger als eine Mark in der Tasche hat, als Landstreicher festgenommen werden soll, muss der Alte mit zur Wache kommen. Karl, von Mitleid ergriffen, steckt ihm das Markstuck in die Tasche; seine Mutter hat ja noch mehr, denkt er, und wird ihm gewiss ein anderes geben. Der alte Landstreicher, auf die Wache gebracht, findet zu seinem grössten Erstaunen das Markstück in seiner Tasche, von dem er nicht weiss, woher es kommt, und dankt dem Himmel für das Wunder. Karl ist inzwischen nach Hause gekommen und wird hier von der erzürnten Mutter wieder fortgeschickt. Er hat ihr gesagt, er habe das Geldstuck verloren, und nun soll er es suchen. Verzweifelt irrt das Kind auf der Strasse umher und merkt nicht, dass ein Zug heranbraust, in dem Augenblick, wo er das Geleise überschreiten will. Doch der alte Landstreicher, der gerade des Weges kommt, hat es gesenen und springt noch im letzten Augenblick hinzu, um den Knaben wegzureissen. Er bringt ihn nach Hause und erzahlt dort den entsetzten Eltern, was vorgefallen. Als die Mutter das verlorene Markstück erwähnt, fällt es ihm wie Schuppen von den Augen; er begreift, dass der Knabe ihm dasselbe in die Tasche gesteckt hat und dankt dem Himmel, der gerade ihn zum Lebensretter seines kleinen Wohltäters gemacht hat.

Michel will einen Blick in die Zukunft tun. Michel kommt in die Stadt und will sich amüsieren. In einem Vergnügungslokal, wo er von einem jungen Mädchen möchte wahrgesagt haben, sucht er sich zuletzt ein stilles Eckchen und schläft ein. Nun träumt er die komischsten Sachen und wird zuletzt von einem Kellner mit einem Kübel Wasser wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen.

• • •

MESSTER-FILM BERLIN

Gebüsst. Ein Schmied steht vor seiner Schmiede bei seiner Arbeit. Unlustig hämmert er, denn seine Arbeit macht ihm keine Freude. Plötzlich horcht er auf. Ein Wagen kommt. Der Schmied sieht näher hin und erblickt einen Wagen mit reisenden Gauklern. Ein Weib steht am Fenster des Wohnwagens und nickt kokett dem Schmied zu. Sein Antlitz erhellt sich — das Weib gefällt ihm. Lange blickt er den Leuten nach. Der Gedanke an das Weib lässt ihm keine Ruhe. Er geht ins Dorf nach dem Platz, wo die Gaukler sich mit ihren Athletenkünsten produzieren. Viel Volk steht umher. Einer der Athleten hatte gerade ein Riesengewicht gehoben. Das Publikum applaudiert und der Athlet fragt: „Wer von euch kann mir das nachmachen?" — Da tritt der Schmied, eine Riesengestalt, vor und erklärt, er könne es. Er sieht seinen Rock aus — allgemeine Spannung — der Schmied hebt das Gewicht nnd alles ist erstaunt. Gut gelaunt über den nun folgenden Beifall nimmt er seine Mütze ab, sammelt Geld und schüttet dasselbe in den Teller, den das Weib bereits zum Sammeln bereit gehalten hatte. Das Volk verläuft sich. Einer der Athleten sagt zum Schmied: „Ziehe mit uns in die Welt, du kannst dein Glück machen!" — Der Schmied grübelt nach, er denkt an sein Weib und Kind, was sollten sie wohl ohne ihn anfangen. Da nähert sich ihm die Gauklerin, sie sieht ihn kokett an und im Augenblick sind alle Bedenken geschwunden. Er sagt zu, geht nach Haus, versieht sich mit Geld, sagt, einen Zettel schreibend, seiner Frau und seinem fünfjährigen Töchterchen Lebewohl und verlässt das Haus. Weinend bricht die Frau zusammen, als sie den Zettel findet. Mit den Worten: „Nun habe ich nichts mehr, als dich", umarmt sie ihr Kind. So ist der Schmied Athlet geworden und zieht von Ort zu Ort. Nach einer Vorstellung soll das gesammelte Geld geteilt werden. Die übrigen glauben, der ehemalige Schmied will sie betrügen, es kommt zum Streit, zur Rauferei und das Ende ist, dass der Schmied diese Gesellschaft verlässt. Nun kommen Jahre des Umherirrens, zu arbeiten hat er verlernt, oft denkt er an Weib und Kind, doch die Scham hält ihn ab, zurückzukehren. Fünfzehn Jahre sind vergangen. Mit grauem Haar und verwildertem Bart sehen wir ihn wieder mit zerfetztem Anzug wie ein Landstreicher. Bettelnd bringt er sich vorwärts. Gebrochen an Leib und Seele wankt er von Ort zu Ort. Indessen hat die Frau des Schmieds sich durch ihrer Hände Arbeit ernährt und das damalige Kind ist nun ein schönes erwachsenes Mädchen geworden. Ein braver Mann verliebt sich in sie und bald soll die Hochzeit sein. Gerade am Tage der Hochzeit kommt der Schmied, von Heimweh überwältigt, nach Hause. Er nähert sich der Schmiede, er sieht die Stätte, an der er einst so zufrieden war und fragt, wo die Leute wohnen, denen einst das Haus gehörte. Er geht weiter und kommt an die nunmehrige Wohnung seiner Frau. Vorsichtig tastet er sich an den Fenstern entlang, um ein liebes Gesicht zu erspähen. Da öffnet sich die Tür — der Hochzeitszug kommt heraus. Wankend sieht der Schmied seine Frau, achtlos geht sie an ihm vorüber, jetzt kommt die Tochter mit Kranz und Schleier mit ihrem Bräutigam. Sehnsüchtig streckt der Vater die Hand aus, doch die Tochter erkennt ihn nicht und der Bräutigam steckt ein Almosen in die ausgestreckte Hand, dann gehen sie fröhlich weiter. Tränenden Auges, sich mühsam aufrecht haltend, wankt ihnen der Alte nach. Die Hochzeitsgesellschaft ist im Wirtshaus, das junge Volk tanzt, da kommt der Alte, er hört die Musik und nähert sich dem Fenster des Tanzbodens. Einen Blick will er noch hineinwerfen, einmal noch will er sein Kind sehen; wie wehe ihm die Lustigkeit der tanzenden Paare tut, plötzlich fühlt er einen Schwindel, er wankt und fällt sterbend zur Erde. Im Saal wird lustig weiter getanzt.

Der Rosenkavalier. Ein leichtsinnig veranlagter Jüngling liebt Rosen über alles, da er aber an zu grossem Geldmangel leidet, um selbst die Blumen kaufen zu können, plündert er die Rosenstöcke anderer Leute, um sie seiner Liebe zu schenken, ja, er scheut sich nicht, einer Dame die Rosen von ihrem Hut abzuschneiden. Er wird dabei erwischt, gründlich verhauen, doch Besserung wird dadurch nicht erzielt. Er geht an einer Anschlagsäule vorüber und liest, dass am selben Abend in der Oper der „Rosenkavalier" gegeben wird, er fühlt eine gewisse Ideenverbindung und beschliesst dorthin zu gehen. Er leert heimlich seine Sparbüchse, kauft einen grossen Blumenkorb mit Rosen gefüllt, ersteht für den Rest seines Geldes einen Logenplatz und begibt sich mit den Blumen ins Theater. Doch der Blumenkorb fällt von der Loge ins Parkett — allgemeine Entrüstung, der Jüngling wird aus dem Theater gewiesen und von zwei handfesten Männern zu seinem Vater gebracht. Der alte Herr ist entsetzt über die neuen Streiche seines Sohnes und wirft ihn zum Hause hinaus. Einer Frau, die mit Rosen auf der Strasse handelt, kauft er ihren Vorrat ab, indem er ihr seine Uhr dafür gibt und nun begibt er sich selbst auf den Strassenhandel, da er aber ohne Gewerbeschein ist, wird er arretiert und nun kann er in einsamer Zelle über sein Schicksal nachdenken.

Eine Spritztour durch Dresden. Dresden, die Hauptstadt Sachsens, bietet seinen Besuchern sehr viel Sehenswertes. Besonders ihre Anlagen, z. B. der Zwinger, das Hoftheater und die berühmte Brühlsche Terrasse sind Sehenswürdigkeiten, wie sie wohl kaum eine andere Stadt aufzuweisen hat. Bietet also die Stadt selber schon viel des Schönen, so ist es in höherem Masse noch bei den Schloss- und Parkanlagen der Fall, die sich in grösserer Zahl im Weichbilde Dresdens befinden. Da ist vor allem der grosse Garten mit seinem Palaisteich und seinen Wegen, die sich unter alten Bäumen hinziehen. Die beiden Monumente, die im Bilde festgehalten sind, der „Raub der Sabinerinnen" und „Vase der Wollust" haben wohl schon immer das Auge eines jeden Besuchers gefesselt. Nun versetzt uns unser Bild in die Hygiene-Ausstellung, die in dieser Saison schon einen grossen Fremdenstrom nach Dresden gelockt hat und noch locken wird. Als das Bild aufgenommen wurde, herrschte gerade ein recht lebhaftes Treiben, da in Dresden Margueritentag war und daher alles, gross und klein, sich auf den Beinen befand. Den Schluss bildet eine hübsche Aufnahme aus einem der Vergnügungsparks, welche dem gelungenen Bilde einen guten Abschluss gibt.

Telegramm!

Bei Beginn des Druckes geht uns folgende Nachricht zu:

Brand einer Filmfabrik!

Berlin, 25. Juli. In der im Hause Friedrichstrasse 22 belegenen Filmfabrik „Vitascope" brach heute nachmittag gegen 3 Uhr Feuer aus, welches sehr bald grösseren Umfang annahm. Durch umsichtiges und energisches Eingreifen der Feuerwehr gelang es, die bestehende grosse Gefahr des Ueberspringens auf andere im Hause befindliche Filmfabriken zu verhüten. Leider wurden 4 Feuerwehrleute so schwer verletzt, dass ihre Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich wurde. Der Fabriksaal und der Dachstuhl brannten total aus; ferner verbrannten ca. 10 000 m Films. Wie uns telephonisch mitgeteilt wird, erleidet der Betrieb keine Störung.

Gegen die Hitze im Kino!

Luftreinigung des Theaters

In kaum einer Minute wird jedes Theater, auch wenn dasselbe mit Besuchern noch so überfüllt ist, von der infolge Ausdünstung der vielen Menschen naturgemäss entstandenen heissen, unreinen, staubigen, übelriechenden und von Krankheitserregern durchsetzten Luft befreit und blitzschnell in einen gesunden, frischen, nach Ozon duftenden Aufenthaltsort verwandelt.

Kein Ventilator mehr nötig.
Kein Oeffnen der Fenster u. Türen.
Keine drückende Hitze mehr.

Anschaffungskosten nur 25 Mk.

Näheres durch Prospekt von der Hauptversandstelle für Ozonal-Luftreinigungs-Apparate **J. DIAMAND, Ludwigshafen** am Rhein. 9810

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer

Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft,
Neustadt a. Haardt, B. 65
Vertreter gesucht.

vorzügliche Qualität-enorm billig

Diapositiv-Uhren

keine Neuheit wie von der Konkurrenz angegeben, von mir schon seit 4 Jahren eingeführt u. bei ersten Firmen im Betriebe, mit Reklametext **in Glas 2.50 Mk.; auf unverbrennbarem und unzerspringbarem, hochtransparentem Material und unverwüstlicher Zeigerstellung 4 Mk.** Keine leichtverletzliche, photogr. Schicht, sondern Handmalerei. **Kol. Betriebs-Diapositive, Stück 1 Mk., kol. Reklame-Diapositive, Stück 2.50 Mk.** 9422

Aug. Klingenberg, Chemnitz,
Zschopauerstr. 22.

Ruhig und flimmerfrei

sind die Vorführungen mit Liesegangs grossem Malteser-Apparat.



Feuerschutz mit Gitterscheibe. (D. R. G. M.).

Preise auf Verlangen.

Ed. Liesegang · Düsseldorf
Kinematographen-Fabrik.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Schneewittchen (kol.)	490	50,-
3 Reichtum allein macht nicht glücklich	299	30,-
3. Der Fall Lewington	315	33,-
4. Sein letzter Einbruch	307	31,-
5. Jonny Deers Dankbarkeit	334	34,-
6. Festmahl des Belsazar	375	38,-
7. Roman aus den kalifornischen Bergen	300	30,-
8. Der verräterische Spiegel	313	32,-
9. Geheimnis der krummen Strasse	280	30,-
10. Episode aus 1812	315	32,-
11. Jesus, Film D'Art	353	135,
12. Kleine Freunde	260	27,-
13. Lili	210	21,-
14. Die Schulprämie	336	23,-
15. Das Opfer der Sklavin	301	31,-
16. Florentinische Ostern	357	37,-
17. Der undankbare Sohn	303	31,-
18. Die letzte Stunde	238	34,-
19. Schuld der älteren Schwester	235	24,-
20. Luisa Strozzi	378	28,-
21. Der Brotdieb	182	10,-
22. Tochter des Viehwirtschaftsbesitzer	218	32,-
33. Junker Heinrichs Abenteuer	200	20,-
34. Die Marketenderin 1812.	305	37,-
25. Annas Puppe	261	37,-
30. Die verwünschte Mühle (koloriert)	341	35,-
37. Eine Grossfürstenrunde	157	10,-
28 Kinderglaube	184	10,-
29. Der Schiffbrüchige	189	10,-
30. Heldentat eines Knaben	138	14,-
31. Der alte Hafenarbeiter	120	13,-
32. Im Fieberwahn	246	35,-
33. Vernunft des Herzens	145	15,-
34. Jagd nach dem verborgenen Schatz	310	33,-
35. Julia Colonna	347	25,-
36. Adriana von Bertaux	331	33,-
37. Verzeihung der Puppen	180	19,-
38. Nusia die Schäferin	202	31,-
39. Verloren und Wiedergefunden	136	14,-
40. Der Vater des Deserteurs	173	18,-
41. Hunger tut weh	133	14,-

Humoresken.	m	M.
42. Kavaliere	130	14,-
43. Lottchen ist unverbesserlich	120	13,-
44. Herzenseroberung des Generals	183	10,-
45. Schulze beschenkt seine Frau	145	15,-
46. Der Frauenrechts-Kandidat	101	17,-
47. Hui wie kalt	131	14,
48. Wahrsagebuch für junge Mädchen	136	13,
49. Mayer auf Rollschuh	105	20,
50. Das verzauberte Gefäss	112	13,
51. Max und sein Teddy-Bär	126	1[illegible]
52. Gefährliche Waffen	130	13,
53. Vom Regen in die Traufe	96	10,
54. Dringliche Abenteuer	155	1[illegible]
55. Missgeschick der Ordonnanz	119	12,
56. Mit Adolfine ist nichts anzufangen	170	18,
57. Chantecler im Kaspertheater	154	16,-
58. Max hat einen Tritt bekommen	101	11,-
59. Mayer im modernen Hotel	118	12,
60. Die vergessene Uhr	81	9,
61. Muxens Duell	130	14,
63. In fünf Minuten Zwölf	51	6,
63. Ein Held	115	12,-
64. Geldnot macht erfinderisch	130	14,-
65. Ein Pechvogel	100	11,
66. Heidepriems hohler Zahn	73	8,
67. Traudchen will gross werden	126	13,-
68. Serum gegen Schüchternheit	140	15,
69. Gregorle geht zu Schule	95	10,
79. Jagd nach dem neuen Hut	115	12,

Interessante.	m	M
71. Büffelkampf (kol.)	170	18,-
73. Ausbruch des Aetna	100	10,-
73. Schaffhausen (kol.)	115	13,-
74. Polizeihund, Leistung, Dressur	284	100
75. Boxkampf Johnson	100	10,-
76. Anarchistenbeschiess. in London	100	10,
77. Ahrtalüberschwemmung	100	10,
78. Berlin in 17 Bildern	150	15,-
79. Valle Ticino	107	17.
80. Rhein von Köln bis Bingen (koloriert)	305	22,-
81. Sehnsuchten der Aude (Südfrankreich) koloriert	145	17,-
	145	17,-
83. Beerdigung Tolstois	100	10,-
83. Achretal (Schweden)	109	11,-
84. Beerdig. Eduards VII.	100	8,-
85. Benares	105	11,-
86. Im Baskenlande	102	11.
87. Kinder des Kronprinzen	53	18,-
88. Sturz des Aviatikers Laffont	55	15,-
89. Brüsseler Weltausstellung	60	4,-
90. Eisbrecher in Finnland	95	19,-
91. Werft u. Hafen v. Toulon	107	11,-
92. Nach dem Schneesturm	98	11,-
93. Ueber den Wolken	81	9,-
94. Felsenkletterer	75	9,-
95. Pathé Journal . 97.	105	18,-
96. „ „ . 98.	180	30.

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. Ausland gegen Voreins. des Betrages. Bei Abnahme von 15 Stück Films billiger.

Peter Marzen, Central-Kino, Trier.

Telephon No. 384. Telegramm-Adresse: MARZEN, TRIER.

2



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten | **GRATIS** erhalten die Herren **Vereins-Schriftführer** Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph" | **Manuskripte** bitte nur einseitig zu beschreiben

Unter Verantwortung der Einsender.

Die Vereinigung der Kinematographentheater-Besitzer, von Gross-Berlin,

tagte am 20. ds. Mts. im Lehrer-Vereinshause. Es waren 24 Mitglieder anwesend, denen neu Herr Dr. Rheinhardt beigetreten war, der das Kinotheater von Herrn Veutol, Admiralstrasse, käuflich erworben hatte. Nach Annahme des letzten Protokolls wurde in die Tagesordnung eingetreten, zu der Kollege Preis seinen Vorschlag begrundete, eine Sterbekasse in Form eines Umlage-Verfahrens fur die Vereinigung einzuführen. Er glaubt durch eine derartige Einrichtung ein neues, dauerndes Band um die Mitglieder zu schlingen, namentlich aber die Frauen dafür zu interessieren, die stets die besten Agitatoren für einen Verein sind, wenn auch sichtbare Vorteile für die Familie dadurch erwachsen. Kollege Busch warnt davor, da die Vereinigung noch zu jung und vorläufig andere Einrichtungen nützlicher wären. Zu diesen zähle er Verträge mit Installateuren, die auch in den späten Abendstunden, wenn sich Störungen im Betriebe ergeben, sofort zur Abhilfe bereit wären. Kollege Dr. Rheinhardt hält den Vorschlag für diskutabel, da sich eine derartige Einrichtung in allen Vereinigungen bewährt habe. Angesichts dessen aber, dass die unsere noch jung, sei allerdings zu erwägen, ob dieser Vorschlag nicht erst später praktisch zur Anwendung kommen soll. Die Debatte ist eine angeregte, und wird, nachdem der Vorsitzende Herr Pritskow auf einen bereits gefassten Beschluss hingewiesen, der verstorbenen Kollegen die Spendung eines Kranzes und Stellung von Trauermusik sichere, die, falls diese von den Hinterbliebenen abgelehnt, durch einen Barbetrag von Mk. 30,- ersetzt wird, dieser Antrag der nächsten Generalversammlung zur Erledigung überwiesen.

Sodann nimmt Herr A. Templiner das Wort, um über Bundesangelegenheiten zu referieren. Durch die Ausgabe der „Bundesnachrichten", aus denen die Kollegen sich ja über den Stand der Bundesangelegenheiten informiert haben werden, müsse er zu seinem Bedauern feststellen, dass der grosse Reformator Winter gegen den Bund agitiere. Ein neues Beispiel hiervon biete die dem Bund angehörende Vereinigung von Halle. Als Winter völlig eigenmächtig eine Vorstandssitzung des Bundes nach Dortmund einberufen, wo seitens Halle der Ausschluss des Herrn Winter beantragt wurde, sei ihm von dort ein Vertrauensvotum erteilt. Herr Wohlfahrt, Delegierter und Vorstandsmitglied des Bundes, habe hier in Berlin die Arbeiten Winters für den Bund als schädigend bezeichnet und versprochen, dass die Zahlung der Beiträge sofort nach seiner Rückkunft erfolgen solle, in Halle aber fur Winter gestimmt. Die Kollegen wissen, dass der Bundesvorstand sofort bei dem Polizeipräsidium der Zensur wegen vorstellig geworden und dadurch erlangt habe, dass die Zensur, die für Berlin gelte, jetzt in Preussen Gultigkeit erlangt, also von weittragender Bedeutung war, von Winter in schärfster Weise bekämpft und als ungehörig bezeichnet worden ist. Winter erkenne neben sich keine Autorität an. Er strebte für sich ein Monopol-Verleih-Institut an, und als ihm dies nicht glückte, bekämpfte er den Zweckverband. Sein erster Antrag im neuen Bund war der, sein Blatt zum Bundesorgan zu erwählen; als dieser Antrag als schädigend für die übrige Fachpresse abgelehnt wurde, begann er den neuen Bund zu bekämpfen.

Er sei dadurch bundesmude geworden, denn wenn die besten Absichten und Arbeiten des Bundes in solcher Weise bekämpft werden, so verliere man die Lust am Weiterarbeiten. Nachdem aber Halle in weniger als zwei Monaten einen so jähen Wechsel über Winter vollzogen, Berlin sich aber auf Hamburg stützen könne, so nehme er den Kampf gegen Winter auf, der der grösste Feind der Theaterbesitzer sei.

Berein schliesst sich dem vollständig an. Er kenne Winter durch und durch. Winter verwirft, was er heute anstrebt, bereits morgen, wenn es ihm so besser in den Kram passt. Er sei mit Winter, solange er ideale Zwecke verfolgt habe, durch dick und dünn gegangen, habe, als er von Fabrikanten boykottiert worden, alles aufgeboten, um diesen Boykott rückgängig zu machen, was ihm auch gelungen. Und wie ist er hinterher von W. belohnt worden? Er verliest den offenen Brief an Winter, der mit klaren Worten den Standpunkt Winters dem Bund gegenüber feststelle. Jetzt spielt er mit dem Feuer, und war naiv genug, die Fachpresse, die er mit Schmutz bewirft und in massloser Weise angreift, einzuladen, um diese für sein eigenes Unternehmen, das seine Spitze gegen den Bund richtet, zu gewinnen. Die gesamte Fachpresse hat aber seinen neuesten Schachzug erkannt und ist nicht auf den Leim gegangen, da diese den Bund als oberste Instanz für die Branche anerkennt. Vertrauen Sie Ihrer Fachpresse, soweit diese vorurteilsfrei zur Sache Stellung nimmt, und machen Sie Unterschiede, ob diese uneigennützig oder von Selbstsucht getragen wird.

Herr Wallner vervollständigt diese Ausführungen durch seine eigenen Wahrnehmungen in den Bestrebungen Winters.

Winter bleibt als Drahtzieher im Hintergrunde und schiebt stets andere Personen vor, und wenn er sähe, dass eine Sache schief geht, so schiebt er sie zur Seite. Jetzt habe er wieder zwei Personen gefunden, die in W.s Solde die Theaterbesitzer für seinen Zweck bearbeiten sollen. Dies habe Berein bereits geschildert, er behalte sich vor, eventuell weitere Aufklärungen zu geben.

Nachdem verschiedene Redner in der Verurteilung Winters einig waren, nahm noch Herr Crahé unter stürmischstem Beifall der Versammlung das Wort, um ein Bild von der Tätigkeit Winters zu geben, das in seiner treffenden Weise alle anderen Redner übertrumpfte.

Inzwischen war folgende Resolution eingegangen:

„Die Vereinigung der Kinematographenbesitzer Gross-Berlins verurteilt auf das entschiedenste das Vorgehen des II. Bundesvorsitzenden, Herrn Christian Winter (Düsseldorf), gegen die Bundesleitung in Berlin, da es geeignet ist, die gesamte Branche bezw. den Bund zu schädigen. Die Vereinigung der Kinobesitzer Gross-Berlins stellt sich auf den Standpunkt, dass die bisherige Wirkungsweise der Berliner Vorstandsmitglieder eine für den Bund erspriessliche ist. — Gross-Berlin hält den II. Vorsitzenden, Herrn Christian Winter, seines Amtes nicht für würdig und erteilt diesem Herrn ein vollständiges Misstrauensvotum infolge seiner Quertreibereien und der Verfolgung seiner egoistischen persönlichen Interessen. — Der Verein Gross-Berlin ist damit einverstanden, dass der Zentral-Vorstand des Bundes in Berlin nicht mehr willens ist, mit Herrn Winter zusammen zu arbeiten, und fordert die eigenen sowie die übrigen Vorstandsmitglieder auf, den Verein Rheinland und Westfalen zu veranlassen, einen anderen Vertreter, der nicht Zeitungsbesitzer ist, dem Bundesvorstand als II. Vorsitzenden, zunächst vertretungsweise bis zum nächsten Bundestage, bekannt zu geben. Der Verein Gross-Berlin bedauert, dass die Kollegen von Süd- und Westdeutschland sich von diesem Herrn Winter so ins Schlepptau nehmen lassen, da er nur die Interessen seiner Zeitung im Auge hat."

Bei der Abstimmung hierüber erklärten die zum Vorstand gehörenden Bundesvorstandsmitglieder, nicht darüber mit abstimmen zu wollen. Herr Wolfssohn hielt diese Bedenken eigentlich für falsch, aber es müsse erwogen werden, dass die Annahme derselben zugleich ein Vertrauensvotum für diese wäre, und da sie sich selbst dies Vertrauensvotum nicht stellen wollen, so genüge es, wenn die Mitglieder die Resolution einstimmig annehmen.

Nachdem Herr Neumann als Redaktionsmitglied der Winterschen Zeitung zu retten suchte, was nicht mehr zu retten war, wurde die Resolution unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung ½8 Uhr.

* * *

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14.

Die 30. Mitgliederversammlung fand statt am Mittwoch, den 19. Juli, im Verbandslokale „Pilsener Hof" und wurde um 11 Uhr 30 Minuten vom 1. Vorsitzenden, Herrn Albert Hansen, mit der traurigen Mitteilung eröffnet, dass unser Mitglied, Herr M. Hirschel, am 17. ds. gestorben. Das Andenken des Verstorbenen wurde in üblicher Weise von den Anwesenden geehrt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten:

1. Das Protokoll wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. 2. Die diversen Eingänge gaben zu einer längeren Debatte Veranlassung und wurde speziell die Antwort der Polizeibehörde vom 30. v. Mts. auf unsere Eingabe verlesen und

beschlossen, den einzelnen Mitgliedern hiervon eine Abschrift zukommen zu lassen. Weiter wurde mitgeteilt, dass von unserer Seite am 21. v. Mts. an den Schriftführer des „Bundes deutscher Kinematographen-Theaterbesitzer in Berlin" unser Beschluss gesandt wurde, aber bis heute eine diesbezügliche Antwort nicht eingegangen ist. Mit den weiteren Eingängen und Antworten erklärten sich die Anwesenden einverstanden. 3. Als neues Mitglied wurde aufgenommen Herr R. Mangelsdorf, Urania-Theater, Osterstrasse. 4. Den Bericht der Vorstandssitzung des Bundes deutscher Kinematographentheater-Besitzer erstattete Herr Albert Hansen und konnte mitteilen, dass auch diese Vorstandssitzung nicht ordnungsmässig einberufen wurde, denn es ist auf dem Kongress in Berlin satzungsgemäss beschlossen worden, 14 Tage vorher mit einer Tagesordnung die Vorstandsmitglieder einzuladen. Eine Tagesordnung sei den Vorstandsmitgliedern aber noch nie zugegangen. Auch seien die Vorstandssitzungen stets zu einer unpassenden Zeit eingesetzt und die Wünsche der auswärtigen Vorstandsmitglieder trotz telephonischer und telegraphischer Mitteilung nie berücksichtigt worden, und den einzelnen Mitgliedern und Vereinen, welche es mit dem Arbeiten wirklich ernst genommen haben, dadurch ganz bedeutende Unkosten erwachsen. Die letzte Vorstandssitzung sei z. B. von nur 4 Mitgliedern und zwar von unseren beiden Vorstandsmitgliedern Herrn A. Hansen und Herrn Th. Potenberg und von Herrn A. Templiner und Herrn O. Zill aus Berlin besucht. Allseitig wurde diese Handhabung verurteilt und beschlossen, weiter energisch darauf zu bestehen, dass alles ordnungsmässig und auch mit mehr Interesse und Energie geleitet wird, damit dann auch der Bundestag, welcher im Herbst in Düsseldorf stattfinden soll, zum Segen unserer Kinematographenbranche stattfinden kann. Ferner wurde von allen Seiten anerkannt, dass eine deutsche Reichsorganisation, bestehend aus „nur" Theaterbesitzern, doch wohl für die Dauer nichts sein wird, denn in keiner Branche wird so viel gewechselt, wie gerade unter den Kinematographentheater-Besitzern. Infolgedessen halten wir es auch für praktischer, dass der Bund nicht nur aus Kinematographentheater-Besitzern besteht, sondern auch Fabrikanten und Verleiher, also sämtliche Interessenten, sich zusammenschliessen sollen. Unser Verein beantragt daher, dass zu dem Bundestage, der in Düsseldorf stattfindet, und von dem Rheinischen Verein ausgestaltet wird, auch die anderen Gruppen eingeladen werden, damit endlich einmal etwas zum Segen der Kinematographenbranche unternommen wird. Weiter wurde bedauert, dass einzelne Verbände noch immer nicht die Beiträge bezahlt haben und dadurch das Arbeiten erschweren und sich dann noch beklagen, dass nichts weiter geleistet wird. Jeder Verband hat die Pflicht zu zahlen und die gewählten Vorstandsmitglieder die Pflicht mitzuarbeiten und nicht zu nörgeln. 5. Von Herrn H. Höckmann wurde in ausführlicher Weise über die Arbeiten der Versicherungskommission berichtet und konnte dann mitteilen, dass es uns gelungen ist, mit 2 Versicherungs-Gesellschaften ein günstiges Abkommen zu treffen, und zwar:

für Feuer-Versicherung für den Apparatraum, wobei Bedingung, dass dort nur 3 Films z. Zt. sein dürfen 7%
für alle übrigen Räume 3%
Lager für Films, wenn massive Wände, kein offenes Feuer und Licht, Rauchverbot, die Films selbst in Blechkästen 3%
für Haftpflichtversicherung, also für Körperverletzung, bis zur Höchstleistungssumme von

bei einem täglichen Besuch bis zu ca.:	50 000 150 000 Mk.,	100 000 300 000 Mk.
250 Personen	15.— Mk.	16,50 Mk.
251—500 „	25.— „	27.50 „
501—750 „	35.— „	38.50 „
751—1000 „ und darüber	45.— „	41,50 „

Wir hoffen, dass durch diese uns geschaffenen Vorteile auch andere Vereine sich veranlasst fühlen, bei diesen Versicherungs-Gesellschaften abzuschliessen und sind wir zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. 6. Unter Verschiedenes wurden keine Anträge gestellt und so konnte die Versammlung vom 1. Vorsitzenden um 2 Uhr 20 Minuten geschlossen werden.

Der Vorstand
i. A.: Heinr. Ad. Jensen, z. Zt.: Schriftführer.

* * *

Ein neuer Verein der Kino-Angestellten.

Auch die Kino-Angestellten des Wuppertals haben sich zu einer strammen Organisation vereinigt und am Donnerstag, den 20. Juli a. c., im „Hotel Schützenhaus" zu Barmen ihre erste Versammlung abgehalten. Die dort stattgefundene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender:	Julius Willkomm,	Elberfeld,
2. „	Karl Schneider,	„
1. Schriftführer:	Bruno Zwieker,	Barmen,
2. „	August Kartz,	„
Kassierer:	Willy Damrow,	„
Beisitzer:	Theo Raterschatt,	„ und
	Willy Schäfer,	„

Unserem alten Freund und treuen Kämpfer für unsere Sache, Herrn Richard Eckensberger (Elberfeld), wurde der Titel eines Ehrenvorsitzenden zuteil.

Am Schluss der Versammlung, die zahlreiche Beteiligung fand, hielt Kollege Becker (Barmen) eine warme Ansprache an seine Kollegen, die lebhaften Beifall entfesselte.

Barmen, 22. Juli 1911.

Für den Vorstand:
Bruno Zwieker.

* * *

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin.

Protokoll
der 2. ordentlichen Generalversammlung vom 19. Juli 1911, abends 12 Uhr, in Bartuschs Restaurant, Jägerstr. 7.

Um 12,30 Uhr eröffnete der Präses die Sitzung und begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

1. Verlesung des Protokolls vom 12. 7. 11.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Anträge.
5. Kasse.
6. Verschiedenes.

Punkt 1 findet dadurch seine Erledigung, dass der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verliest, welches einstimmige Annahme findet.

Punkt 2. Geschäftsbericht. Der 1. Präses erstattet denselben, aus dem hervorgeht, dass die „Ikol" am 15. Juli 1910 von 6 Mitgliedern gegründet wurde, während der Zeit des Bestehens

45 ordentliche Sitzungen,
1 ordentliche Generalversammlung,
1 ausserordentliche Generalversammlung

abgehalten hat und sind 60 Mitglieder eingetreten, 4 Mitglieder ausgetreten und 5 Mitglieder ausgeschlossen worden.

Aus dem Bericht über Stellenvermittlung ersah man, dass während des abgelaufenen Geschäftsjahres 30 feste und 8 Aushilfsstellen vermittelt wurden.

Der 1. Schatzmeister erstattete sodann den Kassenbericht. Dieser ergab, dass eine grosse Anzahl der Mitglieder ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachgekommen ist, so dass der Kassenbestand momentan ein ungünstiger ist; er gab aber der Hoffnung Ausdruck, dass doch noch ein grosser Teil der ausstehenden Beiträge einlaufen wird.

Es folgte dann der Bericht der Revisoren.

Die Versammlung schritt nun zu Punkt 3, Neuwahl des Vorstandes. Dieselbe ergab folgendes Resultat:

1. Präses:	Alfred Schlagk,
2. Präses:	Hermann Dünke,
Schatzmeister:	Otto Anders,
1. Schriftführer:	Hermann Sturm,
2. Schriftführer:	Fritz Leyendecker,
Revisoren:	Fritz Dünhaupt,
	Rudolf Silkerodt,

Engagementsvermittlung: Herm. Dünke.

Nach Beendigung der Wahl übernahm der neue Vorstand seine Tätigkeit und erfolgte darauf die Erteilung der Decharge.

Unter Punkt 4 waren verschiedene Anträge eingelaufen, welche sich zum grössten Teil auf Aenderungen der Statuten bezogen, und beschloss die Versammlung, diesen Punkt zu vertagen.

Punkt 5 fand während der Versammlung zum grossen Teil Erledigung.

Unter Punkt 6 besprach die Versammlung noch die Engagementsvermittlung. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, diesbezügliche Vorschriften auszuarbeiten, ferner beschlossen die Anwesenden, Stellungen nach auswärts nur bei Engagementsbestätigung ev. Telegramm und freier Reise zu besetzen.

Hierauf schloss der Präses die Sitzung mit einem Hoch auf die „Ikol" um 4,30 Uhr nachts.

H. Sturm, 1. Schriftführer.

Neu angemeldet:
Johannes Jahn, 27. 12. 1888, Hammersbeck,
Wilhelm Böhnke, 4. 12. 1889, Granschen,
Wilhelm Stein, 21. 1. 1892, Berlin.

* * *

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Sitz Berlin.

Versammlung am 12. Juli 1911 in den „Corona-Festsälen", Kommandantenstrasse 72.

Um 12,25 eröffnete Kollege Mill nach Begrüssung der anwesenden Gäste und sehr zahlreich erschienenen Mitglieder die Versammlung. Auf der Tagesordnung stand wie folgt: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Verlesung der eingegangenen Schriftstücke. 3. Arbeitsnachweisbericht. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Kassenbericht. 6. Verschiedenes.

Punkt 1 musste zurückgestellt werden, da der I. Schriftführer, Kollege Aronshein, fehlte. Punkt 2 wurden einige Schriftstücke verlesen und erledigt. Punkt 3 erstattete Kollege Doweleit den Arbeitsnachweisbericht, wonach in den letzten 14 Tagen 6 Aushilfen und 5 feste Stellen besetzt worden sind. Punkt 4. Es wurde

Kollege Becker, Charlottenburg, als neues Mitglied aufgenommen. Punkt 5. Kollege K n o o p s erstattete den Kassenbericht, der mit einem Kassenbestande von 1479.22 Mk. abschliesst. Es wurde demselben Decharge erteilt. Zum Punkt Verschiedenes meldeten sich folgende Kollegen zum Wort: Schneckenhaus, Kramer, Franke und Dohl. Kollege S c h n e c k e n h a u s beantragte die Wahl eines neuen Ausschussmitgliedes, da Kollege Schramm sein Amt als solches niedergelegt hat. Dieser Antrag musste bis zur nächsten Versammlung zurückgesetzt werden, da die Mitglieder erst zu einer solchen Wahl eingeladen werden müssen. Der Vortrag des Kollegen K r a m e r wird dem Ausschuss überwiesen. Die Abrechnung der verkauften Billetts zur Mondscheinfahrt konnte als aussergewöhnlich günstig bezeichnet werden, an dem Vergnügen nahmen 1425 Personen teil. Nach Erscheinen des 1. Schriftführers konnte das Protokoll der letzten Versammlung verlesen werden, es wurde nach einer kleinen Plänkelei der Kollegen Hollmann und Weber angenommen und genehmigt. Schluss der Sitzung 2,05 Uhr.

Am Mittwoch, den 26. Juli 1911, 12 Uhr nachts, findet in den Corona-Festsälen, Berlin, Kommandantenstrasse 72, eine Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Verlesung der eingegangenen Schriftstücke.
3. Verlesung der Präsenzliste.
4. Arbeitsnachweisbericht.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Wahl eines Ausschussmitgliedes.
7. Verschiedenes.

A r o n s h e i m , 1. Schriftführer,
Charlottenburg, Bismarckstr. 58.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kino-Interessenten, München	C. Gabriel, München.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	O. Pritzkow, Berlin.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jenson, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	?	
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: H. Heller.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Operateur-Union, Verein der Kino-Operateure	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Allgemeine Vereinigung der Kino-Geschäftsführer u. Rezitatoren, Berlin	Aug. Trams, Berlin.	
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Hermann Sturm, Berlin, Jägerstrasse 7.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoms, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: M. Aronsheim, Berlin, Alt-Moabit 15, IV.
Vereinigung Münchner Kino-Angestellter	Carl Sandmeier, München.	
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Essen a. Ruhr.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.

Geschäftliches

Ein neuer Kassenmagnet für Theaterbesitzer. Der Komet schreibt: Man findet das Geld auf der Strasse, wenn man nur die Augen dazu hat; man kann sich im Winter baden, wenn einen nicht friert, und man kann während der toten Saison Geschäfte machen, wenn man — schlau genug dazu ist, es richtig anzufangen. Ich könnte hier Beispiele anführen, die einschneidend für diese Behauptung sind, aber ich glaube, niemand wird einen Zweifel in meine Worte setzen, denn was ich hier erzähle, ist ja schliesslich nichts Neues. Neu ist aber der Gedanke für den deutschen Theaterbesitzer, aus den in seiner Stadt stattfindenden festlichen Ereignissen oder sonstigen aktuellen Begebenheiten für sein Theater Nutzen zu ziehen. Der Gedanke, dass das Publikum für eine solche Aufnahme Interesse hat und neugierig ist, einen solchen Film zu sehen, ist ja naheliegend und braucht wohl nicht erst erörtert zu werden. Denken Sie, in einer Stadt findet ein Sängerfest, eine Fahnenweihe, ein Turnfest, ein Kriegerfest oder irgend eine derartige festliche Veranstaltung statt — wir befinden uns ja gegenwärtig in der besten Saison hierfür — und der Theaterbesitzer macht Reklame, dass er diese Begebenheit in seinem Theater kinematographisch vorführt, welches Herz liesse sich dadurch nicht bewegen, dieses Aussergewöhnliche zu sehen. Ich bin überzeugt, die Kasse des Theaters würde mehrere Abende bestürmt von einer schaulustigen und neugierigen Menge, die herbeiströmen würde, sich selbst im Film — bestaunen und bewundern — zu können. Der Gedanke ist da, es liegt nur an der Ausbeutung und derjenige, welcher den it beginnt, wird sich sicherlich hüten, seiner Konkurrenz von seinen Erfolgen zu berichten. In englischen Städten sind die Theaterbesitzer längst dahinter gekommen, dass solche Bilder grosse Kassen-

magnete sind, denn Tatsache ist, dass dort täglich mehrere solcher Aufnahmen gemacht werden. Und was die Engländer tun, warum sollen die Deutschen es nicht auch können? Hier anschliessend verweisen wir auf das Inserat, betreffend „Lokalaufnahmen gratis" der Firma A. F. Döring, Hamburg 33. Man lasse sich eine diesbezügliche Offerte kommen.

Briefkasten

Anfrage. Welches Theater projektiert von rückwärts, und sind die Bilder ebenso deutlich und hell wie bei einer Projektion von vorne?

S. K., Ag. Derartige Anzeigen nehmen wir nicht auf! „Der Kinematograph" ist bestrebt, als Fachzeitung zur Hebung der Branche beizutragen, und will mit Theaterbesitzern, die „Pikante Films für Herren-Abende, nur ganz frivoler Natur, das ärgste, was darin existiert", zu kaufen suchen, keine Gemeinschaft haben. — Wir würden Ihre Anzeige mit vollem Namen hierher setzen, wenn wir nicht befürchten müssten, Ihnen dadurch zu dienen, und gleichgesinnte Seelen zusammen zu führen.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen an.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

WER GELD VERDIENEN WILL

in England und seinen Kolonien, wird nicht versäumen, in **THE BIOSCOPE** zu **annoncieren**, welche mehr gelesen wird als die sämtl. anderen englischen Fachblätter der Kinematographen-Industrie zusammen. Wöchentl. Franko-Zusendung M. 8.— pro Jahr. Probenummer frei.

THE BIOSCOPE 85 SHAFTESBURY AVENUE LONDON W.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt.
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 16000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13 th Street, New-York.

Skioptikon,

Einführung in die Projektionskunst

Vierte Auflage von **G. Lettner.**

Mit 23 Abbildungen (72 Seiten Gr.-Okt.)

Preis broschiert Mk. 1.50

Zuverlässiger Führer für alle, die sich über den Projektions-Apparat, seine Handhabung, über die Lichtquellen etc. etc., orientieren wollen.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Nach Schluss der Redaktion eingegangen.

Billiger

Film-Verkauf

pro Meter 10 Pfg.

Dramen.

Nr.	Titel	Mtr.
1.	Feige Rache	162
2.	Du sollst nicht stehlen	186
3.	Launen des Schicksals	222
4.	Die Violinistin	251
5.	Sein letztes Spiel	305
6.	Unversöhnlicher Hass	260
7.	Unter höchstem Schutz	166
10.	Kinderglaube	166
11.	Auf der Schwelle der Schuld	178
12.	Verlassen und hilflos	192
14.	Gegensätze des Lebens	139
15.	Die zerrissene Saite	193
16.	Julia Colonna	647
18.	Für das Vaterland	227
16.	Caslida	212
22.	Vernunft des Herzens	148
63.	Der Liebesgott	645
64.	Die Hüterin des Herdes	157
25.	Vom Grafen zum Chauffeur	253
21.	Ein Mutterherz	274
58.	Jeanne Eyre	221
26.	König und Page	150
57.	Pflichtvergessen	204
58.	Das stumme Klavier	202
29.	Zurückerobert	272
60.	Aus dem Leben eines Buchmachers	224
61.	Folgenschwere Unvorsichtigkeit	146
62.	Das kleine blinde Mädchen	216
63.	Schwesternliebe	260
64.	Der Possenreiter	206
65.	Durch Spiel ins Unglück	236
66.	Frei	660
67.	Flug des Krieges	213
68.	Die beiden Jugendfreunde	275
39.	Der Schiffbrüchige	326
70.	Ungetreue Bankier	240
71.	Verhängnisvoller Scherz	187
72.	Falscher Freund	185
73.	Traum des Glücks	182
74.	Die beiden Brüder	205
76.	Giovanni u. Medici	673
101.	Der Tugendsieg	205
102.	Graciosa	226

Humoristische Films.

Nr.	Titel	Mtr.
27.	Heiratskandidat wider Willen	120
29.	Die 12 Arbeiten d. Herkules	133
30.	Freuden der Jagd	120
32.	Abenteuer einer Bassgeige	165
36.	Wenn man d. Schlucken hat	115
63.	Der verliebte Dragoner	154
34.	Graf Pumpski	153
76.	Der Schützenkönig	163
78.	1000 Thaler geerbt	121
76.	Nulpe geht in Stellung	120
80.	Moderne Kegler	155
81.	Originelle Rache	112
32.	Julius Cäsar	145
33.	Zuviel Lärm	361
64.	Der Modeführer	145
65.	Droschke aus guter alter Zeit	116
67.	Champagner Reklame	54
28.	Verdorbener Hummer	96
89.	Hühneraugen-Operateur	105
30.	Schwiegermutter u. Fliegenpapier	64
103.	Bei mir herrscht Ordnung	129
104.	Tontolini als Soldat	108

Interessante Films.

Nr.	Titel	Mtr.
41.	Einzugsfeierlichkeiten in Braunschweig	160
43.	Zerstörung des Zeppelinluftschiffes	35
44.	Beisetzung König Eduards V.	100
45.	Elektr. Bahn von Lauterbrunnen	106
46.	Bulgarien	105
47.	Salzseegebiet des Heyres	83
48.	Spreewald	127
50.	Wannseebad	57
65.	Renntag auf der Grunewald-Rennbahn	132
91.	China	139
62.	Roosevelt in Aegypten	123
63.	Auf der Werft in Toulon	105
94.	Fischfang in Ozeanien	150
65.	Sofia	105
96.	Spirochaten des Rückfallfiebers	160
67.	Südpolexpedition	166
68.	Eine Reise durch Korsika	139
99.	London die Millionenstadt	126
100.	Wanderungen durch Mark Brandenburg	102
105.	Berliner Hoch- und Untergrundbahn	186
136.	Wasserfälle in Kriml in Tirol	112

Versand erfolgt nur gegen Nachnahme.

Karl Werner, Herne i. W.

Bahnhofstrasse 13 a. Fernsprecher 322.

Operateure

gesucht

welche sich durch Uebernahme meiner Vertretung leichten, reellen und lohnenden Nebenerwerb schaffen wollen. Offerten unter S H 2847 an die Expedition des „Kinematograph".

Kinematograph in Stadt von 15000 Einwohner, ohne Konkurrenz, sucht

Herrn oder Operateur

mit 1000 Mk. bar sof. als Kompagnon. Offerten unter **Kinematograph, Cronenberg** (Rheinland), postl. 9865

Suche für Ende August, Anfang September f. mein neuerrichtetes Kino einen

Rezitator

erstklassige Kraft, ferner einen

Klavierspieler

der zugleich Harmonium spielen kann. und einen 9866

Operateur

gut ausgebildet, bei gutem Lohn, für Garnison. StadtMitte Sachsen. Offerten **Paul Scheibe, Dresden,** Falkenstr. 7, III.

Die schreckliche

Eisenbahn-Katastrophe

bei Müllheim (Baden)

Länge ca. 100 m. Preis 60 Mark. **Fata Morgana, Basel,** Freistr. 32. 9864

Billig zu verkaufen. **200 Satz Siemens & Kohle,** 350×16 und 250×12 mm für Gleichstrom, für 50 M. abzugeben Off. unt. **R. K. 70,** hauptpost. **Aachen.**

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Allen Offerten

bitten wir 10 Pfg. für Weiterbeförderung beifügen zu wollen.

PROGRAMME des Globus-Film-Verleih-Institut

Telephon 7184 **G. m. b. H., LEIPZIG** Tauchaerstrasse 9

bringen dem Theaterbesitzer ausverkaufte Häuser ::: und machen ihm das Leben zum Vergnügen :::

Auszug der letztwöchentlichen Schlager, die wir auch einzeln verleihen:

Titel	Länge
Boxkampf Johnson-Burns	440 m
Krieg in Transvaal, konkurrenzl.	350 m
Die Hand	268 m
Traurige Bezauberung	238 m
Das verräterische Parfum, hum.	226 m
Der Courier von Lyon, oder: Der Ueberfall der Postkutsche	880 m
Mexikanische Insurgenten	315 m
Das verlorene Band	312 m
Trotziges Blut	340 m
Unter dem Joch, kol	374 m
Der Glockenguss zu Breslau	332 m
Die List der Komödiantin	315 m
Der Präriebrand	325 m
Seelen, die sich in der Nacht begegnen	335 m
Roland, der Grenadier	410 m
Die führerlose Lokomotive	300 m
Eine Halsband-Affäre, hum.	295 m
Das gefährliche Alter	800 m
Eine Fuchsjagd in England	310 m
Der Schrecken	255 m
Die New Yorker berittene Polizei	312 m
Arsene Lupins Ende	275 m
Spiel um das Lebensglück zweier Menschen	276 m
Sherlock Holmes contra Prof. Moyarty: Der Erbe zu Bloomrod	730 m
Raffael und die Fornarina	327 m
Grand Steeple Chase in Liverpool	170 m
Trojas Fall	726 m
Versuchungen der Großstadt	890 m
Die verschwundene Erbin	314 m
Die Illusion der Augen	295 m
Locusta, die Giftmischerin Neros, kol.	420 m
Das goldene Mahl	385 m
Norris Tochter	285 m
Zwei Jünglinge in Uniform	312 m
Vorbestraft	325 m
Hamlet, Prinz von Dänemark	350 m
Arizath, die Priesterin der Tanit, kol.	400 m
Joachim Murat, oder: Vom Gastwirtssohn zum König	310 m
Die Jugendsünde	330 m
Der Kosakenfürst	290 m
Der geprellte Schwiegervater	292 m
Vergebens	372 m
St. Paulus	318 m

WOCHEN-PROGRAMME tadellos in Schicht und Perforation, bei einmaligem Wechsel von Mk. 40.— an, bei zweimaligem Wechsel von Mk. 50.— an.

Billige Sonntagsprogramme! :: Man verlange sofort Offerte!

Verleihe sämtl. Schlager

auf Wochen und einzelne Tage

Titel	
Die Opfer des Alkohols	ab 15. Juli
Die weisse Sklavin, III. Serie	„ 24. „
Das befreite Jerusalem	ab sofort
Das Geständnis des Wilddiebes	„ „
Korporal Trumans Kriegs-Erinnerungen	„ „
Der Stationsvorsteher von Einsiedel	„ „
Heisses Blut	„ „
Das gefährliche Alter	„ „
Trojas Fall	„ „
Versuchungen der Großstadt	„ „

Die weisse Sklavin II. Serie, Die weisse Sklavin I. Serie, Lisa, John Braun und die Luftpiraten, Nat Pinkerton-Serien, Cäcilia, Hamlet, Arizath, Ein Duell ohne Zeugen, Moderne Hochstapler, Der Klosterbrand, Der Prairienbrand, Glockenguss zu Breslau, Die Maccabäer, Roland der Grenadier, etc., etc.

Filmverleih-Centrale Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichem Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate. Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Ein Programm, drei Wochen gelaufen, sofort frei.

Verlangen Sie Offerte. Verlangen Sie Offerte.

Telegr.: Ostfilm Telephon: 5744

Wollen Sie in Ihrem Theater täglich ein ausverkauftes Haus haben, dann bestellen :: Sie umgehend bei der ::

Ersten Ostdeutschen Film-Verleih-Zentrale G. m. b. H.

Kätzel Ohle 5/7 **Breslau** Ohlauerstr. 50

die prachtvoll zusammengestellten

Schlager-Programme.

Unter anderm liefern wir ins Programm:

Der Stationsvorsteher von Einsiedel — Keine Szene, keine Lieder — Ein Mädchenraub — Das Geständnis des Wilddiebs — Geldheirat — Der Maskenball — Königin von Ninive — Tochter der Niagarafälle — Die Schachpartie — Die Nilbraut — Opfer des Alkohols — Die Ballhaus-Anna u. a. m.

Telegr.: Ostfilm Telephon: 5744

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 19 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Rezitator

perfekter Pianist

erstklassige Kraft, per 1. Sept. gesucht für Schleswig-Holstein. Offerten erb. mit Photographie unter R W 9826 an den Kinematograph.

Kino-Duett

für Rezitation und Dialog, erste Kraft, mit besten Referenzen, gesucht per Mitte August eventl. 1. September, in mittelgrosse Stadt Holsteins. Dame oder Herr muss perf. Klavier spielen können. Off. unter R V 9825 an die Exped. des „Kinematograph".

Tüchtiger, solider 9808

Operateur

per sofort gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Gute Zeugnisse Bedingung.

Urania-Theater, Hagen i. W.

Gesucht per September routinierter

Geschäftsführer

und Repräsentant, welcher auch im Reklamefach bewandert, für erstklass. Lichtspielhaus in Norddeutschland.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter R. O. 9798 an den Kinematograph erbeten.

Suche per 9843

sofort oder 1. August

einen tüchtigen, routinierten

Klavier- und Harmoniumspieler

welcher sowohl gewandter Phantasie- als auch Blattspieler ist. Es wird nur auf Herren reflektiert, welche schon mit Erfolg in besseren Kinos tätig waren und mit Geschmack und Verständnis begleiten. Geigenspieler bereits angestellt. Notenrepertoire muss vorhand. sein. Angebote m. Angabe der bisherig. Tätigkeit sowie Zeugnisabschriften sind zu senden unt. S. D. 9843 a. den Kinematograph.

Tüchtige Vertreter und Provisionsreisende

von leistungsfähigem Film-Verleih-Geschäft gesucht.

Zugkräftige Wochenprogramme

von 20 Mk. an bei einmaligem Wechsel und von 30 Mk. an bei zweimaligem Wechsel, **fachmännische Zusammenstellung,** auch 9789

Tagesprogramme

von 10 Mk. an. **Ueber 200000 Meter Films von 5 Pfg. pro Meter an,** zu verkaufen. Verlangen Sie Offerte unter Chiffre **R. H. 9789** an die Exped. des Kinemat.

Von einer grossen Berliner Firma gesucht für sofort ein

tüchtiger Entwickler

der im Entwickeln und Kopieren grosse Erfahrung besitzt. Gefl. Offerten unter **R. G. 9785** an die Exped. des Kinemat. 9785

Provisionsreisender

welcher in der Kinem.-Branche gut eingeführt, wird von leistungsfähiger Klappstuhlfabrik für die Prov. Schlesien, Ost- und West-Preussen, Posen und Pommern gesucht. Offerten mit Referenzangabe unter **R. J. 9791** an die Exped. des Kinemat. 9791

Empfangs-Dame

nicht unter 24 Jahre alt, sucht 9861

Central-Reichshallen-Theater, Buer in Westf.

Per September oder etwas früher

Geschäftsführer

welcher in der Kinobranche durch und durch ist, für ein grosses, erstklassiges Lichtspieltheater in Süddeutschl. ges. Derselbe muss vor allen Dingen im Reklamewesen erfinderisch, durchaus tüchtig und schlagfertig sein und stets die einschlägige Reklame bieten. Er muss gewandt sein im Umgang mit Publikum, Presse und Behörden und den Betrieb nicht nur technisch, sondern auch kaufmännisch leiten können. Nur solche, welche längere Zeit in nur grösseren, erstklassigen Kinotheatern als Geschäftsführer mit Erfolg tätig waren, wollen Offerte mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre **P. W. 9765** an die Exped. des Kinem. senden. 9765

Suche zum 31. Juli für meinen Kino einen jungen 9813

Operateur

der mit eigener Anlage (Benzol-Motor) vertraut ist und elektr. Anlagen versteht. Off. mit Zeugniss. und Gehaltsansprüche an **R. Nass, Osterode Ostpr.**

Gesucht per 15. August ein tüchtiger erstklassiger u. routinierter **Klavierspieler,** welcher auch zugleich Harmonium spielen kann. Bewerber muss gebildeter Mann, nüchternen Charakters sein, seine Leistungen künstlerisch ausführen, in Routine und Technik tüchtig, mit feiner Anschlagsart. Er muss seine Musik charakteristisch und diskret dem Bild anpassen können u. muss schon längere Zeit in Kinos gespielt haben. Sofortige Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild unter P. Z. 9766 an den Kinematograph erbeten.

Tüchtiger, perfekter 9787

Klavier- und Harmoniumspieler

mit Ia. Referenzen per 1. August gesucht. Gefl. Off. an Edison-Theater, Erfurt i. Th., Löberstrasse 17-18.

Stellen-Gesuche.

Trio

Violine (Herr), Cello u. Klav. (Damen). 1. August für Kino frei. Gr. Repert. Off. erbeten unter „Trio 666" postlag. Seebad Heringsdorf. 97[illegible]8

Klavierspieler

(Harmonium), erstklassig, 24 Jahre, grosses Notenrepertoire, 4 Jahre im Kino, per 1. August frei. Gefl. Off. erbeten an Ludwig Wolff, Berlin N., Chausseestrasse 54. 9788

Tücht. Vorführer

20 J. alt, gewissenhaft und zuverlässig, mit allen vorkomm. Arbeiten sowie mit den neusten Apparaten wie Nitzsche, Pathé usw. bestens vertraut, guter Tonbildvorführer u. Reklameschreiber, sucht, z. Zt. noch in ungekündigter Stellung, dauern. Engagement. Angeb. unter **S. C. 9838** a. d. „Kinematogr." erb.

Ia. langjähriger Kino- 9833

Pianist

und Harmoniumspieler (auch Kunstspiel-Harmonium), perfekter Blatt-, Phantasie- und routinierter Orgelspieler, als Kapellmeister ausgebildet, noch mehrere Instrumente spielend

sucht Stellung

per 15. August oder später. Klassisches und modernes Repertoire von über 2000 Piecen. Vornehmes Auftreten und nur erstklassige Musik. Bevorzugt wird Engagement in Frankfurt a. M., Mainz oder Umgegend.

Offerten unter Freddy Wendler, Mannheim, Meerlachstrasse 23.

Achtung **Achtung**

Geschäftsführer u. Kassiererin

suchen per 15. August oder später Engagement. **Geschäftsführer,** perfekt im Fach, von Beruf **Schauspieler,** mit hochdeutscher dialektfreier Aussprache, **erklärt auch jedes Bild soweit nötig. Kassiererin,** hübsches, jg. Frl., geschäftsgewandt, beide schon in gröss. Betrieben erfolgreich tätig gewesen. Ia. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. nebst Angabe der näheren Details erb. unt. **Fritze und Fritzi, Breslau VI., postlagernd.** 9824

Kassenmagneten Kassenmagneten

Als Geschäftsführer

oder Leiter erster, auch vernachlässigter Kino-Theater, sucht sofort oder später tüchtiger, äusserst zuverlässiger und selbständiger, technisch vorgebildeter Fachmann Stellung.

Selbiger würde auch, da bereits 2 Jahre selbständiger Leiter eines I. Film-Verleihhauses gewesen, wieder ähnlichen Posten übernehmen.

Gefl. Offerten erbitte unt. C. W. S., Kirchberg i. Sa., postlagernd. 9835

◉ Operateur ◉

in ungekündeter Stellung in München, bewandert in Reklame, sucht sich zu verändern. Gefl. Offert. u. M O 5697 an **Rudolf Mosse, München.** 9849

Vorführer : frei!

perfekt, 6 Jahre i. d. Branche, Elektro-Mechaniker. Gute Zeugnisse sowie Referenzen vorhanden. **Georg Becker, Berlin,** Grosse Hamburgerstrasse 2. 9856

Kinopianist 9853

d. künstl. zu begl. u. sich d. Bildern anzupass. versteht, sucht sofort Stelle, irgendwo, am liebst. Bayern, Sachsen, Oesterreich-Ungarn. Spielt auch Harm. mit Klavier, besitzt vorzügl. Technik, Alter 30 J., Wochengehalt 35—45 M., je nach der Arbeitszeit. Ausführliche Off. unt. J. G. 33, Rathenow, postl.

Kassiererin

tücht. u. zuverlässig, s. 4 J. in gröss. Theater tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald. Engag. Off. erbet. an **Mathilde Taubel, Oberhausen (Rhld.),** Grenzstrasse 111. 9[illegible]5

Pianist-Harmoniumspieler

Konservatorist, Phantasiebegleiter, zugl.

Concertsänger

als Einlage, klassisches und modernes Repertoire. Vakant ab 1. Aug. 1911.

Offerten sub Pianist, Essen a. R., hauptpostlagernd. 9836

Zeilenmass. Anzeigenpreis: Zeile 20 Pfg. Stellenanzeigen 10 Pfg.

Junger Mann

28 Jahre, repräsentationsfähig, höhere Schulbildung, augenblicklich Leiter eines Kinotheaters in westl. Großstadt, ungek. Stellung, im Reklamewesen, in der Filmbranche, im Verkehr mit Behörden durchaus erfahren, auch mit den techn. Anlagen vertraut, da selbst tüchtiger Vorführer, sucht anderweitig Stellung als Geschäftsführer bezw. Stütze des Chefs. Gefl. Angeb. unter R K 9702 an den „Kinematograph".

Kino-Pianist,

welcher sich auf diesem Gebiete bereits gut eingearbeitet hat, sucht p. 1. August Engagement. Telegraph. Offert. erbeten an „Kapellmeister", Nürnberg, Nadlersgasse 15, I., Weigelshaus. 9830

Klavier- und Harmoniumspieler

(b. zugl. spielend) genau d. Bildern anpassend u. gleichz. erklärt., dram. wie humorist. War bish. zu. Geschäftsführer tätig, mit allen einschlägigen Verhältnissen vertraut, auch m. eigenen elektr. Lichtanlagen bewandert, bereits 6 Jahre i. d. Branche, sucht gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Stellung. Uebernehme auch Posten als Filialleiter. Off. wolle man direkt senden a. R. Kator, Central-theater, Marktredwitz i. Bayern. 9817

Fleissiger und nüchterner

Portier

grosse, stattliche Erscheinung, war längere Zeit in besseren Theater beschäftigt, sucht per 1. August anderweitig Stellung. Off. unt. K R. Central-Theater, Lüdenscheid, Westf. 98..2

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I Telefon 9133. 8185

Arbeitsnachweis des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln,

für Prinzipale u. Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch,
1. Vorsitzender
Cöln-Lindenthal
Hans-Sachsstr. 21. 633

TEILHABER.

Teilhaber-Gesuch

Gesucht 15-20000 Mille von stillem o. tätigem Teilhaber für Gründung eines Kinematographentheater in erster Lage der Stadt, wogegen hypothekarische Sicherheit geboten wird. Off. B.-Baden, Beizenbergstrasse 26. 9716



Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7, Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bülowstr. 31, b. Thoms.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Fred Berger

Erstklassiger Rezitator und Geschäftsleiter.

— Ehem. jahrelang erste Kraft am Theater und Varieté —

(Herr Berger hatte in den letzten 2 Jahren selbst Kinematographen-Theater pachtweise inne, die sich unter seiner Leitung derart hoben, dass sie von den Besitzern in kurzer Zeit mit grossem Gewinn verkauft wurden.)

Zur Zeit mit grösstem Erfolg Gastspiel:

Münster i. W. Lichtspielhaus

Für nur erstkl. Lichtspieltheater als Leiter und Rezitator per bald frei. Repräs. Ersch. Herrl. Organ. Geschulter meisterhafter Vortrag. Offerten erbeten. **Berger, Lichtspielhaus, Münster i. W.** 9851

Geschäftsführer oder I. Operateur

I. Operateur mit 10 jähriger fachmännischer Tätigkeit, nüchtern, zuverlässig, gewissenhaft, mit guten Umgangsformen, als Operateur staatlich geprüft, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stellung als

Geschäftsführer, Filialleiter oder I. Operateur.

Frei 1. Oktober oder **früher.** Offerten unter **S A 9837** an den „Kinematograph".

I. Kraft für Kinematograph

seit 9 Jahren bei grössten in- und ausländischen Firmen tätig, mit der gesamten Branche intim vertraut, in Reklame, Filmeinkauf, Programme zusammenstellen, Verleih etc. firm. als Operateur staatlich geprüft, mit allen Systemen von Apparaten, wie im Elektrischen vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht** dauernde Stellung als

Geschäftsführer, Filialleiter oder I. Operateur.

Gehaltsanspruch 180 Mk. pro Monat. Gefl. Offerten erb. an **Emil Eckert, Berlin-Lichtenberg,** Scharnweberstr. 16/17. 9859

Ia. Pianist u. Harmoniumspieler

sucht, gestützt auf vorzügl. Jahreszeugnisse des In- u. Ausland. p. 1. August Stell. in nur erstkl Theater. Gefl. Zuschr. mit näh. Angaben erb. **G. Ostwald, Siegen i. W.,** Arndtstr. 9.

9851

Erstkl. Kinematographen-Fachmann

der über elegante komplette kinematographische Einrichtung (Apparate, Klappstühle etc.) verfügt, sucht Kapital-Beteiligung. 9851

Fachkenntnisse und Betätigungen nötig, zur Eröffnung eines anderen Theaters, Saal- oder Grundstücksbesitzer bevorzugt. Offerten erb. unter **S E 9851** an die Expedition des Kinematograph.

Teilhaber-Gesuch.

Tüchtig., gut eingeführt. Fachmann (Ingenieur) der Kino-Branche, s. sofort kapitalkräftigen Herrn z. Uebernahme und Neugründung von Kino Theatern. Prima Referenzen. Gefl. Zuschriften erbitte u. „Ziffer" an d. Kinemat. 9831

Verkaufs-Anzeigen.

In Dresden

Wegen Renovierung schliesse mein Kino-Theater, Wiedereröffnung m. 250 Sitzplätzen Mitte August, Kaufliebhab. m. 7000 M. b. entsprechend. Anzahl. können berücksichtigt werden, Miete 3600 M., durch Lebenstein, Elisenstr. 57, Dresden. 9751*

Wirtschaft für Kino zu verkaufen.

Ausser Wirtschaft und Gesellschaftszimmer Saal mit Bühne, 23×8 m, schön mass. gebaut, mit separ. Eingang und Zentralheiz. Ausser 8 eig. Wohnräum. 1000 M. Nebeneinn. Das Haus liegt im Mittelp. einer Stadt von zirka 15000 Einw. im Ruhrkohlengebiet, in welcher ein derart. Untern. fehlt. Preis 90000 Mark, bei 20000 Mk. Anz. Off. unter H P 9823 an den „Kinematograph".

Gutgehendes mittleres 9874

Kino-Kompagnie-Geschäft

mit gutem Verdienst, infolge Austritts des Kompagnons, billig gegen Kasse zu verkaufen eventl. zu verpachten. Näheres durch E. Hagewiss, Hannover, Grosse Barlinge 48, III. 9874

In Trier, Ulm a. D., Kulmbach, Coburg, Barmen, Siegen, Glogau, Bromberg Nord- u. Ostseebäder (Sommer- u. Winter-Geschäfte), Pulsnitz (Schles.), Aschersleben, Dresden usw. habe ich noch sehr grosse 9831

Saal-Kino-Theater,

auch mit Restaurations-Betrieb, günstig im Verkauf. Empfehle Neueröffnung d. Lebenstein, Dresden-A., Elisenstr. 57.

Eine noch gut erhaltene 9815

Kino-Einrichtung

mit Umf.-Motor, Harmonium, Kompl. Apparat-Nitsche usw. für 2500 Mk. in bar sofort laut Verzeichnis verkäuflich. Volt 440/60, Amp. 45. Gleichstrom-Umformer. **Lichtbild-Theater, Dresden A.,** Bönischplatz 19, **Bruno Kunze,** sonst Radebeul, Sidonienstr. 12.

Vollständige

Kinematographen-Einrichtung

bestehend aus prima Umformer-Apparat Rien & Beckmann mit sämtl. Zubehör sicht billig zu verkaufen. Die Einrichtung ist vollständig neu und nur 10 mal benutzt worden. Gefl. Anfragen sind zu richten an Math. Schlenter, Osterfeld i. W. 9717

Kino-Theater

in Schlesien, mit fast neuer Einricht., gegenw. noch in Betrieb, möglichst bald billig zu verkauf., da die Räumlichkeiten für andere Zwecke vermiet. worden sind. Die Einricht. besteht u. a. aus einem Ernemann-Apparat mit Einrichtung für Reklamebild. neuester Konstruktion, ca. 196 Klappstühlen und einem elektr. Künstler-Pianino, sow. sämtl. Theaterzubehör. Interessent. können das Kino täglich in Betrieb in Augenschein nehmen und belieben Offerten unter **R G 4748** an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu senden. 9848

280 Mark. 280 Mark.

Im Lombard verfall. Kinematograph.-Saal-Reise-Geschäft

sofort für einen Teil der Pfandsumme gegen Kasse abzugeben. Dasselbe ist noch vorzüglich beschaffen und in allen Teilen garantiert komplett, betriebsfähig und fehlerfrei; es besteht aus:

gross Theaterkinematographen-Triebwerk mit automat. Auf- u. Abwickelvorrichtung, Objektiv, Montierungsplatte, gr. Lampenkasten m. Kondensator i Fassung u. Verschluss, div. Filmspulen, regul. elektr. Projektionsbogenlampe etc., sowie **zirka 1680 m guter Film.**

Preis für alles Vorstehende zusammen **280 Mark** mit Verpackung ab Hannover. Anfragen nur durchaus ernster Kaufliebhaber mit Rückporto an **H. Berking**, Luxus-Pferdehandlung, **Hannover**, Am Taubenfeld 22. 9847

Komplette

Kino-Einrichtung

mit Ia. Apparat, ganz neu, für reisende als auch stehende Geschäfte gleich gut geeignet, spottbillig zu verkaufen.
Nähere Angaben unt. **R L 9793** an den „Kinematograph“.

Eisenbahnunglück

9841

bei Müllheim (W. K. Fr.) sehr gute Aufnahme, für 20 Mk. sofort zu verkaufen. **Tonbildtheater, Coblenz.** Fernruf No. 273.

Elektrisches Pianino

fast neu, Fabrikat „Hupfeld“, mit Mandoline und Xylophon, ist um die Hälfte d. Anschaffungspreises zu verk. **Beck, Augsburg,** Bayern, Hunoldsgraben A 516. 9779

Kaufgesuch!

Wir kaufen jeden Posten gebrauchter aber gut erhaltener

Films,

die nicht älter als ein Jahr sind. Angebote unter **R T 9822** an die Exped. des „Kinematograph“.

Zu verkaufen:

Kompl. Einrichtung eines Kinematographentheaters

bestehend aus:

1 Apparat mit Scheinwerfer für Kalklicht (tadellos funktionierend),
1 dazu gehörender Apparatraum mit Portière und Dekoration,
1 Leinenvorhang (Kalico) mit breitem, schweren Stoffrahmen,
1 Filmkoffer mit Rollen,
2 Doppelmanometer m. Reduzierventilen und Schläuchen,
30 Stück moderne Films,
1 elektr. Klingelanlage.
Diverse Werkzeuge mit grossen Packkoffern usw. zum Preise von 1350 Mk. Sämtliche Teile sind tadellos erhalten und fast neu. Gefl. Angebote baldigst erb. unt. **R R 9812** an die Exped. des „Kinematograph“.

Eisenbahn-Katastrophe in Müllheim (Baden)

billig abzugeben. **Metropol-Theater,** G. m. b. H., **Bonn,** Markt 24. 9811

BEKANNTMACHUNG!

Zwangsweise **versteigere** ich gegen Barzahlung am Montag den 31. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr, in Kulmbach, am Rehlergweg Nr. 1, eine komplette

Kinotheatereinrichtung

mit elektrischer Lichtanlage.

Schricker,
9798 **Gerichtsvollzieher bei dem K. Amtsgericht Kulmbach.**

Achtung! # Filmfabriken! **Achtung!**

Welche Firma kauft Film-Manuskripte von langjähr. Fachmann? Nur erfolgreiche **hochkomische** Schlager, keine Dilettanten-Arbeit. Gefl. Offerten unter **S. G. 9860** an die Exp. des „Kinematogr.“

Aktualität! **Aktualität!**

Garantiert volle Häuser in ganz Deutschland!

Festzug der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands am 6. August in Mainz.

Die Festzugsteilnehmer zum deutschen Katholikentag in Mainz kommen aus **allen Gegenden Deutschlands.** Viele Extrazüge Länge ca. 60 m, Preis pro m 1,20 M. **Versand 6. 7. Aug. d. J.** Bestellungen erbitte sofort und werden diese **der Reihe nach** erledigt. **Ingenieur M. Haal, Mainz,** Kurfürstenstrasse 30. 9809*

Jahresabschluss

sucht Film-Fabrik auf ihre

sehr gut erhaltenen Muster-Films

wöchentlich höchstens 800 Meter.
Anonyme Anfragen Papierkorb. Offert. u. **„Billig N V 9637“** an die Expedition des „Kinematograph“.

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten

8 Kinematograph 8

sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.
Chausseestrasse 25
Kinematographen und Films

Restauration

mit grossem Saal (Bühne) in kleiner Garnisonstadt, Reg.-Bez. Aachen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Objekt eignet sich besonders für ein Kino (zeitweise werden bereits jetzt Vorstellungen gegeben), da Konkurrenz nicht am Platze. Offerten nur von Selbstreflektanten unter Angabe der Barmittel unter **P D 9675** an die Expedition des Kinematograph

Weit unter Preis!

Kompletter Original

Pathé-Kino

Modell 1911. Nagelneu. Garantiert ungebraucht. Erstklassige, reichhaltige Zusammenstellung. Ganze Anlage

475 Mark.

Anfr. nur ernster Kaufliebhaber mit Rückporto erb. unter S F 9855 an den „Kinematograph“.

Zu verkaufen:

Vorführungs-Apparat

(System Nitzsche), komplett, fast neu, umständehalber preiswert zu verkaufen, eventuell auch nur das Triebwerk. 9797

Kaiser-Theater, Bremen,
Sögestrasse 46.

Vollständig neuer

Mutoskop

komplett, mit Fuss und Lederüberzug sofort zu verkaufen, wegen Polizei-Zensur, durch Lobenstein, Dresden, Eisenstrasse 57. 9750

Projektionsapparat

mit Lampe, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 9816
Metropol-Theater, :: :: **Ilmenau in Thür.**

Eisenbahn-Unglück bei Müllheim (Baden)

am 17. ds. Mts., sofort billig zu verkaufen eventl. zu verleihen. 9817
Residenz-Theater, Rastatt (Baden).

Müllheimer Eisenbahn-Unglück

75 m lang, für 40 Mk. abzugeben. 9842
Marzens Central-Kino, Trier.

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Adersstr. 74. Telephon 8232. 9236

Sehr guterhaltene 9520*

FILMS sowie TONBILDER

sämtl. nur wenige Wochen gelaufen, verkaufe fortwährend gegen Kasse pro Meter 10 bis 20 Pfg. Anfragen unter **O A 9520** an den „Kinematograph“.

Vermischte-Anzeigen

In allererster Lage Bochums
ein für Kino prachtvoll geeignetes

Lokal

Grösse 23×8 Meter (ca. 390 Plätze) zu vermieten. Gefl Offert unter R. N. 9796 an die Exped. des Kinem. 9796

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Großstadt über 150 000 Einwohner. Theatersaal in nur allerbester Verkehrslage, sofort für

vornehm. Kino-Theater
zu vermieten.

Bisher nur minderwertige Ladenkinos vorhanden. Für kapital- u. tatkräftige Unternehmer Bomben-Geschäft. Eile geboten. Näheres unter H. M. 7470 an den Kinematograph. 9832

Kino

in gross. Stadt Mitteldeutschl. od. Nähe Leipzig für Mitte Sept. zu pacht. ges. Off mit gen. Ang., auch Preis, unter F. P 05, hauptpostl. Danzig. 9829

Fortlaufende

Pathéjournale

stets 3 Wochen gespielt, per Journal Mk. 8.— bei regelmässiger Lieferung zu verleihen. **Centraltheater, Plauen i. V.** Telephon 2282. 9721

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes 9724

Kino

zu verpachten. Offert. unter A. H. 200 Dessau, hauptpostlagernd.

Wer sofort bei kleinem Quantum unbrauchbare Films oder Abschnitte davon oder gleiche Celluloïd-Artikel? Offerten mit Preisangabe an die Firma **J. G. Hoetjer, Lederfabrik in Veendam (Nederland)**

---

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager **30**

Trojas Fall ● Tolle Nacht ● Das gefährliche Alter ● ● Vom Bauernmädchen zur Operndiva ● Die schwarze Kappe ● Versuchungen der Großstadt Der Courier von Lyon ● Die weisse Sklavin III ● ● Heisses Blut ●●

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Kinematographentheater

in eigens dazu hochmodern erbautem Gebäude mit eigener Lichtanlage, hochelegant und vornehm eingerichtet, mit 430 Sitzplätzen, in allerbester Lage der Hauptstrasse, sehr rentabel und konkurrenzlos, in einer grösseren Garnisonstadt Böhmens sofort zu verk. Nur kapitalkräftige Reflektanten können berücksichtigt werden und belieben Offerte einzureichen unter **R L 9794** an die Expedition des Kinematograph. 9791*

JERUSALEM

Anschaffungspreis Mk. 1500, 4 Wochen gelaufen

billig zu verkaufen.

Offerten unter **R. F. 9782** an die Exped. des Kinem. 9782

Klappsitzbänke

aufs beste bewährt in allen bisher eingerichteten Kinematographen-Theatern, empfiehlt die

Stuhlfabrik Ewald Escher, Leipzig-Plagwitz,

Selbstbesitzer eines Kinematographen-Theaters von 600 Sitzplätzen. Mit fachmännischem Rat stehe auf Wunsch gern zur Seite. **Aeusserst billige Preise!** 7766 **Kulante Zahlungsbedingungen. Grösste Stabilität, Verwendung von nur Buchenholz!** Prompte Bedienung! Musterofferten gern zu Diensten.

Zu kaufen gesucht von erster Firma **wöchentlich ein**

Programm

6—9 Wochen alt, 12—1400 m, bei günstigen Bedingungen Jahresabschluss. Offerten unter **Kaufprogramm N P 9801** an die Expedition des „Kinematograph".



Wichtig für Film-Fabriken.

Buchstaben

aus **Zelluloid** zum Photographieren der Ankündigungen **ganz bedeutend billiger und praktischer** als Emaillebuchstaben. Muster u. Preise gratis und franko. 4043

H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122.

Präzise Arbeit! **Alle Reparaturen** **Bestes Material!**

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette,** Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.,** Schützenstr. 13, Telephon 4034. 9216

Ideal

- Silberwand ist und bleibt Die beste Projektionswand
= Man verlange Spezial-Offerte =
Wiederverkäufer hoher Rabatt

Telephon 6663. Arth. Grüner, Leipzig, Naundörfchen 24.



Kassen-Magneten!!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812 sofort frei, 410 m.

Prärienbrand
Schlager aus dem wilden Westen, sofort frei, 625 m.

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyarti oder: Der Erbe von Blomrood
frei ab 10. Juli, ca. 700 m.

Die Schuld des Kaisers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814 frei ab 22. Juli, ca. 420 m lang.

Das Geheimnis von Emden
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 3 frei ab 22. Juli, ca. 320 m lang.

Das befreite Jerusalem
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 22. Juli, ca. 1100 m lang.

Die Erlebnisse eines Spions
ca. 300 m lang, spannendes Drama, frei ab 22. Juli.

Krönungsfeierlichkeit. in England
frei sofort, ca. 150 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang. Fortsetzung der bekannten ersten Teile, frei ab 22. Juli.

Ein verhängnisvoller Aufenthalt, oder: Verbrechen amerikan. Stils
aufreg. Detektivdrama, ca. 350 m lang, frei ab 22. Juli.

Der Diamanten-Diebstahl
modernes Drama a. d. vornehmen Welt, frei ab 22. Juli, ca. 200 m lang.

Raffles, der Salondieb
spann. Detektiv-Drama, ca. 480 m lang.

Nat Pinkerton, Serie VI, Das Haus des Schreckens
Detekt.-Drama 1. Rang., ca. 320 m lang. frei ab 22. Juli.

Ab 22. Juli:

Die Opfer des Alkohols
spann. soziales Drama, ca. 800 lang

22. Juli:

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

29. Juli:

Die Ballhaus-Anna
Sensationsschlager aus der Lebewelt, ca. 650 m lang.

Sichern Sie sich diese Schlager.

Central-Film-Depot

Inh. Georg Kleinke
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2885
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.
Grosses Reklame-Material.

Nur **ein** Pfennig

pro Tag und Meter, mindest 3 Tage

kosten diese Schlager!!!

Die Brinkenserie, 3 Teile	1500
jeder einzelne Teil	300
Die Rose von Salem	385
Die weisse Sklavin II. Bild	1000
Das Halsband der Toten	350
Heimlich vermählt	378
Musette (Sittendrama)	340
Die führerlose Lokomotive	300
Die Macht des Gewissens	279
Pique Dame	310
Ein Kind der Liebe	365
Der Verräter	315
Das Geheimnis des Klosters	360
Der Geldschrank	385
Der Glockenguss zu Breslau	384
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	251
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	318
Cowboy-Dramen	
Ein Drama in der Prärie	335
Die gestohlene Goldmine	310
Der Chinese v. Golden Gulch	318
Detektiv-Schlager	
Die beiden Dienstmädchen	380
John Braun u. d. Luftpiraten	300
Der verräterische Tintenfleck	378
Das Geheimnis des Koffers	350
Sherl. Holmes letzter Fall	392
Holmes unter Bauernfängern	388
Dr. Crippen und seine Flucht	300
Der gute Bruder	380
Das Millionentestament	315
Polizei und Falschmünzer	371
Die Stimme des Gewissens	360
Ein Meister des Dietrichs	395
Indianer-Schlager	
Young Deers Tapferkeit	300
Die Perlenfährte	350
Die Liebe der Indianerin	300
Die Rache der Indianerin	312
Die Dankbarkeit d. Indianerin	328
Der Mann von Texas	295
Die Überlistung d. Häuptlings	288

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8333

Zugkräftigste **Leih-programme**

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7987

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 21.

Sofort frei zu billigsten Preisen

Die weisse Sklavin III, Die Opfer des Alkohols, Dunkle Existenzen, Frau Potiphar, Das Leben eine Enttäuschung, Die Ballhaus-Anna. 9806

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Mülheimer Eisenbahnunglück

sofort billig zu verleihen oder zu verkaufen. Central-Theater, Göttingen. 9816

La Cinematografia Italiana

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie.

Erscheint monatlich 2mal.

Herausgeber: **Prof. Gualtiero J. Fabbri, Torino (Ital.), Via Cumiana 31 (Barriera S. Paolo).**

Abonnements- und Insertions-Aufträge, sowie auch notwendige Uebersetzungen des Inseraten-Textes besorgt kostenlos der Vertreter für Deutschland:

Sig. Gloria Giovanni - München,
Preisingstrasse 79, I. r.

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete, unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als

Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur **Mk. 8,—.**

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph".

Russland!

Die einzige Fachzeitschrift der Kinematographen-, Sprechmaschinen- und Photographen-Industrie ist

„Ciné-Phono"

Erscheint in Moskau am 1. und 15. jeden Monats in einer Auflage von ca.

2500 Exemplaren.

Abonnementspreis: 6 Rubel pro Jahr.
Moskau, Twerskaja, Haus Bachronschin N 124.
General-Vertretung für Deutschland:
Richard Falk, Berlin W. 66.

Kinematograph, Panorama

9840

dergl. finden geeignete, eleg. Lokal in Stadt v. ca. 10000 Einwohn., wo derart Unternehmen noch nicht vorhanden. Höh. Schulen mit 700 Schülern, viele Behörden. Großstadt entfernt. Offert unter **K. P. 4463** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Welche Firma liefert für ein stabil. Kino-Theater komplette 9812

Kino-Einrichtung

gebraucht oder neu, auf Teilzahlung. 150 Mark Anzahlung, den übrigen Rest jede Woche 20 Mark Kasseneingang. Die Firma kann sich Eigentumsrecht vorbehalten, bis bezahlt ist. Die Films werden von derselben Firma leihweise bezogen. Eine Sicherheit oder Bürge kann nicht gestellt werden. Off. unt. **K 50, Wernigerode (H.), postl.**

Harmonium u. Grammophon 9810 oder komp. Tonbildeinricht. zu kaufen gesucht. Guter, zuverl. Vorführer für neues erstkl. Theater (m. kinem. A.) und ein Pianist ab 5. August gesucht, kurzer, angen. Dienst. Lohn 22-24 Mk. Off. erb. **Metropoltheater, Herne, N.-W.**

Für meine zahlungsfähigen Kunden suche ich mehrere gutgehende 9818

Theater zu kaufen.

Intern. Kinematographen- und Film-Agentur,
Fr. Trammel, Düsseldorf.

Gleichstrom-Umformer

gebraucht, 220 Volt in 65 Volt, 50 Amp. sofort zu kaufen ges. **Walter Gordon, Düsseldorf,** Königsallee 30-40. 9827

Eisenbahnunglück

bei Müllheim am 17. Juli, 3 Tage gelaufen, sofort preiswert zu verleihen oder zu verkaufen. **Union-Lichtspiele, Dillingen a. Saar.** 9800

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert, in tadelloser Verfassung,

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.

J. Stieffenhofer, Kirchberg Hunsrück.
Welt-Kino. 9506

Ich bin Käufer
für zirka

200 Klappsitze

mit gebogener Rückenlehne. Sofortige Kasse. Off. erb. an H. Loewe, Cassel, Wilhelmstrasse 29. 9784

Suche schönes, dezentes

Sonntags-Programm

Off. mit Preisangabe unt. R E 9780 an die Exped. des Kinematograph.

Der Film

Das schreckliche Eisenbahnunglück bei Müllheim

ist sofort billig zu vermieten. Telegr.-Adresse: Helioстheater, Direkt. Friedr. Kugries, Dillingen-Saar 9781

Kaufe

ab 1. September regelmässig zwei fünf resp. vier Wochen gelaufene

Programme

Billigste Preisangabe sofort erh. unter E K 9821 an den „Kinematograph".

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.



Aus dem Reiche der Töne



Sprechmaschinen und Tageszeitungen.

Von Victor A. Reko.

In den Fachblättern für Phonographie kehrt etwa jedes halbe Jahr folgende Notiz wieder:

„Zu unserem peinlichen Erstaunen finden wir in der Nummer .... des .... Blattes wiederum eine höchst abgeschmackte Bemerkung des als Sprechmaschinenfeind bekannten Redakteurs X. Y. Es wäre wahrlich an der Zeit, die Redakteure von Tagesblättern über den „wahren" Wert der Sprechmaschinen aufzuklären und gleichzeitig die Verleger einmal aufmerksam zu machen, wie viele Seiten Annoncen diese vielgeschmähte phonographische Branche ihnen alljährlich aufgibt etc. etc. etc."

Es ist ja wahr, dass es noch immer Leute gibt, die über einen Buckligen oder einen Zwerg lachen, und es gibt wohl kaum etwas Neues unter der Sonne, das sich nicht als Sujet für mehr oder minder schlechte Witze gebrauchen liesse. So ging es dem Automobil, dem elektrischen Klavier, dem Kinematographen und nun kommt die Sprechmaschine dran.

Vollkommen unrichtig aber ist die Auffassung, als gäbe es bei den Tageszeitungen Redakteure, die geflissentlich die Sprechmaschine schlecht machen, die keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, ihr eins auszuwischen und die triumphieren, wenn der Hieb einmal recht sitzt.

Man kennt mich in der ganzen phonographischen Branche, und man weiss auch, dass ich für dieselbe manche Lanze gebrochen habe. Zu Zeiten, wo das phonographische Lehrsystem noch als Zukunftstraum galt, brachte ich den ersten Lehrgang heraus. Ohne Selbstüberhebung kann ich sagen, dass die Diktiermaschine und ihre heutige Verbreitung nur durch mein ständiges Hinweisen auf diese neuartige Verwendung sich durchsetzte und dass ich weder Zeit noch bares Geld scheute, um unbegangene Wege zu ebnen und mit allen Kräften neue Gebiete zu erschliessen. Es wird mir also niemand den Vorwurf machen, ich sei irgendwie der Sprechmaschine „feindlich" gesinnt.

Und nun will ich einmal das Kapitel „Sprechmaschine und Tageszeitung" von meinem Standpunkte aus ventilieren.

Ich brachte am 6. Januar 1905 im „N. W. T." einen drei Spalten langen Artikel: Die Stimmen Verstorbener, worin eine Anzahl bedeutsamer Aufnahmen dem Publikum vorgeführt wurden. Effekt: Man sagte mir nach, dieser Artikel sei lediglich eine Reklame für die Deutsche Grammophon-Aktien-Gesellschaft (weil diese im Anschluss an den Artikel ein ganzseitiges Inserat aufgab!) und ich schuf mir hierdurch Feinde beim Wiener Tageblatte und in den Fabrikantenkreisen. Die Freud!!

Genau ein Jahr später, am 6. Januar 1906 erschien in demselben Blatte ein Artikel: „Stimmporträts". Für rührige Firmen eine wunderbare Gelegenheit, einmal im redaktionellen Teile eine Reklame zu haben. Glauben Sie, auch nur ein einziger hat mich unterstützt? Die D. G.-A.-G. wollte nicht, dass es den Anschein habe, sie unterstütze die Sache und die anderen wollten nicht, weil sie dachten, die D. G.-A.-G. würde wieder im Anschlusse an meinen Artikel inserieren.

Nun ging ich auf neue, grössere Ziele los. Ich gewann das „Neue Wiener Journal", ein Tageblatt mit rund 80 000 Exemplaren Auflage täglich. Die Sonntagsnummern brachten meine Beilage über Sprechmaschinen. Das gab ein Aufsehen! Die Phonobranche hatte tatsächlich einmal eine erstklassige Tageszeitung erobert und 4—6 Seiten der Sonntagsnummer handelten bloss über Sprechmaschinen und Kinematographie

Pathé frères gaben für die Zeit eines Jahres eine ganze Seite auf. Andere Firmen kamen gelegentlich! Von Deutschland aus unterstützten die Sache bloss Grammophon, Symphonion und Graphonie. Im Sommer setzten alle mit dem Inserieren aus und da 4—6 Seiten einer Tageszeitung per Nummer rund 2—3000 Mark kosten — ganz minimal berechnet!! — konnte der Verleger diese Summen nicht weiterhin spendieren und die Sache ging ein. Hätten die einzelnen kleinen Händler im Sommer das Zeug gestützt, hätten die Firmen und Fabriken nur eine Kleinigkeit riskiert, so könnte diese Beilage, aus der fast alle deutschen Provinzzeitungen nachdruckten, — was ich gerne gestattete — heute die Zentrale der Phonobranche sein und alle anderen Blätter tonangebend beeinflussen. Aber: Man wollte eben nicht.

Ich warf die Flinte noch nicht ins Korn. Vielleicht liess sich die Sache billiger machen. Ich gewann 1910 die „Reichspost" für meine Zwecke. In dieser Zeitung, die zur Zeit der christlich-sozialen Wahlagitation in Wien rund 120 Seiten stark war, erschien Sonntags eine 2—3 Seiten starke Sprechmaschinenrundschau. Effekt: Niemand, gar niemand hat diese Sache unterstützt, nicht ein einziges Inserat kam herein und der Verleger will auch diese Beilage einstellen.

Gibt man heute der Phonobranche den kleinen Finger und sagt man: Kinder, ich mache das oder das! Die Geschichte kostet dem Verleger ein schönes Stück Geld, aber den Nutzen habt Ihr! — — — dann sagen alle ja, bleiben aber nach wie vor ganz lethargisch. Und den Schaden tragen einzig der Verleger (finanziell) und der Schriftsteller (moralisch), der dem Verleger ein derart undankbares Geschäft im besten Sinne vorschlug.

So ein ganz klein wenig Rache ist es dann wohl, wenn der Verleger „nachher" Dinge passieren lässt, die er sorgfältigst mied, solange seine „Beilage" erschien. Das ist allgemein menschlich und niemand kann sie hindern.

Mit dem System an sich aber haben sie gar nichts zu tun.

Und um nicht bloss negativ zu sein, will ich hier noch eines vorschlagen: Bemerkt man derlei direkt gehässige Notizen irgendwo, so gibt das dem findigen Händler Gelegenheit zu einer ganz besonderen Reklame: Er setze eine Annonce in dieses Blatt, worin besagt wird, dass seine Apparate und Platten eben nicht zu diesem Schund gehören, der da vermoppelt wird. (Man wird sich auch derber ausdrücken können!)

Dann warte man acht Tage lang die Wirkung ab! Das Rezept versagt nie! Allerdings schimpft die liebe Konkurrenz dann wie ein Rohrspatzenquintett. Aber das macht gerade nichts!

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.